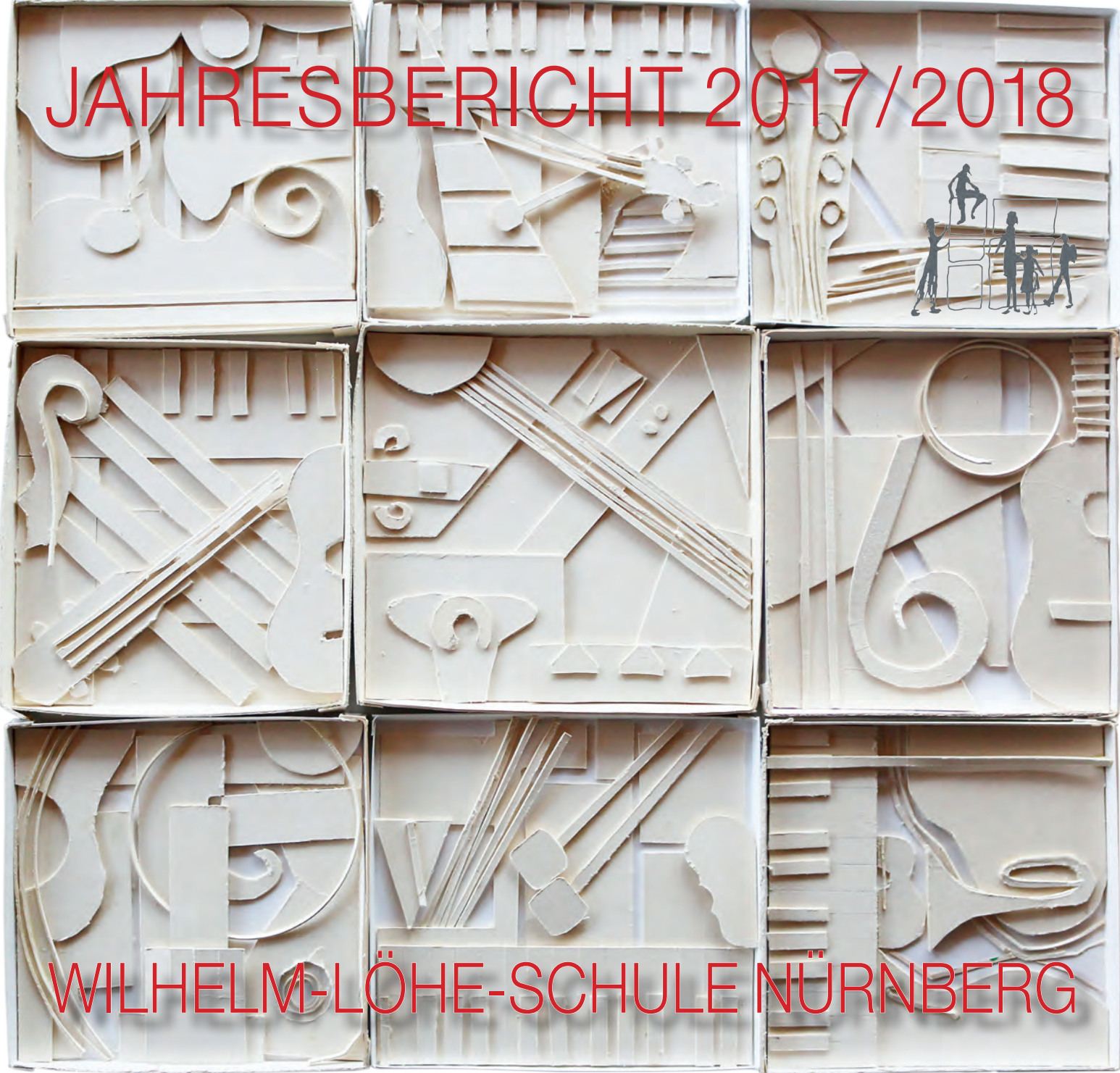


JAHRESBERICHT 2017/2018



WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

WILHELM-LÖHE-SCHULE NÜRNBERG

EVANGELISCHE KOOPERATIVE GESAMTSCHULE

GRUNDSCHULE

MITTELSCHULE

REALSCHULE

GYMNASIUM

FACHOBERSCHULE FÜR SOZIALWESEN,
WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

JAHRESBERICHT 2017/2018



„Etwas Süßes“ (Buntstift): Q 11

Unsere MitarbeiterInnen	5	Wasserspender an der WLS	151
Unsere Schüler/innen	14	Das Jahr 2017/2018 im Überblick.	152
Aus der Gesamtschulleitung	99	AUS DEN FACHSCHAFTEN	
Aus der Arbeit der Gesamtschulleitung	100	Vergabestelle für das MINT-EC-Zertifikat	158
Bericht des Schultheologen	103	Regionalforum MINT 100	159
Bericht aus der Mitarbeitervertretung	106	MINT 400 – Das Hauptstadttforum	159
Bericht der SMV	107	Regionalwettbewerb	
Aus dem Elternbeirat der Grundschule	110	„Jugend forscht/Schüler experimentieren“	161
Aus dem Elternbeirat der Mittelschule	112	Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“	161
Aus dem Elternbeirat der Realschule	113	Fraunhofer Talent School in Ilmenau	162
Aus dem Elternbeirat des Gymnasiums	114	Lange Nacht der Wissenschaften	164
Aus dem Gesamtelternbeirat	116	Bio-Pluskurs	165
Vereinigung der Freunde der WLS	118	Chemie-Pluskurs	166
Wilhelm-Löhe-Alumni e.V.	119	Forschergruppe der 8. Klassen	167
Förderverein für Schulsozialarbeit (FSW)	121	Informatik-Biber 2017	168
Bericht der Grundschule	123	First Lego League 2017	170
Grundschule WLS – 1. FC Nürnberg:		P-Seminar Robotik	173
Wie passt das zusammen?	125	Astronomie und Astrophysik	174
Bericht der Mittelschule	126	Schreibwettbewerb der 5. und 6. Klassen	175
Miteinander leben und lernen will gelernt sein	129	Vorlesewettbewerb der 7. Klassen der Realschule	176
7 Jahre erfolgreiche Lehrerausbildung	130	Deutschraum am Tag der offenen Tür	177
Bericht der Realschule	132	Lyrik-Projekt in der G 5a	180
Realschul-Oscar an Löhe-Realschülerin verliehen	134	Vorlesewettbewerb Französisch	182
Bericht der Fachoberschule	136	Theater-Workshop Französisch	183
Dank an die Praktikumsstellen (Fachoberschule)	137	Cinéfête – Die R 8b besucht die Filmvilla	184
Bericht des Gymnasiums	138	Cinéfête – Klassenausflug der G 8a	184
Was ist soziale Verantwortung für mich?	141	Cinéfête – Kinobesuch der Oberstufenkurse Französisch	185
Bericht des Unterstufenbetreuers	143	Deutsch-Französischer Tag	186
Bericht der Mittelstufenbetreuung	144	Modellexperimente im Geographieunterricht	188
Begabtenförderung	145	Das Kunstadditum	190
Jeder Deckel zählt – Die M 8b kämpft gegen Polio.	147	Das Forum Romanum	192
Projektpräsentation der 9. Klassen der Realschule	148	Lernwerkstatt Latein	193
Projekt „Plätzchen-Pakete für Obdachlose“	149	P-Seminar Römertag	194
Das diesjährige FSJ-Projekt wird Spuren hinterlassen	150	200 Jahre jüdische Reformation in Deutschland	196

Español ¡Hola!	198	Lebensraum Burg	255
Zeitgemäße Schule braucht neue Bewegungskultur	202	Tag des Kinderliedes	256
Sport als Lebensaufgabe	204	Der Stand der Klassen M 7 an der Löhe-Weihnacht	257
Neue Sporthallen – moderne pädagogische Konzepte	206	Die Klasse M 7a unterwegs...	258
„WLS gestaltet Zukunft“	210	M 7a/b auf Burg Feuerstein	260
Planspiel Börse – 3. Platz für „Ocean 6“	212	Wer wird uns regieren?	262
Treffpunkt: Fürther Straße 110	213	Planspiel „Der Landtag sind wir!“	263
SCHULE IST MEHR		Der Alltag der Politiker	264
Filmpreis für WLS –		Wie schreibt man eigentlich eine Bewerbung?	265
2. Preis in der Kategorie „Coming up“	216	Betriebserkundung bei der Lebkücherei Woitinek	266
AK Hausaufgabenheft	217	Betriebserkundung bei der Gourmet-Metzgerei Wolf	268
AK Schule ohne Rassismus	218	FOS 11b bei den AUDI-Werken in Ingolstadt	270
Wahlkurs Bewegungskünste	219	FOS 11b bei JUKI Automation Systems GmbH	272
Wahlkurse Kunst	220	Abenteuer Schullandheim	273
Offener Ganzttag: Klassen V 1-4	222	Schullandheim der 6. Klassen Realschule	274
Offener Ganzttag: Klassen 5-8	225	Berlin mit Sturm Xaver und der R 10a	275
Neues Sportkonzept im Offenen Ganzttag	228	Die Winterwochen der WLS	276
Die WLS im Reich der Mitte	230	Die Winterwoche der M 7a/b/c.	278
Whitgift Exchange 2018.	232	Skilager mit Evangelischem Schulzentrum Leipzig	280
Londonfahrt der Mädchen	234	Winterwoche der G 7a/b	281
Austausch mit Bagnols-sur-Cèze	236	Winterwoche der G 7c/d in Oberau	282
Frankreichaustausch – Ole und Baptiste berichten	239	Skifreizeit in Hochfügen	284
Madrid-Austausch 2018.	240	Mädchenmannschaft der Realschule beim Inklusiven Basketballturnier	285
Schüleraustausch mit derTürkei	242	Die Fußballturniere der WLS	286
Schüleraustausch mit Budapest	243	Fußball- und Handball-Mädchencamp	287
Rom 2017	245	Mountainbike-Sportgemeinschaft wächst weiter	289
I WANT IT THAT WAY	248	AKTIONfahRRAD verleiht Sonderpreis „Sport“	290
„Acht“ – ein Theaterstück der Theatergruppe Mittelschule	250	Stadtmeisterschaft im Schulhockey	291
„Kommt wir woll'n Laterne laufen ...“	252	Highlights im Schachleben der WLS	292
Komm mit ins Matheland!	253	Kernsanierung abgeschlossen – die WLSG ist wieder „derham“	294
Passion und Ostern im Germanischen Nationalmuseum	254	Aus dem Kreis der Senioren	297
		AUS DEM KOLLEGIUM	300



Evangelische kooperative Gesamtschule

Grundschule, Mittelschule, Realschule, Fachoberschule für Sozialwesen, Wirtschaft und Verwaltung, Gymnasium
Deutschherrnstraße 10 – 90429 Nürnberg – Telefon: 0911/27 08 20 – Fax: 0911/26 00 70

Internet-Adresse: www.loehe-schule.de – E-Mail: info@loehe-schule.de

Träger	Evangelisch-Lutherische Gesamtkirchengemeinde, Nürnberg	
Beschlussgremium	Schulausschuss der Dekanatssynode, Vorsitz: Dirk Wessel, Dekan Stellvertretende Vorsitzende: Dagmar Schuchardt	
Mitglieder	Gerhard Beck, Sabine Bühner-Schönekeas, Jutta Dehmel, Gerhard Gruner, Eva Seiler, Andreas Wenzel, Sabine Winkler	
Beratende Mitglieder	Frauke Dietz-Wellhausen, Hubertus Gieck, Gerhard Oswald, Klemens Schubert	
Gesamtschulleitung	OStD i.K. Hubertus Gieck, Leitender Direktor Direktor Andreas Schramm, Stellvertretender Gesamtschulleiter	
Leiter der Verwaltung	Wolfgang Hörner	
Leiter der Schultheologie	OStR i.K. Pfarrer Mark Meinhard	
Leiterin des Beratungszentrums	Dipl.-Psych. Annelore Marks	
Grundschule	Rektorin Birgit Röthel KRin Tanja Zimmermann-Steinmetz	
Mittelschule	Petra Dennemarck, Schulleiterin Mittelschule KRin i.K. Renate Bauer (bis 31.01.2018) Markus Wrobel (ab 01.05.2018), Stellvertretender Schulleiter Mittelschule	
Realschule	Realschuldirektor Felix Wegmann RSKR i.K. Thomas Biller	
Fachoberschule	StD i.K. Bernd Dietweger StDin i.K. Martina Macht	
Gymnasium	StDin i.K. Christa Blum-Frenz OStRin i.K. Chris Seubert StDin i.K. Irene Reichelsdorfer Dipl.-Phys. StR i.K. Ulrich Dingfelder OStDin i.K. Wiltrud Ehrlich	Mitarbeiterin in der Schulleitung Mitarbeiterin in der Schulleitung Oberstufenkoordinator Oberstufenkoordinatorin

(i.K. = im Kirchendienst)



Abkürzungen der Amtsbezeichnungen

OStD/in	Oberstudiendirektor/in	L/in	Lehrer/in
StD/in	Studiendirektor/in	FL/in	Fachlehrer/in
OStR/in	Oberstudienrat/in	FOL/in	Fachoberlehrer/in
StR/in	Studienrat/in	GL/in	Gymnasiallehrer/in
StR/in z.A.	Studienrat/in zur Anstellung		

Abkürzungen der Lehrfächer

AWT	Arbeitslehre	NuT	Natur und Technik
B	Biologie	P	Pädagogik
C	Chemie	Pas	Physik/Astronomie
D	Deutsch	PCB	Physik/Chemie/Biologie
Dar	Darstellendes Spiel	Ph	Physik
E	Englisch	Pl	Philosophie
EG	Ernährung und Gestalten	Ps	Psychologie
Ek	Erdkunde	Re	Rechtslehre
Erz	Erziehungskunde	Ru	Russisch
Ev	Evang. Religionslehre	Sk	Sozialkunde
F	Französisch	Sm	Sport männlich
FPA	Fachpraktische Anleitung	So	Soziales
FPB	Fachpraktische Betreuung	SOG	Sozialpraktische Grundbildung
G	Geschichte	SoW	Sozialwesen
GSE	Geschichte/Sozialkunde/Erdkunde	Sp	Spanisch
GTB	Gewerblich Technischer Bereich	Sw	Sport weiblich
Ha	Handarbeit	Te	Technik
HSB	Hauswirtschaftlich Sozialer Bereich	Tv	Textverarbeitung
Hw	Hauswirtschaft (Haushalt und Ernährung RS)	Tz	Technisches Zeichnen
In	Informatik	W	Wirtschaftswissenschaften (Wirtschafts- u. Rechtslehre GY/RS; BwR RS; BWL/VWL FOS)
IT	Informationstechnologie	We	Werken
K	Kath. Religionslehre	Wie	Wirtschaftsenglisch
KTB	Kommunikationstechnischer Bereich	Win	Wirtschaftsinformatik
Ku	Kunsterziehung	WTG	Werken Textiles Gestalten
L	Latein	WU	Wahlunterricht
M	Mathematik		
Mu	Musik		



Unsere Mitarbeiter/innen

Adamski Eva-Maria	D, Sw	StRin
Aichinger Annemarie		StRin (MS), Theatergruppe MS, Fachbereich Deutsch, Lesebeauftragte, Bibliotheksbeauftragte
Albrecht Jana		Lin
Assel Michael	M, In	Dipl.-Math., Stunden-/Vertretungsplan, Mitglied des Schulparlaments
Back Hartmut		StR i.K. (MS), Übungsleiter Fußball (Gesamtschule)
Balfanz Jürgen		L, Fachbereich PCB, Religion
Bartsch Sigrid	HE, We, WTG	FOLin i.K., Fachbetreuung HE (RS), Fachbetreuung Werken (Gesamtschule)
Batz Peter	W, Sm, Sk	StD i.K., Sportkoordinator Gesamtschule, Fundraising, MAV, Geschäftsführer Stiftung SEMPER REFORMANDA, Vorsitzender WLSG, Stellv. Vorsitzender FSW, Mitglied des Schulparlaments
Batz Pia	E, Sw	StRin i.K., Vertrauenslehrerin (GY)
Baumann Herbert		L, Sicherheitsbeauftragter, BLLV-Kontaktmann (MS), Medienbeauftragter (MS), Mitglied des Schulparlaments
Beierlorzer-Ndao Maria		Lin, Fachbereich Kunst, Leseförderung, Erstellung Medienkonzept
Bender-Schmidt Hannelore	D, E	OSTRin i.K.
Bernecker Jochen	W, Sk	BerR i.K. (RS), Leiter Referat Sicherheit, Organisation Pausenaufsichten und Frühaufsichten, MAV, Schülerhilfsbücherei (RS)
Biller Thomas	Ev, Mu	Realschulkonrektor i.K., Bläserklassen, Young Concert Band
Blum Susanne	D, Sw, SOG, Film	OSTRin i.K., Projektarbeit Mittelstufe, Leitung Filmkompetenzzentrum
Blum-Frenz Christa	D, Ev	StDin i.K., Schulleiterin Gymnasium
Branse Heike		Lin, Suchtprävention, Praktikumslehrkraft, Bilingualer Sachfachunterricht, Portfolio, LNC, AK Englisch (MS), Steuerkreis Englisch (MS), Multiplikatorin in LPP/E
Brunn Nicole	D, E	StRin i.K. (RS), Fachbetreuerin Englisch (RS), Tandemlehrerin Legasthenie
Brunn Volker	D, Ek, SoW	StR i.K. (RS), Fachbetreuer Erdkunde (RS), Organisationsteam (RS)
Bude Holger		
Chrambach Agnes	D, B, C	StRin i.K.
Christl Brigitte	D, G, Sk	OSTRin i.K.
Collet Susanne		Lin, Religionsbeauftragte, Lesebeauftragte
Dechant Anna-Lisa	D, Mu	Lin
Decker Margit		Lin
Degel Jutta	D, G	OSTRin i.K.
Dennemarck Petra	M, PCB	Schulleiterin Mittelschule, Mathe-Plus-Koordinatorin Mittelfranken
Dietrich Stephanie	D, Ek, Ev	Lehramtsassessorin, Umweltbeauftragte, Schulseelsorge
Dietweger Bernd	E, G, Sk	StD i.K., Schulleiter Fachoberschule, Archiv der WLS, Fachpraktikum FOS
Dingfelder Ulrich	M, Ph	Dipl.-Phys., StR i.K., Oberstufenkoordinator, Administrator Fronter (GY), Homepage (GY)
Djanatliev German	Israelitischer Rel.	WU privat, Religionsunterricht für die 1. und 2. Klasse
Döhler Tanja	E, F	OSTRin i.K., Ungarnaustausch, Fachbetreuung Englisch (FOS), Englandaustausch (Whitgift)
Dörschner Moritz	M, Sm	StR

Ehrlich Wiltrud	D, E	OStRin i.K., Oberstufenkoordinatorin, Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen, Theatergruppe Unterstufe (GY)
Engel Harald	D, L	OStR
Enkhardt Nathalie	F, Sp	StRin
Ertingshausen Kerstin	B, Ek, Sw, SoW	StRin i.K. (RS), Koordination u. Betreuung Schulmannschaften, Tutoren (RS), Fachschaft Sozialwesen (RS)
Fellmann Bernd	Mu	staatl. gepr. Musiklehrer, Violine, Viola, Geigenchor, Kammerorchester
Feuerstein Marina	M, L	Lehramtsassessorin (MS)
Feyerlein Cornelia	E, F	StRin i.K.
Friedrich Dr. Silke	B, M, C	Dipl.-Biol., Begabtenförderung
Gebhard Mona	E, F	StRin (RS), Fachbetreuung Französisch (RS)
Gehring Ines	M, Ph	
Geier Jutta		StRin (MS), Praktikumslehrerin und Lehrbeauftragte (EWF), Erasmus-Partnerschaften, Kontaktlehrkraft Museum
Geu Maria	D, K	
Gieck Hubertus		OStD i.K., Leitender Direktor Gesamtschule
Glatz Alexander-Wolfram	Ku	L
Gómez de Olea Lourdes	Sp	Lin, DELE Spanisch, Spanienaustausch, Wahlunterricht Spanisch, P- und W-Seminare (Sp), Begabtenförderung (Sp)
Grübel Moritz	Mu	L, Bläserklasse
Häfner David	D, G, Sk, SOG	StR i.K.
Haffner Inge	Mu	OStRin i.K., Vororchester, Projekt Musikklassen, Großes Orchester
Halamek Gudrun	Te, So, WTG	FLin i.K., Betreuerin Schulküche (EE 8), Ansprechpartnerin Fachbereich Soziales, Mensaausschuss Gesamtschule
Helmreich Dr. Petra	D, L	
Hirt Nicole		Lin, Begabtenförderung (GS)
Hlawa Kerstin	Ku	StRin i.K., Redaktion Jahresbericht
Höfs-Fellmann Gabriele	B, C	OStRin i.K.
Hosper Katharina		Päd. Mitarbeiterin
Hüttinger Karin	WTG, HE, We	FOLin
von Jähnichen Angelica	D, G	StRin i.K. (RS), Fachbetreuung Deutsch/Geschichte (RS), Tandemlehrerin Legasthenie, MAV
Johnson Alexander	E, Sm	StR i.K., Vertrauenslehrer (GY)
Jungkunz Manuela	Ek, W	OStRin i.K., Fachbetreuung Wirtschaft/Recht (GY)
Kaiser Dagmar	B, C	StRin (RS), Fachbetreuung Biologie/Chemie (RS), Familien- und Sexualerziehung, Suchtprävention
Kaiser Heidi	BWL, VWL	Fachpraktische Vertiefung
Karl-Schmidt Barbara	We, Tz, IT	FLin, Fachbetreuung Informationstechnologie, Steuergruppe (RS), Tutoren (RS)
Katzer Claudia		Lin i.K., Homepage (GS), Redaktion Löhe-aktuell, Saalbach-Team, Lehrassistenten, Praktikumslehrerin (Mentorin FH), Systembetreuerin (GS), Mitglied des Schulparlaments
Katzer Walter	M, In, Win	StR i.K., Stundenplan (GY/FOS), Systembetreuer (GY/FOS), stellv. Systemberater (Gesamtschule), Fachbetreuung Informatik (GY/FOS)



Unsere Mitarbeiter/innen

Katzer Christiane	D, Ev	StRin i.K. (RS), Vertrauenslehrerin (RS), Mitglied des Schulparlaments
Kellermann Viviane	D, G	StRin i.K. (RS), Vertrauenslehrerin (RS), Steuergruppe (RS), Elternkordinatorin, Präventionsbeauftragte, Mitglied des Schulparlaments
Kleeberger Reiner	D, G, Sk	StD i.K., Fachbetreuung Deutsch (GY)
Knezevic Vojislav	Sm	Dipl.-Sportlehrer
Knieling Ute	D, Ek, G	StD i.K., Fachbetreuung Deutsch (GY), Schulplatzmiete (GY)
Koch Annette		Lin i.K., Grundschul-Chor, Koordinatorin „Musikalische Grundschule“
Koch Barbara		Lin, Sportbeauftragte (MS), Multiplikatorin Mathematik, AK Medienkonzept, MEBIS-Koordinatorin
Köhler Ursula	D, E	StRin i.K., Schüleraustausch Großbritannien
Legaid Angela	K	Dipl.-Theol.
Lehnerer Carl-Michael	M, C, IT, Ev	StR (RS), Rechnerraumbetreuer (RS), Organisationsteam (RS)
Leipzigiger Dr. Ursula	L, Ev	OSTRin i.K., Inklusionsbeauftragte
Lenzen Susanne	B, C	OSTRin i.K.
Lodzinski Adalbert	C, Ek	Lehrassistent
Lomb Tanja		Lin, Kontaktlehrkraft Arbeitskreis Schule/Wirtschaft (MS), Referentin für Schultennis in Mittelfranken, Betreuung Orientierungspraktikanten, Coolrider-Ansprechpartnerin
Loos Antonia	E, Sw	
Macht Martina	M, Ev	StDin i.K., Stellvertretende Schulleiterin (FOS)
Maletius Hans-Joachim	Ev	Pfarrer
Mandel Oliver	M, Ph	StR i.K., Fachbetreuung Mathematik (GY), MAV, Mitglied des Schulparlaments
Marks Annelore		Dipl.-Psych., Leiterin des Beratungszentrums
Marquardt Yvonne	D, Sk, G	StRin i.K.
Mehl-Maderholz Ruth	F, L	OSTRin i.K., Fachbetreuung Latein/Französisch (GY), Schüleraustausch Frankreich
Meinhard Mark	Ev	OSTR i.K., Pfarrer, Schultheologe
Metzner Moritz	Mu	StR i.K., Musicalgruppe
Michaelis Gerit		BerR i.K., erweiterte Schulleitung (MS), Systemberater (Gesamtschule), Systembetreuer (MS)
Michler Tom	Ph, M, NuT	Dipl.-Phys.
Müller Gerhard	Mu	L, Fachbereich Musik (MS)
Müller Andreas	B, C	StD i.K., Beratungslehrer, Verkehrserziehung (GY), AG Umweltschutz
Müller Marion	D, E	StDin i.K., Fachbetreuung Englisch (GY), Moderatorin für schulinterne Lehrerfortbildung an evang. Schulen
Müller Gerwin	Ph, C, In	StR (RS)
Müller-Mück Ingeborg	E, Ru	StRin i.K.
Munker Julia	D, G	StRin i.K. (RS), Soziales Lernen, Übergangsmanagement
Nahlig Ingo		L
Narr Markus	E, G, SoW	StR i.K. (RS), Tutoren (RS)
Nentwich Bert	D, G	OSTR i.K., Pressereferent, Fachbereich Deutsch (FOS), Schüleraustausch Türkei, Redaktion RUF, Löhe-aktuell
Neuhof Christine	D, G	StRin i.K. (RS), Redaktion Jahresbericht

Novak Roman	Mu	Chor-AG
Obermüller Martin	Sm	Dipl.-Sportlehrer
Pastuszyk Martina	D, P, Ps, Sw, SOG	OSTRin i.K., Praktikumsbetreuung (FOS), Koordination Wahlfach MTB
Peer Gabriele	P, Ps	Dipl.-Psych., Psychologin im Beratungszentrum
Ponnath Karin	Ek, Sw	OSTRin i.K., Fachbetreuung Geographie (GY), Schüleraustausch China
Radue Sandra		Lin, Lesebeauftragte (GS)
Raith Winfried	M, C, In	StD i.K., Pädagogischer Betreuer Unterstufe (GY)
Recker Jennifer	Hw	Soziales, Werken und Gestalten
Regler Stefanie	Ev	Dipl.-Relpäd., Streitschlichter, Prüfungskommission für Religionspädagogik
Regler Michael	W, Te, Sm	L, Fachleitung Technik
Reichelsdorfer Irene	M, Ph	StDin i.K., Mitarbeiterin in der Schulleitung (GY), Vertretungsplan (GY)
Reichert Heiko		SemR, Seminarleitung Lehrerausbildung
Rentschler Margit		StRin (MS), Bilingualer Sachfachunterricht, Kontaktlehrkraft Polizei-Jugendamt-Schule, Beratungslehrkraft, Portfolio, Steuergruppe (MS), Ansprechpartnerin Hochbegabung
Rittmann Katrin	M, Sw	
Rosner Doris		Lin, Lesebeauftragte (MS), Fachbereich kath. Religion, lernmittelfreie Bücher, Steuergruppe (MS), AK Medienkonzept
Röthel Birgit		Rektorin Grundschule
Sander-Schurbaum Catrin		Lin i.K.
Schäfer Romina	E, Sp, Dar	StRin i.K., Gebetsnacht, Theater, DELE-Prüferin, Schüleraustausch Spanien
Schibalsky Jutta		Lin, Bilingualer Sachfachunterricht
Schicketanz Alexandra	D, G	OSTRin i.K.
Schlaht Dieter		StR (MS), Homepage-Betreuung (MS), Fachbereich In/BuF
Schmid Ingrid	B, C	StRin i.K.
Schmid Heinz	B, C	StD i.K., Fachbetreuung Biologie, Biologiesammlung (GY), AG Umweltschutz, Suchtprävention
Scholz Steffen	M, Ph	StR i.K. (RS), Fachbetreuung Physik (RS)
Schramm Andreas		Direktor, Stellvertretender Gesamtschulleiter
Schreiner Jasmin	B, C	
Schrödel Andreas	W, Ek	StR i.K. (RS), Verkehrserziehung, Sanitätsdienst, Erste-Hilfe-Kurse
Schubart -Pauli Gabriele	E, F	StRin i.K.
Schubert Klemens	E, Ek	OSTR i.K., Lernmittelfreie Bücher (GY), 2. Fachbetreuer Englisch (GY), Vorsitzender MAV, Mitglied des Schulparlaments
Schütte-Hauser Kathrin		Lin, Betreuung Schülerlotsen
Schwandner Ursula		Lin, Lehrplanbeauftragte, Steuergruppe (MS)
von Seckendorff-Gutend Renate	WTG, So, EG	FLin, Mensaprojekt, Fachbetreuung WTG
Sedlmeyer Eva-Maria	M, C	StDin i.K., Fachbetreuung Chemie, Chemiesammlung (GY)
Seifert Karin	M, Sw	OSTRin i.K., Organisation Lebenslauf



Unsere Mitarbeiter/innen

Seitzinger-Bürkel Gerda	W, Ek, IT, Sk	StRin i.K. (RS), Fachbetreuung Wirtschaft (RS), Betreuung der Orientierungs- und Blockpraktikanten, Organisationsteam (RS), Schulplatzmiete (RS)
Seubert Chris	D, G, Sk, SOG	OStRin i.K., Stellvertretende Schulleiterin Gymnasium, Fachbetreuung Geschichte/Sozialkunde
Simeth Annemarie	D, L	StRin i.K.
Sitzmann Kerstin	D, G	StRin i.K., DJH, Vertrauenslehrerin (GY), Redaktion Jahresbericht
Spiegel Ilka	E, Ek, G	StRin i.K. (RS), AK Hausaufgabenheft, BRLV-Ortsvorsitzende
Stadelmann Dr. Gabriele	C	Dipl.-Chem., MINT-EC-Koordinatorin, Soziale Verantwortung
Stammler Birgit	L, F	StRin i.K.
Stammler Dr. Markus	M, Ph	Dipl.-Phys., Fachbetreuung Physik (GY)
Steiger Sebastian	E, F	
Steinbart Monika	B, C	Dipl.-Biol.
Steinbauer-Kanzler Dorothea		Lin, Praktikumslehrerin (GS)
Steinleitner Martin	E, G	OStR i.K., Vertrauenslehrer (GY/FOS)
Stettner-Danker Anja	IT, Sw, We, WTG, Te	FOLin i.K., Wahlkurs Tennis (Gesamtschule), Schulmannschaft Tennis (Jungen), Inklusionsbeauftragte (RS)
Strohmer Philipp	E, Ek	StR i.K., Schüleraustausch China
Thormann Christina	Ku, We	OStRin i.K., Fachbetreuung Kunst
Tittlbach Joachim	Ev	OStR i.K., Pfarrer, Gottesdienst und Seelsorge
Unterer Ulf	Ph	
Usow Marina	M, Ev	StRin i.K. (RS), Steuergruppe (RS), Organisation Sommerfest
Wahnig Brigitte	E, G	GLin
Walter Christiane	Ev	Pfarrerin
Walter Hannelore	M, Ek	StRin i.K. (RS), Fachbetreuung Mathematik (RS), Umweltschutz
Wegmann Felix	M, Sm, IT	Realschuldirektor
Wiesner Michael	Sm	Sportkonzept offener Ganztage
Wild Sabine	D, Sk, Sp, SOG, Dar	OStRin i.K., Fachschaftscoordination Spanisch, BUS-Betreuung, Projektunterricht 9. Klassen (GY)
Windisch Christian	M, Ph	StR i.K.
Wittenstein Ina	D, E	StRin i.K. (RS)
Wrobel Markus		Stellv. Schulleiter MS, Vertrauenslehrer (MS), Praktikumslehrer, SMV-Coach
Wunder Karin	B, Sw	StRin (RS)
Zimmermann-Steinmetz Tanja		Stellvertretende Schulleiterin Grundschule, lernmittelfreie Bücher, Lehrplanbeauftragte
Zwacknagel Prof. Dr. Günter	M, Ph	Dipl.-Phys.
Zywek Michael	K, In	Dipl.-Theol., Datenschutz

GY = Gymnasium RS = Realschule GS = Grundschule MS = Mittelschule FOS = Fachoberschule

Nebenberufliche Lehrkräfte

Bilenko Tatjana	Bewegungskünste	Meisinger Leonhard	Blechbläserensemble
Binder Michael	Big Band, Saxofon, Klarinette, Jazz-Combo, Bläserklasse	Möller Michaela	Violoncello
Böhm-Stork Stefan	SAG-Mountainbike	Neunsinger Alexander	SISU – Selbstbehauptung für Grundschüler
Dietz-Wellhausen Frauke	AG Kochworkshop	Pitsch Harald	Aikido, Körperintelligenztraining
Duringer Liz	EMU – Englisch für Grundschüler	Pfitzer Irmgard	Klavier
Gebhard Thomas	Schach für Grundschüler	Reichert Heiko	Leichtathletik
Haak Rainer	Computer für Grundschüler	Rewitzer Gabi	Selbstverteidigung für Mädchen
Hess Silke	Ballett, Hip-Hop	Riechert Reiner	Gitarre, E-Gitarre
Hofmann Elmar	Blockflöte, Querflöte und Saxofon für Grundschüler	Roßbach Knut	Schach
Kauschke Joachim	Gitarre, E-Gitarre	Schäff Julia	Cardio-Traioning, Wirbelsäulengymnastik
Knesevic Michael	Handball	Schwemmer Gerhard	Klarinette, Saxofon, Saxofonensemble
Knöllinger Johann	Trompete	Sommerfeld Dirk	Schlagzeug
Köhle Beatrix	Oboe	Steinmetz Markus	AG Film/Kurzfilm
Lamparth Wilfried	Violine, Viola	Waldmüller Susanne	Violine
Leonhardy Zsusanna	Querflöte, Bläserklasse	Weiß Peter	Trompete, Horn, Bläserklasse
Link Paul	Tischtennis, Clever und Smart	Wellenhöfer Cornelia	Yoga für Grundschüler
Liu Yiu	Chinesisch	Westphal Ursula	AG Kochworkshop
		Wiesinger Winfried	Kontrabass, E-Bass

Verwaltung

Leiter der Verwaltung:	Wolfgang Hörner	Sekretariat der Verwaltung:	Beate Görlich, Helene Gauer
Buchhaltung und Kasse:	Klaus Mörtel, Helene Gauer	Sekretariat der Gesamtschule:	Susanne Lassauer
Eingangssekretariat:	Gabriele Halter-Rewitzer		
Schulbibliothekar:	Sebastian Ludwig (Diplom-Bibliothekar), Felix Ludewig (Mitarbeiter)		
Schulsekretariat:	Odette Frints (Grundschule), Helene Gauer (Fachoberschule), Birgit Kastner (Mittelschule), Petra Middelsdorf (Realschule), Helga Weiß (Gymnasium)		
Hausverwaltung:	Stephanie Brumbach (Hausdame), Herbert Fischer (Technischer Hausmeister), Wilhelm Müller (Hausmeister), Thomas Scherner, (Medienbetreuung), Anna Scherner La Porta (Hallenwartin), Ingeborg Sterz (Hausdame)		
Schularzt:	Dr. Ernst Spitzenpfeil		
Schul-Ökologin:	Ursula Westphal		

Freiwilliges Soziales Jahr

Elena Rostan, Paulina Urban, Alena Weimann

Beratungszentrum

Annelore Marks	Diplom-Psychologin (Leiterin des Beratungszentrums)
Daniel Mehburger	Diplom-Sozialpädagoge, Koordinator offene Ganztagsbetreuung
Gabriele Peer	Diplom-Psychologin
Ines Wunder	Schulsozialarbeit „Asyl“
Alexandra Schwarz	Diplom-Sozialpädagogin



Offene Ganztagsbetreuung (1.-4. Klassen)

Alexandra Adamo (Erzieherin)
Catja Bendick-Meinert (Erzieherin)
Svenja Ciesielski (Teamleitung)
Monika Fischer (Essensausgabe)
Sabine Hüßner (Betreuerin)

Saskia Pfeiffer
Christina Rodriguez (Lin)
Astrid Theiß
Heike Träß
Janna Tsourli-Papakosta (Erzieherin)

Offene Ganztagsbetreuung (5./6. Klassen)

Miriam Dingfelder
Sabine Glaßer
Uwe Kratzer (Päd. Mitarbeiter)
Susanne Krieg

Paul Link (Päd. Mitarbeiter)
Carola Preiss
Angelika Sämann (Erzieherin, Teamleitung)
Margitte Steger

Mitarbeitervertretung

Vorsitzender: Klemens Schubert
Stellvertreter: Peter Batz

Jochen Bernecker
Gabriele Halter-Rewitzer
Angelica von Jähnichen

Oliver Mandel
Gerit Michaelis

Schulparlament

Eltern: Isabella Akt, Željko Brborović, Frauke Dietz-Wellhausen, Elisabeth Hable, Dr. Markus Raab, Katja Schilmeier, Dr. Hans-Peter Waßner, Kerstin Xyländer

Schüler: Amana Beck, Jakob Bollenz, Lovis Just, Jan Kaiser, Charlotte Krausneck, Paula Schlabritz, Valentina Tatsi, Florian Wittenberg

Mitarbeiter: Michael Assel, Peter Batz, Herbert Baumann, Hubertus Gieck, Christiane Katzer, Claudia Katzer, Viviane Kellermann, Sebastian Ludwig, Oliver Mandel, Hans-Jochen Maletius, Daniel Mehburger, Gerit Michaelis, Martina Pastuszyk, Thomas Scherner, Klemens Schubert, Alexandra Schwarz, Ursula Westphal, Tanja Zimmermann-Steinmetz

Gesamtelternbeirat

Vorsitzender:
1. Vorsitzende:
2. Vorsitzender:
Grundschule:
Mittelschule:
Realschule:
Gymnasium:
FOS:

Frauke Dietz-Wellhausen
Dr. Hans-Peter Waßner
Dr. Markus Raab, Dr. Hans-Peter Waßner
Željko Brborović, Kerstin Xyländer
Daniela Haupt, Katja Schilmeier
Isabella Akt, Frauke Dietz-Wellhausen
Alexandra Feldmann, Elisabeth Hable

SMV

Schülersprecher:
Mittelschule:
Realschule:
Gymnasium:
FOS:
Vertrauenslehrer:
Mittelschule:
Realschule:
Gymnasium:
FOS:

Chikondi Grunenber, Charlotte Krausneck
Amana Beck, Lovis Just
Jan Kaiser, Valentina Tatsi, Florian Wittenberg
Marla Fertig, Lena Hofmann
Jana Albrecht, Markus Wrobel
Christiane Katzer, Viviane Kellermann
Pia Batz, Alexander Johnson, Tom Michler
Martin Steinleitner

Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule e.V.

1. Vorsitzender:	Gerhard Oswald	Schatzmeister:	Walter Katzer
2. Vorsitzende:	Annegret Meyer	Schriftführerin:	Magdalena Frank

Verein zur Förderung der Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule e.V. (FSW e.V.)

1. Vorsitzender:	Uwe Höfling	Schatzmeister:	Wolfgang Hörner
2. Vorsitzender:	Peter Batz	Schriftführerin:	Angela Lachmann
Mitglied des Vorstands:	Hubertus Gieck		

Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V. (WLSG)

Gegründet am 21.04.1993

1. Vorsitzender:	Peter Batz	Schatzmeisterin:	Hedwig Link
2. Vorsitzender:	Armin Döhler	Schriftführer:	Bernd Dietweger
Gesamt-Jugendleiter, Mitglied des Vorstands:	Paul Link		

Wilhelm-Löhe-Schule Ehemaligenverein (Alumni)

1. Vorsitzender:	Johannes Link	2. Vorsitzender:	Dr. Andreas Ruff
-------------------------	---------------	-------------------------	------------------

Stiftung SEMPER REFORMANDA

1. Vorsitzender:	Hubertus Gieck
2. Vorsitzender und Geschäftsführer:	Peter Batz
Mitglied des Vorstands:	Wolfgang Hörner
Vorsitzender des Beirats und Mitglied des Vorstands:	Dr. Jochen Lorz
Vertreter des Trägers:	Sabine Bühner-Schönekas
Mitglieder des Kuratoriums:	Dr. Günther Beckstein, Michael Bammessel, Richard Heindl, Dirk Hoerr, Klaus-Jürgen Sontowski

Q 11 Oberstufenkoordinatorin: Frau Ehrlich

d1	Blum	mu1	Haffner	ek1	Ponnath	m1	Mandel
d2	Schicketanz	mu2	Metzner	ek2	Strohmer	m2	Assel
d3	Bender-Schmid	eko1	Ehrlich	wr1	Jungkunz	m3	Dr. Zwicknagel
d4	Degel	fmd	Blum	wr2	Peter Batz	m4	Macht
e1	M. Müller	g1	Schicketanz	ev1	Tittlbach	b1	Höfs-Fellmann
e2	Ehrlich	g2	Seubert	ev2	Dr. Leipziger	b2	Dr. Friedrich
e3	Schubert	g3	Christl	ev3	Maletius	b3	H. Schmid
e4	Johnson	g4	Kleeberger	k	Legaid	c	I. Schmid
f	B. Stammeler	g5	Häfner	psy	Pastuszyk	ph	Dr. Zwicknagel
l	Engel	sk1	Marquardt	pae	Pastuszyk	pas	Michler
ku1	Dummert	sk2	Seubert			pba1*	Dingfelder
ku2	Thormann	sk3	Christl			pba2*	Windisch
ku3	Hlawa	sk4	Kleeberger				
		sk5	Häfner				

* Biophysik/Astrophysik

Kurse mit Q 12

sp	Spanisch	Gómez		vok	Vokalensemble	Metzner
inf	Informatik	W. Katzer		mui	Musik/Additum	Haffner
ine	Instrumentalensemble	Haffner				

Kurse Sport 11/1

Sport/Additum	Dörschner
Schwimmen	Rittmann
Gymnastik	Blum
Volleyball	Pia Batz

Kurse Sport 11/2

Sport/Additum	Dörschner
Schwimmen	Pia Batz
Gymnastik	Blum
Fußball	Rittmann

W-Seminare

W_B	Dr. Friedrich
W_E	Schubert
W_Ev	Walter/Meinhard
W_G	Häfner
W_Ku	Thormann
W_L	Dr. Leipziger
W_Ph	Michler

P-Seminare

P_Spo	Peter Batz
P_Ev1	Brunner-Wild/Walter
P_Ev2	Meinhard
P_B	I. Schmid
P_Drg	Wild
P_Ek	Ponnath
P_D	Ehrlich
P_C	Dr. Stadelmann

Q 12 Oberstufenkoordinator: Herr Dingfelder

d1	Knieling	eko1 *	Johnson	fmd**	S. Blum	c1	A. Müller
d2	M. Müller	eko2*	Eckstein	wr1	Jungkunz	ph	Dr. Zwicknagel
d3	Engel	g1	Schicketanz	wr2	W. Katzer	pas	Dr. M. Stammler
d4	Adamski	g2	Seubert	ev1	Meinhard	kub***	Thormann
d5	Sitzmann	g3	Christl	ev2	Tittlbach		
e1	Johnson	g4	Kleeberger	ev3	Maletius	*	Englisch Konversation
e2	Müller-Mück	g5	Häfner	k	Zywek	**	Film- u. Mediendesign
e3	Eckstein	sk1	Peter Batz	m1	Sedlmeyer	***	Kunst/Additum
e4	Pia Batz	sk2	Seubert	m2	M. Schmid		
f	Meh-Maderholz	sk3	Christl	m3	Dingfelder		
l	Simeth	sk4	Kleeberger	m4	Dörschner		
ku1	Thormann	sk5	Häfner	m5	Raith		
ku2	Dummert	ek1	Ponnath	b1	H. Schmid		
ku3	Hlawa	ek2	Strohmer	b3	A. Müller		
mu1	Haffner	ek3	Schubert	b4	I. Schmid		
mu2	Metzner						

Kurse mit Q 11

sp	Spanisch	Gómez	vok	Vokalensemble	Metzner
inf	Informatik	W. Katzer	mui	Musik/Additum	Haffner
ine	Instrumentalensemble	Haffner			

Kurse Sport 12/1

Sport/Additum	Batz
Volleyball	Adamski
Tischtennis	Johnson
Badminton	Ponnath
Handball	Dörschner

Kurse Sport 12/2

Sport/Additum	Batz
Basketball	Adamski
Tischtennis	Johnson
Badminton	Ponnath
Fußball	Dörschner

W-Seminare

W_B	Chrambach
W_E	Döhler
W_Ev1	Geißdörfer
W_Ev2	Tittlbach
W_F	Meh-Maderholz
W_Päd	Pastuszyk
W_Ph	Michler
W_Spo	Batz

P-Seminare

P_Ev	Brunner-Wild/Walter
P_Drg	Wild
P_Inf	W. Katzer/Dr. M. Stammler
P_L	Meh-Maderholz
P_Las*	Peter Batz (*Lehrassistenten/Tutoren)
P_Sk	Peter Batz
P_Sp	Gómez
P_Spo	Dörschner



Arbeitsgruppen/Arbeitskreise	Lehrkräfte/Kursleiter
AG Schülerlotse	Frau Kathrin Schütte-Hauser
AG Schulhausgestaltung	Frau Kerstin Hlawa
AK Hausaufgabenheft	Frau Ilka Spiegel
AK Schülerzeitung	Herr Reiner Kleeberger
AK „SOR“ Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Herr Mark Meinhard
Astro-Kurs	Herr Ulrich Dingfelder
Bio-Plus-Kurs	Frau Dr. Silke Friedrich
Bühnentechnik	Herr Thomas Scherner
Chemie-Plus-Kurs (MINT-AG)	Frau Dr. Gabriele Stadelmann
Chinesisch und chinesische Kultur	Frau Yiu Liu
Computerkurs für Grundschüler	Frau Inge Haak
EMU – Englisch für Grundschüler	Frau Liz Düringer
english-movie-club	Frau Pia Batz
Film/Videokurs	Herr Markus Steinmetz
Kochworkshop	Frau Frauke Dietz-Wellhausen/Frau Ursula Westphal
Mal was „Anderes“	Frau Christina Thormann
Physik-Plus-Kurs	Herr Dr. Markus Stammler
Plus-Kurs Robotik	Herr Walter Katzer
Schach	Herr Knut Roßbach
Schach für Grundschüler	Herr Thomas Gebhard
Schulsanitätsdienst	Herr Andreas Schrödel
Streitschlichter	Frau Christiane Walter/Frau Stephanie Regler
Theatergruppe Mittelschule	Frau Anne Aichinger
Theatergruppe Mittelstufe/Oberstufe	Frau Sabine Wild
Theatergruppe Unterstufe	Frau Romina Schäfer

Sport	Lehrkräfte/Übungsleiter
Aikido	Herr Harald Pitsch
Ballett	Frau Silke Hess
Bewegungskünste	Frau Tatjana Bilenko
Cardiotraining	Frau Julia Schäff
Clever & Smart	Herr Paul Link
Fußball	Herr Hartmut Back
Handball	Herr Michael Knesevic
Hip Hop	Frau Silke Hess
Klettern	Herr Andreas Schrödel
Leichtathletik	Herr Heiko Reichert
MTB-Fahrradtraining	Herr Stefan Böhm-Stork
Selbstverteidigung für Mädchen	Frau Gabriele Rewitzer

SISU – Selbstbehauptung	Herr Alexander Neunsinger
Tennis	Frau Anja Stettner-Danker
Tischtennis	Herr Paul Link
Volleyball	Herr Andreas Müller
Wirbelsäulengymnastik	Frau Julia Schäff
Yoga für Grundschüler	Frau Cornelia Wellenhöfer

Instrumentalunterricht	Lehrkräfte
Blockflöte, Saxofon, Querflöte für Grundschüler	Herr Elmar Hofmann
Instrumentalunterricht nach der Bläserklasse	Herr Michael Binder, Frau Zsusanna Leonhardy, Herr Leonhard Meisinger, Herr Peter Weiß
Kirchenorgel	Herr Christoph Müller
Klarinette, Saxofon	Herr Gerhard Schwemmer
Kontrabass, E-Bass	Herr Winfried Wiesinger
Posaune, Euphonium, Tuba, Horn	Herr Leonhard Meisinger
Querflöte	Frau Zsusanna Leonhardy
Schlagzeug	Herr Dirk Sommerfeld
Trompete	Herr Johann Knöllinger
Violine, Viola	Herr Bernd Fellmann, Herr Wilfried Lamparth, Frau Susanne Waldmüller
Violoncello	Frau Michaela Möller

Chöre und Ensembles	Lehrkräfte
Bigband	Herr Michael Binder
Blechbläserensemble	Herr Leonhard Meisinger
Geigenchor	Herr Bernd Fellmann
Großes Orchester	Frau Inge Haffner
Grundschulchor	Frau Annette Koch
Jazzcombo	Herr Michael Binder
Kammermusik für Streicher	Herr Bernd Fellmann
Mittelschulband	Herr Gerhard Müller
Mittelstufenchor/Oberstufenchor	Herr Christoph Müller
Musicalgruppe	Herr Moritz Metzner
Saxofonensemble	Herr Gerhard Schwemmer
Stimmbildung	Herr Christoph Müller
Unterstufenchor	Herr Moritz Metzner
Vororchester	Frau Inge Haffner
Young Concert Band	Herr Thomas Biller

Privatunterricht	Lehrkräfte
Gitarre, E-Gitarre	Herr Joachim Kauschke
Klavier	Frau Irmgard Pfitzer
Konzertgitarre (Musikschule)	Herr Rainer Riechert
Oboe	Frau Beate Köhle



Gymnasium

Klasse	NTG	SG	WSS	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
G 5a	–	–	–	29	–	1	28
G 5b	–	–	–	29	–	1	28
G 5c	–	–	–	28	–	–	28
G 5d	–	–	–	28	–	–	28
G 6a	–	–	–	28	–	1	27
G 6b	–	–	–	26	2	2	26
G 6c	–	–	–	29	–	–	29
G 6d	–	–	–	27	1	1	27
G 7a	–	–	–	28	–	1	27
G 7b	–	–	–	29	1	2	28
G 7c	–	–	–	28	–	1	27
G 7d	–	–	–	24	3	1	26
G 8a	17	–	8	25	2	2	25
G 8b	24	–	–	23	1	–	24
G 8c	–	11	16	28	1	2	27
G 8d	–	11	13	25	1	2	24
G 9a	24	–	–	25	1	2	24
G 9b	15	–	14	29	1	1	29
G 9c	–	–	27	28	1	2	27
G 9d	–	16	11	29	–	2	27
G 10a	26	–	–	27	–	1	26
G 10b	20	5	–	24	1	–	25
G 10c	–	11	14	24	1	–	25
G 10d	–	–	29	29	1	–	30
Q 11	–	–	–	94	1	4	91
Q 12	–	–	–	103	–	2	101
Gesamt	126	54	132	846	19	31	834

Fachoberschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
FOS 11a	29	–	7	22
FOS 11b	25	–	–	25
FOS 12a	28	–	1	27
FOS 12b	20	–	1	19
FOS 13	12	1	2	11
Gesamt	114	1	11	104

Grundschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
V 1/2a	24	–	–	24
V 1/2b	24	–	–	24
V 1/2c	24	–	–	24
V 1/2d	24	–	1	23
V 3a	23	1	1	23
V 3b	24	–	1	23
V 4a	24	–	–	24
V 4b	24	–	–	24
Gesamt	191	1	3	189

* M-Zug

Mittelschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
M 5a	27	–	–	27
M 5b	25	–	–	25
M 6a	26	–	1	25
M 6b	27	–	–	27
M 7a	22	1	–	23
M 7b	23	1	–	24
M 7c*	17	–	–	17
M 8a	27	1	–	28
M 8b	27	1	1	27
M 8c*	26	2	1	27
M 9a	26	–	–	26
M 9b	27	–	2	25
M 9c*	20	–	1	19
M 9d*	19	3	1	21
M 10a*	29	–	1	28
M 10b*	28	–	–	28
Gesamt	396	9	8	397

Realschule

Klasse	Schuljahresanfang	während des Schuljahres eingetreten	während des Schuljahres ausgetreten	Schuljahresende
R 5a	25	1	–	26
R 5b	28	–	–	28
R 6a	27	2	2	27
R 6b	28	–	1	27
R 7a	29	–	–	29
R 7b	27	1	–	28
R 7c	23	1	–	24
R 8a	28	–	2	26
R 8b	24	1	–	25
R 8c	27	1	–	28
R 9a	30	–	2	28
R 9b	20	3	–	23
R 9c	27	1	1	27
R 10a	27	1	1	27
R 10b	29	–	–	26
R 10c	27	–	1	25
Gesamt	426	12	10	428



Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Deutsch

- G 5a Schlüter: Level 4 – Die Stadt der Kinder
G 5b Klein: Wie ein Baum
G 5c Philipps: Cäsars Streberladen
Schlüter: Level 4 – Die Stadt der Kinder
G 5d Scott O'Dell: Die Insel der blauen Delphine
G 6a Boyne: Die unglaublichen Abenteuer des Barnaby Rickett
G 6b DiCamillo: Winn-Dixie
G 6c Boyne: Die unglaublichen Abenteuer des Barnaby Rickett
G 6d Scarrow: Marcus Gladiator: Kampf für Freiheit
G 7a Lechner: König Artus
G 7b Reinhardt: Train Kids
G 7c Reinhardt: Train Kids
G 7d Bauer: Nennt mich nicht Ismael!
G 8a Tessnow: Knallhart
Valentin: Ritter Unkenstein
G 8b Horeni: Die Brüder Boateng
Mous: Boy 7
G 8c Haddix: Schattenkinder
Herrndorf: Tschick
G 8d Steinhöfel: Anders
Rhue: Die Welle
G 9a Rhue: Die Welle
Borchert: Draußen vor der Tür
G 9b Linker: Dschihad Calling
Borchert: Draußen vor der Tür
G 9c Rhue: Die Welle
Levithan: Letztendlich sind wir dem Universum egal
G 9d Rhue: Die Welle
Frisch: Andorra
G 10a Schiller: Die Räuber
Horvath: Jugend ohne Gott
G 10b Schiller: Kabale und Liebe
Becker: Jakob der Lügner
G 10c Andersch: Sansibar oder der letzte Grund
Schiller: Kabale und Liebe
G 10d Andersch: Sansibar oder der letzte Grund
Schiller: Die Räuber

Q 11

- d1 Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
Kleist: Das Erdbeben in Chili
Büchner: Woyzeck
Hauptmann: Bahnwärter Thiel
d2 Schiller: Maria Stuart
Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
Kleist: Michael Kohlhaas
Büchner: Woyzeck
Hauptmann: Bahnwärter Thiel
d3 Schiller: Maria Stuart
Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
Büchner: Woyzeck
Hauptmann: Bahnwärter Thiel
d4 Goethe: Iphigenie auf Tauris
Goethe: Faust. Der Tragödie erster Teil
Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts
Büchner: Woyzeck
Hauptmann: Vor Sonnenaufgang

Q12

- d1 Hesse: Der Steppenwolf
Brecht: Der gute Mensch von Sezuan
Böll: Du fährst zu oft nach Heidelberg
d2 Frisch: Biedermann und die Brandstifter
Schlink: Der Vorleser
d3 Schnitzler: Lieutenant Gustl
Brecht: Der gute Mensch von Sezuan
Kafka: Die Verwandlung
Böll: Ansichten eines Clowns
Kehlmann: Ruhm
d4 Wedekind: Frühlings Erwachen
Horvath: Jugend ohne Gott
Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder
Dürrenmatt: Die Physiker
d5 Hauptmann: Bahnwärter Thiel
Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder
Frisch: Homo faber
Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum



Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Englisch

G 8b	Sachar: Holes
G 8d	Sachar: Holes
G 9b	Stevenson: Dr Jekyll and Mr Hyde
G 10c	McEwan: The Daydreamer
G 10d	McEwan: The Daydreamer
Q 11/1	Russell: Educating Rita; Short Stories; Shakespeare: Macbeth
Q 11/2	Uhry: Driving Miss Daisy; Short Stories; Shakespeare: Macbeth
Q 11/3	Uhry: Driving Miss Daisy; Short Stories; Shakespeare: Macbeth
Q 11/4	Uhry: Driving Miss Daisy; Short Stories; Shakespeare: Macbeth
Q 12/1	Eggers: The Circle; Short Stories
Q 12/2	Ishiguro: Never Let Me Go; Short Stories
Q 12/3	du Maurier: The Birds; Short Stories
Q 12/4	Eggers: The Circle; Short Stories

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Französisch

Q 11	Molière: Le malade imaginaire; La Fontaine: ausgewählte Fabeln; Gedichte (Auswahl, z.B. Ronsard); Malle: Au revoir, les enfants
Q 12	Molière: Le malade imaginaire; Maupassant: Boule de suif

Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Latein

G 9b	Nepos: De viris illustribus (Auswahl Hannibal); Caesar: De bello Gallico (Auswahl); Catull: Carmina (Auswahl); Martial: Carmina (Auswahl); Ovid: Ars amatoria (Auswahl)
G 9b/d	Caesar: De bello Gallico (Auswahl); ausgewählte Gedichte von Martial, Catull und Ovid; Liebe hinter Masken (Die Geschichte von Euryalus u. Lucretia von Piccolomini); Nepos: De viribus illustribus (Auswahl)
G 10b/d	Cicero: In Verrem (Auswahl), Ovid: Metamorphosen (Auswahl); Philosophische Schriften (Auswahl)
Q 11	Petron: Satyricon (Auswahl); Seneca: Epistulae ad Lucilium (Auswahl aus der Ausgabe Philosophie/Glück); Cicero: Auswahl aus philosophischen Schriften, wie Tusculanae disputationes
Q 12	Livius: Ab urbe condita; Vergil: Aeneis; Horaz: Carmina; Cicero: De re publica, De legibus, De officiis; Augustinus: De civitate Dei (Alle Werke wurden nur in Auszügen gelesen.)



Gymnasium – Klassenlektüren im Fach Spanisch

G 8b/c	Wagner Civera: Noticias de un hacker
G 9d	Leseprojekte mit individuellen Lektüren und Präsentationen
G 10b/c	Villarino Cirici: El mordisco de la cobra
G 11/12:	Pineda González: El viaje de Kerstin – una aventura por el camino de Santiago Skármeta: Ardiente Paciencia Cisneros: La casa de Mango Street (Fragmentos) Carazo: El Mal de Gutenberg (Capítulos) Cervantes: El ingenioso Hidalgo Don Quijote de La Mancha (Capítulos) Bucay: Déjame que te cuente

FOS – Klassenlektüren im Fach Englisch

FOS 13	Rhue: Give a Boy a Gun
--------	------------------------

Realschule – Klassenlektüren im Fach Deutsch

R 5a/b	Frieser: Oskar und das Geheimnis der verschwundenen Kinder Philipps: Cäsars Streberladen
R 6a	Gröne: Lucius: Sklave Roms
R 6b	Scarrow: Marcus Gladiator
R 7a	Mazza: Geschichte von Malala
R 7b/c	Sachar: Löcher. Die Geheimnisse von Green Lake
R 8a	Mazza: Geschichte von Malala
R 8b	Dashner: Phase Null – Die Auserwählten
R 8c	Herrndorf: Tschick
R 9a/b	Beinßen: Pikante Sünden; Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame
R 9c	Rhue: Asphalt Tribe
R 10a	Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum
R 10 b/c	Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee



vlnr: Petra Dennemarck, Mark Meinhard, Annelore Marks, Christa Blum-Frenz, Bernd Dietweger, Felix Wegmann, Birgit Röthel, Hubertus Gieck, Andreas Schramm (Wolfgang Hörner war nicht anwesend)

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Löhe-Schule,

der Jahresbericht für das Schuljahr 2017/2018 liegt vor Ihnen. Vielleicht kommt Ihnen dabei auch der so oft und leicht dahin gesagte Satz „Schon wieder ein (Schul-)Jahr vorüber“ in den Sinn. Tatsächlich ist es jedoch so, dass dieser Aussage für jeden Einzelnen eine andere Wahrnehmung, eine andere Gewichtung innewohnt.

Sie, sehr geehrte Eltern, sind vielleicht froh um ein weiteres, hoffentlich weitgehend stressfrei abgeschlossenes Schuljahr für Ihr Kind oder Ihre Kinder. Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, lasst das mehr oder minder arbeitsreiche Schuljahr erleichtert hinter Euch und seid voll Vorfreude auf die Sommerferien. Die Mitarbeitenden der Schule, Lehrkräfte wie Erzieherinnen und Erzieher sowie die Damen und Herren der Verwaltung freuen sich auf ein Durchschnaufen und den wohlverdienten Urlaub.

Im Namen des gesamtschulischen Leitungsteams, aber auch ganz persönlich, will ich Ihnen diesen Jahresbericht zur intensiven Lektüre empfehlen. Beim Durchblättern und Lesen werden Sie an zahlreiche Ereignisse dieses Schuljahres erinnert werden: an eine Vielzahl von Erfolgen in wissenschaftlicher Arbeit und im

Sport, an wunderbare, emotionale Erlebnisse bei den kulturellen Ereignissen in unserer Aula, an stimmungsvolle Gottesdienste und an wertvolle Begegnungen von und mit Menschen innerhalb und außerhalb unserer Schule.

Manches werden Sie womöglich hier zum ersten Mal lesen und sich vielleicht wundern, wie vielfältig und lebendig diese unsere Schule sich doch im Laufe eines schnell vergehenden Schuljahres darstellt.

Nicht vergessen darf man aber auch, dass der tägliche Schulbetrieb und Unterricht, das sogenannte Kerngeschäft, darüber

entscheidet, ob unsere Schule auch weiterhin zu den „guten“ Schulen gezählt werden darf. Hoffen wir darauf und bemühen wir uns nach Kräften, dass unsere Löhe-Schule weiterhin eine gefragte und gern besuchte Einrichtung bleibt.

All das ist nicht möglich ohne das große Engagement und den kontinuierlichen Einsatz von Kolleginnen und Kollegen, ohne unermüdlich helfende und unterstützende Eltern und Ehemalige sowie ohne Schülerinnen und Schüler, denen ihre Schule wichtig ist.

Als verantwortlicher Leiter der Gesamtschule bedanke ich mich ganz herzlich für Ihr und Euer Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und die vielfältige Unterstützung im vergangenen Schuljahr. Ich freue mich auf ein weiteres gemeinsames Schuljahr, von dem wir mit Gottes Hilfe erneut viel Positives berichten können.

Mit den besten Wünschen für eine schöne Sommerferienzeit

Hubertus Gieck



Die Evangelische Kooperative Gesamtschule Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg (WLS) war auch im aktuellen Schuljahr 2017/2018 Lern- und Lebensraum für rund 2000 Schülerinnen und Schüler. Diese werden von ca. 220 Mitarbeitenden betreut. Die einzelnen Teilschulen sind Grundschule (ca. 200 Schülerinnen und Schüler), Mittelschule (ca. 400), Realschule (ca. 400), Gymnasium (ca. 850) und die Fachoberschule (ca. 150). Neben den fünf Teilschulen

ist in den letzten Jahren ein umfangreiches Betreuungsangebot wichtiger Bestandteil der Gesamtschule geworden. Dieses wird durchgängig in Form der offenen Ganztagschule organisiert. Hier werden mehr als 400 Kinder der 1. bis 8. Klassen von ausschließlich an der Schule angestellten Mitarbeitenden, vorwiegend Erzieherinnen und Erziehern, betreut. Das bietet die Gewähr für die Erfüllung hoher Qualitätsansprüche, die von Seiten des Trägers und der Schulleitung an die Betreuung gestellt sind. Allein aus dem Bereich der Grundschule nehmen inzwischen mehr als 80% der Kinder das Betreuungsangebot wahr. Das umfangreiche Wahlunterrichtsprogramm mit in etwa 150 Wochenstunden (d.h. mehr als 1200 Kursanmeldungen auch in diesem Schuljahr) rundet das pädagogische Gesamtangebot der Schule ab.

Wie Sie wissen, kann die Wilhelm-Löhe-Schule jeden allgemeinbildenden Schulabschluss, der im bayerischen Schulsystem vorgesehen ist, vergeben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, an der Fachoberschule sowohl im sozialwissenschaftlichen als auch im Zweig Wirtschaft und Verwaltung nach der 12. Klasse die Fachhochschulreife sowie nach der 13. Klasse die fachgebundene oder (2. Fremdsprache vorausgesetzt) die allgemeine Hochschulreife zu erreichen. Im Abschlussjahrgang 2017 waren wieder über 20% der erfolgreichen Absolventen der FOS 13 den Weg über den M-Zug der Mittelschule der WLS gegangen.

Damit ist exemplarisch ein Alleinstellungsmerkmal dieser großen evangelischen Schule aufgezeigt: An der Wilhelm-Löhe-Schule soll jedem Kind, auch über Schulartgrenzen hinweg, die

Möglichkeit geboten werden, zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu gelangen.

Übergänge nicht nur von der Grundschule zu den drei weiterführenden Schularten zu begleiten, sondern auch bei einem notwendigen oder gewünschten Wechsel der Schulart begleitend zur Seite zu stehen, ist eine Aufgabe, der sich unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besonders verschrieben haben.

Die Wilhelm-Löhe-Schule versteht sich als zeitgemäße Evangelische Schule, die aufgrund ihres vom Schulträger gegebenen Auftrags die Rolle eines wichtigen gesellschaftspolitischen Bausteins der Bildungslandschaft der Metropolregion Nürnberg/Fürth/Erlangen erfüllen will. Die Abstimmung mit dem Schulträger in diesen, aber auch allen anderen für die Gesamtschule wichtigen Fragestellungen erfolgt in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Schulausschusses der Dekanatssynode unter Leitung von Herrn Dekan Dirk Wessel.

Von Veränderungen in der Leitung der Schule ist auch für dieses Schuljahr zu berichten. Nachdem die Teilschulleitung der Realschule mit Herrn Felix Wegmann und Herrn Thomas Biller schon ihr zweites Schuljahr bewältigt hat, konnte schließlich mit Beginn des aktuellen Schuljahres auch die Lücke in der Leitung der Mittelschule geschlossen werden, die durch den Wechsel von Herrn Andreas Schramm auf die Position des stellvertretenden Gesamtschulleiters entstanden war. Frau Petra Dennemarck, bisher Konrektorin an einer staatlichen Mittelschule in Nürnberg, hat die Leitung unserer Mittelschule übernommen und ist damit auch Mitglied des gesamtschulischen Leitungsteams. Frau Christa Blum-Frenz, die seit Schuljahresbeginn das Gymnasium kommissarisch leitete, wurde mit Wirkung vom 1. Mai zur neuen Schulleiterin unserer größten Teilschule berufen. Den nächsten Wechsel im Leitungsteam können Sie allerdings auch diesem Jahresbericht entnehmen: Herr StD i. K. Bernd Dietweger, langjähriger Leiter unserer Fachoberschule, wird mit Ablauf des Schuljahres in den Ruhestand übertreten. Zum Zeitpunkt, als dieser Bericht geschrieben wurde, war die Nachfolge noch nicht geregelt. Es gibt allerdings Interessenten für diese Stelle. Das ist insofern erfreulich, da Leitungsstellen im Schulbereich aktuell nicht sehr gefragt und dementsprechend schwer zu besetzen sind.

Die Personalsituation im Bereich des unterrichtenden Kollegiums an den Teilschulen der Wilhelm-Löhe-Schule war auch im aktuellen Schuljahr differenziert zu betrachten. Zunächst gilt für alle Teilschulen, dass aufgrund der Altersstruktur des Gesamtkollegiums auch in den nächsten Jahren mit einer hohen Personalfuktuation zu rechnen ist.

Für die Lehrämter an Gymnasien/Fachoberschulen und Realschulen stehen aktuell noch zahlreiche gut und sehr gut ausgebildete Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung. Für den Bereich Grund- und Mittelschule hat sich in den letzten drei Jahren die Situation dramatisch verschlechtert. Es gibt praktisch keine Bewerber mehr auf dem Stellenmarkt, da der Freistaat alle Wartelisten abgeräumt hat und die amtlichen Prognosen auch für die kommenden Jahre (bis mindestens 2025) ausgeprägte Engpässe in der Personalversorgung vorhersagen.

In Zusammenarbeit und mit Hilfe der Evangelischen Schulstiftung i. B. wurde ein Programm aufgelegt, das der WLS, aber auch anderen Evangelischen Schulen, die Möglichkeit der Anwerbung und berufsbegleitenden Ausbildung junger Realschul- und Gymnasiallehrkräfte für den Einsatz im Grund- und Mittelschulbereich gibt. Auf diesem Weg konnte innerhalb der WLS die Unterrichtsversorgung für das Schuljahr 2017/2018 auch in diesen Teilschulen gesichert werden. Die Konsequenz heißt allerdings: Wenn wir die Unterrichtsversorgung nicht nur mit vielen Vertretungen und viel gutem Willen der Stammllehrkräfte aufrecht erhalten, sondern zuverlässig sichern wollen, müssen wir eine für künftige, potentielle Lehrkräfte attraktive Schule sein.

Wie Sie wissen, wurde die Modernisierung unserer Gebäudekomplexe in den letzten Jahren massiv vorangebracht. Naturwissenschaftlicher Bereich, Schulküchen, technischer Fachbereich sowie die beiden Mensen der Schule sind auf dem neuesten Stand. Die Erweiterung der Ausstattung unserer Schule mit modernen Medien in allen Unterrichtsräumen und die Vernetzung mit einem leistungsfähigen Internet und umfassend verfügbaren WLAN wurde auch im abgelaufenen Schuljahr fortlaufend und planmäßig verfolgt. Die Arbeiten an der Generalsanierung unseres Sporthallenkomplexes (Gesamtkosten ca. 5 Mio. €) mit Baubeginn im April 2016 wurden inzwischen sowohl zeitlich als auch finanziell im geplanten Rahmen abgeschlossen. Die Inbetriebnahme erfolgte mit Schuljahresbeginn im Sep-

tember 2017. Die offizielle Einweihung fand am 19.10.2017 mit einer Feierstunde statt. Dabei wurde erkennbar, dass die neuen Sporthallen in der Nürnberger Schullandschaft hinsichtlich Ausstattung und Nutzungsmöglichkeiten Maßstäbe setzen. Das Konzept von Teilhallen mit Themenschwerpunkten ermöglicht beispielsweise den schnellen Aufbau von Bewegungslandschaften, die gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern viel Anklang finden.

Getrübt wurde unsere Freude an den neuen Sportstätten zunächst aber durch einen Wasserschaden im Bereich der Sporthalle 4, der einzelnen, kleineren Teileinheit des Sportkomplexes. Hier war Wasser in den Zwischenboden der Halle eingedrungen, was zur Folge hatte, dass der eben erst eingebaute Sportboden für Trocknungsarbeiten wieder entfernt werden musste. Inzwischen ist die volle Funktionsfähigkeit der Halle wiederhergestellt und die Anlagen sind voll nutzbar. Die Kosten für den Schaden mussten glücklicherweise nicht von der Schule getragen werden, da es sich um einen Versicherungsfall handelte.

Das Schulparlament hat sich in den letzten Jahren zu einem guten und wirksam den Schulbetrieb stützenden Organ entwickelt. Entscheidungen, die in diesem Gremium und seinen Ausschüssen vorbereitet und verabschiedet worden sind, haben sich im Schulalltag als tragfähig erwiesen.

Im laufenden Schulbetrieb gibt es zurzeit ein durchaus hausgemachtes Problem: Wir waren einst stolz auf unser Müllkonzept, an dessen Vorbild sich andere Schulen orientiert haben. Wir müssen feststellen, dass wir unsere Vorbild- und Vorreiterfunktion in diesem Bereich verloren haben. Daher bemühen wir uns derzeit mit Unterstützung durch unser Schulparlament um einen Neuanfang. Unter Einbeziehung der ganzen Schulfamilie soll das Prinzip der Ressourcenschonung und Mülltrennung mit einer sachgemäßen Entsorgung wieder deutlich mehr Beachtung finden und im Schulbetrieb verankert werden.

Nach wie vor erfreulich ist die Nachfrage nach Schulplätzen in allen Teilschulen: Die Anmeldezahlen waren auch im Frühjahr 2018 für das kommende Schuljahr auf einem wieder sehr hohen Niveau. Wir sehen die große Nachfrage als Vertrauensbeweis für unsere Arbeit und freuen uns darüber. Dass man uns so viel zutraut, uns so vertraut, ist für das Gesamtkollegium und die Schulleitungen Ansporn und Verpflichtung zugleich.

Bereits im März 2015 hat die Regierung von Mittelfranken der WLS einen Raumfehlbedarf von 1700 qm Unterrichts- und dazugehöriger Nebenflächen bescheinigt. Die Verantwortlichen im Schulausschuss und in der Leitung der Löhe-Schule verfolgen daher intensiv die bereits dargelegte Erweiterung der Grundschule und die damit verbundene Kompensation des gesamtschulischen Raumfehlbedarfs. Die inzwischen vom Freistaat Bayern beschlossene Wiedereinführung des G 9 bedeutet darüber hinaus für die Teilschule Gymnasium einen Mehrbedarf von vier Klassenzimmern spätestens ab dem Schuljahr 2025/2026.

In einer Gesellschaft, welche zunehmend säkularer wird, bedeutet Evangelische Schule in erster Line, dass sie selbst Auskunft geben kann, über die Hoffnung, die in ihr ist. Sie muss sprachfähig sein im Bezug auf ihren Glauben. Sie muss erklären können, worauf sie hofft und wie sie vertraut. Das kann natürlich nicht eine „Schule“ machen, sondern nur die Menschen, die in ihr arbeiten. Und damit ist etwas umschrieben, was sich schwer fassen lässt: Ein Geist, eine Atmosphäre der Schule durch all die dort arbeitenden Menschen. Und das sind nicht nur die Lehrkräfte, sondern auch alle anderen Mitarbeitenden.

Wo Menschen sind, findet zwangsläufig Begegnung statt. An dieser Stelle setzen viele unserer Schulentwicklungsprozesse an. „Löhe international“ schafft Begegnungen, aber auch tägliche Unterrichtssituationen, z.B. mit den von uns beschulten Jugendlichen mit Fluchthintergrund, ermöglichen gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen. Weil Evangelische Schule eine Schule der Begegnung ist, ist sie offen nach außen. Sie ist einladend und grundsätzlich freundlich gegenüber dem Fremden und Unbekannten. Sie wird daher wagen, auf das Unbekannte zuzugehen, ohne ihr eigenes Profil zu verlieren. Im Umgang mit dem Fremden erkennt sie Eigenes und übt ein Miteinander ein, welches für alle, die in ihr leben und arbeiten, gut ist. In diesen Begegnungen untereinander soll man diesen Geist des Vertrauens und der Hoffnung spüren können, gerade in all den alltäglichen Kleinigkeiten, die im Umgang miteinander relevant werden.

Sehr geehrte, liebe Löhe-Familie, für die aufmerksame Begleitung durch Sie und Euch, für die Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern, für alle Unterstützung aus dem Kollegium, für alles Miteinander in Zuwendung und Verständnis, das wir so wohltuend erfahren, bin ich von Herzen dankbar.

Hubertus Gieck
Gesamtschulleiter



„Stillleben“
(Bleistift):
Ruth Liebler, G 7c



Das Interview mit Fulbert Steffensky „Darum liebe ich die Traditionen“ wurde im Sonntagsblatt vom 07. Januar 2018 abgedruckt. Ich will daraus einige Gedanken entnehmen, die den Rahmen setzen sollen, wenn ich als Schultheologe auf dieses vergangene Schuljahr zurückblicken darf.

Steffensky – einst selbst 13 Jahre lang Benediktinermönch in Maria Laach, dann zum Protestantismus konvertiert und später Professor für Religionspädagogik in Hamburg und dort mit Dorothee Sölle Mitbegründer des Politischen Nachtgebets – schreibt von der Notwendigkeit der Erfahrung des Glaubens. *„Religion kann sich auf Dauer nur halten, wenn sie eine ausgeübte Religion ist.“*

Das ist etwas, was wir alle – natürlich auch an unserer Evangelischen Schule – in der Gesellschaft merken: Das Wissen, aber auch die Praxis von Religion nimmt ab. Wir stehen mitten in dieser Herausforderung: Dass z.B. immer mehr getaufte Schülerinnen und Schüler zu uns kommen, die wenig von zu Hause an gelebter Religion oder Glaubenspraxis mitbringen, und wir *gleichzeitig* vor der Herausforderung stehen, Schülerinnen und Schüler in unserem System zu begleiten, die eine eigene, aber andere religiöse Tradition haben.

Nur noch einmal zur Verdeutlichung: Wir können an Ersterem nichts ändern: Die grundlegende religiöse Sozialisation liegt in den Familien. Wenn ich in meiner 5. Klasse frage (darin ein ungetauftes Kind), wie viele von den 25 denn in der Osterzeit wenigstens in einem Gottesdienst waren, und sich nur fünf melden, dann ist dies auch Ausdruck dafür, dass Weitergabe von Traditionen in den Familien immer weniger stattfindet.

Das Zweite wollen wir bewusst so haben: Die Öffnung nach außen, damit wir keine Wagenburg sind oder Mauern hochziehen, kein Ghetto bilden oder uns auf einer Insel der Seligen vermuten – denn es würde an Ersterem nichts ändern, sondern uns nur blind machen für die Begebenheit der Wirklichkeit um uns herum. Es ist vielmehr so, dass durch die fremde Tradition

plötzlich und ansatzweise das Nachdenken über meine eigenen Grundlagen wieder präsenter wird.

Als Schule bleiben wir in unseren Möglichkeiten beschränkt. Wir können Wissen vermitteln – ohne Zweifel notwendiges Wissen, auch wenn es um den Glauben und die Religion geht. Wir können Begegnungen ermöglichen und Anstöße für das eigene Nachdenken schaffen. Aber wir können einen lebendigen Umgang mit dem Glauben im „normalen Leben“ nicht ersetzen.

Glaube will „erlebt“ werden. Steffensky schreibt: *„Wenn von Religion nur noch etwas „blass Gedachtes“ bleibt, dann ist sie natürlich bedroht.“* Das „blass Gedachte“ bezieht sich dabei auch auf eine gedankliche Reduktion von Glaube: So reicht es eben nicht, „nur“ gut zu handeln und Glaube als ethische Werte zusammenzufassen. Dazu bräuchte es den Glauben nicht.

„Erlebnisräume“ zu schaffen ist aber ein heikles Unterfangen, denn diese sind nicht kontrollierbar oder steuerbar. Darin gleichen sie dem Glauben. Als Vergleich mag gelten: Wenn ich eine Freundschaft finde, die mir viel bedeutet, so „geschieht“ dies an mir. Ein Plan im Vorfeld – eine „Pro- und Contra-Liste“ wird mir dazu nicht viel helfen. Dies gilt für die meisten großen Geschehnisse in unserem Leben: Wir haben sie nicht in der Hand.

Unsere „Erlebnisräume“ an der Schule verhalten sich ebenso. Da sind die Gottesdienste, die wöchentlichen Andachten, die außerschulischen Angebote (wie z.B. die Gebetsnacht) oder aber auch die Morgenimpulse in den Klassen zu Beginn der ersten Stunde. Ob in diesen Zusammenhängen Glaube für den Einzelnen erfahrbar wird, ist nicht planbar. Genauso wenig ist es übrigens zu schaffen, dass für jeden, der z.B. am Gottesdienst teilnimmt, der Gottesdienst gleich schön erfahren wird – dazu ist die Bandbreite an Liedvorstellungen, Gebetsformen, Schülerbeteiligung usw. viel zu groß.

Und doch geschieht es immer wieder: Dass SchülerInnen dankbar sind für die Andacht am Mittwoch oder Donnerstag, sei es über die Inhalte oder auch über die wiederkehrende Form. Dass Eltern berührt sind vom Gottesdienst – wie vom Klang aus einer anderen Welt. Dass wir mit Kindern und Jugendlichen im Gebet vereint sind, so als wären wir schon ein Stück weit im

gelobten Land, wo die Grenzen zwischen Lehrer und Schüler verschwimmen, weil sie doch beide Gottes Kinder sind.

Hier können wir ansatzweise die „*Würde und die Schönheit des Glaubens*“, wie Steffensky schreibt, erfahren.

Wir sind als Evangelische Schule darauf angewiesen. Ich würde sogar so weit gehen zu sagen: Daraus leben wir. Daraus ziehen wir das Recht auf unsere Existenz als eine christliche Schule. Aus diesem Blickwinkel, aus dieser Perspektive sehen wir die vielfältigen Aktivitäten unserer Schule, die es anderswo genauso gibt (z.B. „Schule ohne Rassismus“ oder die „Streitschlichter“), aber eben hier eine besondere Grundlage erfahren.

Deswegen unterstützen wir die KollegInnen bei den Morgenimpulsen und ermuntern sie, diese auch zu halten und sich zu trauen, etwas von ihrem eigenen Glauben sichtbar werden zu lassen. Deshalb ist es wichtig, dass wir in den Schulversammlungen am Mittwoch und am Donnerstag auch auf äußere Form achten: Dass die SchülerInnen nicht ihr Handy nutzen, die Füße hochlegen oder die Andacht stören. Auch das ist immer wieder ein Lernprozess. Deswegen verstehen wir die Gottesdienste nicht als „Vorführung“ – so sehr dort auch immer wieder tolle Leistungen von Musikgruppen, Chören oder anderen Akteuren gezeigt werden, sondern tatsächlich als eine Möglichkeit, dem Worte Gottes in unserem Alltag nachzuspüren und sich für Augenblicke unterbrechen zu lassen und aus dem Alltag herauszutreten. In aller Regel machen wir dabei übrigens eine Erfahrung, die in der Gesellschaft ebenso beobachtet werden kann: Dass z.B. „unsere“ Muslime mit Wertschätzung an unsere Traditionen und Rituale herangehen und zum Teil höchst erstaunt sind, wenn wir sie selbst geringer einschätzen als sie.

Wir wollen daher bewusst und konzentriert „dranbleiben“, als Evangelische Schule immer wieder die Möglichkeit zu diesen Erlebnis- und Erfahrungsräumen zu geben. In diesem Jahresbericht werden Sie dazu viele Ansatzpunkte finden. Auch die große Fachschaft Religion bemüht sich in den Teilschulen unter je unterschiedlichen Möglichkeiten intensiv darum. Vieles davon kennen Sie aus den letzten Jahren. Darunter nimmt das Stichwort der Begegnung einen Schwerpunkt ein: Wenn wir in den Unterrichtsgängen „in die Welt“ gehen, um buddhistische, jüdische oder muslimische Traditionen kennenzulernen, dann hilft dies im Nachdenken über die eigenen Grundlagen. Wenn wir an den Ein-

kehrtagen der Oberstufe neue Konzepte der Begegnung – auch mit unseren eigenen Traditionen – ausprobieren und Menschen einladen, die uns dort begleiten, dann fördern wir das Kennenlernen und die Einladung zur Vertiefung mit diesen Praktiken.

Michael Bammessel, der Präsident der Diakonie in Bayern und Vorsitzender des Stiftungsrates unserer Schulstiftung, hat kürzlich auf einer Tagung einen für mich wichtigen Aspekt noch hinzugefügt: Evangelische Schule darf auch eine Schule sein, wo füreinander gebetet wird. Auch hier geht es nicht um „show“ oder „Demonstration“ – Gebet ist eben kein Kampfbegriff, sondern es geht um das Getragensein in Gottes Wirklichkeit und darum, dass immer wieder Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler auf diese Art und Weise füreinander eintreten. Ich bin dankbar, dass diese Tradition auch bei uns noch gepflegt wird.

Mir ist darüber hinaus noch der Gedanke der „Verbindung“ untereinander sehr wichtig. Wir haben viele Evangelische Schulen weltweit – viele mehr als wir oft denken. Und wir erleben es in der Zusammenarbeit, dass eben kein „Gefälle“ herrscht zwischen Nord und Süd (außer vielleicht im Materiellen), sondern dass wir an den gleichen Fragestellungen und Problemen arbeiten. Wir sind als evangelische Christen eine wichtige Stimme und eine wichtige Lerngemeinschaft – weltweit. Deswegen sind die zarten Bande, die wir im Rahmen von „GPENreformation“ (das globale Netzwerk für evangelische Bildung) knüpfen können, so wichtig. Dabei wird es immer wieder Rückschläge geben – auch das ist selbstverständlich. Aber wir können – gerade als Christen – diesem wichtigen evangelischen Aspekt in der Bildung weltweit eine stärkere Stimme geben. Hier müssen wir als WLS meines Erachtens verstärkt am Ball bleiben.

Wir leben in zum Teil schwierigen politischen Zeiten. Manch einer schiebt „christliche“ Worte, Werte und Symbole vor, um etwas zu verteidigen, was in der Vergangenheit vermeintlich „Heimat“ war und wieder werden soll. Dem können wir nicht zustimmen, denn hier wird das Wort Gottes missbräuchlich verwendet. Wir haben es eben nicht in der Hand, sondern wir sind von Gott selbst aufgefordert, in der Begegnung zu agieren und zu bekennen.

Wenn Dietrich Bonhoeffer schreibt „*Die Bibel will das Wort sein, in dem Gott sich von uns finden lassen will. Kein Ort, der uns angenehm oder von vornherein einsichtig wäre, sondern ein*

uns in jeder Weise fremder Ort, der uns ganz und gar zuwider ist. Aber eben der Ort, an dem Gott erwählt hat, uns zu begegnen“, dann meint er dieses: Es geht nicht um meine Sicherheit im Glauben – also eine Art „Vorher-Wissen“ dessen, was schon immer da war, sondern darum, dass Gott selbst uns immer und immer wieder unerwartet begegnet und oft genug unser eigenes Handeln und Denken infrage stellt. Das ist manchmal unbequem, unangenehm und fremd, und dennoch der einzige Weg, Glauben selbst lebendig zu leben.

Ca. 200 Aufnahmegespräche führe ich jedes Jahr für die Schule und begegne dort Menschen mit den unterschiedlichsten Lebens- und Glaubenserfahrungen. Oft genug ist es berührend zu sehen, wie wir gemeinsam um ein gutes Miteinander ringen –

wohl wissend, dass nicht wir selbst Herr über unser Leben sind.

Unsere „Heimat liegt [also] nicht hinter uns, sondern vor uns“ (Hennig Luther). Diese Pilgerschaft, die aus der Sehnsucht rührt „nach etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat“ (Ernst Bloch), prägt unser Leben und auch unsere Bemühungen an dieser Schule.

So werden wir weiterhin versuchen, diese Grundlage zu leben und diese Räume der Begegnung zu schaffen. Ich danke allen, die sich hierbei engagieren und uns dabei unterstützen.

Pfarrer Mark Meinhard

„Engel“ (Keramik): R 5b





Wir betrauern den Tod unserer sehr geschätzten Kollegin Margit Schmid, die nach einer sehr schweren Krankheit kurz nach den Faschingsferien verstarb. Frau Schmid, die Mathematik und Physik im Gymnasium unterrichtete, war eine äußerst gewissenhafte Lehrerin, die bis wenige Wochen vor ihrem Tod noch vor ihren Klassen stand. Die Schüler und Schülerinnen schätzten ihre ruhige Art und ihren fundierten Unterricht. Es war ihr leider nicht mehr vergönnt, ihren letzten Q 12-Kurs zum Abitur zu führen. Ein ausführlicher Nachruf findet sich auf Seite 318.

Wie schon in den vergangenen Jahren findet ein verstärkter Umbruch in den meisten Teilschulen statt, da ältere Kollegen und Kolleginnen ausscheiden und durch jüngere ersetzt werden müssen. Es ist sicherlich für die Schulleitung nicht immer leicht, die geeigneten Nachfolger zu finden. In einigen Fächern und im Bereich Realschule und Gymnasium gibt es ein Überangebot qualifizierter Lehrer, während es für die Mittelschule zu wenig Bewerber gibt. Es ist nicht Aufgabe der MAV Lehrkräfte zu akquirieren und einzustellen, aber die MAV versucht mit allen Kräften den „Neuen“ zu helfen, um sich an der Löhe-Schule einzuleben und wohlzufühlen. Ich denke, dass dies uns in den letzten Jahren gut gelungen ist.

An dieser Stelle gratulieren wir Frau Christa Blum-Frenz ganz herzlich. Nachdem Frau Blum-Frenz ein gutes halbes Jahr die Stelle der Schulleiterin des Gymnasiums kommissarisch inne hatte, ist sie nun auch offiziell die Leiterin dieser Teilschule. Wir wünschen ihr viel Kraft, gute Entscheidungen und eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der MAV. Ein herzlicher Glückwunsch geht auch an Markus Wrobel, der nun Konrektor der Mittelschule ist. Alles Gute für die kommenden Aufgaben.

Ein Projekt hat in den letzten Monaten doch relativ hohe Wellen geschlagen. Die Realschule und das Gymnasium werden im kommenden Schuljahr, nach angelsächsischem Vorbild, ein Lehrerraumprinzip einführen. Es gibt viele gute Gründe, die für die Beibehaltung des Klassenzimmers sprechen, aber es gibt auch viele gute Gründe dies einmal anders zu gestalten. Den Lehrern

und Lehrerinnen ist durchaus klar, dass die meisten Schüler und Schülerinnen und auch Eltern große Bedenken gegen diese Umstellung haben. Die Lehrerschaft der beiden Teilschulen hat sich allerdings, nach sehr intensiven Diskussionen und Beratungen, mit großer Mehrheit dafür ausgesprochen, dass wir auf ein Lehrerraumprinzip umstellen. Diese Umstellung erfordert nicht nur von den Schülern und Schülerinnen, sondern auch von den Kollegen und Kolleginnen Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen. Wir versprechen uns jedenfalls einen Zugewinn im Unterricht, der ja in erster Linie den Schülern und Schülerinnen zugutekommt.

Wie in den vergangenen Jahren nehmen Mitglieder der MAV an allen wichtigen Sitzungen verschiedenster Gremien teil. So wirken Mitarbeitervertreter im Schulausschuss, im Schulparlament mit seinen verschiedenen Ausschüssen, bei der Stiftung „Semper Reformanda“ und bei der Mitarbeitervertretung evangelischer Schulen in Bayern (ZMAV) mit. Natürlich finden auch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung statt, um anfallende Probleme zu besprechen. Des Weiteren besuchen die MAV-Vertreter regelmäßig Fortbildungen. Die dort gewonnen Erkenntnisse können häufig zum Wohl der Kollegen und Kolleginnen und zum Wohl der Schule umgesetzt werden.

Am 27. April fand der traditionelle Kollegiumsausflug nach Oberbayern statt. Mit zwei Bussen fuhren wir nach Eichstätt und besuchten die Willibaldsburg mit dem sehr sehenswerten Juramuseum. Bei interessanten Führungen tauchten wir in die Welt des Archaeopteryx ein. Anschließend wanderten wir auf dem Höhenkamm des Altmühltals von Kipfenberg bis nach Gungolding. Wir genossen vor allem das herrliche frühsummerliche Wetter und die tolle Aussicht von Schloss Arnsberg. Zum Ausklang kehrten wir in den Gasthof „Schreinerwirt“ in Gungolding ein.

Nach diesem wie immer turbulenten Schuljahr haben sich sicherlich alle die großen Ferien verdient. Wir wünschen allen Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrkräften und der gesamten Schulfamilie erholsame Sommerferien.

Für die MAV
Klemens Schubert



Nachdem die Schülermitverantwortung im vorangegangenen Schuljahr von vielen „Abschluss-Schülern“ organisiert worden war, die uns nun nicht mehr zur Verfügung standen, wurde die SMV für dieses Schuljahr fast komplett neu aufgestellt: **Charlotte Krausneck** und **Chikondi Grunenberg** vertreten nun die Mittelschule, **Amana Beck** und **Lovis Just** die Realschule, **Valentina Tatsi**, **Jan Kaiser** und **Florian Wittenberg** das Gymnasium, **Marla Fertig** und **Lena Hoffmann** unsere Fachoberschule.

Auch im Lehrerteam gab es große Veränderungen: Die Verbindungslehrer **Jana Albrecht**, **Markus Wrobel**, **Christiane Katzer**, **Viviane Kellermann**, **Pia Batz**, **Alexander Johnson**, **Tom Michler** sowie **Martin Steinleitner** begleiten und unterstützen die SMV und stehen für alle Schüler als Vertrauenslehrer mit offenem Ohr für schulische Fragen zur Verfügung.

Schon die ersten Planungstreffen in unserem neu eingerichteten SMV-Zimmer (ein großer Dank an die Schulleitung!) offenbarten die große Motivation aller SMVler. Pläne wurden geschmiedet und Ideen entwickelt, sowohl für den ersten Höhepunkt, unsere SMV-Tage mit allen Klassen- und Schülersprechern, als auch für

das gesamte Schuljahr. Ein sehr positives Treffen mit der Schulleitung, die der SMV viel Vertrauen und Unterstützung entgegenbrachte, wirkte weiter motivierend.

SMV-Tage auf der Nürnberger Burg

Unser großes Treffen mit allen gewählten Schülervertretern der Löhe-Schule fand heuer nicht mehr, wie bisher üblich, im Schullandheim Prackenfels statt, sondern in der erst vor wenigen Jahren renovierten Jugendherberge in der Nürnberger Burg. An den beiden Tagen vor den Herbstferien arbeiteten die Klassensprecher der Klassen 5 bis 10, die Schülersprecher sowie die Verbindungslehrer in Workshops an verschiedenen Themen, z.B. Schulball, religiöses Leben an der WLS, Entwicklung von Lehrerfeedback, Aufgaben eines Klassensprechers oder auch schulrechtliche Fragestellungen. Sie trafen sich mit der Gesamtschulleitung und allen Teilschulleitungen, um Fragen beantwortet zu bekommen sowie Kritik zu üben, und sie alle spielten, lachten, aßen, tranken und sangen(!) gemeinsam in einem sehr schönen Rahmen.

Damit die wertvollen Ergebnisse und Vorhaben auch allen Schülerinnen und Schülern bekannt gemacht werden konnten, hatten wir heuer erstmals die Idee einer **SMV-Info-Messe** aus der Taufe gehoben. In einem „Gallery Walk“, bestehend aus meh-



ren großen Stellwänden, konnte sich jede(r) Einzelne ein Bild von den kommenden SMV-Projekten machen und auch in Listen für Arbeitskreise eintragen. Jede Klasse hatte dazu 20 Minuten Zeit – Zeit, die viele Lehrerinnen und Lehrer dankenswerterweise von ihrem Unterricht strichen, um ihre Klasse zu begleiten. Das Interesse und der Zuspruch waren insgesamt sehr groß.

Noch während der Info-Messe startete gleich die nächste Aktion: die **SMV-Parkplatz-Aktion**, welche auch heuer wieder



ein riesiger Erfolg werden sollte. An allen vier Samstagen vor den Adventssonntagen öffneten wir unseren Schulparkplatz für Menschen aus aller Welt, die in Nürnberg Weihnachtsgeschenke kaufen oder den Christkindlesmarkt besuchen wollten und dafür unser Spenden-Sparschwein füllten. Durch die großartige Hilfe vieler Schüler aus allen Teilschulen und Jahrgangsstufen konnten wir unserem Spendenziel, dem Kinder-Hospiz-Team Nürnberg e.V., in einer Schulversammlung einen stattlichen Scheck in Höhe von 2.000 Euro überreichen.

Da uns so viele Kinder und Jugendliche geholfen hatten, bedankten wir uns in Form von kleinen Schoko-Nikoläusen mit unserem neuen **SMV-Logo** – überbracht von einem „echten“ Nikolaus in Begleitung eines Engelchens – bei allen Schülern mit unserer **Nikolaus-Aktion** am 6. Dezember.



Im Februar fand nach den Faschingsferien dann zum wiederholten Male die beliebte **Valentins-Aktion** statt. Hier wurden viele Schülerinnen und einige Schüler mit einer Rose sowie einer netten Karte bedacht. Da einige Klassen nicht in ihren Klassenzimmern anzutreffen waren, war es nicht möglich, alle Rosen an einem Tag zu verteilen. Somit konnte man auch an den folgenden Tagen immer wieder Blumen im Schulhaus erspähen. Außerdem wertete der Blumenduft angenehmerweise unser SMV-Zimmer weiter auf.

Neben dieser tollen Idee, die schon seit vielen Jahren von der SMV umgesetzt wird, wurde auf der SMV-Tagung und schließlich auch bei der SMV-Messe unter dem Slogan **„Can you feel it?“** das Anliegen weiter vorangetrieben, die Gottesdienste und Andachten verstärkt unter Beteiligung von Schülern gestalten zu lassen, so dass die Idee unserer evangelischen Schule für alle besser spürbar wird. Dazu trafen sich bereits im ersten Halbjahr Frau Katzer und Herr Wrobel mit interessierten Schülern der Unterstufe, um ihre Wünsche zu sammeln. Mit diesen Vorschlägen im Gepäck, fand sich Anfang des zweiten Halbjahres eine Gruppe aus Mittelstufenschülern aller Schularten zusammen, die Lust hatte, gemeinsam einen **Ostergottesdienst** zu gestalten. An vielen Nachmittagen wurde überlegt, geschrieben, geschau-spielert, geprobt und gedreht, so dass am Ende ein absolut gelungenere und moderner Gottesdienst für die 7. und 8. Klassen unter dem Thema „7 Wochen ohne Kneifen – an andere denken“ entstand.

An dieser Aktion zeigt sich besonders gut, dass die SMV-Arbeit für alle Schüler offen ist und auch für jeden etwas zu bieten hat, das ihm Spaß macht und bei dem er sich ganz individuell für seine Schule engagieren kann.

Da wir natürlich immer auf neue Mitglieder in der SMV hoffen, ist es uns besonders wichtig, dass sich die Schüler und Schülerinnen der Unterstufe an unserer Schule wohlfühlen und so später vielleicht auch selbst Lust entwickeln, sich in der SMV zu beteiligen. Deshalb gab es dieses Schuljahr zum ersten Mal eine **Überraschungs-Osterei-Suchaktion**. Hierbei versteckten die SMV-Schüler und -Lehrer heimlich am Donnerstagnachmittag vor den Osterferien in den Klassenzimmern der 5. und 6. Klassen ihrer jeweiligen Schulart für jede Schülerin und jeden Schüler einen Schoko-Osterhasen, welchen diese dann am nächsten Tag suchen durften. Eine Grußbotschaft an der Tafel erklärte den Schülern und Lehrern, was zu tun war, und wünschte allen schöne Osterferien.

Die SMV hofft nun, ihr großes Engagement auch in den weiteren Schuljahren zeigen zu können. Im nächsten Jahr wird es am Gymnasium beispielsweise eine sehr enge Zusammenarbeit in einem Arbeitskreis mit der Schulleitung geben. Dabei soll es um die Veränderung hin zum Lehrerraumprinzip gehen, die an Gymnasium und Realschule stattfinden wird. Besonders wichtig

sind dabei das Feedback der Schüler zu auftretenden Problemen oder Verbesserungsvorschläge. Somit soll garantiert werden, dass die neue Raumsituation für alle Beteiligten eine positive Veränderung ist. Auch die regelmäßig stattfindenden **Klassensprecherversammlungen** in den Teilschulen sollen weiterhin dazu beitragen, dass die Schüler an den Entscheidungsprozessen der Schule teilhaben können.

Es schlummern noch einige Ideen und Pläne in unseren Köpfen oder auf den Festplatten – lasst euch, liebe Schüler, einfach überraschen und helft uns, wo ihr könnt und wollt! Über Aktuelles und bevorstehende Aktionen könnt ihr euch in unserem SMV-Schaukasten neben der Aula informieren. Außerdem haben wir jeden Freitag in der ersten Pause unsere offene **SMV-Sprechstunde** im SMV-Zimmer (Block 2C). Wir freuen uns auf euch!

Eure SMV



„CD-Cover“ (Collage):
Nora Simon, G 10b

Mitglieder des Elternbeirates (EB) und Klassenelternsprecher (KES) an der Grundschule 2017/2018

Klasse	Vorname	Name	
1/2a	Anja	Ullmann	EB
1/2a	Simone	Steinbauer	KES
1/2b	Claudia	Lüken	KES
1/2b	Nils	Dehmel-Heep	EB
1/2c	Gerhard	Deres	KES
1/2c	Almut	Büttner	EB
1/2d	Funda	Dr. Kabakci-Kara	KES
1/2d	Karsten	Reese	EB
3a	Franziska	Frosch	KES
3a	Stefanie	Bauer	EB
3b	Markus	Dr. Raab	2. EBV
3b	Thiemo	Baumann	KES
4a	Katja	Bärthlein	KES
4a	Birgit	Stoltenberg	EB
4b	Diana	Cramer	KES
4b	Hans-Peter	Dr. Waßner	1. EBV

Das Schuljahr 2017/2018 war insgesamt für die Grundschule ein sehr arbeitsintensives, aber dennoch problemloses Jahr. Die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung, dem Lehrerkollegium, den Elternbeiräten und den vielen engagierten Eltern war aus der Sicht des Elternbeirates sehr gut.

Die 16 gewählten Elternvertreter trafen sich während des Schuljahres siebenmal zu einer Elternbeiratssitzung. Der „Kennenlern-Abend“ bot zu Beginn des Schuljahres die Möglichkeit die Elternvertreter und das gesamte Kollegium der Grundschule kennenzulernen und in zwangloser Atmosphäre Gespräche miteinander zu führen. In den jeweiligen Sitzungen des Elternbeirates wurden aktuelle Themen und Anliegen der Eltern rund um unsere Grundschule besprochen und die im Laufe eines Schuljahres an der Wilhelm-Löhe-Schule zu organisierenden und im Kalender unserer Schule als feste Termine vermerkten Aktivitäten geplant und vorbereitet.

Die Löhe-Weihnacht als großes festliches Highlight stellt an die Organisatoren aus dem Elternbeirat sehr hohe Anforderungen. Bedanken möchten wir uns in diesem Zusammenhang bei den Sponsoren, bei allen Elternbeiräten, Klassenelternsprechern und Eltern, die durch ihre tatkräftige Unterstützung halfen, den Fischstand der Grundschule zu organisieren und zu betreuen. 450 frisch mit Lachs, Matjes, Essiggurken und wahlweise mit marinierten Zwiebeln belegte Fischbrötchen und 20 geräucher- te Forellenfilets fanden während der Löhe-Weihnacht begeisterte Abnehmer. Der Elternbeirat der Grundschule konnte aus dem Erlös des Fischstandes eine Spende von 1502,30 Euro zur Unterstützung der SinN-Stiftung zur Gesamtspende der Wilhelm-Löhe-Schule beitragen. Das freute uns natürlich sehr, da sich die SinN-Stiftung seelsorgerisch und sozialdiakonisch um Zugewanderte aus der ehemaligen Sowjetunion kümmert und somit einen wichtigen Beitrag zur Integration leistet. Nochmals herzlichen Dank an alle, die mit jedweder Unterstützung an diesem Ergebnis des Fischstandes der Grundschule anlässlich der Löhe-Weihnacht mitgewirkt haben.

Am „Tag der offenen Tür“ haben Eltern, die ihre Kinder z.B. in die Grundschule der Wilhelm-Löhe-Schule einschulen möchten, die Möglichkeit, die gesamte Schule und ihre jeweiligen Teilschulen kennenzulernen. Ein vom Elternbeirat der Grundschule betreuter Info-Stand, an dem die interessierten Eltern und Kinder allgemeine und spezifische Fragen zur Einschulung in die Grundschule stellen konnten und Flyer und sonstiges Informationsmaterial erhielten, half sicher, den ersten Kontakt zu unserer Grundschule so hürdenlos wie möglich zu gestalten.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Grundschule galt es an den Tagen der Schulanmeldung an der Einschulung interessierte Eltern und ihre Kinder kompetent zu informieren und mit den dazu notwendigen Unterlagen und Formularen zu versorgen. Die Tage der Schulanmeldung in die Grundschule der Wilhelm-Löhe-Schule waren für den Elternbeirat und für das Kollegium der Grundschule sehr arbeitsreich. Um die Anmeldung in die Grundschule für die Kinder und ihre Eltern möglichst stressfrei zu gestalten, bot der Elternbeirat ein Kaffee- und Kuchenbuffet und Gummibärchen an. Herzlichen Dank an alle Familien

der Grundschule, die durch ihre Kuchenspende ein solches Angebot erst möglich machten.

Im Schuljahr 2017/2018 hat sich die Grundschule für das Jahresmotto „Sport, Gesundheit und Ernährung“ entschieden. Das an der Grundschule angebotene „Gesunde Frühstück“ bot an fünf Terminen im Schuljahr ein ausgewogenes und vollwertiges Frühstück an. Das Frühstück wurde von den Eltern mit größter Sorgfalt, Liebe und Ideenreichtum zubereitet und auf schön gestalteten Buffets angeboten. Mein besonderer Dank gebührt hier den Mitgliedern des Arbeitskreises „Gesundes Frühstück“ und allen mithelfenden Eltern der gesamten Grundschule.

Da Wasser der quantitativ wichtigste Bestandteil des Körpers ist, gehört zu einer gesunden Ernährung auch ein ausgewogener und regulierter Wasserhaushalt des Körpers. Der neue Trinkbrunnen, an dem unsere Grundschüler kostenfrei Wasser zapfen können und der von den Kindern sehr gut angenommen wurde, hilft dabei, das Bewusstsein unserer Kinder für diesen wichtigen Baustein unseres Körpers zu entwickeln.

Auch die Kooperation der Grundschule mit dem 1. FCN ist natürlich nicht nur für Fußballfans und Sportbegeisterte eine tolle Sache, sondern auch für Sportmuffel ein sicher zum Sport motivierender Faktor.

Der Grundstein für Herz- und Kreislauferkrankungen und metabolische Probleme im Alter (Diabetes mellitus II, Adipositas u.v.a.) wird oft schon in der Jugend gelegt. Durch das Präventionsprojekt „Skipping Hearts“ der Deutschen Herzstiftung beabsichtigte unsere Grundschule Kinder und Eltern früh für diese Probleme zu sensibilisieren, um so die oben genannten Erkrankungen zu verhindern.

Die Elternabende der Grundschule boten eine Vielzahl an Informationen zu unterschiedlichen Themen:

So gab es z.B. hochinteressante Elternabende zu Memorierungs- und Lerntechniken (Merkmeister – aus Fehlern lernen), zur Medienerziehung und zur Gewaltprävention. Exemplarisch darf ich hier auf den Elternabend zur Medienerziehung etwas genauer eingehen: Das Internet bietet seit Jahren ungeahnte Möglichkeiten zur Information und zum Austausch auch persönlicher Daten. Aber gerade da scheint das Risiko zu liegen, vor allem dann, wenn man allzu sorglos mit der Weitergabe persönlicher Daten verfährt. Ich hätte z.B. nicht gedacht, welche Unmengen an Applikationen zur Verfügung stehen, die gerade Kinder ansprechen. Es ist also heu-

te für Eltern unbedingt notwendig, über diese Risiken für Kinder Bescheid zu wissen und die Kinder entsprechend über diese Risiken aufzuklären. Der Elternabend zur Medienerziehung bot hier ein Füllhorn an Ratschlägen zum achtsamen Umgang der Kinder mit den neuen Medien.

Das Sommerfest bildete den Abschluss des Schuljahres. Der Elternbeirat der Grundschule bereitete im Vorfeld dieser Festivität wieder die Preise für die Tombola vor, verpackte und nummerierte die zu verlosenden Dinge und organisierte über die Klassenelternsprecher Kuchen- und Salatspenden aus dem Elternkreis der Grundschule. Ein gelungenes, schönes Sommerfest war der Lohn für diese Arbeiten.

Da meine Tochter im neuen Schuljahr eine weiterführende Schule an der Wilhelm-Löhe-Schule besuchen wird, ist es für mich nun nach vier Jahren im Elternbeirat der Grundschule an der Zeit Ihnen herzlich Adieu zu sagen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen durch meinen Bericht einen Einblick in die Elternarbeit an der Grundschule der Wilhelm-Löhe-Schule im Schuljahr 2017/2018 geben konnte. Es war mir und dem gesamten Elternbeirat der Grundschule eine Freude mit Herz, Geist und viel zeitlichem Engagement die im Bericht genannten Aktivitäten zum Wohle aller Beteiligten umzusetzen und dabei zu spüren, dass die Elternarbeit von unserer Schule unterstützt und geschätzt wird, um so für unsere Kinder und die gesamte Schule ein Gewinn zu sein.

Nochmals vielen herzlichen Dank allen, die zum Gelingen der im Bericht vorgestellten Aktivitäten beitrugen. Alle Eltern der Grundschule möchten wir bitten, den Elternbeirat, das gesamte Lehrerkollegium und alle Mitarbeiter zum Wohl unserer Kinder durch ihr Engagement auch weiterhin zu unterstützen.

Allen Schülern und ihren Eltern, die nach diesem Schuljahr die Schulfamilie der Grundschule verlassen, wünschen wir für den weiteren und nicht nur schulischen Lebensweg das Beste, viel Erfolg und Gottes Segen. Wir wünschen uns allen erholsame und Kraft spendende Ferien und freuen uns schon darauf, wenn wir uns gesund und munter im neuen Schuljahr wiedersehen.

Dr. Hans-Peter Waßner

Aus dem Elternbeirat der Mittelschule



Mitglieder des Elternbeirats der Mittelschule

Tobias Lentzen	M 5a
Claudia Winkler	M 5b
Giancarlo Sepe	M 6b
Michael Drägerhof	M 6b
Kerstin Xyländer	M 7b 1. Vorsitzende
Sabine Zuber	M 7b
Michaela Fischer	M 9c
Nesrin Yaprak	M 9c
Željko Brborović	M 10b 2. Vorsitzender

Nach der Wahl des Elternbeirats ging der Vorsitz dieses Jahr an mich, Kerstin Xyländer, über. Der bisherige Vorsitzende, Herr Brborović, wurde als Vertreter gewählt. Dank seiner Erfahrung im Vorsitz des Elternbeirats konnten wir in alter und neuer Besetzung gleich mit unserer Arbeit beginnen. An dieser Stelle vie-

len Dank nochmal an alle für das entgegengebrachte Vertrauen. Auch in der Schulleitung hat es eine Veränderung gegeben. Frau Petra Dennemarck hat die Leitung der Mittelschule übernommen. Die gemeinsame Arbeit macht große Freude und ist geprägt von einem offenen und intensiven Austausch. In den Ruhestand verabschiedet haben wir die Konrektorin Frau Renate Bauer, bei der wir uns für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit auf diesem Wege nochmal herzlich bedanken möchten. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute. Ein großer Dank gilt auch allen Beiräten und Klassenelternsprechern für den Einsatz bei der Löhle-Weihnacht, am Tag der Anmeldung und zu guter Letzt am Sommerfest. Ohne Euch wäre vieles nicht machbar!

Auf das traditionelle „Lehrer-Eltern-Essen“ am Ende des Schuljahres freuen sich der Elternbeirat und alle Klassenelternsprecher immer besonders. Damit danken wir den Lehrkräften für ihr Engagement und das gute Miteinander mit allerlei kulinarischen Leckerbissen.

Für die weitere Zusammenarbeit wünschen wir uns weiterhin ein offenes und konstruktives Miteinander, denn nur so kann etwas bewirkt werden. Ein wichtiges und aktuelles Thema ist die Unterstützung unserer Kinder im Hinblick auf die Berufswahl/Berufsorientierung. Der Fokus unserer weiteren Arbeit wird deshalb auch speziell auf dieses Thema gerichtet sein.

Wir freuen uns auf weitere Unterstützung durch die Eltern und vielleicht haben wir ja auch Ihr Interesse geweckt mitzumachen. Wir wünschen den diesjährigen Schulabgängern alles erdenklich Gute für die Zukunft und der gesamten Schulfamilie erholsame Ferien.

Kerstin Xyländer



Mitglieder des Elternbeirats der Realschule

Mike Löwe	R 5a	
Tanja Barnbeck	R 6b	
Stefan Mehl	R 7b	
Stefanie Deppner	R 8a	
Daniela Haupt	R 8c	2. Vorsitzende
Marion Weißmann	R 9b	
Katja Schilmeier	R 9c	1. Vorsitzende
Axel Reubel	R 10a	
Bernhard Wüst	R 10b	

Nach einem spannenden Wahlabend mit einer außerordentlich hohen Anzahl an Kandidaten starteten wir im September ins neue Schuljahr. Auch dieses Jahr nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr, über unsere Arbeit zu berichten.

Neben den immer wiederkehrenden Aufgaben des Elternbeirats, wie den regelmäßigen Abstimmungen mit der Schulleitung, dem aktiven Netzwerken mit anderen Elternbeiräten in der Gesamtschule und natürlich dem engen Kontakt mit den Elternklassensprechern und unserer Repräsentanz im Schulparlament, haben wir in diesem Schuljahr auch wieder mit eigenen Veranstaltungen und Initiativen Akzente gesetzt.

Die vielfältigen Aktivitäten reichen von der immer größer werdenden Runde beim Gesprächsnachmittag zwischen Lehrerkollegium und Elternbeirat zu Beginn des Schuljahres und dem „Eltern grillen für Lehrer“ zum Schuljahresabschluss. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal ganz herzlich bei Herrn Dirk Hoerr bedanken, der uns in den letzten Jahren immer am Grill unterstützt hat, damit wir die leckeren Sachen genießen konnten, und nicht zuletzt die Getränke für diesen Abend gespendet hat. Wir wünschen ihm von Herzen alles Gute und viel Gesundheit.

Unsere Anwesenheit bei den Elternsprechabenden wird immer gern zu einem kurzen Smalltalk zwischen Eltern und Lehrern genutzt.

Auf aktive Unterstützung des Elternbeirats beim Tag der Anmeldung konnte das Lehrerkollegium auch dieses Jahr wieder

zählen. Am Schnuppernachmittag und am Tag der offenen Tür standen wir für interessierte Eltern auch gerne zur Verfügung.

Entsprechend dem Leitmotiv „Respektvolles Miteinander“ konnten auch manchmal kritische Themen mit dem Gewissen Maß an Respekt und Toleranz geklärt werden. Für das freundliche und offene, ja sogar kooperative Miteinander möchten wir uns auch bei dem gesamten Lehrerkollegium der Realschule bedanken.

Für unser diesjähriges Sommerfest haben wir wie immer Sie, liebe Eltern, wieder um eine Spende für das Kuchen- und Salatbuffet sowie um aktive Unterstützung beim Verkauf gebeten. Allen engagierten Eltern unsererseits herzlichen Dank.

Wir wünschen allen Schülern, Lehrern und Eltern alles Gute für das Realschuljahr, einen guten Start nach den großen Ferien und unseren Absolventen alles Gute und das manchmal nötige Quäntchen Glück für die Zukunft.

Katja Schilmeier

„Ernte“ (Tusche): Johannes Pitter, G 6a



Mitglieder des Elternbeirats:

Frauke Dietz-Wellhausen	G 10a	1. Vorsitzende
Isabella Akt	G 9b	2. Vorsitzende
Stefan Hilgenberg	G 6c	
Martina Reinecke	G 9b	
Sylvia Suppmann	G 7c	
Ulrike Müller	G 5d	
Torsten Kühne	G 5d	
Michaela Berg	G 8b	
Christian Wensky	G 6c	
Thomas Braun	Q 11	
Henning Berg	Q 11	
Gerhard Oswald	Q 12	

Das alte Schuljahr ging mit der Verabschiedung unseres gymnasialen Schulleiters Herrn Geißdörfer zu Ende, der viereinhalb Jahre sehr erfolgreich an Neuerungen und Verbesserungen des gymnasialen Systems gearbeitet hat. Durch seine zugewandte, aufmerksame Art des Zuhörens, Mitfühlens und Vorausdenkens und vor allem durch seine schnellen Reaktionen auf Anregungen und Nachfragen aus der Elternschaft werden uns diese vier Jahre als fruchtbar und kooperativ für die Elternbeiratstätigkeit in Erinnerung bleiben. Seine Offenheit für Wünsche und auch für Kritik schufen eine Atmosphäre von Vertrauen und guter Zusammenarbeit. In diese Zeit fiel mit der Umsetzung der vom Ministerium geforderten und geförderten Idee und Richtlinie der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Schule auch ein besonders wichtiges Thema. Wie in unterschiedlichen Diskussionen immer wieder spürbar wird, u.a. auch im Schulparlament, ist die Neigung, Verantwortung für Erziehung, Bildung und ihre sämtlichen Voraussetzungen zwischen Elternhaus und Schule hin und her zu schieben, häufig groß, aber selten zielführend. Diese Themen mit all ihren Konsequenzen gehen uns alle an. Da hilft nur gute Zusammenarbeit, Vertrauen und eine respektvolle, zugewandte Kommunikationskultur sowie der erklärte Wille zur Kooperation.

Unsere „neue“, eigentlich bewährte Schulleitung, die als Team im Hintergrund bereits mit Herrn Geißdörfer viele Entwicklungen begleitet und vorangetrieben hatte, hat dieses Schuljahr die Arbeit erfolgreich weitergeführt und konsolidiert. Insofern konnten Schüler und Eltern den Wechsel ohne Probleme verkraften und sprechen der jetzigen Leitung ihren Dank für ihre Effektivität und ihr großes Engagement aus.

Ein Thema unserer Elternbeiratssitzungen in diesem Jahr war aus gegebenem Anlass eines Fehlalarms während eines Jahrgangsstufentests das Brandschutzkonzept und der Fluchtplan. Hier wurde deutlich, wie wichtig Überprüfungen und Neujustierungen auch bereits funktionierender Konzepte sind und wie gut die mit Offenheit und Ehrlichkeit geführten Gespräche zur Beilegung sämtlicher Bedenken beitragen.

Für die Elternbeiratssitzung mit allen Klassenelternsprechern und Schulleitung wurde ein neuer Ansatz ausprobiert, der allseits große Zustimmung fand. Die Sitzung wurde aufgeteilt in einen allgemeinen Teil für alle und einen für die Klassenstufen 5 bis 7 bzw. 8 bis 12 mit jeweils einer Person aus der Schulleitung. So konnten im kleineren Kreis spezielle, für diese Klassenstufen relevante Themen besprochen werden. Interessant für die Klassen 5 bis 7 waren vor allem die Gestaltung des ersten Elternabends im Schuljahr und das Kennenlernen der Lehrer, Informationen über die Fächer, besonders auch das neue Fach „Soziale Verantwortung“, und die Sprachenwahl. Interessante Diskussionen in den höheren Stufen ergaben sich über die neu geplante Klassenfahrt der 10. Klassen nach Berlin und die Wahl der P- und W-Seminare für die Q 11/12 sowie über das Thema Alkohol auf Klassenfahrten und Freizeiten. Hier wurde deutlich, wie wichtig den Eltern Aufklärung und Präventionsangebote in der Schule sind, die bis in den Bereich Förderung der Persönlichkeitsbildung gehen. Auch hier hat unsere Schule mit ihrem Fachangebot „Soziale Verantwortung“ schon richtungsweisende Anfänge erarbeitet, deren Fortführung und Ausbau wir Eltern nur unterstützen können.

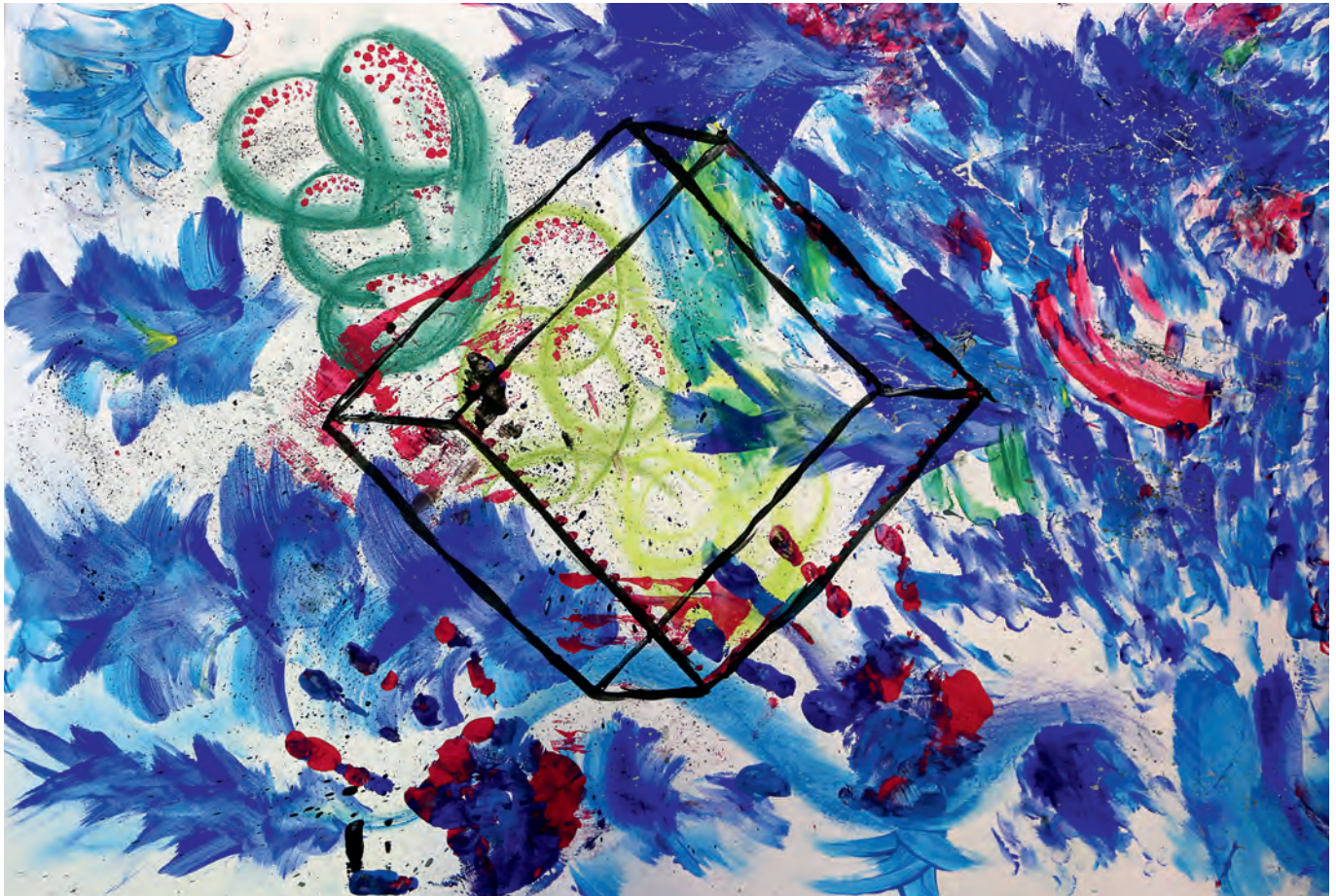
Ein weiterer Wunsch der Elternschaft wäre eine Plattform für Nachhilfeangebote zwischen Schülern, deren Organisation und Betreuung allerdings geregelt werden müsste. Ein „Schwar-

zes Brett“ erscheint nicht mehr zeitgemäß, es müsste eine digitale Anwendung mit allen Vor- und Nachteilen bereitgestellt werden, z.B. Datenschutzregelungen, die zu beachten wären. Für den jährlich im September durchgeführten Bücherbasar für gebrauchte, private Schulbücher hat der Elternbeirat diesen Schritt vor zwei Jahren gewagt. Anmeldungen, Listen und Preisauszeichnungen laufen über Vorlagen, die sich jeder auf der Löhe-Homepage herunterladen kann. Das erleichtert den Ablauf für das betreuende Team und ermöglicht das Management des stetig gestiegenen Umsatzes.

Der Elternbeirat bedankt sich bei allen Lehrern, Mitarbeitern, der Schulleitung, Schülern und Eltern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, viele konstruktive Gespräche und die gute Gemeinschaft. Wir wünschen erholsame Ferien und danach einen erfolgreichen Neuanfang des Schuljahres 2018/19.

Frauke Dietz-Wellhausen

„Meditatives Malen“ bei den Einkehrtagen (Acryl): Q 12





Mitglieder des Gesamtelternbeirates:

Frauke Dietz-Wellhausen	GY	1. Vorsitzende
Isabella Akt	GY	
Dr. Hans-Peter Waßner	GS	2. Vorsitzender
Dr. Markus Raab	GS	
Kerstin Xyländer	MS	
Željko Brborović	MS	
Katja Schilmeyer	RS	
Daniela Haupt	RS	
Elisabeth Hable	FOS	

In seiner ersten Sitzung verabschiedete der Gesamtelternbeirat seinen langjährigen Vorsitzenden Gerhard Oswald, der sich neun Jahre diesem Amt widmete und viele Entwicklungen an unserer Schule maßgeblich mit vorbereitete und begleitete. Wir danken ihm für die Verbundenheit und Treue und das Geschick, mit dem er die Elternarbeit vorangebracht hat, seine Bereitschaft, in stets zugewandter Art Ideen zu entwickeln, Diskussionen zu leiten und Kompromisse zu finden, wo es möglich war. Seine Erfahrung und Gelassenheit, mit der er aufkommende Probleme zur Lösung brachte, Vertrauen und Kooperation in den Vordergrund stellte, bleiben uns ein Vorbild. Zur neuen Vorsitzenden des Gesamtelternbeirates wurde Frauke Dietz-Wellhausen gewählt, zum Stellvertreter Dr. Hans-Peter Waßner.

Das Thema Datenschutz hat dieses Jahr Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Wie wir alle wissen und nachlesen können, ist das Internet kein besonders sicherer Ort für unsere persönlichen Daten. Je nach unseren Nutzungsgewohnheiten verfügen die verschiedenen Dienste über viel Wissen, was ihre Nutzer angeht, die sich dessen meistens nicht bewusst sind oder hoffen, dass es ihnen nichts schaden wird bzw. die unbequemen Zweifel und gelegentlichen Bedenken verdrängen. Nun hat unsere Schule als öffentlicher Ort eine besondere Sorgfaltspflicht, der sie vorbildlich nachkommt. Was allerdings bedeuten kann, dass die Kommunikation der Eltern untereinander, also auch die Elternarbeit der Beiräte und Klassenelternsprecher, nicht so zeitgemäß unterstützt werden kann wie es im Zeitalter der digitalen Kommunikation wünschenswert wäre. Wir benutzen in der Elternarbeit größtenteils die Mailadressen der Eltern, um Informationen weiterzugeben, Helferdienste, Klassenfeste oder -ausflüge zu organisieren oder Schulfeste und andere Termine bekannt zu machen. Da es am ersten Elternabend häufig schwierig ist, als neuer Elternklassensprecher in selbständiger Initiative die Mailadressen aller Eltern der Klasse zu bekommen, wäre es eine große Erleichterung, wenn die Schule uns Elternvertretern diese Daten weitergeben könnte. Leider konnte die rechtliche Grundlage dafür bisher nicht geklärt werden. So werden wir auch im neuen Schuljahr darauf angewiesen bleiben, dass Eltern sich selbständig bemühen, Kommunikationswege zu schaffen und Informationen weiträumig zu verteilen. Eine Möglichkeit, seine Daten besser zu schützen, wäre z.B. eine Extra-Mail-Adresse nur für Schulangelegenheiten einzurichten und die Dienste, die so etwas anbieten, in Anspruch zu nehmen.

Ein anderes Thema kam mit der Umstellung unseres Betreuungskonzeptes auf den Offenen Ganztage ins Gespräch. Seit diesem Schuljahr sind die Anmeldungen zur Betreuung verbindlich. Manche Eltern fanden es unflexibel, dass sie ihre Kinder nur noch auf Antrag oder mit schriftlicher Begründung früher abholen können, da das pädagogische und zeitliche Konzept Verbindlichkeit der Anwesenheit erfordert, die auch abrechnungsrelevant ist, sich also auf die Kostendeckung durch den Träger auswirkt. Die Qua-

litätsverbesserung der Betreuung spricht aber dafür, diese Neuerungen zu begrüßen, so konnte z.B. unter anderem ein Sportpädagoge ins Team aufgenommen werden, der den Kindern am Nachmittag besondere sportliche Angebote macht, was großen Anklang findet.

Eine wichtige Diskussion entstand aus einer Elternanfrage wegen des Spendenzwecks zur Löhe-Weihnacht. Nicht allen Eltern war bekannt, welche Kriterien für die Auswahl des Empfängers gelten und wie das Vergabeverfahren abläuft. Immerhin geht es um ein beträchtliches Gesamtspendenaufkommen, das übers Jahr an unserer Schule durch ihre vielen Aktionen zusammenkommt. Maßgeblichen Anteil am Ablauf hat unsere Schultheologie in enger Verbindung mit der Schulleitung. Auf der Schulhomepage kann jeder unter dem Punkt „Evangelische Schule“ die Spendenbestimmungen nachlesen. Der Vorschlag, in Zukunft die Auswahl öffentlicher zu gestalten, um eine bessere Identifikation mit dieser wichtigen Möglichkeit, Hilfsbereitschaft zu zeigen und Nächstenliebe zu praktizieren, zu erreichen, z.B. über das Schulparlament, fand große Zustimmung, entspricht es

doch in besonderem Maße der christlichen und an gesellschaftlicher Teilhabe orientierten Wertehaltung unserer Schulfamilie.

Der Gesamtelternbeirat bedankt sich bei allen Lehrern, Mitarbeitern, der Schulleitung, Schülern und Eltern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, viele konstruktive Gespräche und die gute Gemeinschaft. Wir wünschen erholsame Ferien und danach einen erfolgreichen Neuanfang des Schuljahres 2018/19.

Frauke Dietz-Wellhausen

Das Thema der Erleichterung der Elternsprecherarbeit durch die Weitergabe der Email-Adressen der jeweiligen Eltern der Klasse durch die Schule konnte nicht abschließend geklärt werden, da der Datenschutz und jetzt sogar Erneuerungen in einer DSGVO erst rechtlich geklärt und abgewartet werden müssen.



Plakat zum Thema „Grafik“ (Farbstifte): Clara Freundorfer, Additum



Liebe Freundinnen und Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule,

getreu dem Motto der fortwährenden Erneuerung hat es auch in unserer Vereinigung der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule eine paar Neuerungen gegeben.

In der Jahreshauptversammlung 2017, bei der auch der Vorstand neu zu wählen war, trat unser bis dato Vorsitzender, Armin Döhler, nicht mehr als Kandidat für die Wahl zum Vorstand an. Seine Entscheidung wurde zwar einhellig bedauert, ist aber uneingeschränkt zu respektieren. Ich möchte ihm auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für seine Arbeit und sein tolles Engagement während seiner Zeit als 1. Vorsitzender danken.

Da ich in zehn Jahren Vorsitz im Gesamtelternbeirat eine ganz besondere Beziehung zu unserer Schule aufbauen konnte, empfand ich es als große Ehre, von ihm für die Wahl zu seinem Nachfolger vorgeschlagen und von der Wahlversammlung dann zum neuen 1. Vorsitzenden der Vereinigung gewählt zu werden.

Die neu gewählten Vorstandsmitglieder sind nun:

- Frau Annegret Meyer – 2.Vorsitzende
- Herr Walter Katzer – Kassenwart
- Frau Magde Frank – Schriftführerin
- Frau Elfi Bär – Beirätin
- Frau Sandra Mahr – Beirätin

Allen wiedergewählten Vorstandsmitgliedern danke ich herzlich für die im letzten Jahr geleistete Arbeit und uns allen wünsche ich ein erfolgreiches Wirken für die Wilhelm-Löhe-Schule.

Nachdem mit dem Umbau der Sporthallen wieder ein Großprojekt abgeschlossen werden konnte, zu dessen Ausstattung auch die Vereinigung einen finanziellen Beitrag geleistet hat, gilt es

nun, sich neben den alltäglichen Aufgaben im Schulbetrieb auf ein weiteres Großprojekt einzustellen. Nach einer Gebäudeergänzung – in welcher Form auch immer – wird für die optimale Ausstattung der dann neu entstandenen Schulräume ein nicht unerheblicher Bedarf an Zuschüssen erforderlich sein.

Bei dem „alltäglichen Schulbetrieb“ sind zwei Bereiche besonders hervorzuheben: Zum einen ist dies die Unterstützung des Wahlunterrichtes durch Bezuschussung der Beschaffung von Gerätschaften aller Art. Hier konnten wir in diesem Schuljahr die Anschaffung eines Kompaktspektrometers für den Biologie-, Chemie- und Physikunterricht für alle weiterführenden Teilschulen ermöglichen. Außerdem konnte die MTB-Schulsport-AG mit weiterem Material ausgestattet werden. Der zweite Bereich ist die Unterstützung von Familien, um allen Kindern die Teilnahme an den Gemeinschaftsveranstaltungen zu ermöglichen. Dieser zweite Punkt ist mir persönlich ein besonderes Anliegen.

Für all diese Aktivitäten benötigen wir natürlich die Unterstützung von Ihnen allen. Für die bisherige Hilfe durch Mitgliedsbeiträge und Spenden möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen bedanken, verbunden mit der Hoffnung, dass Sie auch in Zukunft bereit sind, einen Beitrag zur Verbesserung des Schulalltags an unserer Löhe-Schule zu leisten.

Gerne bin ich bereit, nähere Auskünfte über unsere Gemeinschaft zu erteilen. Verweisen möchte ich diesbezüglich auf unsere Internetseite <http://www.wls-nbg.de/partner-foerderer/vereinigung-der-freunde-der-wls/>.

Gerhard Oswald
1. Vorsitzender der Vereinigung
der Freunde der Wilhelm-Löhe-Schule



Liebe Mitglieder unserer Schulfamilie,
der Ehemaligenverein der Wilhelm-Löhe-Schule wurde im Jahr 2010 gegründet und ist somit auf Vereinsebene das jüngste Mitglied der Löhe-Schulfamilie.

Warum gründet man eigentlich einen Verein für ehemalige Schülerinnen und Schüler? Für uns war und ist Schule mehr als nur ein Ort des Lernens oder eine bloße Pflichtveranstaltung und Mittel zum Zweck. Die WLS und die Zugehörigkeit zur Schulfamilie ist etwas Besonderes. Nach dem Unterricht hatten wir die Möglichkeit, verschiedenste Wahlkurse zu belegen, von Sport über Hausaufgabenbetreuung bis hin zu Musik und sozialem Engagement. Auch dadurch haben wir dieses Zugehörigkeitsgefühl zu unserer Schule entwickelt, das uns bis heute an die WLS bindet.

Die WLS bot und bietet ihren Schülern außergewöhnliche Möglichkeiten. Durch die aktuellen Bemühungen in der Begabtenförderung können Schüler aller Schularten und Jahrgangsstufen individuell gefördert werden. Gleichzeitig nimmt sich die WLS auch Schülern mit besonderen Schwierigkeiten und Bedürfnissen individuell an und unterstützt diese auf ihrem Weg zu einem Schulabschluss. Die Schüler der WLS haben die Möglichkeit aufgrund der besseren Durchlässigkeit des modernen Bildungssystems

über verschiedenste Wege zu verschiedenen Schulabschlüssen bis hin zum Abitur zu gelangen, sei es der direkte Weg über das Gymnasium oder über Mittel-, Real- und Fachoberschule sowie FOS 13, dies alles unter einem Dach in einem familiären Umfeld.

Das Ziel unseres Vereins ist es, diese Prinzipien auch nach dem Abschluss fortzusetzen, ein gemeinsames Netzwerk aufzubauen und vor allem weiterhin den Gedanken der „Schulfamilie“ zu leben. Wir wollen damit der WLS etwas von dem zurückgeben, was wir von ihr bekommen haben und auch künftigen Schülergenerationen dieses Zugehörigkeitsgefühl, das wir empfinden, auch über den Schulabschluss hinaus vermitteln.

Letztes Jahr veranstalteten wir zum zweiten mal „Back to school“, eine Veranstaltung, bei der sich ehemalige Schüler in den Schulalltag zurückversetzen und sich von Ihren „alten“ Lehrern von den neuesten technischen Errungenschaften der Schule und neuen Unterrichtsmethoden überzeugen lassen konnten. Die Veranstaltung, die erstmals zusammen mit dem Ehemaligen-Fußball-Turnier durchgeführt wurde, war wieder gut besucht und sehr gelungen. Nicht nur der Unterricht, auch die vielen Gespräche mit anderen Ehemaligen und den teilnehmenden Lehrern im Anschluss rundeten die Veranstaltung ab. Wir bedanken uns bei allen, die hieran mitgewirkt haben, insbesondere bei den Lehrerinnen und Lehrern, die hierfür in ihrer Freizeit spannende und auf die Veranstaltung zugeschnittene Unterrichtsangebote konzipiert und nicht zuletzt am eigentlich unterrichtsfreien Samstag den Unterricht für „ihre“ ehemaligen Schülerinnen und Schüler abgehalten haben.

Dieses Jahr findet „Back to school“ nicht statt, dafür ist jedermann herzlich eingeladen, am 21. Juli 2018 in der WLS am Ehemaligen-Fußball-Turnier, dem WLS-Alumni-Cup, teilzunehmen. Nähere Infos findet ihr unter facebook.com/wls.alumni/.

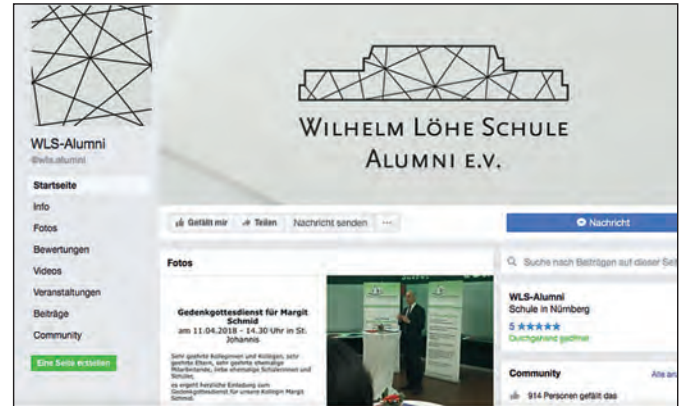
Über die Aktivitäten und Aktionen unseres Ehemaligenvereins könnt ihr euch auch auf unserer Homepage www.wls-alumni.de informieren. Wir freuen uns sehr über euer Interesse an unserem Verein und natürlich umso mehr über diejenigen, die sich gerne aktiv einbringen möchten. Um Kontakt mit uns aufzunehmen, egal ob ihr euch aktiv einbringen oder einfach nur näher informieren



wollt oder selbst ein Anliegen habt, könnt ihr das Kontaktformular auf unserer Website nutzen, uns via Facebook erreichen oder eine Mail an info@wls-alumni.de schreiben. Natürlich sind wir auch auf den zahlreichen Schulveranstaltungen, wie Löh-Weihnacht, Sommerfest und Tag der offenen Tür, persönlich – meist mit eigenem Stand – vertreten. Wir freuen uns auf euch,

Euer Vorstand des WLS-Alumni e.V.

WLS-Alumni bei Facebook-9



„Band“
(Wasserfarbe):
Sophia Wiegand,
G 7b



Interpretiert man Hermann Hesses „Stufen“, dann kann man zu dem Schluss kommen, dass die Zeit des Abschiedes ein Neubeginn sein kann.

Dann kann man sich wagemutig auf neue Bindungen einlassen, aber auch diese werden nicht von Dauer sein. Und dann kommt noch der Zauber, der einem Anfang innewohnt und an dem es wohl liegt, dass wir

Dinge, die andere begonnen haben, weiterführen, eben bis ...

Ja eben bis uns z.B. unser verehrter und geschätzter Vorsitzender Dr. Gerhard Kieffer darüber informierte, dass er nicht weiter die Geschicke des FSW leiten kann. Er, der doch der Ideengeber und Mitbegründer im Jahre 2004 war. Hat er doch den Verein wie kein anderer geprägt, gefördert und durch die schweren Zeiten der „Pubertät“ geführt, bis der FSW in der Schulfamilie ebenso angekommen war wie andere vor ihm.

An dieser Stelle von mir als Weggefährten herzlichen Dank für das Geleistete, die Ausdauer, den Weitblick und – wenn nötig – die Fähigkeit zu vertrauen.

Lieber Gerhard, alles GUTE für Dich und ich freue mich auf noch viele „Ikeafrühstückstreffen“ mit Dir (nur für Insider)!

Peter Batz, unser zweiter Vorsitzender und ebenfalls Gründungsmitglied, gilt der Dank für sein Engagement in der Übergangszeit, die er ohne großes Aufhebens, inklusive der außerordentlichen Mitgliederversammlung mit Neuwahl, einfach gemanagt hat. DANKE!

Ach, beinahe hätte ich es vergessen zu erwähnen, die Mitgliederversammlung hat mich zum Nachfolger von Dr. Kieffer gewählt. Das einstimmig ausgesprochene Vertrauen hat mich sehr berührt und geehrt. So ist es Ansporn und Triebfeder sich nicht auszuruhen, sondern den Verein weiter in der Mitte der Schul-

gesellschaft zu etablieren. Jedoch darf nie vergessen werden, ganz gleich, ob die Protagonisten Mitarbeiter der Schule sind oder sich rein ehrenamtlich einbringen, jeder setzt seine Freizeit ein und deshalb darf Ehrenamt nie eine Belastung sein, sondern eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Peter Batz, der Schriftführer der ersten Stunde, übernahm eine zeitintensive und verantwortungsvolle neue Aufgabe in der WLS zusätzlich zu seinen Unterrichtsverpflichtungen. Um Peter Batz etwas zu entlasten, hat sich dankenswerterweise unser Vorstandsmitglied Angela Lachmann bereit erklärt, das Amt der Schriftführerin zu übernehmen.

Gerne nehme ich diesen Artikel zum Anlass, Ihnen den im September 2017 gewählten Vorstand des FSW vorzustellen:

Uwe Höfling	1. Vorsitzender und Gründungsmitglied
Peter Batz	2. Vorsitzender und Gründungsmitglied
Wolfgang Hörner	Schatzmeister und Gründungsmitglied
Angela Lachmann	Schriftführerin
Gabriele Rewitzer	Organisatorin der Sommerfest-Tombola
Hubertus Gieck	Leitender Direktor und Vorstandsmitglied qua Amt (und aus Leidenschaft)
Annelore Marks	Leiterin des Beratungszentrums – steht für die Fachkompetenz

In §2 Absätze 1 und 2 der Vereinssatzung des FSW sind Zweck und Ziel wie folgt definiert:

1. Der Verein soll schulpädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule, im Weiteren WLS, unterstützen, weiterentwickeln und durchführen.
2. Die Betreuungs- und Fördermaßnahmen sollen die individuellen Lern- und Leistungsfähigkeiten stärken und die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler bilden. Darüber hinaus soll ihnen bei der Lösung von persönlichen, sozialen und schulischen Problemen geholfen werden.

Dieser Auszug aus der Satzung macht deutlich, weshalb wir glücklich sind, mit Frau Dipl. Psych. Annelore Marks nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Kieffer weiterhin Fach- und Sachkompetenz im Vorstand verankert zu haben.

Ich möchte Sie hier nicht mit einer Aufzählung aller guten Taten seit September 2017 langweilen. Nur vier Highlights als Anregung für Sie:

- Unterstützung der Grundschule beim „Tag des Merkens“ – eine sehr erfolgreiche Veranstaltung mit dem „Merkmeister“ Ralf Hofmann
- Ferienakademie Saalbach: Unser jährlicher Klassiker, der mit hohem Einsatz und viel Freude immer wieder aufs Neue zeitgemäß gestaltet wird und deshalb nach wie vor gut läuft!
- Unterstützung der Realschule bei der Tutorenschulung, die nach der Implementierung im Gymnasium auch hier erfolgreich angelaufen ist
- Unterstützung des Sportprojektes für den Offenen Ganzttag, das mit einer Anschubfinanzierung für die Konzeptionierung

des Projektes und den grandiosen Möglichkeiten der neuen Sportstätten schon jetzt nicht mehr aus dem Offenen Ganzttag wegzudenken ist.

Hier allen Beteiligten herzlichen Dank und allen, die sagen „Da hätte ich doch gerne mal was ausprobiert ...“ oder „Ich könnte mir vorstellen, dass ...“ – dann lassen Sie uns an Ihren Gedanken teilhaben.

Wir unterstützen Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, „nicht-pädagogisches Personal“ und alle, die helfen wollen die Löhne noch attraktiver und besser zu machen – auf Basis unserer Satzung.

Kontakt: Gabi Rewitzer, Eingangssekretariat,
Tel. 0911 -2708 228, rewi@loehe-schule.de

Uwe Höfling ■

„Graffiti“ (Buntstift): Anne Brandmeier, G 9a



„Sport, Gesundheit und Ernährung“

Gesundheitsförderung zielt auf eine aktive Gesundheitsvorsorge, Suchtprävention und die Entwicklung eines gesunden Lebensstils, der auf einer physischen, psychischen, sozialen, ökologischen und spirituellen Balance beruht.

In der Grundschule setzen sich die Kinder mit den Themenfeldern Ernährung, Bewegung, Hygiene, Stress/psychische Gesundheit, Sucht-/Gewaltprävention auseinander und lernen, achtsam und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Eine aktive Freizeitgestaltung sowie die Kenntnis von Bewältigungsstrategien in Belastungssituationen stärken und schützen die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler (vgl. Lehrplan PLUS).

Dieses wichtige Bildungsziel verbunden mit der Inbetriebnahme unserer modern ausgestatteten Turnhallen veranlasste uns dazu, in diesem Bereich unseren Schwerpunkt 2017/2018 zu setzen. So lautet das Jahresmotto der Grundschule **„Sport, Gesundheit und Ernährung“**. Eine Kooperation mit dem 1. FC Nürnberg, mit dem HC Erlangen, Aktionen mit den Lehrassistenten aus dem Gymnasium und viele zusätzliche Sportangebote, Workshops, Projekte und das gesunde Frühstück sollen hier nur exemplarisch genannt werden.

Da gerade Grundschul Kinder viel Bewegung brauchen, legen wir besonderen Wert auf einen kindgerechten und abwechslungsreichen Unterricht, der immer wieder verschiedene Bewegungsübungen einfließen lässt. Dies können Entspannungsübungen, Bewegungslieder, kleine Tänze, Fingerspiele oder Rückenbilder sein. Hier können die Kinder neue Kraft und Energie schöpfen.

Auch im Sportunterricht wird der **Gesundheitsaspekt von Bewegung** thematisiert. Hier werden ganzheitliche Lernerfahrungen und der Zugang zu diversen Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten ermöglicht. Es ist Ziel des Sportunterrichts, dass die Schüler ein spezifisches, vielfältiges Bewegungskönnen und bewusste Körpererfahrung entwickeln. So erschließen sie sich Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung und sie erfahren die Bedeutung von Bewegung und Sport zur Erhaltung der körperlichen Gesundheit.

Im Oktober durften alle Schüler unter Anleitung von Handballtrainern erste Kontakte mit dieser Spielart knüpfen. Dabei stand das eigentliche Handballspiel gar nicht im Vordergrund. Vielmehr trainierte man Ballgewöhnung, Koordination und Ausdauer.

Mit einem Trainer des 1. FCN spielten die Kinder in unserer neuen Halle Fußball. Wir nahmen seit Beginn des Schuljahres an dem Projekt 1. FC Niño teil und freuen uns über kleine Fußballtore, den Grundschul-Cup auf dem Trainingsgelände des 1. FC Nürnbergs und eine Autogrammstunde mit einem Profi.

„Seilspringen macht Schule“ lautet das Motto des Präventionsprojektes der Deutschen Herzstiftung. Schulkinder durch Seilspringen zu mehr Bewegung zu motivieren war ein voller Erfolg. Einige Kinder entdeckten eine neue Leidenschaft und üben seitdem fleißig.

Im Bereich **Gesundheitserziehung** legen wir Wert auf ein gemeinsames Frühstück im Klassenverband. Wir räumen den Kindern noch vor Beginn der ersten Pause die Möglichkeit ein, in Ruhe zu frühstücken. Wir beten gemeinsam, dann nehmen die Kinder ihr Frühstück in aller Ruhe zu sich, denn in der Hofpause soll Zeit sein zum Spielen, Toben, Unterhalten oder Entspannen. Die neu installierten Trinkbrunnen erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Kinder füllen dort ihre Flaschen mit Wasser auf und wir bemerken, dass sie durch dieses Angebot nur noch in Ausnahmefällen zuckerhaltige Getränke in der Büchertasche haben. Mehrmals im Jahr verwöhnt uns der Elternbeirat mit einem ausgewogenen, abwechslungsreichen und jahreszeitlich ausgerichteten Frühstück in Buffetform. Ferner werden wir seit vielen Jahren von einem Biobauernhof einmal in der Woche mit frischem Obst und Gemüse versorgt.

Eine Zahnärztin arbeitet mit unseren Kindern und macht den Zusammenhang zwischen Zahngesundheit und gesunder Ernährung deutlich.

Am 28.11.2017 besuchte im Rahmen des **„Tags des Merks“** und der veränderten Sicht auf den Fehler (=Helfer) der „Merkmeister“ Ralf Hofmann alle Klassen der Grundschule. Er

war eingeladen, um den Schülern und am Abend auch den Eltern anschaulich zu demonstrieren, wie gut das menschliche Gehirn funktioniert, wenn gehirngerecht gelernt wird. Am Vormittag arbeitete der Merkmeister mit den Schülern aller Jahrgangsstufen. Dabei erlebten die Schüler, wie die eigene Gedächtnisleistung einfach und mit Spaß deutlich gesteigert werden kann. Das Ziel des Vortrages mit vielen praktischen Beispielen war, den Kindern Techniken an die Hand zu geben, die ihnen das Lernen erleichtern und helfen, das Erlernte auch langfristig zu behalten.

Anhand der Aufstellung eines Einkaufszettels, der auch ein „Spicker“ sein könnte, zeigte „Der Merkmeister“ Ralf Hofmann unseren Schülern, wie leicht und vor allem dauerhaft sich zehn verschiedene Begriffe einprägen lassen, wenn man sie im Zusammenhang mit einer kleinen, lustigen Geschichte verbindet. Die Kinder waren begeistert, wie schnell sie sich mit der erlernten Methode Begriffe und alle Arten von Informationen merken konnten.

Am Abend erlebten auch die Eltern, wie einfach und erfolgreich die Gedächtnisleistung gesteigert werden kann. Darüber hinaus erhielten sie viele praktische Tipps, das Lernen erfolgreich zu unterstützen. Ein wichtiger Baustein des Elternabends war der Umgang mit Fehlern, die zu jedem Lernen gehören.

Gewalt an Schulen hat vielfältige Ursachen und kann viele Gesichter haben. Diese gehen von verbalen Auseinandersetzungen im Klassenzimmer über Rängeleien auf dem Schulhof bis hin zum Mobbing – auch in sozialen Netzwerken. Der Fokus liegt auf einer nachhaltigen Präventionsarbeit. Das stellt Schulen vor große Herausforderungen, für die sie Unterstützung brauchen, um eigenständig ein für sie passendes **Präventionskonzept** zu entwickeln.

Erfolgreiche Präventionsarbeit ist hierbei immer auch Ausdruck einer Haltung, die zu einer nachhaltigen Verbesserung des Schulklimas sowie zu einem besseren Miteinander aller an Schule Beteiligten führt. Gewaltpräventionsprogramme setzen daher schon früh an und haben unter anderem die Stärkung der Persönlichkeit von Schülerinnen und Schülern, die Verbesserung der Selbstreflexion sowie den Ausbau von Konfliktfähigkeit zum Ziel.

Dirk Bayer, Sozial-, Theater- und Präventionspädagoge, besuchte die Kinder im Unterricht und führte kleine Unterrichtseinheiten zum Thema Gewalt, Konflikte, Mobbing und Schulängs-

te durch. Im Dialog mit den Kindern zeigte er Möglichkeiten des Denkens und des Handelns auf. An einem Informationselternabend am Vorabend informierte er die Eltern über sein Präventionsprogramm und gab wertvolle Tipps.

Ferner vermittelte Elke Reiss von der Polizeiberatung Nürnberg den Kindern, welche Gefahren im Netz lauern, und informierte auch die Eltern, wie sie ihr Kind davor schützen können.

Es fanden wir jedes Jahr viele **Ausflüge und Unterrichtsgänge** statt. Ein Konzertbesuch beim Windsbacher Knabenchor, die Teilnahme am traditionellen Lichterzug der Stadt Nürnberg und der Besuch einer Buchwerkstatt auf dem Gelände der AEG seien hier nur exemplarisch genannt.

Unsere Klassensprecher trafen sich, wie bereits im letzten Jahr, zu regelmäßigen **Klassensprecherversammlungen**. Aus diesem Kreis wählten wir zum ersten Mal Grundschulsprecher. Lisbeth Sauer übernahm diese Aufgabe für die Klassen 1/2, Yoshi Wagner für die Klassen 3/4.

Wie bereits im letzten Jahr durften unsere Viertklässler in den **weiterführenden Schularten** schnuppern. Sie besuchten – unabhängig davon, welche Schulart sie im nächsten Schuljahr besuchen werden – das Gymnasium, die Realschule und die Mittelschule und konnten erste Erfahrungen mit ihrer neuen Teilschule machen.

Das **Schuljahresende** bietet sich für besondere Aktionen an. Ein von den Lehrassistenten des Gymnasiums organisiertes Spielfest soll unseren Kindern die Freude an vielfältiger Bewegung ermöglichen und einen freudigen Abschluss eines sportlichen Schuljahres bilden.

Im Namen des gesamten Grundschulteams bedanke ich mich für die vertrauensvolle und engagierte Arbeit unseres Elternbeirates, der uns bei so vielen Aktionen tatkräftig unterstützt.

Wir freuen uns auf die Begegnungen, Aufgaben, Aktionen und unsere Erstklässler im neuen Schuljahr. Nun ist es aber Zeit zum Durchschnaufen und Krafttanken.

In diesem Sinne: Erholbare Ferien und einen guten Start in das neue Schuljahr.

Birgit Röthel

Aufbau



Quelle: <http://www.fcn.de/der-club/huernberg-gewinnt/projekte/uebersicht/1-fc-nino/>

Sehr gut, denn einer der inhaltlichen Schwerpunkte der Grundschule lag im Schuljahr 2017/2018 in dem Bereich Sport/Bewegung. Dazu entstand eine Kooperation mit dem 1. FC Nürnberg und dessen Projekt 1. FC Niño.

„1. FC Niño“ ist das Modellprojekt des 1. FC Nürnberg zur gesundheitsfördernden Bewegung an Grundschulen. Der Club führte dazu mit Trainer Lukas Fuchs das Projekt „Funiño“, ein sportwissenschaftlich geprüftes Trainingssystem, das junge Schüler optimal fördert und entwickelt, an unserer Grund-

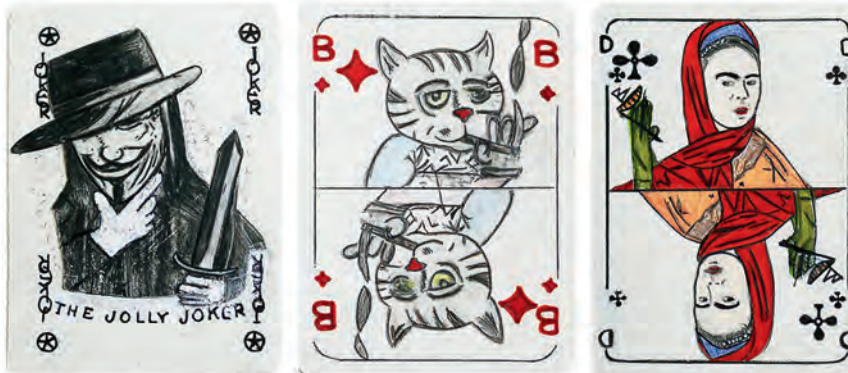
schule ein. „Funiño“ ist an den Straßenfußball Südamerikas angelehnt und stärkt Dribbelfähigkeit und Ballgefühl. Der 1. FC Nürnberg setzt auf die von Horst Wein entwickelte Trainingsform „Funiño“ für ein kindergerechtes Spielsystem, das den Spaß am Fußball und die Leistungsentwicklung hervorragend verbindet.

Lukas Fuchs gestaltete zusammen mit allen GrundschulkollegInnen bereits im Oktober 2017 einen Einführungsworkshop in der neu gestalteten Halle 4. Anfang dieses Jahres bekam die Grundschule 16 Niño-Tore, die erstmals in einem Probetraining für alle Grundschulkinder vom 27.02. bis 01.03.2018 unter der Leitung von Lukas Fuchs zum Einsatz

kamen. Seitdem erfreut sich diese Form des Fußballspiels großer Beliebtheit in vielen Sportstunden.

Zum Ende dieses Schuljahres nahmen zwei gemischte Mannschaften der Grundschule an einem von Lukas Fuchs organisierten „1. FC Niño-Cup“ teil und traten gegen Grundschüler aus anderen Nürnberger Grundschulen an.

Catrin Sander-Schurbaum



„Spielkarten“
(Buntstift):
Julia Beckmann, G 9d

Wissen + Können + Handeln – Die Umsetzung des neuen LehrplanPLUS in der Mittelschule

„Miteinander leben, lernen und glauben im Spielraum christlicher Freiheit“ Dieses schon lange bekannte Motto mit Inhalt zu füllen, ist Aufgabe jeder evangelischen Schule in Bayern.

Dabei ist die Vorstellung, des Miteinanderlebens und -glaubens für eine christliche Schulgemeinschaft eher leicht. Schulversammlung und Gottesdienste, Pausenhof und Freunde, das kennen alle aus ihrer Schulzeit. Und in diesem Kontext des sozialen Miteinanders müssen auch immer Kooperation und Fairness ihren Platz haben.

Doch was verbindet das „Miteinander“ und das „Lernen“? Geht es hier nicht hauptsächlich um das gemeinsame Sitzen in einem Klassenzimmer, das gemeinsame Zuhören im Unterricht, das gemeinsame Durchstehen einer Prüfungssituation im kollektiven Stress? Fair sollten die Lehrkräfte sein, aber sonst? Wer sich im Arbeitsleben unserer Gesellschaft umsieht, der findet schnell Parallelen in einem Betrieb oder einer Firma. Miteinander arbeiten und voneinander lernen, das hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Sozial- und Personalkompetenzen sind in der Arbeitswelt bei der Entscheidung für einen Arbeitnehmer schon seit geraumer Zeit mindestens ebenso wichtig wie gute Noten.

Diese Entwicklung findet ihren Niederschlag im neuen bayerischen LehrplanPLUS, ein Lehrplan, der sich die Kompetenzorientierung auf die Fahne geschrieben hat und nun in diesem Schuljahr in der fünften Jahrgangsstufe der Mittelschule startete. Doch was meint Kompetenzorientierung und was hat das mit Kooperation und Fairness zu tun? Wir sind der Meinung: Sehr viel!

Unter den vielen Definitionen für Kompetenz ist eine für mich sehr griffige: „Kompetenz ist die Summe aus Wissen + Können + Handeln“.

Im Sport ist diese Definition schnell mit einem Beispiel illustriert: Ein guter Fußballer weiß theoretisch, wie ein Pass über 20 Meter gespielt werden sollte, der genau beim Mitspieler ankommt. Der Spieler übt das viele Male, beherrscht diese Einzelaktion und setzt dieses Können im Spiel seiner Mannschaft tatsächlich handelnd ein. Alles andere würde keinen Sinn ergeben. Niemand würde auf die Idee kommen, dass das theoretische Wissen über die Anlage

eines Passes ausreicht. Nein, die Kooperation im Spiel mit festen Regeln, einer speziellen Taktik und dem Gebot der Fairness, die Summe aus Wissen + Können + Handeln, erst das macht den Spieler kompetent und zu einem guten Spieler.

Zurück in unsere Klassenzimmer. Die Mittelschule ist eine weiterführende Schule, die schon immer verstärkt auf Praxis und Berufsorientierung ausgerichtet war. Seit Jahren ist, ähnlich wie in vielen Berufszweigen der Wirtschaft, ein Teil der Abschlussprüfungen die Projektprüfung. In diesem Prüfungsformat wird das Wissen aus zwei Unterrichtsfächern in einer Kleingruppe in einer Woche praktisch angewendet, dokumentiert und vorgestellt. Theoretisches Wissen alleine bringt einen Schüler hier nicht zu einer guten Abschlussnote, die Umsetzung des Wissens in Handlungen, das Anwendenkönnen, das gemeinsame faire Kooperieren in der Arbeitsgruppe verhilft jedem Einzelnen zu einem guten Gesamtergebnis. Das Gesamtergebnis ist besser als die Summe von Einzelergebnissen. Nicht nur das Endprodukt ist wichtig, auch der Prozess des gemeinsamen Arbeitens gewinnt an Bedeutung. In einigen Unterrichtsfächern der Mittelschule ist Kompetenzorientierung also schon seit Jahren angekommen.

Der neue LehrplanPLUS legt nun für alle Unterrichtsfächer der Mittelschule verstärkt fest: Neben dem Erwerb von Wissen steht die Anwendung dieses Wissens in sinnvollen Zusammenhängen und das Einüben von fachübergreifenden Kompetenzen, wie Team- oder Kritikfähigkeit, sowie von fachlichen Kompetenzen, wie Argumentieren (z.B. in den Fächern Mathematik oder Deutsch), Beurteilen und Handeln (im Fach „Wirtschaft und Beruf“), Analysieren oder Bewerten (in „Natur und Technik“ oder „Geschichte/Politik/Geographie“), im Mittelpunkt jeden Unterrichts. Und in nahezu allen Fächern taucht eine wichtige Fähigkeit des Menschen zur Kooperation auf: Die Sprache. „Verbalisieren, argumentieren, kommunizieren, schreiben, lesen, zuhören, sich ausdrücken, wiedergeben, beschreiben, reflektieren“ werden vom LehrplanPLUS explizit in den verschiedensten Fächern als fachspezifische Kompetenz genannt.

Noch verstärkter stellen wir als Kollegium der Mittelschule uns nun seit diesem Schuljahr der Aufgabe, Situationen zu schaffen,

in denen unsere SchülerInnen im täglichen Unterricht Gelegenheit finden – und diese auch nutzen – um zu kooperieren, sich über Inhalte auszutauschen, gemeinsam und ohne Anleitung der Lehrkraft zu arbeiten. Ob beim gemeinsamen Gestalten eines Plakats im Geschichtsunterricht, dem Verteilen von Arbeitsaufgaben in der Kochgruppe oder im naturwissenschaftlichen Unterricht, der gegenseitigen Verbesserung von Aufsätzen im Deutschunterricht, dem Lesen und der Kommentierung von verschiedenen Lösungswegen eines mathematischen Problems, der gemeinsamen Beurteilung eines Werkstücks nach vorher festgelegten Kriterien oder beim Morgenkreis der Klasse zum Beginn der Woche: Immer stehen der Austausch, das Von- und Miteinanderlernen in Fairness und das sich aufeinander Verlassenkönnen im Mittelpunkt. Jeder stützt den anderen und gemeinsam stützen wir diejenigen, welche Hilfe benötigen, wie man auch im folgenden Artikel am Beispiel der Klasse M 7a nachlesen kann.

In einer kompetenzorientierten Schulgemeinschaft geht ein Stück Verantwortung für den Lernprozess jedes Schülers an ihn selbst über. Denn Kompetenz kann man nur selbsttätig erwerben, man kann sie nicht unterrichten. (Wir können noch so oft ein gutes Fußballspiel anschauen, selbst werden wir dadurch keine besseren Fußballer). Feedback geben und annehmen können, selbstkritisch und auch fair gegenüber anderen sein, sind Kompetenzen, die nicht von heute auf morgen erworben werden können. Für uns Lehrkräfte ist dies eine große Herausforderung. Kompetenzorientierung öffnet den Unterricht noch weiter als in den letzten Jahren: Weg vom Frontalunterricht, hin zur Vorbereitung einer Lernsituation, in der die SchülerInnen selbstständig und kooperativ tätig sein, miteinander und voneinander lernen können und der Lehrer als Berater und Beobachter fungieren kann.

Und eines ist auch klar: Legen wir verstärkt den Fokus auf Kompetenzerwerb, so muss dieser Zuwachs an Kompetenz auch strukturiert in die Leistungsbewertungen einfließen. Und damit endet die Tauglichkeit des Fußballspiels als Vergleich kompetenzorientierten Handelns. Denn im Fußball zählt am Ende nur das Torergebnis und nicht das kompetente Auftreten jedes einzelnen Spielers. Wollen wir den neuen LehrplanPLUS ernst nehmen, muss das anders sein. In Zukunft wird für die Bewertung einer Leistung in allen Fächern (wie übrigens in den praktischen Fächern schon lange üblich) nicht nur das Endprodukt (das Referat, das Portfo-

lio, das Plakat, ...) bewertet werden dürfen, sondern auch die Kompetenzen, die der Schüler im Prozess dorthin gezeigt hat. Einen ersten wichtigen Schritt auf diesem Weg stellte in diesem Schuljahr die Einführung von Lernentwicklungsgesprächen zum Zwischenzeugnis in der 5. Jahrgangsstufe und die Entwicklung dazu notwendiger Materialien dar.

Die aktive Erprobung veränderter Unterrichtsmethoden aus besuchten Fortbildungen, der Austausch über Unterricht im Kollegium und die Erarbeitung von Möglichkeiten der veränderten Leistungsmessung sind vielfältige Aufgaben, denen wir uns als Kollegium gemeinsam mit unseren SchülerInnen in den nächsten Jahren weiterhin Schritt für Schritt und kooperativ stellen werden.

Petra Dennemarck

Impressionen aus dem Schulleben an der Mittelschule



Bundesweiter Vorlesetag am 09.11.2017 in der WLS-Bibliothek – SchülerInnen der M 5a lesen Viertklässlern aus der V 4a Geschichten vor



Kompetenzmatrix für Sozialkompetenzen im Klassenzimmer:
„Wie gut schätze ich mich ein?“



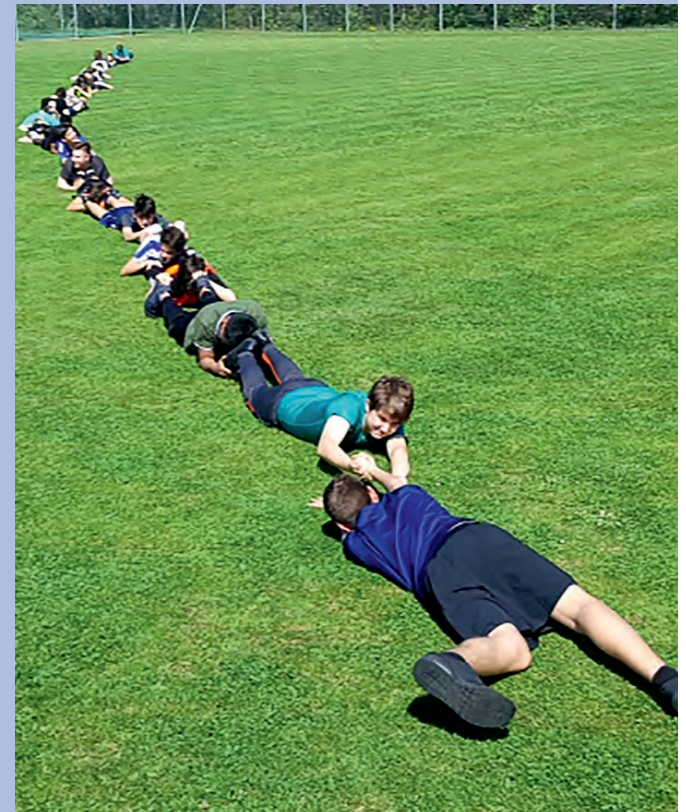
SchülerInnen der 7. Jahrgangsstufe vermessen die Pausenhalle F, um in der Gruppe einen Plan im Maßstab 1:10 zu erstellen.



Lernen voneinander ermöglichen – SchülerInnen der 7. Klassenstufe beim Studium der Ergebnisse ihrer Mitschüler



Versuche selbstständig planen und durchführen will gelernt sein:
AG Experimentieren – Jahrgangsstufe 5



Jungensportgruppe M 8a/b/c – Alle für einen und einer für alle.
Wir versuchen keinen zu verlieren und mit vereinten Kräften alle zusammen zu halten.

Klein Lob, meine Tipps und Ideen für
 dich:
 Also bei der Nummer 2. hast du
 bisschen wenig geschrieben. Aber du hast
 dir gute Fragen ausgedacht. Du hast
 gute Ideen. Du hast gut gerechnet.
 Agnesa M.

Konstruktives Feedback geben will gelernt sein (Rückmeldungen von Schülern an Schüler für die Bearbeitung einer Aufgabe im Fach Mathematik – 5. Jahrgangsstufe)

Miteinander leben und lernen will gelernt sein

Um unter anderem die Themen Fairness und Kooperation in der Klasse M 7a zu fördern, wurde schon zu Beginn des Schuljahres am Montagmorgen der sogenannte Morgenkreis eingeführt. Dieses Ritual folgt stets dem gleichen Ablauf, innerhalb dessen die SchülerInnen kurz über ihr Wochenende und ihr momentanes Befinden berichten, ehe sie sich ein Ziel für die anstehende Woche setzen, wie zum Beispiel mehr Englisch zu lernen. Im Anschluss reflektieren die SchülerInnen gemeinsam, ob sie ihr Vorhaben einhalten konnten oder warum sie es nicht erfüllt haben, und überlegen mit den MitschülerInnen zusammen, wie das Vorhaben vielleicht anders hätte formuliert werden müssen, damit es schaffbar gewesen wäre.

Im Morgenkreis setzt sich die Klasse außerdem gemeinsam ein Klassenziel für die anstehende Woche, welches zum Beispiel „Dienste ordentlich erledigen“ lauten könnte. Des Weiteren werden im Morgenkreis die Dienste vergeben und aktuelle Anliegen in Anlehnung an die Methode des Klassenrats besprochen.

Häufig wird die verbleibende Zeit genutzt, um den SchülerInnen kooperative Aufgaben zu stellen, die sie dann in kleinen Teams oder im Klassenverband lösen müssen.

Dank dieser Methode lernen sich die SchülerInnen im Klassenverband besser kennen, können sich vermehrt in den Gemütszustand des anderen hineinversetzen und mit ihren Klassenkameraden mitfühlen. Zudem nehmen sie Gesprächsregeln bewusst wahr und üben wöchentlich ein, auf demokratische Weise Entscheidungen zu treffen, die die Klasse im Verband entsprechend akzeptiert. Die kooperativen Aufgaben, das gemeinsame Finden einer geeigneten Formulierung für das Vorhaben eines Einzelnen, aber auch die Suche nach einem passenden und aktuellen Klassenziel fördern intensiv die Teamfähigkeit und das Miteinander in der Klasse.

All diese Aspekte haben Auswirkungen auf die Fairness untereinander. Aussprechenlassen und Zuhören, gegenseitiger Respekt, Empathie und vor allem auch das demokratische Miteinander, in welches die Lehrkraft nur bei Bedarf lenkend eingreift, sind hier gewinnbringende Ergebnisse.

Um die Sozialkompetenz innerhalb der Klasse M 7a auch weiterhin zu fördern, sollten die SchülerInnen anhand eines Kompetenzrasters selbst einschätzen, wie gut sie bereits Regeln einhalten, mit anderen zusammenarbeiten, mit negativen Gefühlen umgehen und ihren MitschülerInnen mit Respekt und Rücksichtnahme begegnen können.

Der Eigenwahrnehmung folgt die Einschätzung durch die Lehrkraft und anschließende Gespräche mit einzelnen SchülerInnen bei Abweichungen. Im Rahmen einer Unterrichtssequenz, in welcher unter anderem



Themen wie (Innerer) Frieden und Umgang mit Konfliktsituationen in Form von Rollenspielen behandelt wurden. Aber auch mittels der Berufsorientierungsfahrt nach Burg Feuerstein sollten die SchülerInnen an ihrer Sozialkompetenz arbeiten, sich stets erneut einschätzen und so Fortschritte erkennen. Diese werden im Klassenzimmer anhand von Smileys veranschaulicht. Die Einheit wird unterstrichen durch die persönlichen Minions, mit welchen die SchülerInnen jedem Einzelnen der Klasse anonym positive Rückmeldungen zu dessen Person geben können, um das Selbstwertgefühl jedes Schülers zusätzlich zu steigern. Hierbei spielt Fairness eine besonders große Rolle.

Stephanie Dietrich

7 Jahre erfolgreiche Lehrerausbildung im Spielraum christlicher Freiheit



Im bereits siebten Jahr erfolgreicher Lehrerausbildung im Bereich der Mittelschule haben nunmehr über 50 LehramtsanwärterInnen ihre 2. Staatsprüfung unter der Leitung von Seminarrektor Heiko Reichert mit Bravour abgelegt und sind demzufolge als voll ausgebildete staatliche Lehrkräfte tätig. Die neuen Lehrer dürfen nun mit einem Stundendeputat von 28 Unterrichtsstunden an bayerischen Mittelschulen unterrichten – häufig bereits schon als Klassenleiter.

Auf dem Weg dorthin mussten die jungen Kolleginnen und Kollegen allerdings eine Reihe von Prüfungen im unterrichtspraktischen aber auch im schulrechtlichen sowie staatsbürgerlichen Bereich ablegen.

„Lernen aus der Praxis für die Praxis“ – diese Grundthese spielt gerade im Lehrerberuf eine entscheidende Rolle. Demzufolge waren eine Reihe von erfahrenen KollegenInnen unserer Wilhelm-Löhe-Schule sowie ReferentInnen der Evangelischen Schulstiftung der Seminararbeit gegenüber stets sehr aufgeschlossen und lieferten wichtige Einblicke und Impulse für die verantwortungsvolle Arbeit im Lehrerberuf.

Im Mittelpunkt stand hierbei stets die Vermittlung von Kompetenzen. Entscheidend in der Seminarbildung ist demzufolge, was am Ende des Lehr- und Lernprozesses beim Junglehrer ankommt bzw. um dies auf die Lehrer-Schüler-Ebene zu übertragen: Welches Wissen, welche Fähigkeiten und welche Fertigkeiten sollen beim Schüler am Ende des Lernprozesses stehen, das heißt welche Kompetenzen sollen explizit damit erlangt werden?

*Zusammengefasst bedeutet dies:
„Outputorientierung als Gradmesser für einen erfolgreichen Lernprozess.“*

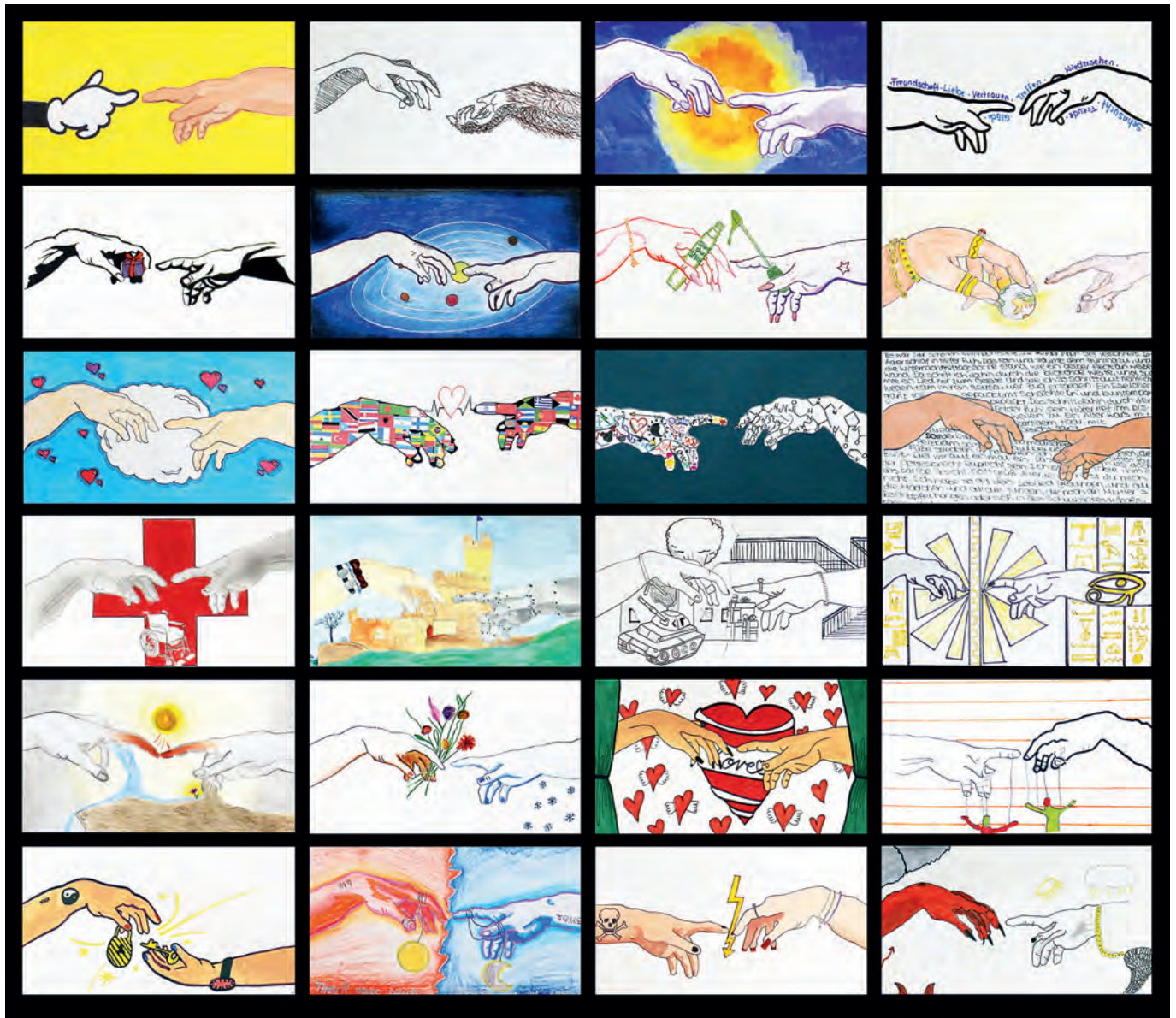
Zur Umsetzung dieser These wurden die Seminartage stets so konzipiert, dass die Kompetenzorientierung den entscheidenden Rahmen bildete. Dabei wurde stets der Grundaussage unserer Schuleentsprechend miteinander gelebt, gelernt und geglaubt – im Spielraum christlicher Freiheit.

Christliche Freiheit ist auch immer stark mit dem Toleranzgedanken sowie einer gegenseitigen Wertschätzung verbunden. Aus diesem Grund möchte ich im Namen meiner LehramtsanwärterInnen als Zeichen der besonderen Wertschätzung einen herzlichen Dank an das gesamte Kollegium sowie die Schulleitung der Wilhelm-Löhe-Schule richten, welche unsere Arbeit stets mit großer Offenheit und Respekt, aber auch mit Fachkompetenz und Methodenvielfalt unterstützt haben und dies sicherlich auch weiter tun werden – DANKE für die Begegnung mit Ihnen/euch:

„Es sind Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

(Guy de Maupassant 1850-1893, französischer Schriftsteller)

Heiko Reichert, Seminarrektor



„Begegnung“ freie Interpretation nach Michelangelo (Farbstifte): G 10b,c,d



Inhaltlich können wir auf ein gutes Schuljahr zurückblicken, auch in dem Wissen, dass es an unserer Schule vergleichsweise wenig Konfliktpotenzial gibt. Die pädagogischen Maßnahmen, flankiert von unserem Tutorensystem, der Schülermitverantwortung, unseren Verbindungslehrern, den Erziehungspartnerschaften, den Präventionsbeauftragten und unserem Beratungszentrum, greifen gut. So empfanden wir das Schulleben als harmonisch und kooperativ.

Dafür danke ich allen – seien es Lehrer, Schüler oder Eltern – für deren Einsatz und Engagement, das oft auch das Normalmaß übertraf.

Mit der Fertigstellung unserer neuen Turnhallen konnte auch die Bewegung wieder verstärkt Einzug in den Schulalltag halten – sei es in der „bewegten“ Mittagspause zwischen 13:00 Uhr und 13:45 Uhr wie auch im Sportunterricht, der nun wieder unter dem eigenen Dach stattfindet.

Fairness und kooperatives Handeln sind die Voraussetzungen für ein gemeinsames Miteinander und das wurde im vergangenen Schuljahr durch eine Vielzahl von Aktivitäten praktiziert.

Im Bezug auf Inklusion an unserer Schule machten sich einige Schüler auf den Weg, Erfahrungen mit behinderten Menschen – auch im Bereich des Sports – zu sammeln. So beteiligten sich am Samstag, dem 25. November, acht Realschülerinnen und Realschüler an einem inklusiven Basketballturnier. Ihr Abschneiden bei diesem Turnier war sehr erfolgreich, und dies wurde auch entsprechend in der Schulversammlung gewürdigt.

Berichte und Erlebnisse motivierten wiederum eine weitere Schülergruppe nur vier Monate später, an einem inklusiven Handballturnier teilzunehmen. Nachdem wir im Schuljahr 2016/17 mit einem inklusiven Fußballturnier begonnen hatten, fand dadurch die „Tour“ unserer Realschüler im Bereich Sport und Inklusion im Schuljahr 2017/18 eine gelungene Fortsetzung.

Neben dem Grundgedanken zu „Fairness und Kooperation

im Bereich des Schulsports“ bleiben natürlich noch viele andere Betätigungsfelder, in denen Bewegung verstärkt Einzug halten kann.

Da Bewegung und Konzentration bekanntlich in engem Zusammenhang stehen, ist es unser Bestreben, auch außerhalb des klassischen Sportunterrichts mehr Bewegung in den Schulalltag zu integrieren. Neben der „bewegten Mittagspause“ werden wir im nächsten Schuljahr versuchen, mehr Bewegungspausen in einen Schultag zu integrieren. Dabei werden Schüler zu sogenannten „Bewegungscoaches“ in den einzelnen Klassen ausgebildet, um dem Bewegungsmangel, wie dieser in der heutigen Zeit auch bei Schülern mehr und mehr registriert wird, entgegenzuwirken.

Ermöglicht wird dies durch weitere Maßnahmen im Bereich der Unterrichtsorganisation, zum Beispiel das sogenannte Doppelstundenprinzip. Im Rahmen der Unterrichtsorganisation bedeutet dies, dass Fächer, die normalerweise wöchentlich in vielen Einzelstunden unterrichtet werden, zu mehreren Doppelstunden zusammengefasst werden. So wird ein Fach, das mit wöchentlich vier Schulstunden an vier Tagen in vier Einzelstunden unterrichtet wurde, nun an zwei Tagen mit jeweils zwei Stunden stattfinden.

Die Vorteile hierfür sind zum einen, dass die Schüler weniger Arbeitsmaterial auf ihrem Schulweg auf dem Rücken tragen müssen (innerhalb von sechs Schulstunden werden dann nämlich nicht mehr sechs, sondern in der Regel nur noch drei Fächer unterrichtet), zum anderen müssen sich die Schüler an einem Schultag auch nicht mehr auf sechs, sondern nur noch auf drei Fächer vorbereiten. Außerdem gibt uns die gewonnene Zeit aus den kombinierten Stunden die Möglichkeit zu einer angeleiteten Bewegungseinheit zwischen den Stunden.

Aber genauso wie sich Bewegungspausen und Doppelstundenprinzip im Schulalltag einwandfrei gegenseitig legitimieren und neue Möglichkeiten im Unterrichtsalltag eröffnen, so wird das gesamte pädagogische Konzept durch das Lehrerraumprinzip abgerundet. Lehrerraumprinzip bedeutet, dass nicht Schüler in ihrem Klassenzimmer auf die Lehrer warten, sondern dass umgekehrt die Schüler zu den Lehrern kommen. Wir werden versu-

chen – ähnlich wie in den Unterrichtsstunden in den Fachräumen – dass jeder Lehrer möglichst viele Stunden in ein und demselben Raum unterrichten kann. Das soll uns helfen, den Unterrichtsraum als pädagogischen Begleiter nützlicher zu machen. Lernlandschaften und spezielle Raumkonzepte werden nur möglich, wenn sich einzelne Personen mit den entsprechenden fachspezifischen Anforderungen verantwortungsvoll auseinandersetzen. Interaktive Tafelsysteme, Dokumentenkameras und Soundanlagen werden im nächsten Schuljahr in allen Klassenzimmern vorhanden sein, altes Mobiliar wird im Laufe der nächsten drei Jahre ersetzt. Diese qualitativ sehr hochwertige Ausstattung verlangt jedoch auch gleichzeitig zeitgemäße, organisatorische Veränderungen.

Unser neues Raumkonzept hat auch das Ziel, die kostbaren Ressourcen, die in den letzten Jahren in den Klassenzimmern Einzug gehalten haben, zu schonen. Außerdem soll es die unterrichtenden Personen dabei unterstützen, zu den „eigenen“ neuen Unterrichtsmaterialien besseren Zugang zu gewinnen, was in ständig wechselnden Räumen und damit ständig wechselnden Rahmenbedingungen schlechter zu bewerkstelligen ist.

Den damit verbundenen organisatorischen Veränderungen für die Schüler versuchen wir durch geeignete Maßnahmen, wie Doppelstundenprinzip, digitale Bücher sowie vertrauensvollen Umgang durch Öffnung der Klassenzimmer vor und nach den Unterrichtszeiten, gerecht zu werden.

Dieser Bericht gibt leider nur einen sehr begrenzten Einblick in das vergangene und einen kurzen Ausblick auf das kommende Schuljahr. Aber ich denke, es macht deutlich, wie wir kontinuierlich daran arbeiten, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln, den Alltag für Ihre Kinder/unsere Schüler zeitgemäß, abwechslungsreich und effektiv zu gestalten.

Alle Aktivitäten zu benennen, würde den Rahmen sprengen. Was in diesem Schuljahr sonst noch von Bedeutung war, finden Sie auf unserer Homepage <http://www.wls-nbg.de/schularten/realschule>.

Felix Wegmann



„Zirkus“ (Linoldruck):
Hanna Rüster, G 7d



„Zirkus“
(Linoldruck):
Emilia Wagner, G 7d

Realschul-Oscar an Löhe-Realschülerin verliehen



Zum 14. Mal wurden RealschülerInnen geehrt, die besondere Leistungen erbracht haben. Sie erhielten den mittelfränkischen Realschulpreis. Zu den PreisträgerInnen für den „Sonderpreis Allrounder“ zählt Sofia Skuza, eine Löhe-Realschülerin, die im letzten Schuljahr ihre Mittlere Reife absolviert hat.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Vertretern der Politik und langjährigen Sponsoren überreicht der Ministerialbeauftragte für die Realschulen in Mittelfranken, Herr Johann Seitz, die Preise persönlich. Die Preisträger dürfen sich über eine von Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle unterschriebene Urkunde und über wertvolle Sachpreise freuen. Die Wilhelm-Löhe-Realschule gratuliert Sofia zu diesem großen Erfolg.



By the way: Sofia ist immer noch Löhe-Schülerin, denn sie hat sich für eine Fortsetzung ihrer schulischen Laufbahn entschieden und besucht nun unsere Fachoberschule mit wirtschaftlichem Schwerpunkt.

Anmerkung: An Mittelfrankens Realschulen heben sich immer wieder Schülerinnen und Schüler mit beeindruckenden Leistungen

in den verschiedensten Disziplinen hervor. Dafür werden sie einmal pro Jahr mit dem „Mittelfränkischen Realschulpreis“ belohnt. Den Preis erhalten Schülerinnen und Schüler, die unter anderem in den Bereichen Sport, Literatur, Kunst, Musik, Soziales, Multimedia oder bei schulischen Leistungen überdurch-



schnittliche Ergebnisse erzielen konnten. Dies kann im Rahmen des Unterrichts, bei außerschulischen Wettbewerben, aber auch darüber hinaus geschehen sein. Eine mehrköpfige Jury trifft aus den gemeldeten SchülerInnen und Schulen die Auswahl.

Gerda Seitzinger-Bürkel



„Kunstmuseum“
(Modell, verschied. Materialien):
Caroline Meyer, Q 12



2 Jahre Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung an der FOS

Mit dem Schuljahr 2016/17 wurde an der Fachoberschule der Wilhelm-Löhe-Schule erstmals die Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung angeboten. Nach zwei durchlaufenen Schuljahren ist es Zeit ein kleines Zwischenfazit zu ziehen:

1. Anmeldesituation

Die Zahl der Anmeldungen ist seit 2016 kontinuierlich gestiegen und die Klassenstärke liegt nun bei ca. 24 Schülerinnen und Schülern für die 11. bzw. 12. Klasse. Für das neue Schuljahr haben sich zum Anmeldetermin im Februar 35 SchülerInnen und Schüler angemeldet, so dass eine etwas höhere Klassenstärke zu erwarten ist.

Auffällig ist dabei, dass sich überproportional viele Real-schüler aus dem Wirtschaftszweig anmelden und vergleichsweise wenige Mittelschüler. Diese Tatsache ist jedoch leicht zu begründen, da gerade in dieser Ausbildungsrichtung Vorkenntnisse im Profil- und Prüfungsfach Betriebswirtschaft und Rechnungswesen nahezu unerlässlich sind. Diese Vorkenntnisse bringen Mittelschüler und auch Gymnasiasten in der Regel nicht mit. Wir versuchen diese Nachteile durch einen Brückenkurs und eine Förderstunde auszugleichen.

2. Praktikum und Praktikumsstellen

Das Praktikum nimmt an der Fachoberschule mit ca. 300 Vollzeitstunden pro Halbjahr einen sehr hohen Stellenwert ein. Seit diesem Schuljahr gehen – mit der Neufassung der Schulordnung der Fachoberschule – die beiden Halbjahresleistungen der 11. Klasse auch in das Abschlusszeugnis der Fachoberschule ein und zählen mit zum Durchschnitt. Das Praktikum in den Betrieben und Ämtern wird durch die fachpraktische Vertiefung (fpV) und durch die fachpraktische Anleitung (fpAn) in der Schule ergänzt.

Unsere Einteilung des Praktikums in vier- bis fünfwöchige Blöcke hat sich bisher nach Meinung der Praktikumsstellen und auch nach meiner Einschätzung bewährt.

Zu Beginn unserer Planungen für den Wirtschaftszweig waren wir etwas skeptisch, ob wir genügend Praktikumsstellen in den

Pflichtmodulen (Vorgabe der Schulordnung!) Handel und Industrie und in der Öffentlichen Verwaltung zur Verfügung stellen könnten. Besonders die Praktikumsakquise in der Öffentlichen Verwaltung schien uns schwierig angesichts der „Konkurrenz“ von ca. 20 Eingangsklassen in der Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung an anderen staatlichen und nicht-staatlichen Fachoberschulen in Nürnberg und auch angesichts von Kooperationsverträgen, die staatliche Fachoberschulen im Nürnberger Umland mit den Verwaltungen dort abschließen. Zu unserer Freude fand jedoch bisher jede(r) unserer SchülerInnen eine entsprechende Praktikumsstelle (auch wenn es in einigen wenigen Fällen schon etwas mühselig war?!). Bewusst wollten wir dabei nicht die Praktikumsstellen zulosen bzw. zuteilen, sondern uns war eine persönliche Bewerbung sehr wichtig.

3. Erfolgsaussichten

Am Ende dieses Schuljahres nehmen die SchülerInnen unserer neuen Ausbildungsrichtung erstmals an der Abschlussprüfung zur Fachhochschulreife teil. Natürlich ist die Klasse nach der Probezeit aufgrund der oben erwähnten Vorbildungsdefizite kleiner geworden und die Schwierigkeiten, die vor allem das jeweilige Profulfach der Ausbildungsrichtung an der Fachoberschule immer aufweist, sind in einigen Fällen immer noch vorhanden, dennoch sind die Erfolgsaussichten in unserem neuen Zweig sehr gut. Zuversichtlich stimmt uns auch, dass in unserer neuen, nunmehr zweiten 11. Klasse die sog. „Probezeitbestehensquote“ bei 100% lag.

4. Ausblick

Mit dem Schuljahr 2017/18 traten an der Fachoberschule wesentliche Änderungen zunächst für die 11. Klassen in Kraft:

- z.B. eine neue Schulordnung, die jetzt ähnlich dem Gymnasium z.B. Halbjahresleistungen und sogenannte Wahlpflichtfächer vorsieht und das Praktikum dadurch aufwertet, dass es mit zwei Halbjahresleistungen in den Durchschnitt des Abschlusszeugnisses eingeht
- und z.B. kompetenzorientierte Lehrpläne mit Beginn der 11. Klasse der Fachoberschule, die neue Inhalte vorsehen

bzw. alte Inhalte in andere Klassenstufen verschieben. Dies wird auch Veränderungen in den Prüfungsanforderungen und -formaten nach sich ziehen.

Diese Umbrüche werden alle Zweige der Fachoberschule betreffen – sowohl in struktureller als auch in inhaltlicher Hinsicht. Das Wesen der Fachoberschule als Bildungswesen mit einem

hohen Praktikumsanteil und auch der Möglichkeit, die Studierfähigkeit an einer Fachhochschule oder an einer Universität zu erlangen, wird dadurch aber meiner Meinung nach nicht verändert. Und das ist gut so!

Bernd Dietweger

Dank an die Praktikumsstellen (Fachoberschule)

Die Fachoberschule der Wilhelm-Löhe-Schule dankt allen

Praktikumsstellen der Ausbildungsrichtung Sozialwesen:

- Kindertagesstätten und Kinderkrippen
- Grundschulen und Schulhorten
- Behinderteneinrichtungen, deren Tagesstätten, Wohnheimen und Schulen
- kirchlichen und städtischen Einrichtungen
- Krankenhäusern und Kliniken
- Altenheimen, Orten des Betreuten Wohnens und Pflegeeinrichtungen
- Diakoniestationen und Tagespflegestationen
- Hospizen
- Einrichtungen der Stadtmission und der Caritas

Praktikumsstellen der Ausbildungsrichtung Wirtschaft und Verwaltung:

- Einrichtungen der öffentlichen, kirchlichen und kommunalen Verwaltung
- Banken, Krankenkassen und Versicherungen
- Steuer- und Anwaltskanzleien
- Notariaten
- Industrie-, Handels- und Dienstleistungsfirmen,

die im Schuljahr 2017/18 in einem Gebiet von Erlangen nach Roth und von Cadolzburg bis Hersbruck unsere Praktikantinnen und Praktikanten aufgenommen, betreut und weitergebildet haben.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen im Schuljahr 2018/19.

Bernd Dietweger

Nachdem Herr OStD Geißdörfer, der Leiter unseres Gymnasiums in der Zeit von März 2013 bis August 2017, die am Dürer-Gymnasium freigewordene Leitungsstelle übernommen hatte, hieß es für das gymnasiale Leitungsteam der Wilhelm-Löhe-Schule, sich rasch auf die veränderte Situation einzustellen, die Aufgaben neu zu verteilen, für einen möglichst reibungslosen Führungswechsel zu sorgen und die in der Amtszeit meines Vorgängers begonnenen Schulentwicklungsprozesse zu begleiten und weiterzuentwickeln.

Im Mai 2018 bekam ich dann nach neunmonatiger kommissarischer Tätigkeit die Leitung des Gymnasiums übertragen. Damit bin ich zwar neu im Amt, aber nicht neu an der Schule, denn mit dieser bin ich bereits seit meiner Schulzeit verbunden. Hier machte ich mein Abitur und hierher kam ich nach Studium und Referendariat als Lehrkraft für Deutsch und evangelische Religionslehre 1982 wieder zurück.

Seit 1994 arbeite ich nun in unterschiedlichen Positionen und mit wechselnden Aufgabenbereichen im gymnasialen Leitungsteam. Dabei habe ich sowohl im Bereich der Teilschule als auch der Gesamtschule die überaus hohe Bedeutung von Teamgeist und enger Zusammenarbeit mit anderen in vielfältiger Weise kennen und schätzen gelernt, in herausragender Weise jedoch in diesem Schuljahr, das von jedem Mitglied im gymnasialen Leitungsteam besonders viel Zeit und Kraft gefordert hat. An dieser Stelle möchte ich mich deshalb ganz herzlich für den überaus hohen und erfolgreichen Einsatz bei meinen beiden Kolleginnen und meinem Kollegen, Frau Seubert, Frau Reichelsdorfer und Herrn Assel, bedanken. Auch habe ich viel Unterstützung in der Gesamtschulleitung und im Kollegium erfahren, wofür ich ebenfalls Danke sagen möchte.

Bereits vor, aber auch während meiner Mitarbeit im gymnasialen Leitungsteam war Schulentwicklung stets ein Schwerpunkt meiner Arbeit. Was zeichnet die Wilhelm-Löhe-Schule in besonderer Weise aus? Wie zeigt sich in der alltäglichen Arbeit, dass es eine Schule christlicher Prägung ist?

Selbst wenn die Antworten auf diese Fragestellungen immer auch einem Wandel unterliegen und die Prioritäten sich verschieben können, da auch gesellschaftliche Veränderungen nicht ohne

Folgen sind, bleibt eine wichtige Anforderung für mich unverändert: Wir wollen Kinder und Jugendliche auf der Basis des christlichen Menschenbildes in ihrer Individualität und mit ihren besonderen Bedürfnissen wahr- und ernstnehmen. Dabei sind sie in angemessener Weise zu fördern, aber auch zu fordern, damit sie zunehmend dazu fähig werden, für ihren eigenen Lebens- und Bildungsweg sowie für ihre Umwelt Verantwortung zu übernehmen.

Nach christlichem Verständnis ist der Wert eines Menschen nicht in seiner Leistung begründet. Diese Botschaft im Schulalltag zu vermitteln, der geprägt ist von Leistungsanforderung und Leistungsbewertung, ist eine große Herausforderung. Auch wir kommen nicht umhin, einzelne Schülerinnen und Schüler und deren Eltern mit dem Scheitern im Bereich der Leistungsanforderung eines Gymnasiums zu konfrontieren, aber wir können in der Art und Weise, wie wir dies tun, zeigen, dass diese Kinder nicht weniger wert sind. Auf eine andere Schulart in unserem Gesamtsystem zu wechseln, bedeutet keinen Abstieg, sondern ein Umsteigen in einen Zug, der geeigneter scheint, die persönlichen Ziele zu erreichen.

Kinder mit Behinderung oder einem besonderen Förderbedarf in unser Gymnasium aufzunehmen, gehört für mich zu einer ganz wichtigen Aufgabe einer christlichen Schule, auch wenn dies nicht bedeutet, dass wir jedes Kind mit Besonderheiten aufnehmen können. Das hängt zunächst damit zusammen, dass Lernzielgleichheit an einem Gymnasium in Bayern gefordert ist, sodass im Wesentlichen die Leistungsanforderungen nicht individualisiert werden dürfen. Zum anderen dürfen wir uns als Schule nicht überfordern, denn nur so können wir den Kindern, von denen wir wissen, dass sie unsere Unterstützung in besonderem Maße benötigen, wirklich helfen, ohne die Bedürfnisse der anderen zu übersehen. Nicht selten sind es gerade auch die ruhigen und unauffälligen Kinder und Jugendlichen, die eine hohe Aufmerksamkeit seitens der Lehrkräfte benötigen.

Ich freue mich sehr, dass unser blinder Schüler, der vor zehn Jahren bei uns an der Grundschule aufgenommen worden ist und im Schuljahr 2012/13 an unser Gymnasium gewechselt hat, im kommenden Schuljahr in die Qualifikationsphase eintreten wird. Er hat in den zurückliegenden Jahren gezeigt, dass er aufgrund

seiner hohen Begabung erstaunliche Leistungen erzielen kann, obwohl er an einer Regelschule bei weitem nicht so gefördert werden kann, wie dies an einer Schule für Blinde möglich wäre. Ich hoffe sehr, dass wir wie bisher die auf uns zukommenden Herausforderungen nun auch in der Oberstufe gemeinsam, in enger Zusammenarbeit von Lehrkräften, den Oberstufenkoordinatoren, der Schulbegleiterin, den Eltern und ganz entscheidend natürlich mit dem Schüler, erfolgreich bewältigen werden. Nur wenn einerseits die Bereitschaft zum erhöhten Arbeitseinsatz seitens der Lehrkräfte, für die ich mich rückwirkend und vorausschauend bedanken möchte, vorhanden ist und andererseits aber auch die Erwartungen an deren Leistungsfähigkeit hinsichtlich der besonderen Betreuung eines blinden Jugendlichen nicht zu hoch sind, kann eine derartige Inklusionsarbeit in einem System, das dafür keine besondere Förderung – z.B. in Form von Entlastungsstunden – erhält, gelingen.

Intensiv unterstützt wird die Arbeit im Bereich der Inklusion auch durch unser Beratungszentrum unter der Leitung von Frau Marks, insbesondere durch unsere Sozialpädagogin, Frau Schwarz, und durch Frau Dr. Leipziger, die seit diesem Schuljahr nach einer mehrtägigen Fortbildung Inklusionsbeauftragte unseres Gymnasiums ist. Im vergangenen Schuljahr hat sie bereits einen wichtigen Beitrag geleistet im Hinblick auf Genehmigung und Durchführung von Nachteilsausgleich und Notenschutz. Die weitere Ausgestaltung des Aufgabenbereiches von Frau Dr. Leipziger, die auch in engem Kontakt zu den Inklusionsbeauftragten in den anderen Teilschulen steht, wird im nächsten Jahr erfolgen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle auch die intensive Arbeit des gesamtschulischen Arbeitskreises, der unter gymnasialer Leitung steht und der mit großem Ideenreichtum und hohem Organisationsaufwand die Projekttagge für die Jahrgangsstufen 1 bis 7 aller Teilschulen zum Thema Inklusion plant und durchführt.

Vor zwei Jahren erhielt unser Gymnasium zusammen mit vier weiteren bayerischen Schulen den Anwärterstatus des nationalen Excellence-Schulwerks im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). Im Mai 2018 haben wir nun den Antrag auf Vollmitgliedschaft gestellt, in dem aufzuzeigen war, inwieweit die geforderte Weiterentwicklung in der Zeit der Anwartschaft umgesetzt worden ist. Während die intensive

Arbeit im Bereich der Begabtenförderung, deren Wirksamkeit sich auch in den großen Erfolgen bei Wettbewerben wie „Jugend forscht“ oder „Schüler experimentieren“ wiederholt zeigt, bereits überzeugt hatte, war nachzuweisen, dass auch eine intensive Breitenförderung im naturwissenschaftlichen Bereich an unserem Gymnasium erfolgt. Eine Herausforderung wird es in den nächsten Jahren weiterhin bleiben, dauerhafte Kooperationen mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft aufzubauen und zu pflegen.

Naturwissenschaftliches Forschen darf nicht Selbstzweck bleiben. Es dient zunächst dazu, natürliche Vorgänge nachzuvollziehen und zu verstehen, um dann auch Verständnis für die Bedeutung von Naturwissenschaft und Technik in unserem Leben zu gewinnen. Dabei ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler sich ihrer Verantwortung für die Schöpfung bewusst werden und bereit sind, diese zu übernehmen. Sie sollen sensibel werden für die Notwendigkeit, einen Ausgleich zu finden zwischen den gesellschaftlichen Bedürfnissen und der Schonung der Umwelt. Zur Beurteilung technischer Möglichkeiten sowie von Lösungsansätzen hinsichtlich eines ressourcenorientierten Umgangs mit der Natur darf die Vermittlung von Werten und der intensive Austausch über deren Sinn nicht fehlen.

Dieser Zielsetzung folgend wollen wir uns weiterhin der Förderung im MINT-Bereich widmen und ich möchte allen Lehrkräften, die sich in diesem Bereich weit über das Normalmaß hinaus eingesetzt haben, meinen Dank aussprechen. Nicht zu vergessen ist dabei, dass auch die Fächer im sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen, künstlerischen und musikalischen Bereich einen sehr wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung unserer Kinder und Jugendlichen leisten und somit deren Weiterentwicklung ebenso im Blick behalten werden muss.

In der letzten Ausgabe von „Löhe aktuell“ wurde ein Artikel mit der Überschrift „Neues Raumkonzept soll Unterricht verbessern“ veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt gingen wir noch davon aus, dass in beiden Teilschulen, Realschule und Gymnasium, im kommenden Schuljahr das Lehrerraumkonzept eingeführt wird, da wir der Überzeugung sind, mit einer derartigen Veränderung einen wichtigen Schulentwicklungsprozess zum Wohle von Schülern und Lehrern weiter voran zu bringen. Seit 29.06.2018 steht jedoch fest, dass wir uns im Gymnasium für eine Verschiebung

der Einführung um ein Jahr entschieden haben, obwohl wir uns in einem kurzen, aber sehr intensiven Prozess in der Lehrerschaft darauf vorbereitet hatten und anschließend in einem Ausschuss des Schulparlaments, in dem Schüler-, Eltern- und Lehrervertreter aus beiden Teilschulen mitarbeiten, Regelungen für die konkrete Umsetzung erarbeitet worden sind.

Die Elternbeiratssitzung am Montag, den 25.06., zu der alle Klassenelternsprecher sowie das Schulleitungsteam eingeladen waren, hat überaus deutlich gezeigt, dass Eltern sehr wohl einen möglichen Mehrwert des Lehrerraumprinzips für Schüler und Lehrer gerade im Hinblick auf die Unterrichtsgestaltung erkennen können, dass aber eine Einführung im kommenden Schuljahr auf enormen Widerstand stößt, da es aufgrund der Kürze der Zeit nicht mehr gelungen sei, Eltern und Schüler in der gewünschten Weise in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

Ich hoffe sehr, dass es uns gemeinsam gelingt, verlorengegangenes Vertrauen auf Eltern- und Lehrerseite zurückzugewinnen. Mein Wunsch ist, dass Eltern im Sinne der Erziehungspartnerschaft sich ernstgenommen fühlen mit ihren Problemanzeigen und Vorschlägen, aber auch, dass Eltern den Lehrkräften zutrauen, bei Entscheidungen das Wohl der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen in ganz besonderer Weise im Blick zu haben und sich dafür einzusetzen. In diesem Sinne hoffe ich auf eine gute Zusammenarbeit im nächsten Schuljahr verbunden mit dem Ziel, eine gelingende Veränderung des Raumkonzepts in 2019/2020 vorzubereiten und durchzuführen.

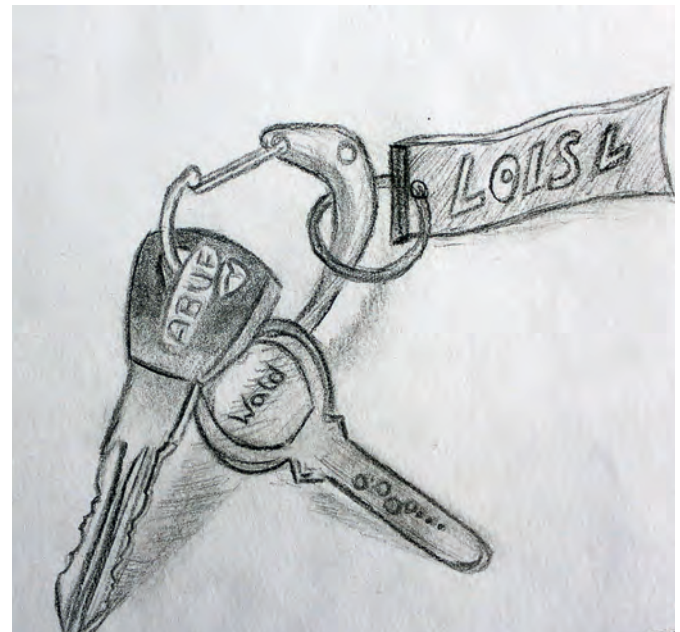
Angesichts des Generationswechsels im Lehrerkollegium, der in vollem Gange ist und uns die nächsten Jahre begleiten wird, gewinnt auch die Propriums-Diskussion wieder an Bedeutung. Was erwarten wir von den jungen Kolleginnen und Kollegen, die zu uns an die Schule kommen? Wie gelingt es uns, sie für das, was uns wichtig ist, zu gewinnen? In diesem Kontext möchte ich auf die hohe Bedeutung einer engen Zusammenarbeit von Schulleitung und Fachbetreuern verweisen. Diese können nämlich entscheidend dazu beitragen, in der fachlichen und kollegialen Beratung gerade den „Neuen“ an unserer Schule den Einstieg zu erleichtern und sie mit dem vertraut zu machen, was an unserer Schule im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Kolleginnen und Kollegen zählt: aufeinander zugehen, Vertrauen schenken, sich gegenseitig unterstützen,

aber auch Kritik äußern – in angemessener Weise, ohne unnötige Verletzung.

Ich freue mich auf das vor uns liegende neue Schuljahr in der Hoffnung und Zuversicht, dass es uns gelingen kann, wichtige Schritte in die richtige Richtung zu unternehmen und positive Erfahrungen im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft zu machen.

Die Zeit der Sommerferien möge Schülern wie Lehrern Zeit der Ruhe und Entspannung, aber auch bereichernde Erlebnisse zu Hause oder auf Reisen schenken. Mit neuen Kräften können wir dann die im Schuljahr 2018/19 anstehenden Aufgaben angehen und erfolgreich bewältigen.

Christa Blum-Frenz



Schlüssel (Bleistift): Louisa Schuster, G 8a

Was ist soziale Verantwortung für mich?

... wie man mit Sachen umgehen soll. ... zu lernen, wie man mit anderen Menschen umgehen soll.

... auf mich selbst aufpassen. zu überlegen, wie man sich im Leben verhalten soll.

... dass es allen gut geht. ... die Zeit, in der ich selbst verantwortlich werde.

So und ähnlich haben sich in diesem Februar Schüler der 5. Klassen im Gymnasium zu ihrem neuen Fach „Soziale Verantwortung“ geäußert.

Dass es dieses Fach an der Wilhelm-Löhe-Schule exklusiv und nur dort gibt, hat durchaus einen längeren Vorlauf: Ende November 2015 hat sich das Kollegium des Gymnasiums für ein Wochenende in die „Zukunftswerkstatt“ zurückgezogen, um gemeinsam zu überlegen, welche pädagogischen Wege wir zukünftig gehen wollen.

Ein Ergebnis war, dass wir feststellten, dass uns Wertevermittlung statt reinem Faktenwissen, soziales Miteinander statt „Prüfungszielgerade“ oder auch kritisches Hinterfragen gewohnter Wege gerade an einer christlichen Schule ein Anliegen sind. Zwar wird das natürlich auch in Fächern wie Deutsch oder Religion etc. thematisiert, aber dem Kollegium ging es um mehr. Deshalb beschlossen wir, ein neues Fach mit eigenen Stunden und eigenem Lehrplan zu „erfinden“, in dem man sich nur dem Miteinander im engsten und weitesten Sinne widmet, und nannten es „Soziale Verantwortung“.

In den eineinhalb Jahren darauf setzte sich dann eine Steuergruppe aus mehreren gymnasialen Kolleginnen und Kollegen zu-

sammen und entwarf unter anderem den Inhalt und den Lehrplan zu „unserem“ neuen Fach für die 5. Jahrgangsstufe des Gymnasiums, mit der in diesem Schuljahr nun auch die Durchführung startete.

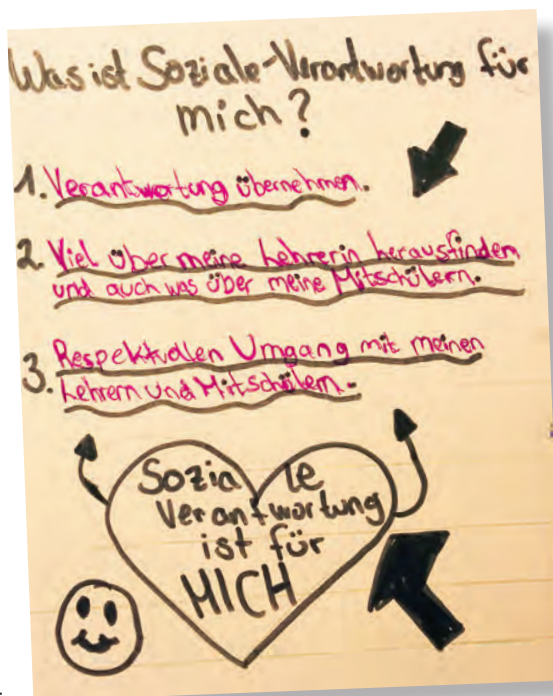
Insgesamt sind vier Lehrer in jeweils einer der vier 5. Klassen in einem Zweiwochenrhythmus mit einer Doppelstunde im Einsatz.

Wir begannen zu Beginn des Schuljahres mit Themen, die das Kennenlernen der neuen Fünftklässler fördern sollten. Fragen (Wer bin ich, wer bist du? Was mag ich, was magst du?) wurden teils kreativ in Collagen umgesetzt oder auf einer im Gang aufgelegten Skala sichtbar gemacht.

Exkursionen ins Spielzeugmuseum machten uns deutlich, dass die Welt der Kinder früher eine ganz andere war, und die Befragung der eigenen Eltern führte den Schülern vor Augen, dass schon von einer Generation zur anderen auch unsere Welt sich stetig verändert.

Über Themen wie „Wie gehen wir miteinander um?“ tasteten wir uns an den sensiblen Bereich der Gefühle heran und versuchten uns durch Rollenspiele und kleine selbstgeschriebene Theaterstücke in andere hineinzuversetzen und Lösungen zu problematischen Situationen zu erarbeiten.

Aber nicht nur der Umgang mit uns oder die Überlegung, wie ich meinen „Garten der Freundschaften“ pflege, erschien uns wichtig, sondern auch die Frage, wie wir in der Schule miteinander, aber auch mit Sachen umgehen. Unterstützt durch selbst erstellte Filme aus dem Projektunterricht der letztjährigen 9. Klassen wurden zahlreiche Plakate zum Verhalten im Schulhaus, in der Mensa



und im Klassenzimmer erstellt, wobei die Schwierigkeit darin bestand, dass sie nicht als Verbot, sondern positiv als Vorschlag formuliert werden sollten. Dieses Vorhaben machte uns bewusst, wie sehr wir uns schon an Verbote „gewöhnt“ haben, obwohl sie weder schön noch effektiv sind. Doch nach einigen Anläufen schafften es die Schüler statt einem „Nicht rennen!“ ein „Lass dir Zeit und geh langsam!“ oder statt „Nicht schreien!“ ein „Unterhalte dich in der Mensa leise mit deinem Nachbarn“ zu formulieren – und fanden es sogar auch noch netter ausgedrückt – was zwar leider keine Gewähr bietet, dass sich das Verhalten auf den Gängen und in der Mensa sofort ändert, aber es wurden gewohnte Dinge hinterfragt, andere Wege beschritten und vielleicht kommt der Effekt ja auch erst später.

Dieser Grundansatz der neuen Wege und des Hinterfragens des eigenen Tuns wird nun auch noch in der letzten Sequenz bis zu den Sommerferien unser Grundthema sein.

Ausgehend von der Frage des Umgangs untereinander und mit Sachen in der Schule bewegen wir uns jetzt aus dem Schulhaus hinaus in die Welt, in der wir leben. Und wir werden in diesem Zusammenhang nicht umhin kommen, auch kritisch unser eigenes Verhalten in dieser Welt zu hinterfragen, unseren ökologischen Fußabdruck zu betrachten, eine eigene Müllbilanz zu ziehen und uns zu überlegen, welche Welt wir haben und wie wir sie hinterlassen wollen. In diesem Zusammenhang werden wir in der EINEWELTVILLA eine Forscherstunde besuchen und vielleicht Teil der „Gipfelkonferenz der Kinder“, die im September 2018 in Nürnberg stattfindet, werden. Auch werden wir im Schulhaus oder im Wiesengrund Müll einsammeln. Ebenso wollen wir uns vernetzen und Erfahrungen austauschen mit Schülern der Q 12 und externen Organisationen, die sich dem Thema „Plastikfrei leben“ angenommen haben, und vielleicht starten wir einen Selbstversuch. Umdenken hat ja auch immer etwas mit Mut und Überwindung und ganz viel mit Ausprobieren zu tun.

Aber egal wie groß der eigene Mut zu Veränderung ist – den vielen Facetten der sozialen Verantwortung sind die Schüler sich und sind wir Lehrer uns in diesem Schuljahr durchaus bewusst geworden und wir freuen uns darauf, im nächsten Schuljahr in eine zweite Runde zu gehen.

Das Schlusswort soll eine Schülerin haben, die auf die Frage „Was ist für dich soziale Verantwortung?“ geschrieben hat:

„Es hat jeder diese soziale Verantwortung und jeder kann etwas dazu beitragen. Das ist wichtig, sonst kann das Zusammenleben mit anderen nicht funktionieren.“

Sabine Wild

(in Vertretung für das restliche SOV-Team:
Michael Assel, Gabi Stadelmann, Christiane Walter)



„Eule“ (Tonfigur): Wahlkurs

Bericht des Unterstufenbetreuers

Am Ende des letzten Schuljahres gab es wie immer einen „Schnuppernachmittag“ für unsere neuen Fünftklässler. Die Aula war gut gefüllt mit Kindern und Eltern, als unsere Schulleiter die Neuen begrüßten und wir alle zusammen das traditionelle „Elefantenlied“ sangen. Später konnten die Kinder klassenweise einen ersten Eindruck voneinander und von ihren neuen Lehrern gewinnen.

Im neuen Schuljahr sind wir nach wenigen Wochen mit den fünften Klassen zu den Orientierungstagen gefahren. Begleitet von Klassenleiter und Religionslehrkraft haben die Kinder ein paar fröhliche Tage in Bad Windsheim verlebt, gesungen, eine Nachtwanderung und ein Geländespiel durchgeführt, gebastelt und dabei ihre Klassengemeinschaft besser kennenlernen können. Einige Klassen haben auch das Freilandmuseum erkundet, das direkt bei dem Schullandheim liegt.

Am 21. Dezember, kurz vor Weihnachten, sind wir mit Schülerinnen und Schülern nach Rummelsberg gefahren, um dort im Pflegeheim Weihnachtslieder zu singen. Die alten Menschen hatten viel Freude daran und wollten nicht nur traditionelle deutsche Melodien hören, sondern auch ungewohnte südamerikanische und karibische Weihnachtslieder.

Der „Pädagogische Elternabend“ für die fünften Klassen des Gymnasiums fand am 15. Januar statt: Vor allem für die drei Kernfächer wurden Konzepte und Übungsmaterialien vorgestellt, mit denen das Lernen erleichtert und das Interesse gefördert werden soll. Dabei wurden die Informationen nicht zentral angeboten, sondern im Klassenverband vorgestellt; dadurch ergab

sich die Möglichkeit, intensiver auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse einzugehen.

Am Samstag, dem 27. Januar, hat sich die Schule wieder beim Tag der offenen Tür präsentiert. Viele Kinder aus der Unterstufe haben ihren freien Samstagvormittag geopfert, um die Besucher als „Löhelotsen“ durch das Haus zu führen. Ganz herzlichen Dank dafür!

Unser Unterstufenfasching fand am 6. Februar statt. Er wird Jahr für Jahr zu einer immer größeren Veranstaltung mit inzwischen Hunderten von Kindern. Unser ehemaliger Schüler Sebastian Laske hat wie gewohnt die Diskothek in professioneller Weise organisiert; außerdem gab es verschiedene Wurfspielen, Zielschießen mit Schaumstoffraketen, fliegende Affen, eine „Geisterbahn“, ein Glücksrad, Magnetfußball, Jakkolo, Minibillard, Airhockey, Armbrustschießen ... Ganz herzlichen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, Tutoren und Lehrkräfte, die sich hier engagiert haben, und natürlich auch und ganz besonders an die Eltern, die so herrliches Essen spendiert haben und teilweise bis abends um acht beim Abbau geholfen haben!

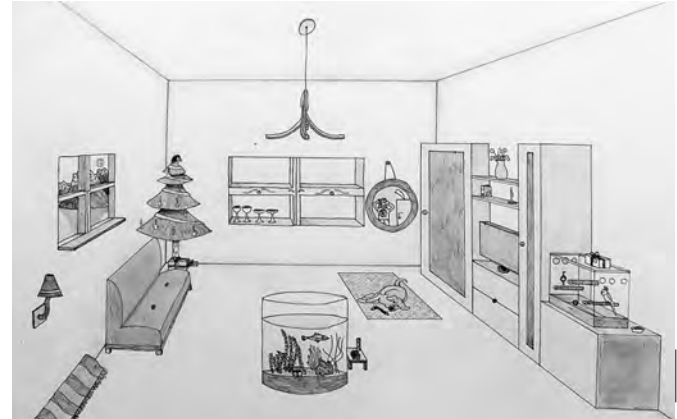
In diesem Schuljahr ist noch ein Wochenend-Zeltausflug mit einer 5. Klasse geplant, und am Ende des Schuljahrs stehen die Schullandheime der 6. Klassen des Gymnasiums auf dem Programm. Am 9. Juli soll dann wieder unser Schnuppernachmittag für die neuen Fünftklässler stattfinden, wie er schon am Anfang beschrieben wurde.

Winfried Raith

„Zimmer“ (Bleistift): Sophia Betz, G 7a



„Zimmer“ (Bleistift): Melanie Oppmann, G 7a



Bericht der Mittelstufenbetreuung

Im vergangenen Schuljahr fuhren die 8. Klassen – für jeweils drei Tage bzw. zwei Übernachtungen – mit dem Zug nach Regensburg in die Jugendherberge, um sich in ihren neu zusammengestellten Klassen zu orientieren. Die Unternehmung war unter der Überschrift „It's team time“ erlebnispädagogisch ausgerichtet; die Angebote wurden von Mitarbeitern von „simply outdoor“ in Ingolstadt durchgeführt, wobei für jede Klasse ein Betreuer zur Verfügung stand. Die Rückmeldung der KollegInnen war, was die Jugendherberge angeht, äußerst positiv. Das Programm von „simply outdoor“ jedoch kam nicht so gut an: Viele der Aktionen waren den SchülerInnen bereits bekannt ...

Somit wird es im kommenden Schuljahr wieder Regensburg werden. Das Programm wird aber von den mitfahrenden (Sport-)LehrerInnen gestaltet werden.

Was lief sonst noch? Natürlich die Lernwerkstätten in Englisch, Latein und Französisch, die wie üblich unter sehr großer Beteiligung (es handelt sich ja schließlich um einen Freitagnachmittag!) stattfanden. Die SchülerInnen stellen sich ihr eigenes Programm zusammen, je nachdem, auf welchem Gebiet sie Defizite haben, und bearbeiten selbständig Aufgaben aus den

Angeboten. Dieses Mal richtete sich die Einladung auch an Real-schülerInnen, die sich gerne beteiligten.

Eine solche Unternehmung kann natürlich nur gelingen, wenn sich genügend hilfreiche Geister (mitarbeitende KollegInnen und SchülerInnen höherer Jahrgangsstufen) finden, die das Ganze unterstützen. Dafür möchte ich mich, speziell bei Mitgliedern der Fachschaft Englisch, die diese Unternehmung seit Jahren ganz selbstverständlich (und vor allem auch sehr spontan) mittragen, ganz herzlich bedanken – ohne euch ginge es nicht.

Was die Begabtenförderung angeht, waren im vergangenen Schuljahr die Betätigungsfelder unserer SchülerInnen hauptsächlich naturwissenschaftlich. In den Sprachen gab es Natalie Teplitska aus einer 7. Klasse, die den Spanischunterricht in der Q 12 besuchte, des Weiteren Spanischunterricht, der von SchülerInnen der 10. Klasse für Achtklässler angeboten wurde, und einen Realschüler (Patrick Weißmann), der am Lateinunterricht einer sechsten Klasse teilnahm.

Renate Eckstein



„Musiker“
(Fasermaler):
Emma Glatz, G 5c



Im Begabtenprojekt werden nicht nur „Hoch“ begabte gefördert, sondern alle Schüler, die eine zusätzliche Möglichkeit suchen, besondere Begabungen zu zeigen oder auszubauen. Auch Neues auszuprobieren gehört dazu. Es findet also sowohl eine

Spitzen- als auch eine Breitenförderung statt, insbesondere da die Teilnahme Schülern aller Schularten offensteht. Jeder Schüler wählt sich eine betreuende Lehrkraft, die als Ansprechpartner dient und das jeweilige „Projekt“ begleitet. Sie steht auch im Austausch mit der Klassenleitung bzw. anderen Fachlehrkräften des Schülers, wenn beispielsweise Unterrichtszeit für die Umsetzung bestimmter Projekte gebraucht wird. Bei Bedarf können weitere Lehrkräfte direkt eingebunden werden, z.B. aus verschiedenen Fachbereichen bei interdisziplinären Projekten.

Im Schuljahr 2016/2017 nahmen ca. 35 Schülerinnen und Schüler teil, im Schuljahr 2017/18 ca. 30, wobei die meisten davon im MINT-Bereich arbeiten. Dazu gehört z.B. die Teilnahme an den MINT-AGs in Mathematik, Informatik, Physik, Biologie und Chemie, in denen verschiedene Fragestellungen bearbeitet und besondere Projekte durchgeführt werden. Etliche Schüler nahmen auch an Wettbewerben teil, wie z.B. Jugend forscht/Schüler experimentieren, Bio- und Junior-Science-Olympiade, Experimente antworten, Landeswettbewerb Mathematik, Mathematik-Olympiade ... Doch auch einige Fremdsprachenprojekte fanden in diesem Schuljahr statt, wie z.B. das Erlernen von Spanisch als zusätzlicher Fremdsprache oder Latein für Realschüler.

Die Begabtenförderung bietet darüber hinaus noch ein Rah-

menprogramm. Pro Halbjahr werden die Fortschritte bzw. Erfolge der ganzen Gruppe auch der Schulöffentlichkeit vorgestellt. Außerdem gibt es zusätzliche Veranstaltungen, wie z.B. Module zum Präsentieren. In diesem Schuljahr war das erste Modul ein Workshop im Fürther Stadttheater (siehe Bericht). Dann folgte das zweite Modul zur „Präsentationstechnik im Klassenzimmer“, das Frau Ehrlich am Dienstag, dem 27.02., nachmittags anbot. Das dritte Modul war in diesem Jahr der Besuch des Theaterstücks „Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“ am Mittwoch, dem 21.3., im Hubertussaal in Nürnberg. Und es werden auch immer wieder Ausflüge, wie z.B. im Sommer 2017 nach Augsburg (siehe Bericht), angeboten.

Weitere Informationen:

<http://www.wls-nbg.de/foerderung-beratung-betreuung/begabtenfoerderung/>

Kontakt: Dr. Silke Friedrich, begabtenfoerderung@loehe-schule.de

Ausflug nach Augsburg



Am Freitag, dem 14. Juli 2017, besuchten 24 Schülerinnen und Schüler, die in diesem Schuljahr an der Begabtenförderung und/oder MINT-Pluskursen teilgenommen haben, zusammen mit Herrn Michler und Frau Dr. Friedrich Augsburg. Am Vormittag wurde das dortige MAN-Museum erkundet. Ein Highlight war dabei, den ersten Dieselmotor selbst in Betrieb nehmen zu dürfen.



Am Nachmittag gab es dann eine Stadtführung zu manchen Sehenswürdigkeiten Augsburgs. Interessant war auch, einiges zu Martin Luthers Wirken in Augsburg zu erfahren. In der Fuggerei, der ältesten bestehenden Sozialsiedlung der Welt, konnte sowohl eine historische als auch eine moderne Wohnung besichtigt werden. Die Führung endete im wunderschönen Rathaussaal, von wo aus man einen schönen Ausblick auf die Stadt genießen konnte. Zum Abschluss gab es dann noch ein Eis für alle.

Ausflug ins Fürther Stadttheater am Montag, dem 19.02.2018

Wir, eine Gruppe von zwölf Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Jahrgangsstufen und aller Schularten, haben uns nach dem Unterricht um kurz nach eins an der Linde auf unserem Pausenhof getroffen. Gemeinsam mit den Lehrkräften Frau Dr. Friedrich (Gymnasium) und Frau Seitzinger-Bürkel (Realschule)



haben wir uns auf den Weg zum Fürther Stadttheater gemacht.

Dort angekommen, wurden wir von dem Theaterpädagogen des Fürther Stadttheaters, Herrn Johannes Beissel, begrüßt. Er führte uns in einen schwarz gestrichenen Probenraum, wo wir – sozusagen zum Aufwärmen – einige schauspielerische Konzentrations- und Reaktionsspiele absolvierten. Besonders lustig war, dass alle, wenn einer von uns einen Fehler machte, „Oh, Shit“ rufen durften. Anschließend folgten weitere Theater-Spiele. Beispielsweise mussten wir so tun, als wären wir das Spiegelbild unseres Partners. Und wir bekamen einen alten, verbeulten Topf als Requisite und sollten dann schauspielerisch verkörpern, was der Topf für uns darstellte, z.B. ein Handy, einen Hut, eine Suppenschüssel oder einen Behälter, in dessen Innerem wir ein imaginäres Tier streichelten.



Nach fast zwei Stunden war es Zeit für unsere „Backstage“-Führung. Wir trafen hinter der Bühne einen sehr netten Tontechniker, der uns die Bühnentechnik erklärte und unsere vielen Fragen beantwortete. So erfuhren wir, wie man Schauspieler fliegen lässt und wie die Vorhangtechnik funktioniert.

Leider war es dann schon spät, so dass wir den Rückweg antreten mussten. Aber es war ein interessanter und spannender Ausflug.

Julia Friedrich, G 7c



Hättest du gedacht, dass ein gewöhnlicher Flaschendeckel Leben retten kann? Er kann es und es ist ganz einfach!

Seit Anfang Mai beteiligt sich die Klasse M 8b an dem Projekt „500 Deckel für 1 Leben ohne Polio“ unter Schirmherrschaft des Rotary Clubs. Mit großem Engagement sammeln die Schülerinnen und Schüler Flaschendeckel. Durch den Verkauf dieser Deckel an Recyclingunternehmen können lebenswichtige Impfungen finanziert werden. Damit sich darüber hinaus die gesamte Löhe-Schulfamilie an diesem Projekt beteiligen kann, hat die Klasse M 8b bunte Sammelbehälter gestaltet. Diese wurden in der Schule aufgestellt und jetzt hieß es:

- Sei keine Flasche – mach mit!
- Motiviere auch deine Eltern, Freunde und Nachbarn zum Mitsammeln!

Was ist Polio?

Kinderlähmung oder Polio ist eine hochansteckende Krankheit. Sie führt zu Verkrüppelungen, Lähmungen und oftmals zum Tod. In Nigeria, Afghanistan und Pakistan ist das Virus leider immer noch weit verbreitet. Polio ist unheilbar – aber mit einer Impfung kann ein lebenslanger Schutz erreicht werden.



Wieso reichen 500 Deckel für eine Impfung?

Ein einzelner Deckel wiegt rund 2 Gramm. 500 Deckel ergeben etwa 1 kg Material. Der Erlös deckt die Kosten einer Impfung.



Welche Deckel werden gesammelt?

Schraubverschlüsse von Kunststoffgetränkeflaschen, Tetrapacks, Milch- und Saftkartons oder Tuben bestehen alle aus demselben Material: Polyethylen (PE). Dieser Kunststoff lässt sich bestens recyceln. Die Pfandflaschen können selbstverständlich weiterhin am Pfandflaschenautomaten abgegeben werden.

Jana Albrecht



Jedes Jahr zu Beginn des Schuljahres setzen sich die Fachlehrer der neunten Klassen zusammen, um das Rahmenthema für die Projektarbeit festzulegen. Diesmal entschied man sich für „Europa“ als Schwerpunkt.

Im Oktober wurden die Neuntklässler über das Rahmenthema, den Ablauf und die beteiligten Fächer informiert und mussten bis zum Ende des Monats ihre Gruppenmitglieder sowie ihr grobes Thema festgelegt haben. Dabei hatten sie auch schon Kontakt mit dem sie betreuenden Lehrer aufzunehmen, der ihnen, falls gewünscht, immer wieder für Fragen und Hilfen zur Verfügung stehen sollte. Denn viele Schüler stellten doch bald fest, dass sie das Thema nicht genau erfasst hatten oder sich andere Schwierigkeiten ergaben, für die sie durchaus Unterstützung benötigten.

An mehreren Projektarbeitstagen in der Schule konnten sich zudem die Lehrer einen Überblick über den Fortschritt der Arbeit verschaffen und auch die einzelnen Gruppenmitglieder bei ihrer Arbeit beobachten, vor allem aber bei ihrer Interaktion.

Die Aufgabe der Projektarbeit in der 9. Jahrgangsstufe soll neben der Teamarbeit vor allem auch darin bestehen, richtig und zielorientiert zu recherchieren, das Material sinnvoll auszuwerten und einzusetzen, ein Portfolio zu erstellen und den Vortrag passend und abwechslungsreich zu gestalten.

Die Themen in den drei 9. Klassen waren vielfältig und reichten von Umweltproblemen, unterschiedlichen Schul- und Steuersystemen bis hin zur Mode.

Somit waren die abschließenden drei Präsentationstage in der Schule ein interessanter und abwechslungsreicher Abschluss und für die meisten Schüler durchaus eine ganz neue Erfahrung.

Angelica von Jähnichen





Wir, eine Teilgruppe der G 9c, planten in einem Zeitraum von acht Wochen im Nachmittagsunterricht, betreut von Frau Schäfer, eine Projektarbeit.

Dort lernten wir, wie man Projekte planen und ausführen sollte und außerdem, welche Risiken es gäbe.

Da wir das Projekt im Dezember starteten, kamen wir zu dem Entschluss, Menschen eine Freude zu bereiten, um den Gedanken von Weihnachten aufzugreifen. Durch das im Sozialkundeunterricht besprochene Thema „Obdachlosigkeit“ entstand die Idee, hilfsbedürftigen Menschen Plätzchen-Pakete zu schenken.

Um uns auf diese Aufgabe vorzubereiten, hatten wir bei der Heilsarmee angerufen und uns von der Wärmestube Ratschläge geholt.



Nachdem wir das geklärt hatten, machten wir uns erst einmal ans Werk, kauften Tüten und backten Plätzchen. Mit Liebe verziert, hatten wir am Ende ca. 40 Tüten voll mit Weihnachtsleckereien.

Am 22. Dezember gingen wir dann nach unserem Schulgottesdienst in die Stadt, um unser Projekt durchzuführen.

Dabei teilten wir uns in kleine Gruppen zu je drei Leuten auf. Jede Kleingruppe hatte ihren eigenen Bereich in der Innenstadt, wie zum Beispiel die Karolinenstraße.

Dabei sammelten wir unterschiedliche Erfahrungen und es wurde uns vor allem sehr viel Positives und Dankbarkeit entgegengebracht. Viele freuten sich sehr, ab und zu kam dann sogar ein Gespräch zustande. Obwohl das Projekt im Großen und Ganzen rundum gelungen ist, entstanden dennoch ein paar wenige unangenehme Situationen. Manche der Beschenkten drückten ihre Dankbarkeit etwas überschwänglicher aus, indem sie beispielsweise die Hand küssen wollten.

Trotzdem sind wir uns alle einig, dass es eine wertvolle Erfahrung und ein gelungenes Projekt war.

Klasse G 9c



„Löwe“
(Linoldruck):
Sophia Betz, G 7a



„Löwe“
(Linoldruck): G 7a

Wandgestaltung im Eingangsbereich des Neubaus



Wie in jedem Jahr führten auch in diesem Schuljahr die FSJler mit einigen Schülern ein Projekt durch, um neue Erfahrungen zu sammeln und eine besondere Aktion mit den Schülern zu machen. Bei unserer täglichen Arbeit im Offenen Ganztage verbrachten wir viel Zeit im Neubau, der bei über 200 Schülern in der Mittags- bzw. Hausaufgabenbetreuung auch nachmittags immer voller Leben und Trubel ist. Das steht in einem starken Kontrast zu dem grauen Waschbeton, der den Eingang dieses Gebäudes ziert. Deshalb entschieden

wir uns, ein bisschen Farbe ins Spiel zu bringen und eine Wand im Eingangsbereich neu zu gestalten. Auch die Schulleitung war begeistert und schnell kam die Idee auf, einzelne Holztafeln zu streichen und anzubringen – so waren wir in der Lage an mehreren Stellen gleichzeitig zu arbeiten und die Wand an sich musste nicht stark verändert werden.

In Anlehnung an den Titel der Wilhelm-Löhe-Schule als „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ entschieden wir uns für einen Entwurf, der sowohl die kulturelle Vielfalt der Schüler im Offenen Ganztage als auch ihre Einheit und Verbundenheit betonen sollte. Dafür befragten wir die Schüler der 5. bis 7. Klasse nach ihren Herkunftsländern bzw. denen ihrer Eltern. Schon bald hatten wir einen bunten Mix an Nationen zusammen, so dass wir nur noch ein paar Flaggen auswählen und sie in unseren Entwurf integrieren mussten.

Nach einiger Vorbereitung ging es nach den Osterferien endlich los: Mit Farbeimern, -rollen und Pinseln bewaffnet stürzte sich die erste Schülergruppe auf die Tafeln und begann mit der Arbeit.

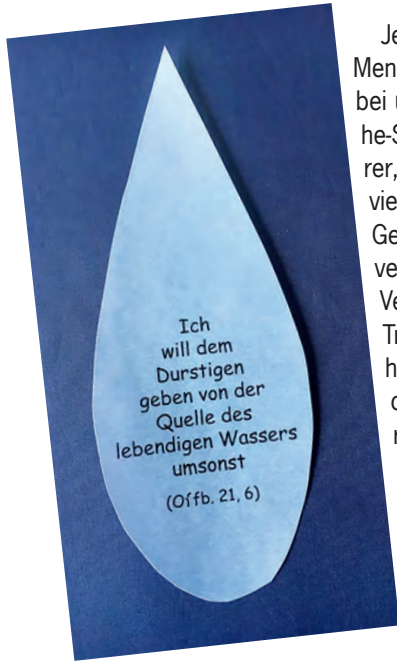
Neben Grundieren, Streichen und Malern musste noch vieles bis zu den Pfingstferien erledigt werden: Immer wieder die richtigen Proportionen abmessen und abkleben, Schablonen vorbereiten, um damit später kleinere Details der Flaggen zu spraysen, Farbrollen und Pinsel ausspülen ohne dabei das ganze Bad unter Wasser zu setzen, und natürlich musste die Kleidung auch geschont werden. Aber dank der konzentrierten Arbeit und der vielen fleißigen Schüler konnte auch diese Aufgabe gemeistert werden, und am Ende kam der krönende Abschluss: Um die Flaggen, die den Rahmen bilden, zu verbinden, sollte in der Mitte ein großes Peacezeichen aus Handabdrücken die Wand zieren. Weitere Schüler aus dem Offenen Ganztage kamen noch dazu und setzten ebenfalls ihren Handabdruck als Zeichen, dass auch sie sich um Einheit bemühen und Frieden fördern wollen. Jetzt werden sie jedes Mal, wenn sie an ihrem Kunstwerk vorbeigehen, an dieses Versprechen erinnert und können stolz sein, dass auch sie an der WLS im besten Sinne Spuren hinterlassen werden.



An dieser Stelle nochmal ein großes Dankeschön an die Schulleitung, Frau Lassauer, Frau Sämman, Frau Hlawa, Herrn Müller und natürlich alle beteiligten Schüler für die großartige Unterstützung.

Alena Weimann, Paulina Urban, Elena Rostan

Wasserspender an der WLS



Jeden Tag verbringen über 2000 Menschen einen Großteil ihrer Zeit bei uns in der Schule. Die Wilhelm-Löhe-Schule unterstützt Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Gäste mit einem vielfältigen Angebot an Speisen und Getränken im Rahmen der Schulverpflegung. Zu einer vollwertigen Verpflegung gehört ausreichendes Trinken. Am besten eignet sich hierfür Wasser. Gerade bei Kindern und Jugendlichen ist auf eine regelmäßige Flüssigkeitszufuhr zu achten, denn sie haben im Verhältnis zu ihrer Körpergröße einen höheren Flüssigkeitsbedarf als Erwachsene. Daher freuen wir uns sehr, dass die Schule im Laufe des letzten Jahres drei Wasserspender anschaffen konnte. Die Geräte in der Pausenhalle B, im 1. Obergeschoss in der Nähe der Grundschule und im Neubau versorgen nun den ganzen Tag Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Gäste mit erfrischendem und kostenlosem Trinkwasser. Die Abfüllung ist in geeignete, mitgebrachte Flaschen möglich.

Besonders gerne wird auch unsere schöne, blaue WLS-Flasche dafür verwendet. Diese umweltfreundliche und wirtschaftliche Alternative zu Flaschenwasser und anderen Getränken wird von allen sehr gut angenommen und ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken.

Ursula Westphal



„Steinzeithöhle“ (verschied. Materialien): Lara Kühne, G 5d

Das Jahr 2017/2018 im Überblick

September 2017

- 03.09.–08.09. Ferienakademie in Saalbach
- 06.09.–08.09. Aufnahmeprüfung M 7/8/9
 - 11.09. Gesamtkonferenz der Mitarbeitenden; Teilschulkonferenzen
 - 12.09. 1. Schultag mit Gottesdiensten
 - 13.09. Inbetriebnahme der Sporthalle durch Sportfachschaft
- 15.09.–16.09. Fachschaftswochenende Religion
- 18.09.–22.09. Abschlussfahrt R 10c
 - 25.09. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan; allgemeiner Beginn des Wahlunterrichts; Klasseneleiternabend R 5-10 mit Wahl der Klasseneleitersprecher (RS); Wahl des Elternbeirats (RS)
 - 26.09. Jahrgangsstufentest Deutsch 6. Kl. (MS); Jahrgangsstufentests Deutsch 6. Kl. und Mathematik 8. Kl. (RS); Jahrgangsstufentest Deutsch 6. Kl. (GY)
- 27.09./28.09. Uniinformationstage FH Ohm (FOS)
 - 27.09. Jahrgangsstufentest Englisch 7. Kl. (RS); Konstituierende Sitzung des Gesamtelternbeirats, 1. Sitzung mit Gesamtschulleitung
 - 28.09. Jahrgangsstufentest Mathematik 6. Kl. (MS); Jahrgangsstufentests Mathematik 6. Kl. (RS); Jahrgangsstufentests Englisch 6. Kl., Deutsch 8. Kl. und Mathematik 10. Kl. (GY); Gottesdienst mit Einführung der neuen Mitarbeitenden, Empfang zu Ehren der neuen Mitarbeiter
- 29.09.–01.10. Fachschaftswochenende Sport
- 30.09. Bücherbasar Schulbücher

Oktober 2017

- 02.10.–06.10. Abschlussfahrt R 10a
 - 02.10. Abgabe Seminararbeit FOS 13; Auftaktveranstaltung Begabtenförderung
 - 03.10. Tag der Deutschen Einheit (unterrichtsfrei)
- 06.10.–08.10. Orchesterwochenende in Rothenburg
- 09.10.–13.10. Abschlussfahrt R 10b

- 11.10. Gesamtschulischer Wandertag
- 16.10. Filmvorführung „Die Arier“ für alle 10. Klassen
- 16.10.–20.10. Erlebnispädagogiktage FOS 11a/b
- 16.10.–18.10. Orientierungstage G 5b in Bad Windsheim
- 18.10. Lesung Anne Chebu für alle 9. Klassen; Treffen Elternbeirat und Kollegium (GS)
- 19.10. Einweihungsfeier Sporthalle
- 21.10. Lange Nacht der Wissenschaften
- 23.10.–25.10. Orientierungstage G 5c/d in Bad Windsheim
- 24.10. 1. Sitzung Schulparlament; Literaturabend in Bibliothek (GS)
- 25.10. Baumpflanzaktion Reformationsgedenken
- 25.10.–27.10. Orientierungstage R 5a/b in Bad Windsheim
- 26.10.–27.10. SMV-Tage
- 28.10./29.10. Volleyballnight
- 30.10.–03.11. Herbstferien

November 2017

- 07.11. Brainolympiade (GS)
- 08.11. Probeessen der Klassensprecher (Mensa)
- 10.11. Berufsorientierungsmesse „CHEKK – Der Ausbildungstreff“ (MS/RS)
- 13.11. Elternsprechabend FOS; Elternsprechabend G 6, 8, 10, 12
- 15.11./17.11. Schulvorführung Theatergruppe Mittelschule
- 17.11. Lernwerkstatt Latein (GY)
- 17.11. Gansessen (Mensa)
- 22.11. Betreuungsangebot 1.-4. Klasse am Buß- und Betttag
- 23.11. Vortrag Herr Nierth für alle 10. Klassen
- 23.11. Elternsprechabend GS und MS
- 25.11. Seminar „Erfolgreich Lernen“, 8. und 9. Klasse (MS/RS)
- 27.11. Vortrag Herr Ceslanski für alle 9. Klassen
- 28.11. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan; Elternabend zum Thema „Lerntechniken/ Umgang mit Fehlern“ (GS)
- 29.11. Elternsprechabend G 5, 7, 9, 11
- 30.11. Elternsprechabend R 6, 8, 10; Informationsveranstaltung Abschlussprüfung 2018 (RS)

Dezember 2017

- 02.12. Betreuungsangebot 1.- 4. Klasse (Adventsaktion)
- 02.12. SMV-Parkplatzaktion
- 05.12. Information zur Winterwoche (RS); Elternsprechabend R 5, 7, 9
- 06.12. Fußballturnier 5./6. Klassen
- 08.12. Ausgabe erster Zwischenbericht FOS 12/13
- 09.12. SMV-Parkplatzaktion
- 12.12. Ausgabe erster Zwischenbericht GY
- 13.12. Fußballturnier 7.- 9. Klassen
- 13.12.–15.12. Einkehrtage FOS 12a/b
- 14.12. Lichterzug der Stadt Nürnberg (GS)
- 15.12. Löhe-Weihnacht
- 16.12. SMV-Parkplatzaktion
- 18.12. Partnerschaftsempfang Frankreichaustausch
- 18.12.–20.12. Tage der Orientierung in Rothenburg ob der Tauber (Q 12)
- 21.12. Offenes Volleyballturnier für Schüler, Lehrer, Eltern (WLSG)
- 22.12. Weihnachtsgottesdienste
- 23.12. SMV-Parkplatzaktion
- 27.12.–05.01. Weihnachtsferien

Januar 2018

- 07.01.–12.01. Winterwoche R 7a/c, Saalbach
- 11.01. Gesamtschulkonferenz
- 12.01.–19.01. Schüleraustausch mit Türkei, Schüler aus Istanbul zu Gast an der WLS
- 17.01.–22.01. Winterwoche R 7b (mit einer Gruppe aus Leipzig), Saalbach
- 19.01.–21.01. Probenwochenende Musicalgruppe
- 19.01. Zwischeninformation 4. Klassen (GS)
- 20.01. Lernentwicklungsgespräche Klasse V 3b (GS)
- 24.01./25.01. Theateraufführung P-Seminar Q 12
- 27.01. Tag der offenen Tür
- 30.01.–03.02. Lernentwicklungsgespräche 5. Klassen (MS)

Februar 2018

- 01.02. Elternabend „Kinder im Netz“ (GS)
- 01.02.–07.02. Lernentwicklungsgespräche Klassen 1-3 (GS)
- 02.02. Lernwerkstatt Französisch (RS/GY); Einführungsgottesdienst Dr. Petry
- 05.02.–09.02. Hospitationswoche der 4. Klassen
- 06.02. Unterstufenfasching 5./6. Klassen
- 12.02.–16.02. Faschingsferien
- 19.02. Informationsveranstaltung zum Übertritt an die FOS 18/19 (interne Mittel- und Realschüler)
- 21.02. 2. Sitzung Schulparlament
- 22.02./23.02. Musicalaufführung
- 23.02. Ausgabe Zwischenzeugnis (MS/FOS); VERA 8 Fach Deutsch (MS); Vorlesewettbewerb Französisch; Informationsveranstaltung zum Übertritt an die FOS 18/19 (interne Gymnasiasten)
- 23.02./24.02. Anmeldung Grundschule
- 26.02. Informationsveranstaltung Quali für Externe (MS)
- 26.02.–28.02. Anmeldung Fachoberschule
- 28.02. Pädagogischer Halbtage (Gesamtschule)

März 2018

- 01.03.–08.03. Schüleraustausch mit Großbritannien, Schüler der WLS zu Gast in Croydon
- 01.03. Jahresempfang der Stiftung SEMPER REFORMANDA
- 06.03. Handballturnier 5./6. Klassen
- 06.03.–07.03. Schnupperunterricht (GS)
- 08.03. Präsentation ausgewählter Seminararbeiten Q 12/FOS 13
- 09.03.–12.03. Orchesterwochenende
- 11.03.–17.03. Winterwoche M 7, Oberau
- 11.03.–18.03. Schüleraustausch mit Spanien, Schüler aus Madrid zu Gast an der WLS
- 12.03. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan; Bewerbungstag R 9b; Elternabend zum Thema „Gewaltprävention“ (GS)

- 14.03.–21.03. Schüleraustausch mit Frankreich,
Schüler der WLS (RS/GY) zu Gast in Bagnols
- 14.03. Halbjahrestreffen Begabtenförderung
- 15.03. Känguruwettbewerb Mathematik
- 16.03. Studienbasar 2018 (GY)
- 17.03.–23.03. Winterwoche G 7c/d
- 18.03.–23.03. Schüleraustausch mit Ungarn,
Schüler aus Budapest zu Gast an der WLS
- 19.03.–23.03. Praktikum R 8c; Praktikum Klasse 10
des wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen
Zweiges (GY)
- 19.03.–22.03. Speaking-Test R 10
- 19.03. Bewerbungstag R 9a
- 21.03. Bewerbungstag R 9c
- 22.03. Elternabend MS (Berufsorientierungstage
auf Burg Feuerstein); 2. Elternsprechabend MS
- 23.03. Ostergottesdienste
- 25.03.–30.03. Skifreizeit Hochfügen
- 26.03.–06.04. Osterferien

April 2018

- 09.04.–13.04. Schullandheim Klasse V 3a/b
- 09.04.–15.04. Fasar-Gymnasium Budapest:
Hospitation von ung. Lehrkräften an der WLS
- 09.04.–16.04. Schüleraustausch mit Türkei,
Schüler der WLS zu Gast in Istanbul
- 13.04. Offener Ganzttag V 1-4,
Anmeldung für das Schuljahr 2018/19
- 14.04./16.04. Anmeldung Gymnasium
- 18.04.–20.04. Berufsorientierungstage auf Burg Feuerstein
(Klasse M 7a/b); Schullandheim M 6
- 18.04./20.04. Großes Orchester: „Projekt 18“
- 19.04. Offener Ganzttag V 1-4,
Anmeldeschluss für das Schuljahr 2018/19
- 23.04.–27.04. Schullandheim Klasse V 4a/b (GS)
- 24.04. Handballturnier der 5. Klassen
- 25.04. Klassenstunde mit verändertem Zeitplan
- 26.04. Tag des Kinderliedes (GS);
2. Elternsprechabend GY
- 27.04. Kollegiumsausflug

Mai 2018

- 02.05.–04.05. Schullandheim R 6a/b;
mündliche Gruppenprüfung Englisch (FOS)
- 02.05. Ausgabe der Übertrittszeugnisse (GS);
Abiturprüfung im Fach Mathematik (GY);
Anmeldung Realschule
- 07.05. Abiturprüfung im 3. Prüfungsfach (GY)
- 08.05. DELF-Prüfung R 9b (schriftl.);
Elterninformation zur Zweigwahl für R 6;
Elterninformation zur Berufswahl für R 9;
2. Elternsprechabend R 5-10
- 09.05. Anmeldung Mittelschule; Informationsabend
der 3. Klassen zum Thema „Schullaufbahn in
Bayern“
- 11.05. Abiturprüfung Fach Deutsch (GY); FOS 12/13
Vollversammlung und Rüstgottesdienst
- 14.05. Abschlussprüfung Fach Deutsch (FOS 12/13)
- 14.05.–18.05. Praktikum R 9c
- 14.05.–15.05. Sprechfertigkeitprüfung R 9b (DELFF)
- 15.05.–17.05. Probeunterricht GY/RS
- 15.05. Abschlussprüfung Fach PP/BwR (FOS 12/13)
- 17.05. Abschlussprüfung Fach Englisch (FOS 12/13);
3. Sitzung Schulparlament
- 18.05. Abschlussprüfung Fach Mathematik
(FOS 12/13)
- 21.05.–25.05. Ferienbetreuung 1.-5. Klasse
- 22.05.–01.06. Pfingstferien

Juni 2018

- 04.06.–08.06. 1. Prüfungswoche Colloquium (GY)
- 05.06. Informationselfernabend Offener Ganzttag 5-8
für das Schuljahr 2018/19
- 07.06. Anmeldeschluss Offener Ganzttag 5-8
für das Schuljahr 2018/19 (RS/GY)
- 07.06.–08.06. Abschlussprüfung RS:
Mündl. Prüfungen in Nichtprüfungsfächern
- 11.06.–15.06. 2. Prüfungswoche Colloquium (GY);
Betriebspraktikum M 8

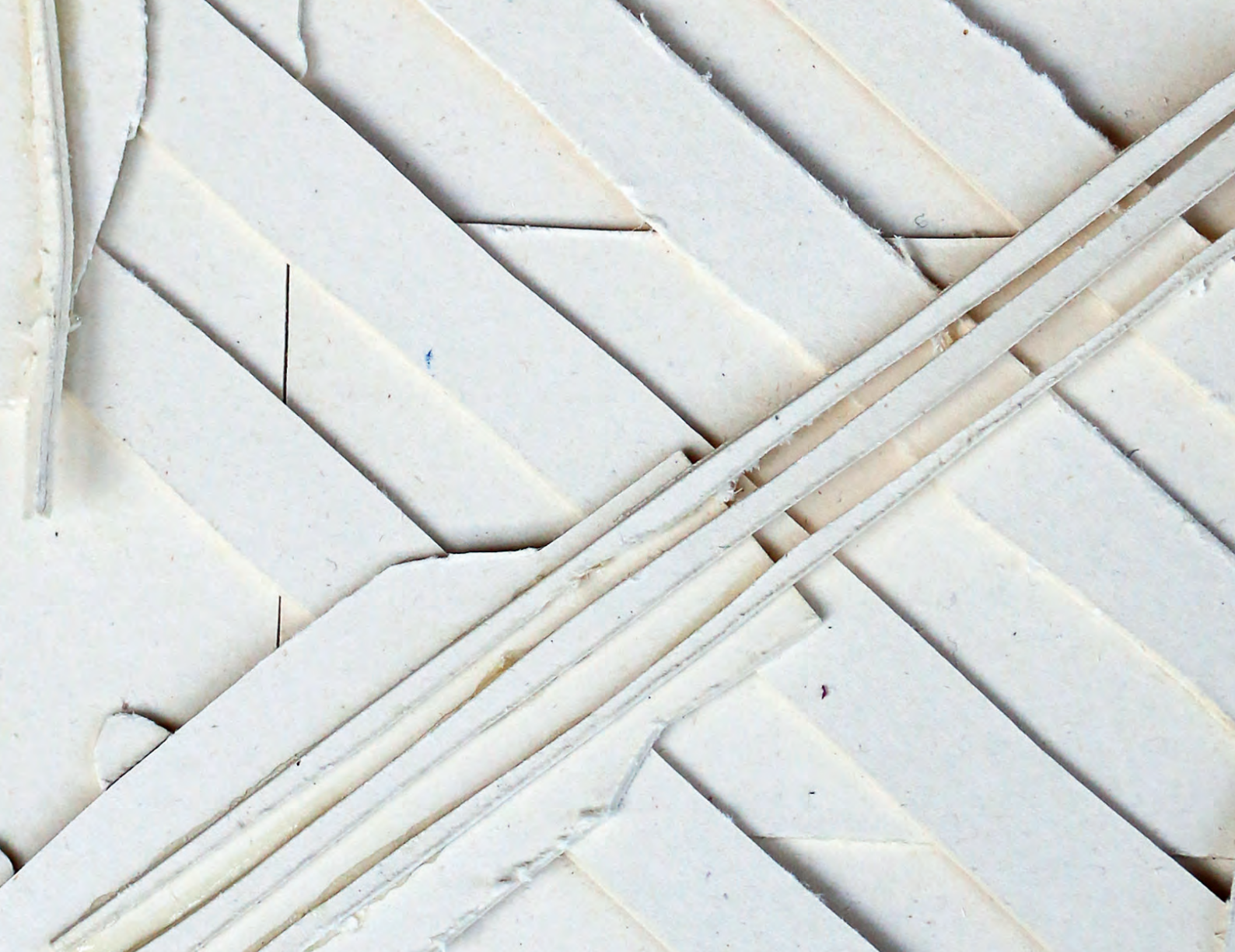
- 11.06.–13.06. Abschlussprüfung RS:
Sprechfertigkeitprüfung Französisch
- 14.06. Anmeldeschluss Offener Ganzttag 5-8
für das Schuljahr 2018/19 (MS)
- 18.06. Mittlerer Schulabschluss Fach Deutsch;
Rüstgottesdienst RS
- 18.06.–22.06. Praktikum R 9b; Zusatzprüfung Q 12
- 19.06. Mittlerer Schulabschluss Fach Englisch
- 20.06. Mittlerer Schulabschluss Fach Mathematik;
Abschlussprüfung RS Fach Deutsch
- 21.06. Abschlussprüfung RS Fach Französisch;
1. Musikabend
- 22.06. Abschlussprüfung RS Fach Englisch;
Qualifizierender Mittelschulabschluss
Fach Muttersprache
- 25.06.–29.06. Praktikum R 9a
- 25.06. Abschlussprüfung RS Fach Mathematik;
Qualifizierender Mittelschulabschluss Fach
Englisch; Abschlusstreffen Begabtenförderung
- 26.06. Abschlussprüfung RS Fach BwR; Qualifizierender
Mittelschulabschluss Fach Deutsch
- 27.06. Qualifizierender Mittelschulabschluss
Fach Mathematik; Lesenacht (GS)
- 28.06. Abschlussprüfung RS Fach Sozialwesen;
Qualifizierender Mittelschulabschluss
Fach PCB/GSE; Abiturgottesdienst Q 12
- 28.06.–29.06. Mündliche Zusatzprüfung FOS 12/13
- 29.06. Entlassungsfeier Q 12

Juli 2018

- 05.07.–12.07. Schüleraustausch mit Großbritannien,
Schüler aus Whitgift zu Gast an der WLS
- 05.07. 2. Musikabend
- 06.07. Zeugnistermin und Abiturfeier FOS 12/13
- 09.07.–13.07. Q11-Fahrten
- 09.07.–11.07. Abschlussprüfung RS:
Mündliche Prüfungen in Prüfungsfächern
- 09.07. Schnuppernachmittag künftige 5. Klassen
- 10.07. Planungskonferenz für das
Schuljahr 2018/2019
- 11.07. Offener Ganzttag V 1-4,
Abschlussaktion 4. Klassen
- 13.07. Bundesjugendspiele 6. Klassen MS/RS;
Abschlussausflug Begabtenförderung
- 16.07.–20.07. Betriebspraktikum M 9c/d; Praktikum G 9
- 18.07. Offener Ganzttag 5-8, Abschlussaktion
- 19.07. 2. Wandertag RS
- 19.07. Entlassgottesdienst und Entlassfeier MS
- 20.07. Abschlussfeier R 10
- 23.07.–25.07. Torentage R 8c
- 23.07.–26.07. Klassenfahrt M 8c;
Schullandheim 6. Klassen (GY)
- 23.07. 2. Wandertag GY; Einführung für die
neuen 11. Klassen 2018/19 (FOS)
- 24.07.–25.07. Projekttag
- 25.07. Sommerfest
- 26.07. Schlusskonferenz; Kollegiumsabend
- 27.07. Schulschluss-Gottesdienst



„Figurenzeichnung“
(Rasterübertragung
mit Bleistift):
Paula Schlabritz, G 9c



AUS DEN FACHSCHAFTEN



MINTec 
Schule®

Anwärter des nationalen
Excellence-Schulnetzwerks

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist die Wilhelm-Löhe-Schule eine von 250 Schulen bundesweit, die das MINT-EC Zertifikat vergeben. (Informationen unter: <https://www.mint-ec.de/angebote/mint-ec-zertifikat/>)

Das MINT-EC-Zertifikat wird als Auszeichnung an Abiturientinnen und Abiturienten verliehen, die sich über ihre gesamte Schullaufbahn hinweg über den Unterricht hinaus im MINT-Bereich engagiert haben.

Zur Dokumentation steht ein Sammelheft zur Verfügung, in das die MINT-Aktivitäten eingetragen werden können. Dies kann auch immer rückwirkend erfolgen.

Schülerinnen und Schüler, die das MINT-EC-Zertifikat beantragen, müssen Mindestanforderungen in drei Anforderungsfeldern erfüllen: Fachliche Kompetenz, fachwissenschaftliches Arbeiten und zusätzliche MINT-Aktivitäten.

Das MINT-EC-Zertifikat kann, je nach individuell erreichter Gesamtpunktzahl, mit folgenden Prädikaten vergeben werden:

„Mit Erfolg“

„Mit besonderem Erfolg“

„Mit Auszeichnung“

Hochschulen und Unternehmen bietet das MINT-EC-Zertifikat eine verlässliche, von den Schulsystemen der Bundesländer unabhängige Einordnung der Schülerleistungen sowie der Anforderungsniveaus der zahlreichen MINT-Wettbewerbe, MINT-Camps und anderen MINT-Angebote.

Das MINT-EC-Zertifikat wurde mit Unterstützung der Kultusministerkonferenz (KMK) zum Schuljahr 2014/15 eingeführt. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK), 4ING – die Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten e.V. sowie die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und der Arbeitgeberverband Gesamtmetall erkennen das MINT-EC-Zertifikat an. Sie fördern damit die Akzeptanz und den Bekanntheitsgrad des MINT-EC-Zertifikats im Bildungsbereich, in der Wirtschaft sowie in Wissenschaft und Forschung.

Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten weitere Auskunft bei Dr. G. Stadelmann.

Dr. Gabi Stadelmann

„Ägypten“ (Buntstift): Maya Wolf, G 5d





Am 05. 10. 2017 fand am Justus-von-Liebig-Gymnasium in Neusäß die Veranstaltung „MINT 100 – Das Regionalforum“ von MINT-EC in Bayern statt.

Sechs Schülerinnen und Schüler und eine Lehrkraft der WLS nahmen daran teil. Die Teilnehmer

erwartete ein sehr interessanter und informativer Bildungsmarkt.

Der Impulsvortrag von Prof. Dr. W. Reif von der Universität Augsburg zum Thema „Selbstorganisation und Schwarmintelligenz“ gab einen Einblick in die Industrie der Zukunft, in der große

Roboteranlagen in Fabrikationshallen bereitstehen werden. Sie sind für unterschiedliche Aufgaben individuell programmierbar und werden je nach Auftrag passend eingesetzt und arbeiten dann untereinander zusammen. So bilden sie ein gut abgestimmtes Fertigungscluster. Eigene Fabriken und Werkstätten verschiedener Firmen wird es nicht mehr geben – ein hochinteressantes, zukunftsweisendes und auch in sozialer Hinsicht nachdenklich stimmendes Thema, das für die Zukunft der Schüler von großer Bedeutung sein wird.

Anschließend konnte man in verschiedenen gut organisierten und interessanten Workshops Erfahrungen sammeln, experimentieren und sich untereinander austauschen.

Dr. Gabi Stadelmann



MINT 400 – Das Hauptstadtforum



Am 22. und 23. Februar 2018 fand die „MINT 400 – Das Hauptstadtforum“ von MINT-EC am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in der Helmholtz-Gemeinschaft (MDC) in Berlin statt.

Dr. Gabi Stadelmann, Felix Dietz (Q 11), Carolin Klein

(Q 11) und Anke Mosbrugger (Q 11) erlebten zwei spannende Tage rund um MINT. Gemeinsam mit insgesamt 50 Lehrkräften

und 350 Schülerinnen und Schülern von MINT-EC-Schulen aus Deutschland und auch aus dem Ausland nutzten sie die zahlreichen Formate wie einen Bildungsmarkt, wissenschaftliche Fachvorträge zu hochaktuellen Themen sowie Tagesworkshops bei über 30 wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen in und um Berlin zum Netzwerken, Lernen und eigenen Forschen.

Am ersten Tag konnten sich die 400 Teilnehmer bei den und 30 Ausstellern aus Wirtschaft und Wissenschaft auf dem Bildungsmarkt über Studien- und Berufsoptionen, Fortbildungsmöglichkeiten und außerschulische Bildungsangebote informieren.

Aus fünf Fachvorträgen hatten die Teilnehmer der WLS den Vortrag „Supramolekulare Chemie in Wasser“ von Prof. Dr. Werner Nau, Jacobs Universität Bremen, ausgewählt. Der abwechslungsreiche Vortrag entführte in die faszinierende Welt der Wassermoleküle. Wasser besitzt tatsächlich eine blaue Farbe,

bildet über Wasserstoffbrücken Cluster unterschiedlicher Formen und Größe und kann auch bei Temperaturen um 300°C unter sehr hohem Druck tatsächlich fest sein.

Prof. Dr. Jana Wolf von der Forschungsgruppe „Immune Regulation and Cancer“ am MDC sprach in einer hochinteressanten Keynote-Speech über Mathematik in der Krebsforschung. Am Abend hatten die Schüler Gelegenheit zur Teilnahme an der Veranstaltung „Go Digital Night“ von SAP Young Thinkers.

Am zweiten MINT 400-Tag fanden zunächst verschiedene Workshops bei wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen über Berlin verteilt statt. Der Workshop „Kommunikative Kompetenzförderung im Unterricht – das Projekt Jugend präsentiert“ wurde ausgewählt. Die Arbeitsgruppe Wissenschaft im Dialog der Universität Tübingen hat verschiedene Präsentationsmodule für Schüler entwickelt, um sie für das Präsentieren von wissenschaftlichen Themen zu stärken. Es findet jährlich auch ein Schülerwettbewerb „Jugend präsentiert“ statt. Lehrkräfte sollen als „Multiplikatoren“ den Schülern die verschiedenen Techniken nahebringen. Ein sehr lohnender und überzeugender Workshop, aus dem viele Anregungen für den Schulalltag gewonnen werden konnten.

Die Schüler hatten sich für einen Workshop zum Thema „Wie funktioniert eigentlich GPS und was hat das mit Mathe zu tun?“ entschieden.



Nach den Workshops trafen sich alle Teilnehmer zu einer abschließenden Abendveranstaltung am MDC, die von Shary Reeves moderiert wurde. Den Anfang machte eine Keynote-

Speech von Miriam Neubauer, Managing Director bei Catena Capital, zum Thema „Wie Blockchain und Cryptocurrencies deine Welt verändern werden“, die die Teilnehmer der WLS nicht ganz überzeugen konnte. Danach wurden die erfolgreichsten Schüler im internationalen Chemiewettbewerb des Royal Australian Chemical Institute (RACI) ausgezeichnet. Schülerinnen und Schüler von MINT-EC-Schulen vertreten Deutschland exklusiv bei diesem Wettbewerb. Abschließend wurden die besten drei Beiträge im englischsprachigen Videowettbewerb „MINT-EC School Slam mit British Council“ nach dem Votum des Publikums gekürt.

Es war insgesamt eine gelungene, abwechslungsreiche und informative Veranstaltung.

Dr. Gabi Stadelmann ■



„Buchcover“
(Mischtechnik):
Maxima Deußer, G 7c



„Buchcover“
(Mischtechnik):
Francesca Rabe, G 7c



Am 27.02.2018 fand der Regionalwettbewerb Mittelfranken zur 53. Wettbewerbsrunde von „Jugend forscht“ (Schüler von 15 bis 21 Jahren) und „Schüler experimentieren“ (Schüler ab der 4. Klasse bis 14 Jahren), in der Tentoria-Halle auf dem Südgelände der FAU Erlangen statt. Die Wilhelm-Löhe-Schule war mit vier Fachbeiträgen in den Bereichen Biologie, Chemie und Geo- und Raumwissenschaften vertreten. Alle vier Beiträge erhielten einen Preis.

Natalie Teplitska (G 7a) errang den Regionalsieg in Biologie (Schüler experimentieren) mit ihrem Projekt „Wirkung von Lichtfarbe auf Keimung und Wachstum“ (Betreuung: Dr. Silke Friedrich und Dr. Markus Stammler).

Emma Wolf (G 8a) wurde Regionalsiegerin in Chemie (Schüler experimentieren) mit ihrer Arbeit zum Thema „Magischen Sand sel-

ber machen – funktioniert das?“ (Betreuung: Dr. Gabi Stadelmann).

Die beiden Regionalsiegerinnen waren damit zur Teilnahme am bayerischen Landeswettbewerb am 16. und 17. April in Dingolfing qualifiziert.

Felix Dietz (Q 11) belegte in Chemie (Jugend forscht) mit seinem Projekt „Ein Tintenkiller für farbige Tinten – geht das?“ (Betreuung: Dr. Gabi Stadelmann) den 2. Platz.

Carolin Klein und Anke Mosbrugger (Q 11) konnten in der Sparte Geo- und Raumwissenschaften (Jugend forscht) einen 3. Platz erzielen mit ihrem Thema „Abhängigkeit des Myonenflusses von der Tageszeit“ (Betreuung: Tom Michler).

Wir sind sehr stolz auf unsere Schüler und freuen uns über diese hervorragenden Ergebnisse.

Dr. Gabi Stadelmann



Einblick in den Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“



Am 16. und 17. April 2018 fand der 24. bayerische Landeswettbewerb „Schüler experimentieren“ im Dynamikzentrum des BMW-Group-Werks in Dingolfing statt. Die Wilhelm-Löhe-Schule war mit zwei Projekten vertreten, die vorher Regionalsieger geworden waren. Mein Projekt aus der Biologie hieß „Wirkung von Lichtfarbe auf Keimung und Wachstum“ (betreut von Frau Dr. Friedrich und Herrn Dr. Stammler). Emma Wolf aus der 8. Klasse nahm mit einem Projekt aus der Chemie teil. Es hatte den Titel „Magischen Sand selber machen – funktioniert das?“ (betreut von Frau Dr. Stadelmann).

Dieses Jahr nahm ich zum ersten Mal an diesem Wettbewerb teil und für mich war somit alles neu. Es war eine spannende Erfahrung, ein Projekt selbstständig zu planen und durchzuführen. Das gibt auch die Möglichkeit, sich mit dem Projektthema

mehr auseinanderzusetzen als es im Unterricht möglich gewesen wäre.

Auch die Wettbewerbe selbst sind sehr interessant, weil man sich dort mit anderen gleichgesinnten Jungforschern, die alle genauso interessiert sind wie ich, austauschen kann. Ich konnte viele tolle Projekte betrachten. Zudem wurden für die Teilnehmer während des Wettbewerbs sehr interessante Führungen, z.B. die Besichtigung einer BMW-Produktionsstätte und eine unterhaltsame Abendveranstaltung, organisiert.

Mit Spannung erwarteten alle Forscher am zweiten Tag die Preisverleihung. Zunächst wurden die hervorragenden Sonderpreise vergeben, von denen Emma einer zuteil wurde. Ich wurde mit dem 3. Platz ausgezeichnet und war damit sehr zufrieden.

Natalie Teplitska, G 7a

Fraunhofer Talent School in Ilmenau

MINT



Vom 12.10. bis 15.10. 2017 ging es für 29 SchülerInnen aus ganz Deutschland an die Talent School in Ilmenau. Dort konnten MINT-Interessierte sich in verschiedenen Workshops mit dem Themenbereich „Medien und Digitalisierung“ auseinandersetzen und informatische Problemstellungen lösen. Wir, Carolin Klein und Anke Mosbrugger, durften auch mit dabei sein. Das Ziel unseres Workshops war, eine automatische Gesichtserkennung selbst zu programmieren. Dafür haben wir uns vier Tage lang mit der Programmiersprache Python auseinandergesetzt. Mit etwas

Unterstützung von erfahrenen Mitarbeitern des Fraunhofer IDMT konnten wir am Ende die Gesichter von allen Teilnehmern während einer Live-Aufnahme detektieren. Auch den Erlanger Erfinder des mp3-Players und Institutsleiter sowie den Direktor der TU Ilmenau durften wir während eines Kamingesprächs näher kennen lernen. Natürlich hatte man auch genug Freizeit, um mit anderen Teilnehmern ins Gespräch zu kommen und neue Kontakte zu knüpfen. Vor allem für Essen war immer reichlich gesorgt und somit war es eine schöne und interessante Zeit für uns in Ilmenau.

Anke Mosbrugger und Carolin Klein, Q 11



Fraunhofer-Institut fördert junge Talente

Bei der Talent-School in Ilmenau gibt es Arbeitsgruppen für talentierte Schüler aus ganz Deutschland.

14. Oktober 2017 / 05:31 Uhr



Teilnehmer der Talent-School von Fraunhofer treffen sich im Institut. Foto: Marvin Reinhart

Ilmenau. Neugierig saßen die rund 40 Schüler am Donnerstagmorgen im Seminarraum des Fraunhofer-Instituts in Ilmenau und warteten auf den Startschuss.

Bei dem Projekt Talent-School wird Schülern aus ganz Deutschland die Möglichkeit gegeben, in einem professionellen Arbeitsumfeld in verschiedenen Informatikbereichen zu arbeiten, erklärt die Pressebeauftragte des Instituts, Julia Hallebach.

Dieses Jahr stehen Gesichtserkennung, Spieleentwicklung und das Programmieren einer Musik-App zur Auswahl. Die Talente hätten eine lange Bewerbungsphase durchlaufen und seien bereits schon kleine Fachmänner auf ihrem Gebiet, wie auch Christoph Walther (17), der am Gymnasium in der Nähe von Leipzig seine Seminarfacharbeit in Informatik geschrieben hat und in den nächsten drei Tagen an der Musik-App mitarbeitet.

Seit Anfang des Jahres liefen die Vorbereitungen für die „Talent-School“, sagt Ines Axthelm, Mitorganisatorin am

Institut. Neben dem Konzipieren der Workshops sei das Institut auch für Verpflegung und Unterkunft der Nachwuchswissenschaftler verantwortlich. Die Präsentation der Ergebnisse fand am Freitag statt, zu der auch die Eltern eingeladen waren. Viel zu wenig dieser Förderangebote für talentierte Jugendliche gäbe es in Deutschland, findet Julia Hallebach. Deswegen engagierte man sich am Fraunhofer-Institut schon seit neun Jahren für das Projekt und habe jedes Jahr Verbesserungsvorschläge.

Um eine intensivere Betreuung für die Jugendlichen zu schaffen, habe man die Teilnehmerzahl reduziert und das Projekt um einen Tag verlängert. Luick Klippel (15) aus Fürth freut sich auf die professionelle Unterstützung. Er hat bereits bei dem Nachwuchswettbewerb „Jugend forscht“ mitgemacht und an einem Auto gearbeitet, das Gesichtern folgt. Nun arbeitet er im Team „Gesichtserkennung“ mit.

Marvin Reinhart / 14.10.17

Auch in diesem Schuljahr gab es wieder eine „Lange Nacht der Wissenschaften“.

Zum fünften Mal öffnete die Wilhelm-Löhe-Schule am Samstag, 21. Oktober 2017, als Programmpartner im Kinderprogramm dieses naturwissenschaftlichen Höhepunktes im Raum Nürnberg/Fürth/Erlangen ihre Fachräume.

Wir bearbeiteten dieses Mal das Thema S a n d!

Es ergaben sich vier Schwerpunkte:



Lebendiger Sand, magischer Sand, aktiver Sand, großer und kleiner Sand ...

An verschiedenen Demonstrations- und Mitmachstationen konnte jeder interessierte Besucher „Sand“ und einige seiner Besonderheiten selbst erkunden.

So war es zum Beispiel spannend mit Hilfe eines Bioramas zu entdecken, welche Tiere und Pflanzen Sand als Lebensraum bevorzugen, unterschiedliche Sande unter dem Mikroskop zu betrachten und mit REM-Aufnahmen zu vergleichen.

An weiteren Stationen konnte man klären, was Paranüsse mit Sand zu tun haben oder wie man seine eigene Sanduhr baut.

Vieles zu entdecken und auszuprobieren gab es auch in der Chemie, wo jeder eingeladen war mit magischem Sand zu experimentieren oder andere Besonderheiten von Sand zu testen ...



Einige bildliche Eindrücke über das geschäftige Treiben und Forschen finden sich in unseren Fachräumen!

Heinz Schmid



Beim Wahlunterricht „Bio-Pluskurs“ trafen sich ca. 15 Schülerinnen und Schüler alle 14 Tage freitags (oder manchmal auch mittwochs) am Nachmittag mit Frau Dr. Friedrich und/oder Frau Schreiner, um Spannendes in der Biologie zu erforschen.

Themen waren im Herbst zum Beispiel der Apfel sowie Sand und seine Lebewesen. Ein Ausflug ging ins Walderlebniszentrum Tennenlohe und ein weiterer in den Tiergarten, wo wir den Lebensraum Wasser mit seinen Bewohnern genauer anschau-



ten. Im Winter bearbeiteten wir dann einige Forschungsthemen von „Experimente antworten“ und aus der „Science-Olympiade“. Vor Weihnachten gab es eine Adventsstunde und vor Ostern ging es dann ums Ei. Im Frühling waren auch wieder Mikroskope und



Binokulare im Einsatz, als wir zum Beispiel Moose „unter die Lupe nahmen“. Und wir waren draußen auf dem Schulgelände unterwegs.

Einmal probierten wir das Bestimmen von Pflanzenarten mit der App „PI@ntNet“ auf den Tablets aus. Im Sommer ging es dann noch in den Stadtgarten nach Eberhardshof, wo Gemüse in Hochbeeten angebaut wird.

Silke Friedrich

Die Schülerinnen und Schüler der MINT-AG Chemie-Pluskurs starteten in diesem Schuljahr mit der Vorbereitung von Versuchen für die „Lange Nacht der Wissenschaften“. Unsere Schule beteiligt sich seit zehn Jahren an der Gestaltung des Nachmittagsprogramms für Kinder und Jugendliche, diesmal mit dem Thema „Sand“. Neben der Haltefähigkeit von Sandtürmen aus verschiedenen Sandarten unter der Belastung mit unterschiedlichen Gewichten, sollte auch der „magische Sand“ eine Rolle spielen. Unter dieser Bezeichnung findet man sowohl ein wasserabweisendes Produkt, den Aquasand, als auch ein knetbares Produkt, den kinetischen Sand.

Aquasand kann unter Wasser beliebig zu Skulpturen geformt werden, über der Wasseroberfläche ist er aber sofort wieder trocken. Auch wenn man mit dem Finger etwas Sand unter Wasser drückt, so bleibt der Finger trocken, man spürt aber die Kälte des Wassers. Ein komisches Gefühl. Wegen seiner wasserabweisenden Oberfläche ist er für den Bau eines Sandturmes völlig ungeeignet.

Der knetbare, kinetische Sand ist sehr weich und elastisch. Er zeigt bei sanfter Berührung ein „Zerfließen“. Drückt man ihn fest oder formt man einen Sandturm, so bleibt der Sand stabil in seiner Form. Ein Turm ist mit mehr als 1 kg belastbar.



Es kam dann die Frage auf, ob man diesen knetbaren Sand nicht auch selber herstellen kann. Es gibt viele Anleitungen dazu im Internet. Erste Versuche sind aber misslungen.

Eine Schülerin wollte hierzu genauer forschen und hat ein Projekt für „Jugend forscht“ daraus gemacht: „Magischen Sand selber machen – funktioniert das?“ Es funktioniert und die Belohnung der Arbeit war der Regionalsieg beim Regionalwettbewerb „Schüler experimentieren“.

Weitere Experimente und Forscherthemen waren noch die Bestimmung des Fettgehaltes von Kartoffelchips im Vergleich mit den modernen Gemüsechips. Ergebnis: Gemüsechips enthalten mehr Fett. Dann wurde noch die Funktion von Taschenwärmern untersucht, mit verschiedenen Kältemischungen wurde das Prinzip der Wirkung von Streusalz erklärt. Dann startete das Projekt „Entfärben von Cola“ mit Aktivkohle oder Milch. Wenn die braune Farbe verschwunden ist, kann man verschiedene Untersuchungen mit der fast farblosen Lösung machen. Allerdings sind wir hierbei auf nicht vermutete Schwierigkeiten gestoßen: Unsere Cola ließ sich nicht entfärben. Die Untersuchung aller vermuteten Fehlerquellen wäre aber ein eigenes Forschungsprojekt und wurde zunächst verschoben. Als weitere Experimente standen noch das Färben mit Pflanzenfarben und Kosmetik selber produzieren an.



Als Abschlussprojekt wollten wir Gummibärchen selber herstellen. Das ist im vergangenen Schuljahr schon sehr gut gelungen und die Schüler warten bereits gespannt auf die diesjährige Produktion.

Dr. Gabi Stadlmann



Zum Schuljahr 2017/18 wurde für die 8. Klassen eine Forschergruppe ins Leben gerufen. Dieses freiwillige Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen, unabhängig vom Ausbildungszweig, die Interesse am Forschen haben. Hierzu trifft sich die Gruppe einmal in der Woche am Nachmittag. Zunächst stand die Internationale Junior Science Olympiade (IJSO) auf dem Programm. Unter dem Motto „Geniales Gemüse“

waren in der 1. Runde interessante Aufgaben zu bearbeiten, z.B. das Verhalten von Salat- und Essiggurken bei Zucker- und Salzzugabe oder die Überprüfung von Stromstärke und Spannung zwischen 5-Centstücken, Alufolie und Gurkenscheiben. Elf Mitglieder der Forschergruppe haben ihre Ergebnisse ausge-



arbeitet und bewerten lassen. Acht Schülerinnen und Schüler durften in der 2. Runde ein Multiple-Choice-Quiz mit 24 Fragen aus Biologie, Chemie und Physik bearbeiten. Ein Schüler hat so gut gearbeitet, dass er die 3. Runde in Form einer Klausur absolvieren darf. Hierzu stoßen noch zwei Schüler aus der 9. Klasse, die im Wettbewerb des letzten Schuljahres sogar das Bundesfinale der IJSO erreicht haben und dieses Jahr einen nächsten Anlauf nehmen dürfen.

Die jungen Forscherinnen und Forscher beschäftigen sich im Moment mit dem Präsentieren eines wissenschaftlichen Themas als Kurzreferat, wir haben „Schwarze Löcher“ oder „Wurmlöcher“ dafür ausgesucht. Anschließend wird in kleinen Gruppen ein selbstgewähltes Projekt erarbeitet, z.B. „Magnetantrieb fürs Fahrrad als alternative Antriebsmethode zum E-Bike“, „Rund um Seifenblasen“, „Intelligente Knete – was steckt dahinter und kann man das auch selbst herstellen?“, Seife – wie funktioniert das eigentlich und welche Methode eignet sich am besten zur Herstellung?“ Ich freue mich auf spannende Forschungsergebnisse und eine Fortsetzung der Forschergruppe im kommenden Schuljahr.

Dr. Gabi Stadelmann


Wie sieht eine robuste Internetverbindung innerhalb der Inselgruppe Ho, No, Ma, Ka und To aus? Wie lautet die Nachricht, die der Biber als Bote übermittelt? Und wie bringt man große und kleine Hunde am effizientesten in eine bestimmte Reihenfolge? Vielfältig und unterhaltsam gestalten sich die Aufgaben des jüngsten Informatik-Bibers. Auf den ersten Blick ist das, was die Schülerinnen und Schüler hier begeistert, reine Knobelei am Computer. Tatsächlich handelt es sich um informatische Grundüberlegungen, die zur richtigen Lösung führen. Spielerisch setzen sich Kinder und Jugendliche beim Online-Contest mit Fragen

der Informatik auseinander, ohne Vorkenntnisse ist dies möglich und die Motivation groß. Das Konzept, das dem Wettbewerb zugrunde liegt, geht auf: 341.241 Schülerinnen und Schüler nahmen beim Informatik-Biber 2017 teil – so viele wie noch nie. Sie stellten sich Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades: Von Fragen rund um das intelligente Sicherheitssystem eines Museums bis hin zur Lichtkunst eines Hochhauses.

https://www.bwinf.de/fileadmin/user_upload/Informatik-Biber/2017/Biber_Pressemitteilungen/PM_Biber_2017.pdf

Ein Biber hat für seinen Gemüsegarten ein elektrisches Pumpsystem gebaut.

Es ist über eine Steckdose mit dem Stromnetz verbunden und besteht aus diesen Teilen:



- einem langen Kabel,
- einem kurzen Kabel,
- einer Sicherung und
- einer Pumpe.

Eines Tages funktioniert das Pumpsystem nicht mehr. Der Biber nimmt an, dass nur ein Teil defekt ist. Das möchte er finden, indem er Teile austauscht. Er hat nämlich gebrauchte, aber garantiert voll funktionstüchtige Ersatzteile.

Von seinen Freunden erhält der Biber verschiedene Empfehlungen, wie er vorgehen soll:

A	Tausche nur die Pumpe aus, denn sie ist das wichtigste Teil.
B	Tausche die Teile nach und nach einzeln durch die Ersatzteile aus. Wenn das System nach dem Austausch eines Teils wieder funktioniert, dann war dieses Teil defekt.
C	Besorge lieber neue Teile. Die Ersatzteile sind ja schon gebraucht.
D	Tausche nach und nach immer zwei Teile gleichzeitig aus. So kommst du schnell zum Ziel.

Wie soll der Biber vorgehen, wenn er ein einzelnes defektes Teil sicher finden will?
Wähle die richtige Empfehlung.

A **B** **C** **D**



Die Wilhelm-Löhe-Schule nimmt seit über fünf Jahren am Wettbewerb teil. Dieses Jahr beteiligte sich erstmals auch die Grundschule. Insgesamt bearbeiteten 415 Schülerinnen und Schüler die Aufgaben.

Die Aufgaben konnten alleine oder im Zweierteam bearbeitet werden. Alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde. Schüler bzw. Teams, die einen 1. oder 2. Preis erreichten, bekamen neben den Urkunden noch kleine Sachpreise. Wir gratulieren unseren Preisträgern:

Einen 1. Preis erhielten:

Max	Bärthlein	V 4a /	Adrielly	Meier-Moura	V 4b
Jannes	Hercher	V 4a			
Caroline	Nissen	G 6b /	Sandra	Kempinski	G 6b
Julia	Krauß	G 7a			
Natalie	Teplitska	G 7a			
Rosa	Ehlert	G 10a			
Lilian	Kastner	G 10a /	Katharina	Hausmann	G 10a
Pauline	Koch	G 10a			
Juliane	Schiller	G 10a /	Maja	Goecke	G 10a
Hannah	Schuster	G 10a /	Nadja	Kerscher	G 10a
Florian	Baier	Q 12			
David	Moses	Q 12			

Einen 2. Preis erreichten:

Kilian	Dickmann	V 3a /	Pauline	Lieser	V 3a
Mara	Haffner	V 4a /	Svea	Tigges	V 4a
Samuel	Heiduk	V 4b /	Carolina	Cramer	V 4b
Paula	Jung	V 4a			
Jonathan	Kogan	V 4b /	Julian	Pelz	V 4b
Zoe	Rößner	V 4a /	Lena	Heyne	V 4a
Roman	Deuerling	G 6c			
David	Lohse	G 6a /	Simon	Salfelder	G 6a
Florian	Neefischer	G 6d /	Marvin	Lück	G 6d
Eric	Schreiner	G 6a /	Johannes	Pitter	G 6a
Haset	Kefle	G 7c			
Jannik	Lämmel	G 7a			
Melanie	Oppmann	G 7a			
Simon	Rabus	G 7a			
Annika	Wolf	G 7d			
Markus	Oppmann	Q 11			



Walter Katzer



Das Team Techno Union der Wilhelm-Löhe-Schule (Jonas Bauer G 7, Martin Betz G 10b, Noah Dunker G 10b, Markus Forster G 7d, Maximilian Grzonka G 7d, Anselm Leinauer G 10b, Tobias Renner G 10b und David Rösl G 7d) nahm auch dieses Jahr mit ihren Coaches Andreas Müller und Walter Katzer am Regionalwettbewerb der FLL teil. In der Wettbewerbssaison Hydro Dynamics musste das Team einen autonomen Roboter mit LEGO Mindstorms® programmieren, um vorgegebene Aufgaben im Robot-Game zu lösen, das Design ihres Roboters einer Jury erläutern, ein Forschungsthema („Verbessert die Methoden, mit denen wir Wasser finden, transportieren, nutzen und entsorgen können“) erarbeiten und vorstellen sowie seine Fähigkeit zur Teamarbeit demonstrieren.

Am Wettkampftag musste dann neben dem Robot-Game und der Präsentation der Forschungsaufgabe eine Teamwork-Aufgabe gelöst werden und das Design des Roboters und dessen Funktionsweise einer Jury erklärt werden.

Als **Forschungsauftrag** stellte das Team die Idee vor, in Afrika eine Windkraftanlage als Wasserpumpe, inklusive Reinigungsanlage und Wasserbehälter zu verwenden. Für technische Fragen stand der Ingenieur Herr Ebert aus Altdorf zur Verfügung. Noch einmal vielen Dank an dieser Stelle.



Die **Teamwork-Aufgabe**, alle acht Mitglieder des Teams sollten zusammen mit sieben Beinen und neun Händen den Fußboden berühren, löste die Gruppe souverän.



Die Präsentation des Forschungsprojektes beeindruckte die Jury durch die gelungene Auf-führung und die Vorstellung eines selbst gebauten Modells.

In der Kategorie **Robot Design** überzeugten der Roboter und die gekonnten Erklärungen aller Teammitglieder die Jury und unser Team erreichte den 1. Platz.

Im Robot Game löste der Roboter meist zuverlässig die programmierten Aufgaben. In



dieser Kategorie konnte die Techno Union bis zum Halbfinale vordringen und war dort punktgleich mit dem Zweitbesten. Im Entscheidungskampf unterlag sie dann dem späteren Gewinner und belegte damit den 3. Platz in dieser Kategorie.

Insgesamt erreichte die Techno Union einen tollen 5. Platz in der Gesamtwertung.

Walter Katzer





Piktogramm zu „Begegnung“ und „Kommunikation“ (Marker): G 9b,c,d

Zu Beginn des P-Seminars Robotik 2017/2018 stellte sich den Kursteilnehmern und den Lehrern die grundsätzliche Frage: Welches der vorgeschlagenen Projekte möchten wir angehen?



Die Wahl fiel auf die Weiterführung und die Optimierung der Drohne des vorigen Jahrgangs, da die Firma Diehl das Material stellte und am Lehrstuhl für Informatik 12 der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) das Hardware-Software-Co-Design bereits vorhanden war. Das Interesse war groß – schließlich ist das Thema Drohnen momentan in aller Munde.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten aufgrund gescheiterter Testflüge konnte unser Seminar viele seiner Ziele letztendlich doch erreichen. So konnte beispielsweise ein Film zum Teil mit der Drohne gedreht werden. Des Weiteren hat unsere Drohne ein Kennzeichen erhalten und es wurde ein Lehrer-Schüler-System mit zweiter Fernbedienung eingerichtet, sodass auch unerfahrene Piloten künftig die Chance haben einmal eine Drohne zu fliegen. Darüber hinaus wurde ein Teststand gebaut, um die Kraft der Drohne erproben zu können. Dank diesem ist auch das Ausprobieren selbst erstellter Skripte möglich.

Ein weiterer großer Erfolg ist der Einbau eines brandneuen FPV-Systems (First Person View). Dank der FPV-Brille kann man der Drohne so noch viel näher sein.

Gemeinsam mit dem Studenten Robert Ternes der FAU-Erlangen/Nürnberg

erlernten wir das Agile Projektmanagement und programmierten einen echtzeitfähigen Bildverarbeitungsalgorithmus mit OpenCV, ein Open-Source Computer-Vision-Framework auf der Plattform Java.

Dieses Programm kann bestimmte Formen oder Farben in einem Bild erkennen und markieren, zusätzlich



wurde eine benutzerfreundliche Bedienoberfläche erstellt.

Doch die wichtigste Erfahrung, die wir aus dem P-Seminar mitnehmen konnten, ist die Erfahrung, als Team zu agieren und sich gegenseitig zu unterstützen. Auch das Wissen, das über die Thematik Drohne und alles, was dazu gehört, gesammelt wurde, kann als großer Erfolg angesehen werden. Abschließend danken wir vor allem der Firma Diehl, ohne deren Hilfe dieses P-Seminar nicht umsetzbar gewesen wäre, außerdem natürlich Robert Ternes und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg für die Leitung der OpenCV Gruppe.

(Auszüge aus der Projektdokumentation des P-Seminars und der Zulassungsarbeit von Robert Ternes)

Walter Katzer



Am Dienstag, dem 28.11.2017, fand der dritte Astronomieabend von 18:00 bis 19:30 Uhr statt. Acht junge Forscher der 5. und 6. Jahrgangsstufe nahmen an diesen Abend teil. Sie konnten Astronomie beim „Gestalten ihres eigenen Sterns oder Planeten“ oder anhand des Planetenmodells im Gang des C-Blocks die Entfernungen im Sonnensystem erleben. Wie weit ist denn nun der Neptun von der Erde entfernt? Wie lange benötigt das Licht vom Neptun zur Erde? Solche Fragen konnten an diesem Abend beantwortet werden. Zusätzlich hatten wir dieses Jahr noch ein Klassenzimmer mit „astronomischen Spielen“ ausgestattet, die gerne von den Schülern angenommen wurden. Aufgrund des schlechten Wetters konnten die Schüler leider nicht den Sternenhimmel genießen, sondern z.B. nur die Kirchturmspitzen von St. Lorenz etc.

Grundlage der Gestaltung des Astroabends war der Leitfaden „Astronomie meets Schule“, den das P-Seminar 2015-2017 erstellt hatte. Vier Schüler dieses Seminars ließen es sich nicht nehmen, den Abend mit den Kindern zu gestalten, obwohl sie bereits 2017 ihr Abitur an der WLS abgelegt hatten. Vielen Dank nochmals an dieser Stelle!

Glücklich mit einer Urkunde und ihren selbst gestalteten Planeten in der Hand wurden die Kinder nach 1,5 Stunden von den Eltern wieder abgeholt.



Aus den Erlösen der Astronomieabende des P-Seminars wurde die Ausstattung der Teleskope um Mondfilter erweitert. Zusätzlich wurden noch die Bücher „Der neue Kosmos“ und „Kosmos Himmelsjahr 2018“ angeschafft und Herrn Ludwig für die Bibliothek übergeben.

Das heißt, es kann weitergehen mit der Astronomie an der Wilhelm-Löhe-Schule!

Ulrich Dingfelder



„Wollen Sie mal lesen, was ich geschrieben habe?“, fragte mich eine Schülerin vor den Weihnachtsferien. Was ich zu sehen bekam, war so gut, dass ich zusammen mit den Deutschkollegen und unserem Bibliothekar beschloss, einen Schreibwettbewerb für die 5. und 6. Klassen zu veranstalten, damit auch SchülerInnen aus anderen Klassen ihr Talent zeigen könnten. In der Bibliothek stellten wir eine LITERATURKISTE auf; als Abgabeschluss für



Geschichten, Comics und Gedichte wurde Freitag, der 13. April 2018, festgelegt. Als Herr Ludwig und ich die Kiste öffneten, fanden wir 26 eingereichte Werke darin, die sich auf alle vorgeschlagenen Gattungen verteilten. Aus acht Klassen des Gymnasiums und der Mittelschule waren Einreichungen dabei. Für die Jury war es nicht einfach, sich zwischen den vielen guten und interessanten Geschichten zu entscheiden und die Sieger zu bestimmen. Gewonnen haben schließlich:

- 1. Preis: Franziska Sillner, G 5b, mit „Der Angriff“
 - 2. Preis: Friederike Mahrt, G 6d, mit „Ich, Felicia – oder mein Sommertraum bei den Elfen“
 - 3. Preis: Emma Glatz, G 5c, mit „Die Mission der Schlangen“
- Einen Sonderpreis für einen beeindruckend gezeichneten Cartoon erhielt Marie Lentzen, M 5a, mit „Rotkäppchen“.
- Darüber hinaus standen auf der Shortlist:
- Maximilian Rybakov, G 5c, mit „Jack und das verrückte Videospiel“
 - Pauline Krieg, G 6b, mit „Drawo gesichtet!!!!“
 - Laura Listro, M 6b, mit „Das Übernatürliche“

Wir danken auch allen weiteren AutorInnen für ihr Engagement. Es hat uns Spaß gemacht, eure Werke zu lesen!

Die Preisverleihung fand am Donnerstag, dem 17. Mai 2018, in der Andacht der 5. und 6. Klassen statt. Bei einer Autorenlesung in der Schulbibliothek wurden die Siegergeschichten Schülern und Lehrern der 5. und 6. Klassen vorgestellt. Weitere eingereichte Werke sind seit den Pfingstferien im Schaukasten in der Bibliothek zu begutachten. Den Anfang der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Geschichte findet ihr hier. Wer weiterlesen möchte, kann ein Ausleihexemplar bei Herrn Ludwig in der Bibliothek bekommen.

Ursula Köhler

Franziska Sillner (G 5b): Der Angriff

Stark und anmutig ritt sie über das wahrscheinlich baldige Schlachtfeld, Anna de Rosé. In voller Rüstung, bis an die Zähne bewaffnet, und hinter ihr ihre Armee von Frauen, die ihrer Rolle als brave Ehefrauen den Rücken gekehrt hatten. Ihr Ziel war die Burg des schottischen Lords Ian McCollin. Sie waren bestens für eine Belagerung ausgerüstet und überzeugt, die Festung einnehmen zu können.

Währenddessen sah Ian McCollin, dass eine Armee auf seinen geliebten Familiensitz zukam, und ließ sofort Alarm schlagen. Seine Männer wussten genau, was sie in einer solchen Notfallsituation zu tun hatten und positionierten sich auf den Zinnen der Burgmauer. Frauen und Kinder flüchteten ins Innere der Burg und halfen, wo sie konnten. Die Buben und Knechte schleppten Steine und altes, faules Obst heran. McCollin war stolz, als er das rege, ja fast reflexartige Tun seiner Leute aus einem Turmfenster beobachtete. Er wusste, dass er sich auf sie verlassen konnte, denn das hatten sie schon einmal erfolgreich bewiesen. Niemals würde auch nur ein Einziger ihn im Stich lassen oder gar angreifbar machen. Als der östliche Teil der Festung bei einem früheren Angriff schon einmal in Flammen stand, hatten alle fleißig mit angepackt und sich an den Wiederaufbau dieses Teils gemacht. Nur dank dieser Menschen war der Ostturm wieder vollständig aufgebaut und erstrahlte in alter Frische, als ob nichts gewesen wäre. All diese Leute, die soeben durch das Tor drängten, würden sofort und augenblicklich ihr eigenes Leben geben, nur um das seine zu retten, da sie ihm blind vertrauten und alles für ihn tun würden, damit es ihm gutging. Mittlerweile war die Frauenarmee bis an das Burgtor vorgerückt ...



Am 08.12.17 war es wieder so weit. Die beiden besten Vorleser der Realschule sollten festgestellt werden. Schon Wochen vorher ermittelten die Klassenkameraden der drei siebten Klassen intern ihre beiden Vorleser. Dies dauerte teils ein wenig länger, da es doch viele Schüler gibt, die gut lesen können. Nachdem nun aber die Entscheidung getroffen worden war, versammelten sich die sechs teilnehmenden Siebtklässler mit ihren Unterstützern am Freitag ab der dritten Stunde in der Bibliothek, die dafür wieder netterweise von Herrn Ludwig zur Verfügung gestellt worden war und einen entsprechend passenden Rahmen für diese Veranstaltung bietet. Die Schüler hatten sich ganz unterschiedliche Autoren und Texte ausgewählt, sich gründlich darauf vorbereitet und ihren Vortrag teilweise noch durch Plakate und Anschauungsmaterial ergänzt, wie die Siegerin Jessica Mehl, die eindrucksvoll aus Harry Potter vorlas und auch einen Zauberstab dabei hatte. Nachdem alle sechs Teilnehmer vorgelesen hatten, zog sich die Jury, Herr Ludwig sowie die Deutschlehrkräfte der Klassen, zur Beratung zurück. Als beste Vorleser der Realschule wurden Jessica Mehl und Carlo Schmidt aus der Klasse R 7b ermittelt. Sie erhielten einen Buchpreis sowie eine Urkunde und nahmen am Kreisentscheid



teil, der Anfang 2018 stattfand. Bei diesem erreichten sie einen erfreulichen dritten Platz.

Angelica von Jähnichen

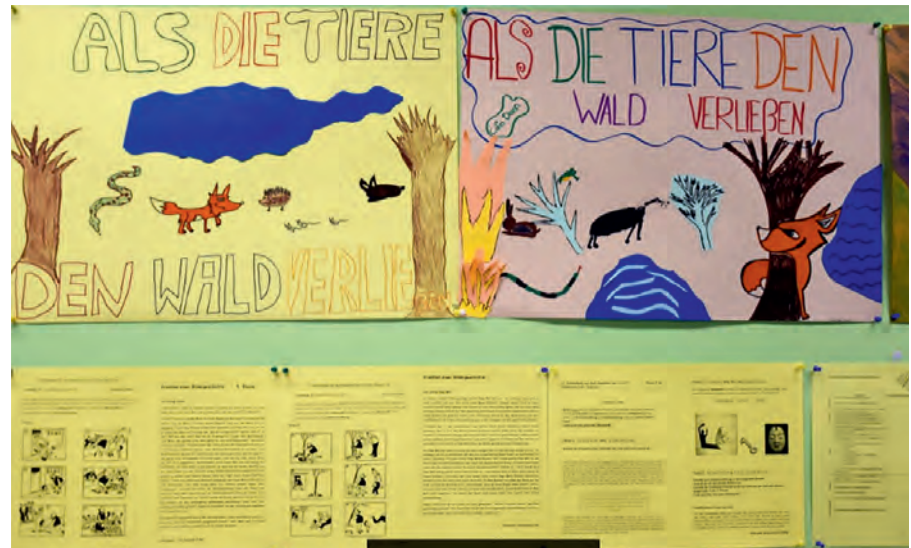


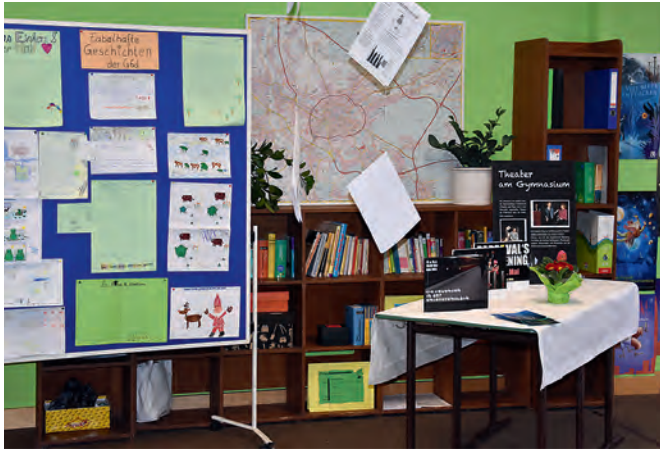


durch Bastelanleitungen veranschaulicht wurde, sodass sowohl die fachlich-inhaltlichen Kompetenzen als auch die Freude am Lernen und das kreative Durchdringen der Sachinhalte sichtbar gemacht werden konnten. Die zahlreichen Besucher würdigten dann auch diese sehr liebevoll gestalteten Materialien, ebenso die von Schülern einer zehnten Klasse entwickelten Spiele zu Schillers „Kabale und Liebe“, welche durch den Ideenreichtum sowie die handwerkliche Ausführung zusätzlich beeindruckten. Im Rahmen der Präsentationen durften natürlich Fotobücher zu Theateraufführungen unserer Theatergruppe und eine Lesecke sowie Vorführungen am Whiteboard nicht fehlen. Gerade letzteres regte die kleinen

Wie seit vielen Jahren hatte die Fachschaft Deutsch des Gymnasiums auch im Januar 2018 Gelegenheit, im Rahmen des Tages der offenen Tür einen Deutschraum zu gestalten. Dort wurden grundlegende Informationen zum Fachunterricht, insbesondere der Unterstufe, Unterrichtskonzepte, Unterrichtsmaterialien und vor allem die Ergebnisse kleinerer Projektarbeiten von Schülern verschiedener Jahrgangsstufen präsentiert. So hatte zum Beispiel eine sechste Klasse im Rahmen der Besprechung von Fabeln nicht nur eigene Fabeln geschrieben, sondern auch farbenfrohe Comics gestaltet, in denen die Fabel vom „Frosch, der dem Stier an Größe gleichen wollte“ humorvoll und/oder mahnend umgesetzt wurde. Dabei zeigten die Schüler erstaunlich gutes Textverständnis, konnten aber auch ihre künstlerischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Andere Unterstufenschüler präsentierten ihre Erzählungen oder selbst entworfene Spiele zu ihrer Lektüre, die zusätzlich

und großen Besucher zu eigenen Aktivitäten an und Schüler, die in der Grundschule schon mit derartigen Tafelsystemen gearbeitet hatten, konnten Gleichaltrigen, die noch nicht damit vertraut sind, kleine Einführungskurse in Sachen digitale Medien geben.





Viele Gäste verweilen lange in der entspannten Atmosphäre des Deutschraumes oder kamen sogar ein zweites Mal, um in den Materialien zu blättern oder in kleinen Fach- und Beratungsgesprächen mehr über die Löhe-Schule, vor allem aber über die Arbeitsweisen im Fach Deutsch in der Unterstufe zu erfahren. Sehr schön war es darüber hinaus zu sehen, dass ältere Schüler sich selbst testeten, indem sie Spiele speziell für die Unterstufe ausprobierten und nicht eher aufgaben, bis dass die letzte



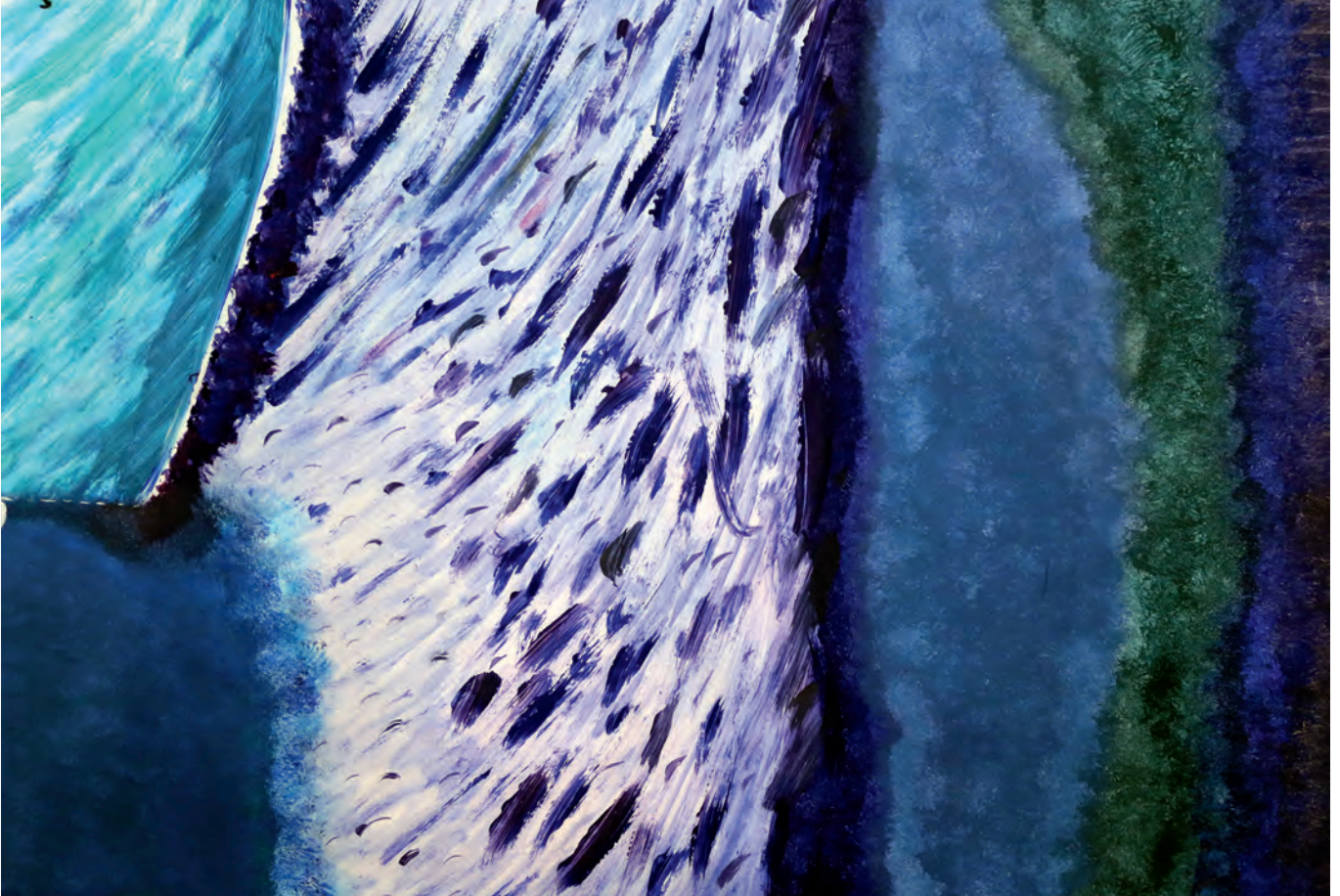
Wissensfrage tatsächlich geklärt war, manchmal unter großem Gelächter bezüglich der eigenen „Wissenslücken“.

Ein ganz herzliches Dankeschön an alle KollegInnen für die Bereitstellung der Materialien und an das engagierte Vorbereitungs- und Durchführungsteam, das sich über den großen Zuspruch in dem sehr ansprechend gestalteten Raum freuen durfte.

Ute Knieling ■



„Smiley“ (Linoldruck):
Hannah Ganzleben, G 7c



„Meditatives Malen“
(Acryl): Q 12

Da die Lyrik oft als Urform der Dichtung bezeichnet wird, wollten wir uns auf eine schöpferisch-kreative Reise begeben. Die Kinder der G 5a haben diese Herausforderung, ihre Gefühle, Gedanken, Stimmungen und Weltanschauungen in gebundener und ungebundener Form zum Ausdruck zu bringen, gut gemeistert. Dabei umfasst das inhaltliche Spektrum unterschiedliche Bereiche der menschlichen Existenz.

Wiltrud Ehrlich und die G 5a

Armer Frühlingsbase!

Du siehst den Panther,
geschmeidig, wie er ist,
als er einen hoppelnden Hasen frisst.
Und um sich zu stärken obendrein,
verdrückt er noch ein Warzenschwein.

(Moritz Betz)

Aprilwetter

Die Maus geht im Frühling bei Regen
nur mit Schirm aus dem Haus.
Das dicke Warzenschwein dagegen,
geht ohne Schirm raus,
denn es liebt den Regen!

(Selina Lämmel)

Der Mai

Der Mai, der ist gekommen heut'.
Im Freien tummeln sich die Leut'.
Die Vögel zwitschern hell und rein,
Was kann denn da noch schöner sein.

Ich stehe auf dem Tennisplatz
und spiele grad den letzten Satz.
Wie ich die frische Luft hier mag,
an diesem schönen Maientag!

(Michael Meyer)

Frühling

Der Frühling kommt, die Bäume blühen.
Und ich sitze daheim mit Heuschnupfen!
So bringt der Frühling nicht nur Wonne,
sondern auch Leid unter der Sonne.

(Glenn Monastir)

Flug mit dem Frühlingswind

Ich fliege mit dem Wind,
Du fliegst mit dem Wind,
Wir fliegen mit dem Wind...
Doch wohin?
Wohin fliegen wir?
Wir fliegen am Tag
Und fliegen auch durch die Nacht.
Der Wind wird nicht müde,
Aber wir alle müssen uns ausruhen!
Und die, die glauben, es nicht zu müssen,
die haben es am nötigsten!

(Emma-Sophie Weiß)

Der Frühling ist da!

Die Blumen blühen,
die Felder grünen.
Was liegt denn da im rauen Bau?
Ein kleines Rehkitz, wow.
Die bunten, weiten Felder,

da sind ja kleine Kälber.
Die Mutter – groß,
die Kälber klein und fein.

(Lisa Jensen)

Es gibt viele Dinge

Es gibt viele Dinge auf der Welt,
die die Menschen glücklich machen.
Doch es gibt eine Sache,
die mich am glücklichsten macht:
Und das bist du mit deiner unbezahlbaren
FREUNDSCHAFT.

(Kübra Mendi)

Nicht aufgeben!

Wenn du heute aufgibst,
wirst du nie wissen,
ob du es morgen geschafft hättest.
Gib nicht auf!
Gewöhnlich ist es der letzte Schlüssel,
der die Tür öffnet.

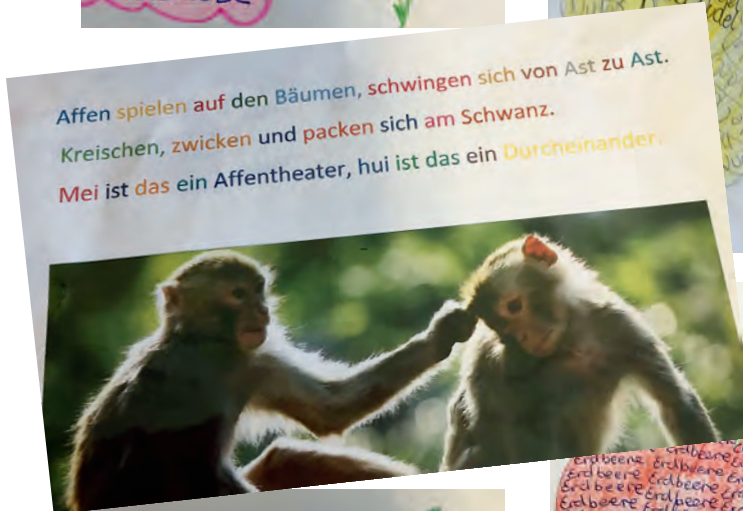
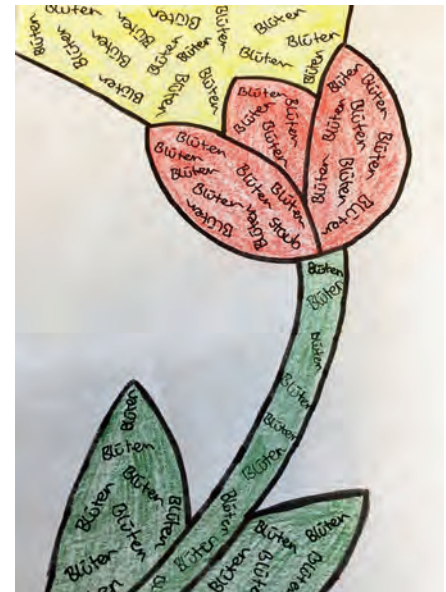
(Zain Altayeb)

Die Schule

Büchertaschen, schwere Sachen,
ganz viel Wissen!
Alles schön und gut. Aber:
Wo ist unser Held, der Schulgong,
der uns erlaubt, in unser wunderschönes
Zuhause zu gehen?

(Tichan Balanovskyy)

Im Rahmen des Lyrik-Projektes sind auch die folgenden Bildgedichte entstanden:





Tobias Use aus der G 7a gewann den schulinternen Vorlesewettbewerb Französisch am 23.2.2018 im Glaskasten unserer Bibliothek. Die von ihren Klassen, der G 7a, G 7b und der R 8b, in einem Vorentscheid gekürten Klassensieger lasen der Jury zuerst einen bekannten französischen Text vor und in einem zweiten Durchgang einen unbekannt Text. Nach kurzer Besprechung der Jury, bestehend aus unserem Bibliothekar, Herrn Ludwig, den Französischlehrerinnen Frau Gebhard und

Frau Schubart-Pauli und zwei Muttersprachlern, Anthony Feghali und Frau Blümel, stand der Sieger fest; Tobias Use aus der G 7a hatte sich knapp vor seinen beiden Mitstreitern, Elias Lichte aus der G 7b und Max Böhnke aus der R 8b durchgesetzt. Herzlichen Glückwunsch!

Ruth Mehl-Maderholz



„Pinguine in der Antarktis“ (Acryl): Gemeinschaftsarbeit, V 3b

Im März luden die Klassen G 6c, G 7b und R 8b den französischen Theaterpädagogen Vincent Simon dazu ein, einen Workshop im Rahmen des Französischunterrichts mit ihnen abzuhalten. Fabian Murrmann aus der Klasse R 8b berichtet nachfolgend von diesem außergewöhnlichen Ereignis:

Vincent, ein junger französischer Schauspieler und Theaterpädagoge, besuchte uns am Donnerstag, dem 01.03.2018 in der 5. und 6. Stunde. Er lebte lange in Paris und wohnt heute in Berlin.



In diesen zwei Stunden erlernten wir von ihm durch Mitmachen das kleine Handwerkszeug für schauspielerische und pantomimische Darstellungen.

Um Platz zu haben, schoben wir, bevor es losging, alle Tische und Stühle auf die Seite.



Zum Aufwärmen sagte Vincent auf Französisch Bewegungen an (z.B. nach vorne hüpfen), die wir nachmachen sollten.

Danach mussten wir uns mithilfe einer kurzen Bewegung als Person und Persönlichkeit darstellen, wie z.B. „Je m'appelle...“ bei gleichzeitigem Gähnen für eine eher langsame, müde Person oder mit einem Ausfallschritt nach vorne für eine aufgeschlossene.

Im Anschluss folgte ein kleines Spiel. Bei diesem standen, mit Ausnahme eines Schülers, alle in einem Dreieck. Der Einzelne gab Kommandos, wie z.B. „pied“ (dt. Fuß) oder „tête“ (dt. Kopf),



und die anderen bewegten sich entsprechend (Hüpfen oder Ducken). Die Schüler schieden der Reihe nach aus, wenn sie sich nicht nach der Ansage bewegten.

Die nächste Aufgabe bestand darin, Standbilder zu erstellen, das heißt, in Gruppen ein ausgewähltes Tier und eine Jahreszeit darzustellen, so dass die Darstellungen hätten fotografiert werden können.

In einem französisch gesprochenen Rollenspiel führte jede Gruppe anschließend außerdem einen Sketch zum Thema „Une dispute en famille“ (Familienstreit) vor.

Jeweils vier Schüler stellten danach ein ausgewähltes Gefühl verbal und/oder pantomimisch in abgestufter „Härte“ dar.

„Learning by doing“ war das Motto an diesem Tag für schauspielerische und pantomimische Techniken und so war es kein Wunder, dass die beiden Unterrichtsstunden wie im Fluge vergingen.

Fabian Murrmann (R 8b) und Mona Gebhard

Wir, die Schüler der Klasse R 8b, haben am Dienstag, dem 16.01.18, mit Frau Gebhard den französischen Jugendfilm „Jamais Contenet“, was übersetzt „niemals glücklich“ heißt, angesehen. Dazu besuchten wir das Filmfabrik-Kino im Filmhaus Nürnberg. Am Dienstag ging es gegen Mittag los. Dort angekommen, sind wir dann in den Kinosaal gegangen und haben den Film mit deutschen Untertiteln angeschaut.

In dem französischen Jugendfilm „Niemals glücklich“ geht es um eine Teenagerin, die sich am Anfang des Filmes als unglückliches, pubertierendes, nervendes Mädchen zeigt, das ein paar Freunde hat. Im Lauf des Filmes kann man erkennen, dass es verständlich ist, dass es ihr nicht gut geht. Sie hat Probleme in der Schule, mit ihren Eltern und in der Liebe. Ihr geht es an einer Stelle des Filmes sogar so schlecht in ihrer Familie, dass sie bei ihrer Freundin Rat sucht und fragt, ob sie eine Weile bei ihr wohnen könne. Das sollte aber eine schlechte Entscheidung sein, da ihre Freundin nur das Nötigste vorbereitet hat und sie sich dadurch verletzt fühlt und unglücklich aus dem Haus ihrer Freundin geht. Ihre Freundin fühlt sich durch diese Tat gekränkt und beendet die Freundschaft vorerst.

Ein wichtiger Wendepunkt im Film ist der Moment, in dem der Bruder einer Freundin die Protagonistin in seine Band einlädt, da sie sehr gut singen kann und sie eine neue Sängerin suchen. Sie proben sehr viel und das junge Mädchen freundet sich immer mehr mit

dem deutlich älteren jungen Erwachsenen an. Ein paar Tage später versteht sie sich auch wieder besser mit ihrer Freundin. Ihr neuer Lehrer unterstützt sie und sie baut langsam Vertrauen zu ihm auf. Dadurch werden ihre Noten auch wieder besser. Da sie ja schon einmal wiederholen musste, freut sie das sehr. Eine weitere Vertrauensperson ist ihre Oma. Es gibt aber auch Menschen, die für Tiefpunkte in ihrem Leben sorgen, z.B. ihre kleine Schwester, die nur gute Noten schreibt und von den Eltern spürbar mehr geliebt wird. Zum Ende des Films wird sie eine ganz „normale“ Jugendliche. Der Film ist ein Familienfilm für Groß und Klein.

Uns hat der Film gut gefallen, da er speziell für Jugendliche gemacht und auch verständlich ist. Wir fanden es außerdem sehr schön, dass der Film in unserer Fremdsprache Französisch abgespielt wurde. Der deutsche Untertitel hat beim Verstehen des Filmes allerdings schon geholfen. Wir finden es gut, Filme in einer Fremdsprache, die man gerade lernt, anzusehen, da sie bei der Aussprache nützlich sind. Außerdem lernen wir so, die Kultur des Landes besser zu verstehen. Wir empfehlen jeder Klasse, auch so einen Ausflug zu unternehmen. Wir würden es jederzeit wieder tun und freuen uns, wenn sich noch mehr Klassen für fremdsprachige Filme interessieren.

Paul Giebner und Friederike Liebich, R 8b ■

Cinéfête – Klassenausflug der G 8a

Fachschaft Französisch

Zusammenfassung: Am Montag, dem 15. Januar, ging die Klasse G 8a in die „Filmvilla.“ Die „Filmvilla“ ist ein schönes gemütliches kleines Kino. Dort angekommen, haben wir ein leckeres Stück Kuchen gegessen, danach ging’s dann auch schon los. Wir haben den Film „jamais contente“ angeschaut. In dem Film geht es um ein Mädchen, das 13 Jahre alt und in der Pubertät ist und genervt ist von ihren Freunden, ihrer Familie und sogar von sich selbst. Sie lässt ihre Wut an allem und jedem aus, was die Situation nicht gerade besser macht. Am Ende wird dann doch alles wieder gut und sie verträgt sich mit ihren Freunden und der Familie, indem sie offen mit ihnen spricht.

Kritik: Der Film hat mir selber sehr gut gefallen, da ich mich in der Rolle von Aurore (die Haupt-Charakterin) wiederfinden konnte und ich im Alltag manchmal die gleichen Probleme, Herausforderungen oder Ansichten habe. Aber ich konnte auch die Familie und Freunde von Aurore verstehen, da sie ihnen das Leben nicht gerade leicht gemacht hat.

Fazit: Der Film hat nicht nur mir gut gefallen, sondern der ganzen Klasse und ich glaube, ich spreche im Namen der ganzen Klasse, wenn ich sage, dass wir so einen Ausflug gerne nochmal machen würden.

Leonhard Löw, G 8a ■



Am 11.1.2018 besuchten sowohl der Q 11- als auch der Q 12-Französischkurs das Filmhaus am Königsplatz und sahen dort den Film „Le ciel attendra“, zu Deutsch „Der Himmel wird warten“.

Der Film thematisierte die Radikalisierung von Jugendlichen durch den IS mit Hilfe des Internets. Die beiden Hauptpersonen, zwei Mädchen etwa in unserem Alter, wurden hier durch falsche Versprechungen des IS „rekrutiert“. Ihre Überzeugung ging so weit, dass eines der Mädchen einen Anschlag plante, der jedoch verhindert wurde, und das andere Mädchen zu seinem vermeintlichen Verlobten nach Syrien flog und man nie wieder etwas von ihm hörte.

Der Film hat uns alle sehr bewegt und nachdenklich gemacht, da es hier wirklich um ein aktuelles Thema geht, das in keinem Fall vernachlässigt werden darf! Jedoch nimmt der Film für eines der Mädchen auch ein gutes Ende. Es findet zurück in sein altes Leben und kann sich von der Propaganda des IS befreien. Da wir auch das Thema „Radikalisierung von Jugendlichen“ im Unterricht angesprochen hatten, war der Film für uns eine tolle Möglichkeit uns noch einmal mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Julian Dingfelder, Q 11



„Buchcover“ (Mischtechnik): Sophia Wiegand, G 7c



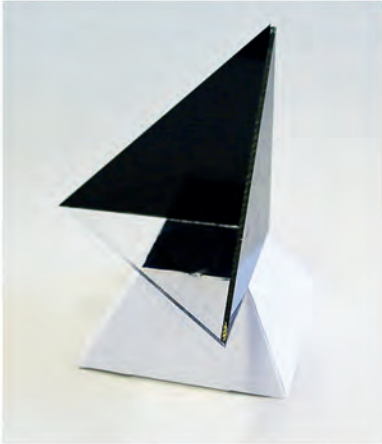
Anlässlich des Deutsch-Französischen Tages, der am 22. Januar zelebriert wird, hat unsere Klasse G 9c gemeinsam mit Frau Stammler Plakate zu dem Thema gestaltet. Unsere Aufgabe war es, die Deutsch-Französische Freundschaft auf unsere eigene Art und Weise in Gruppen aufzuarbeiten. Dafür sollten wir Plakate auf Französisch erstellen, die wir außer mit Texten auch mit Bildern verziert haben. Was wir als Thema wählen, wurde uns überlassen, es sollte nur den Bezug zur Freundschaft widerspiegeln. Oft wurde es politisch verbunden, wie zum Beispiel mit dem eigentlichen Beginn der Freundschaft zwischen Adenauer und de Gaulle. Diese wurde

durch den Élysée-Vertrag besiegelt, der auch auf einem der Plakate thematisiert wurde. Das war unser Beitrag zu diesem sehr bedeutenden Tag.

Um dem 22. Januar Beachtung zu schenken, wurden in der Schule zu Beginn der Stundenwechsel französische Lieder eingespielt anstatt des gewohnten Gongs. Außerdem wurden in unserer Mensa französische Spezialitäten angeboten. Somit wurde allen Schülern, auch denen, die kein Französisch lernen, die Beziehung zu Frankreich an diesem Tag verdeutlicht. Damit alle auch ein bisschen Grundwissen unter Beweis stellen konnten, wurde ein Quiz entworfen, das man abgeben und dann auch etwas gewinnen konnte.

Wir freuen uns auf weitere Jahre, in denen ebenfalls so tolle Projekte organisiert werden, und hoffen auf eine weiterhin gute und enge Freundschaft. Vielleicht schaffen wir es ja, uns in den folgenden Jahren am 22. Januar in den Farben der Trikolore, le drapeau bleu, blanc, rouge, zu kleiden.

Bojana Budjevac, Tijana Budjevac,
Magdalena Speiser aus der G 9c



„Sitzgelegenheiten“ (Modell): Q 11

P-Seminar Geographie

Schlagzeilen wie

„Starten Sie Ihren eigenen Vulkanausbruch!“

„Das Himalaya-Gebirge in 30 Sekunden!“

„Reise zum Mittelpunkt der Erde – auf einer Klopapierrolle!“



findet man auf der Internetseite www.earthlearningideas.com aus Großbritannien. Auf dieser Internetseite werden regelmäßig kleine und größere Experimente für den Geographieunterricht veröffentlicht. Die Grundgedanken dieser Earth Learning Ideas sind:

- regelmäßige Veröffentlichung einer Unterrichtsidee
- minimale Kosten, minimale Ressourcen
- geeignet für Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und unterschiedlicher Altersstufen
- Onlinediskussionsforum
- Entwicklung eines weltweiten Netzwerkes
- einfacher Zugang für alle
- methodischer Ansatz: forschendes Lernen, um kleine und große Experimente und Modelle geht es auch im P-Seminar Geographie!

Drei Schülerteams tüfteln seit Beginn des Schuljahres an Modellen, mit denen sie geowissenschaftliche Inhalte anschaulich darstellen können. Nach langer Recherche und Experimentieren kristallisierten sich die folgenden Themen heraus: Entstehung eines Tsunamis, Treibhauseffekt durch Kohlendioxid und Ent-



stehung der Alpen. Der Entwicklungsstand der Modelle ist noch sehr unterschiedlich. Entweder traten Probleme auf, die noch nicht gelöst sind, oder man erwartet noch Impulse durch eine Exkursion zur Didaktik der Geographie an der Universität Bayreuth. Dort existiert ein sogenanntes Geowindow, mit dem Prozesse, wie die Entstehung der Alpen, ein Vulkanausbruch oder dergleichen, imitiert und genau beobachtet werden können. Am Ende des Schuljahres werden die Modelle in den 5. Klassen vorgeführt!

Aber auch schon kleine Experimente können „große“ komplexe Vorgänge in der Geomorphologie, Geotektonik oder Geophysik darstellen. Tropft man z.B. mit einer Pipette Wasser auf einen Quader mit Würfelzucker, in dem sich eine Mehlschicht als wasserstauende Schicht befindet, so kann man fast den vollständigen Formenschatz einer Karstlandschaft nachstellen mit Entstehung einer Doline, Höhle und Karstquelle. Deshalb hat



jeder Schüler noch die Aufgabe bekommen, sich ein kleines Experiment zu überlegen und vorzuführen. So kamen ganz unterschiedliche Themen wie Wolkenbildung, Bodenerosion, Wasserkreislauf, San-Andreas-Verwerfung, Plattentektonik, Erdbeben ... zustande. In einer „Showstunde“ werden wir uns dann fachkundig mit diesen Problemen auseinandersetzen.

Aufgrund der vielen Materialien und Utensilien, die benötigt werden, und aus Sicherheitsgründen findet das P-Seminar Geographie zum Großteil im Chemieraum statt. Ein Ziel dieses P-Seminars ist natürlich auch, allmählich eine Sammlung geographischer Modelle und Experimente anzulegen, um realitätsnah geowissenschaftliche Inhalte vermitteln zu können und Einsichten in die komplexen Prozesse unseres Planeten Erde zu schaffen. Ein eigener Fachraum Geographie hierzu wäre ein Traum! Aber Träumen muss ja erlaubt sein!

Karin Ponnath



„Op-Art-Kubus“
(Edding):
G 7b/c



Hierbei wird nicht nur kunstgeschichtliches Wissen abgefragt,



Seit vielen Jahren zeichnet, malt, baut, druckt, klebt und töpft eine kleine Gruppe von Schülerinnen (und manchmal auch ein Schüler!) mehr oder weniger im Verborgenen, das Kunstadditum.

Viele wissen nicht, dass es das gibt oder wofür das gut ist. Erst in der 10. Klasse wird es interessant:

Dann müssen die SchülerInnen des Gymnasiums Entscheidungen treffen, die ihre Abiturprüfung und damit ihre Zukunft beeinflussen können.

Das Abitur muss in fünf Fächern bewältigt werden:

Deutsch und Mathe schriftlich sind verpflichtend für alle, das dritte schriftliche Fach könnte aber auch in Kunst abgelegt werden.

es gibt auch Aufgaben mit praktischem Schwerpunkt. Voraussetzung ist, dass man das Kunstadditum wählt und in zwei zusätzlichen Kunststunden pro Woche lernt, wie man die Abiturprüfung gut bewältigen kann.

Man erfährt alles über Bildaufbau, Farbgestaltung, Raumdarstellung, Abstraktion usw. – und meistens macht es auch noch Spaß!

Durch die kleine Gruppe ist eine intensive Betreuung und die Arbeit mit ausgefallenen Techniken möglich.

Natürlich sollte man Kunst mögen, sonst hat es wenig Sinn, aber man muss kein Supertalent und kein Albrecht Dürer sein, um Erfolg zu haben.

Christina Thormann ■



„Schablonendruck“ (Entwurf, Schablone, Druck): Nico Franken, G 9a



Plakat zum Thema
„Grafik“
(Farbstifte):
Deborah Weber, Q 12
Additum

Handel, Religion und Politik im Zentrum der Macht

Die Lateinklassen der zehnten Jahrgangsstufe erkunden das Forum Romanum



Vom äußersten Ende Portugals bis weit in den Nahen Osten erstreckte sich das Römische Reich und war damit eines der größten Weltreiche der Geschichte. Im Zentrum lag die Stadt Rom und war damit auch der Mittelpunkt des römischen Handels, der römischen Kultur und der Politik und seit dem Jahr 27 v. Chr. auch der Sitz der römischen Kaiser. Und alles kam auf dem Forum Romanum in der Mitte der Stadt zusammen, welches auch heute noch eine der berühmtesten Ausgrabungen Italiens ist.

Um die Veränderungen dieses Mittelpunktes der antiken Welt im Laufe der Geschichte darzustellen, haben Studenten der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen Jahr für Jahr mit Handarbeit aus Holz zwei sehr detaillierte und große Modelle des Forums um ca. 50 v. Chr. und um ca. 10 n. Chr. gebaut. Diese konnten im Rahmen einer Ausstellung im Tucherschloss in der Nürnberger Altstadt einmal näher betrachtet werden und das haben wir, die beiden Lateinklassen der zehnten Jahrgangsstufe, am Nachmittag des 25.01.2018 in Begleitung von Frau Mehl-Maderholz machen dürfen.

Zusammen mit einer Lateinexpertin wurden wir in den Hirsvogelsaal geführt, in dem sich neben den beiden Holz-Modellen auch die Büsten der ersten zwölf römischen Cäsaren befinden.

Um auch unsere Lateinkenntnisse zum Einsatz bringen zu können, haben wir zuerst in Kleingruppen die Aufgabe bekommen, kurze Textpassagen aus Originaltexten zu übersetzen, in denen verschiedene Gebäude und Abschnitte des Forums sowie deren Funktionen beschrieben wurden. Anschließend mussten wir diese in den beiden Modellen finden, sie den anderen vorstellen und dann erklären, was sich im Laufe der Zeit verändert hatte. Wir haben sofort festgestellt, dass die Gebäude nicht nur viel größer geworden sind, wie zum Beispiel die zwei großen Markthallen, sondern auch, dass im Jahr 10 n. Chr., also in der Kaiserzeit, einige neue Gebäude hinzugekommen sind, wie etwa ein Tempel für den vergötterten Gaius Julius Caesar oder ein riesiger Triumphbogen. Außerdem entdeckten wir den Tempel der Vesta, in welchem das Staatsfeuer brannte, weshalb er von großer Wichtigkeit für die Römer war, und die Kurie, in der sich der Senat versammelte und vor der das „Comitium“ liegt, ein Platz, auf dem der berühmte Redner Cicero vor dem Volk seine Reden gehalten hat.



So endete die Führung und wir wollen uns an dieser Stelle auch noch einmal bei Frau Mehl-Maderholz bedanken, die uns diese Führung ermöglicht hat.

Marcus Popp und Tobias Renner, G 10b

Delirant isti Romani

Am Freitag, dem 17. November, fand von 14 Uhr bis 16 Uhr wieder die Lernwerkstatt Latein statt. Frei nach dem Motto „Carpe diem“ nutzten 41 Schüler und 16 Tutoren aus den 10. Klassen und der Q 11 den Nachmittag, um fleißig Verbformen zu üben, Rätsel zu lösen, Texte zu übersetzen und Sätze zu konstruieren. Wie intensiv hier gearbeitet wurde und dennoch der Spass nicht zu kurz kam, das zeigen die folgenden Bilder:

Vielen Dank euch Schülern, die ihr so zahlreich gekommen seid, und den Tutoren, die Frau Simeth und mich so hervorragend sowohl beim Herrichten der Zimmer als auch bei der Betreuung und Beratung der Schüler unterstützten und dabei selber den Stoff wiederholten. Vielen Dank auch meinen Kollegen der Fachschaft Latein, ohne deren Hilfe in der Vorbereitung und Durchführung die Lernwerkstatt nicht hätte stattfinden können.

Ruth Mehl-Maderholz





Römertag zu finanzieren, vor allem unter der Voraussetzung, dass wir im Gegenzug keine zu offensichtliche Werbung machen durften. Schließlich haben sich die Spedition Maierl, die Firma Baier Installation GmbH, Blumen Birkner, Hans Peter Trinkl, Teleexpress, Dr. Soldan, der Archäologische Service Tschuch, das Keramik Mal Studio Nürnberg und vor allem die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung humanistischer Bildung in Bayern bereit erklärt, uns durch Geld- oder Sachspenden zu unterstützen. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Angefangen haben wir, indem wir eine Art Teamleitung aus zwei Personen gebildet haben, wobei eine sich sehr engagiert um die Planung, Organisation und Verwaltung der Finanzen kümmerte, und die andere eher als Gesprächsführer diente und darauf achtete, dass der Römertag möglichst historisch korrekt ist.

Bald hatten wir ein grobes Konzept ausgearbeitet, wie der Tag denn aussehen sollte.

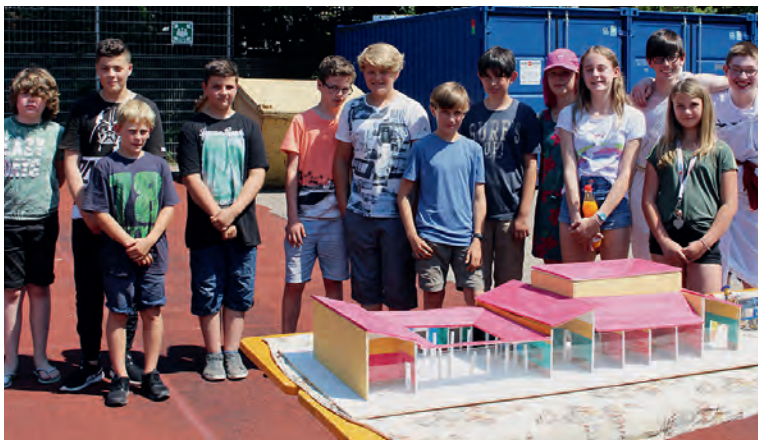
Wir entschieden uns dafür, Workshops anzubieten und die Schüler durch alle Stationen rotieren zu lassen.

Um Weihnachten mussten wir einige herbe Rückschläge einstecken. Wir wollten eigentlich mit Herrn Professor Dreyer von der Universität Erlangen zusammenarbeiten, da er damals gerade ein eigenes Römerprojekt begonnen hatte. Die Idee war, sein Projekt, den Bau eines Römischen Schiffes, zu dokumentieren und einen kurzen Zusammenschnitt des Fortschritts an einer Medienstation zu zeigen. Diese Idee verwarfen wir allerdings nach reiflicher Überlegung, da uns der organisatorische Aufwand im Verhältnis zum Nutzen zu hoch erschien. Nach den Faschingsferien nahm dann alles seinen Lauf, und die Workshops

Das P-Seminar Latein hat am 19.07.2017 einen Römertag für die sechsten Klassen des Gymnasiums und der Mittelschule durchgeführt.

Während des vorangegangenen Schuljahres haben wir ein Konzept entwickelt, Sponsoren gesucht, das Konzept wieder verworfen, noch mehr Sponsoren gesucht, hitzige Diskussionen geführt und schlussendlich einen schönen und lehrreichen Römertag vorbereitet.

Dabei lernten wir alle einiges dazu, vor allem was die Finanzierung solcher Projekte betrifft, und was für eine Menge Arbeit so etwas bedeutet. Es gestaltete sich als äußerst schwierig, ausreichend Sponsoren zu finden, die bereit waren einen solchen



arbeiteten alleine an ihren Konzepten. Unsere Kleingruppe stellte zum Beispiel Recherchen über Römische Insulae, also bis zu 21 Meter hohe Mietkasernen, an und baute ein Modell im Maßstab 1:50. Andere Kleingruppen stellten z.B. eine römische Mahlzeit zusammen oder arbeiteten Kostüme für die „Zeitzeugen“ aus.

Am Ende ging alles ganz schnell, Gruppen wurden aufgelöst und neu fusioniert und dann stand endlich alles fest. Die letzten Feinarbeiten wurden abgeschlossen, zum Beispiel stellten wir das Modell einer Insula fertig und holten das Modell einer Villa, also eines Landhauses, ab, das uns die Tochter von Frau Dr. Leipziger freundlicherweise zur Verfügung stellte. Jeder musste sein Kostüm probetragen, damit die Togen auch sitzen, wenn es darauf ankommt. Das hat (natürlich) nicht immer geklappt, teilweise musste während des Römertages viel mit Sicherheitsnadeln nachgeholfen werden.

Als dann der Morgen des 19.07.2017 heranbrach, waren wir alle aufgeregt und gespannt, wie der Tag verlaufen würde. Man merkte schon in der Früh, wie heiß der Tag werden würde, und am Nachmittag gab es dann einige sehr schöne togaförmige Sonnenbrände und verbrannte Füße. Dank der Mithilfe von Herrn Müller konnten wir die Bierbänke und Tische der Schule nutzen, um den Teilnehmern Sitzgelegenheiten bieten zu können. Dann tauchte die erste Schülergruppe auf und die Aufregung war verfliegen. Wir hatten verschiedene Work-

shops vorbereitet, an denen römische Schmuckstücke gebastelt, römische Speisen zubereitet und gegessen, römische Spiele gespielt und römische Artefakte aus dem Sand ausgegraben werden konnten. Alles natürlich begleitet von Berichten der Zeitzeugen in authentischen Kostümen.

Im Laufe des Tages kam es zu mehr oder weniger großen Notfällen, ein „Römer“ musste es zum Beispiel schaffen, sich innerhalb der 20-Minuten-Pause umzuziehen, mit dem Rad zum Marktkauf zu fahren (wohl der einzige Supermarkt der im Sommer Walnüsse führt), drei Packungen Walnüsse zu kaufen, zurück zur Schule zu fahren und noch vor der Ankunft der nächsten Schülergruppe wieder umgezogen zu sein, da beim Walnusswerfen mehr Nüsse zu Bruch gingen als gedacht.

Zu unserer Überraschung haben sogar teilweise die Lehrer der jeweiligen Klassen aktiv und begeistert mitgemacht und auch freche Walnuss-Diebe dingfest gemacht.

Am Ende des Tages waren wir alle erschöpft, verbrannt von der Sonne, aber unglaublich stolz auf uns als Team und auf uns als Individuen, die über sich hinausgewachsen sind.

Henri Stock, Philipp Goß, Q 12



am 9. Dezember 2017 im Hamburger Tempel



Impressionen aus dem jüdischen Festgottesdienst von Scott-Hendrik Schaller (G 9d)

Am 8./9. Dezember 2017 durften wir mit unserem Religionskurs am Gottesdienst anlässlich „200 Jahre jüdische Reformation in Deutschland“ in Hamburg teilnehmen. Frau Rabbinerin Dr. A. Yael Deusel hatte Frau Pfarrerin Walter mit unserer Religionsklasse zu diesem besonderen Ereignis eingeladen. Für uns war es eine willkommene Möglichkeit unser Preisgeld von Semper Reformanda über 500 € für die Fahrt nach Hamburg einzusetzen.

Begleitet wurden wir von Herrn Metzner und Frau Regler, da Frau Walter erkrankt war.

Beim Eintreffen in der Synagoge wurden wir sehr herzlich empfangen. Die Jungen mussten eine Kippa tragen, die uns freundlicherweise vor Ort zur Verfügung gestellt wurde.

Reformjuden tragen die Kippa nur während des Gottesdienstes, orthodoxe Juden dagegen zum Teil auch außerhalb der Synagoge im täglichen Leben.

Auffallend war für uns der große Anteil an Gesängen und Liedern während des gesamten Gottesdienstes. Etwa 90% des gesamten Ablaufs wurden damit bestritten. Das war für uns der wesentlichste Unterschied zum christlichen Gottesdienst.



Außerdem spielte die Thora eine wichtige Rolle. Sie wurde aus einer Schale in einem „Schrank“ hinter dem Altar herausgenommen. Die reformierten Juden küssten ihre Gebetsschals, nachdem sie die Thora mit den Schals berührt hatten.

Aus der Thora wurde vorgelesen bzw. sie wurde vorgesungen.

Das Ende des Gottesdienstes war für mich sehr bewegend, weil hier Holocaust-Überlebende von ihren Erlebnissen erzählten. Außerdem bedankte sich Rabbinerin Dr. Deusel beim Deutschen Staat für den Schutz der Juden in Deutschland und segnete alle Juden, Christen, Muslime und alle Menschen, egal welchen Glaubens.

Mein Fazit lautet: Niemand sollte in irgendeiner Weise diskriminiert werden, egal welchen Glaubens oder welcher Konfession er/sie angehört.

Schalom!
Christiane Walter



„Wolf“ (3D-Stift, freie Arbeit): David Rösl, G 7d

Auch dieses Schuljahr war wieder reich an Schritten in die spanische Sprache und in die spanische/lateinamerikanische Kultur hinein. Viel Spaß beim Lesen und Kennenlernen unserer Aktivitäten!



Spanisch digital: Neue Version des Lehrwerks und Unterricht mit Whiteboard

Die Fachschaft Spanisch bietet seit September 2016 digitalisierten Unterricht an.

Alle Spanisch-Kurse ab der 8. Klasse bis zum Abitur wurden mit einer neuen Ausgabe der Bücher "Encuentros" und

"Bachillerato" als Printausgabe und in elektronischer Form sowie mit Unterrichtseinheiten am Whiteboard ausgestattet. ¡Qué chulo!



Spanisch-Bibliothek: P-Seminar ¡Ven a la nueva biblioteca de español!

Nicht vergessen! Viele neue Materialien warten auf euch in der Bibliothek: Von interaktivem Wortschatz über Übungshefte und zweisprachige Romane bis hin zu E-Books. Kommt vorbei!



Das P-Seminar verbindet mit dem Aufbau der Bibliothek viele schöne, gemeinsame Erinnerungen und wir danken unseren SchülerInnen für ihr Engagement und für die gelungene neue Spanisch-Bibliothek, die sie an der Wilhelm-Löhe Schule aufgebaut haben. Wir bedanken uns hiermit auch beim Centro Español

e.V. für die Unterstützung und die großzügige Bücherspende sowie bei Herrn Ludwig für seine Begleitung und sein Wissen. ¡Muchísimas gracias!

Kinoabende auf Spanisch Tardes de CINE en español



Im November 2017 haben unsere P-Seminar-SchülerInnen in Kooperation mit dem Centro español e.V. auf dem AEG-Gelände zwei Kinoabende durchgeführt. Am ersten Abend wurde der Film "Retrato de Aida" von Antonio Gómez de Olea mit großem Erfolg präsentiert.

Am zweiten Abend genoss das Publikum eine Auswahl an spanischen, mit Preisen dotierten Kurzfilmen, die zu einer interessanten Diskussion zwischen Publikum und Regisseur Gómez de Olea führten.

Die P-Seminar-Schüler der WLS konnten im Rahmen der Abende viele sprachliche, interkulturelle und technische Kompetenzen zeigen. So wurden die Untertitel des Filmes von ihnen übersetzt, die Moderation und das Dolmetschen gemeistert und für den reibungslosen Ablauf der Filmvorführung gesorgt. Die Gäste wurden außerdem mit spanischen Spezialitäten verköstigt. ¡Viva el cine!

Madrid-Austausch 2018 Lerne den Herzschlag der Hauptstadt kennen!

Zum fünften Mal fand der Schüleraustausch mit dem Colegio Chamberí in Madrid statt. Die Schüler der 10. Klasse Spanisch flogen im Oktober 2017 für eine Woche in die spanische Haupt-



stadt und empfangen die Gäste dann im März 2018 in Nürnberg. Der Austausch war wieder einmal ein sehr gelungenes und abwechslungsreiches Projekt, bei dem viele neue deutsch-spanische Freundschaften geschlossen wurden.

Wer Näheres wissen möchte, kann gerne im Bereich „Löhe international“ unseren ausführlichen Artikel lesen. ¡Madrid, claro que sí!

Deutsch-spanische Präsentation mit Häppchen: Interkulturalität geht auch durch den Magen!



Im Rahmen des Gegenbesuches der Spanier in Nürnberg an unserer Schule hat die Spanisch-Klasse G 10b/c für die spanischen Gäste in unserer Bibliothek eine bunte und informative Präsentation über Nürnberg auf die Beine gestellt.



Von Freizeit und Gastronomie bis hin zu Wirtschaft und Religion oder Geschichte war alles in der zweisprachigen Präsentation dabei. In der Pause wurden deutsche Häppchen angeboten. Uneingeschränkter Favorit waren die kleinen Schmalzbrote! Die gelungene Auswahl wurde von Familie Meyer zur Verfügung gestellt. ¡Qué rico!

Musik und Flamenco im Spanischunterricht **Música y flamenco en clase de español**

"Me gusta que hagamos cosas diferentes, no solamente leer y escribir" oder "Aprender una lengua es también cultura viva, comer tapas, bailar, ver películas, hacer excursiones..." sind Meinungen unserer SchülerInnen. Eine neue Sprache zu erlernen bedeutet nicht nur Lesen, Schreiben, Grammatik und Wortschatz zu üben, sondern die Kultur durch Essen, Singen, Tanzen und Ausflüge machen kennenzulernen. So verstehen viele Schüler den Fremdsprachenunterricht – und wir Lehrer auch.

Unsere SchülerInnen der aktuellen G 10b/c zeigten von Anfang der 8. Klasse an große Begeisterung für die spanischsprachige Musik: Alvaro Soler, Enrique Iglesias, Shakira ... Dadurch haben wir im Unterricht regelmäßig Musik gehört und gesungen. Während des Programms des Sommerfestes 2017 haben die Spanisch-Klassen G 10b und G 10c sogar mehrere Choreographien zu den Liedern "Despacito" und "Bailando" vorgetanzt.

Die Klasse G 9d durfte in den Flamenco-Tanz hineinschnuppern und die Schüler meisterten schon nach kurzer Zeit zwei Schritt-kombinationen.

¡Muchas gracias por vuestra alegría y motivación, chicos y chicas!

BEGA – MÁS – Begabtenförderung und mehr ... **Spanisch ist seit vier Jahren dabei**

Seit 2014 laufen mehrere Projekte in unseren Spanischklassen in Kooperation mit der Begabtenförderung an der WLS.

Natalie Teplitska (Schülerin der G 7a) lernt bereits seit der vierten Klasse regulär Spanisch an der WLS und nimmt momentan am Oberstufenunterricht in der Q 11 teil. Wir wünschen Natalie weiter viel Spaß und Erfolg mit Spanisch. Danke für deine schönen und bereichernden Referate!

Außerdem helfen einige Schüler der 10. Klasse den Achtklässlern bei der Schulaufgabenvorbereitung in Spanisch.

¡Muchas gracias a todos!

DELE – Internationale spanische Sprachprüfung

Wir gratulieren den folgenden acht TeilnehmerInnen für den Erfolg bei der Sprachprüfung DELE International im Juli 2017 beim Instituto Cervantes in München: Merle Just, Nicolas Kiefer, Gesine Lang, Deborah Schöne, Alexandra Schweinzer, Natalie Teplitska, Kathrin Wedel, Bianca Weidner.



Gemeinsam waren wir mit dem Zug in München, wo die SchülerInnen sich den Aufgaben des Instituto Cervantes erfolgreich stellten. Tolle Leistung und weiter so! ¡Enhorabuena!

Die Ergebnisse der zehn Kandidaten für Juli 2018 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Wir drücken die Daumen!

Spanisch-Abitur 2018 – Colloquium

Dieses Schuljahr legten insgesamt vier SchülerInnen der WLS das Spanisch-Abitur ab (alle mündlich).

Wir wünschen allen viel Glück für ihr zukünftiges Leben und weiterhin viel Spaß mit Spanisch! ¡Mucho éxito con el español por el mundo!

Fachschaft Spanisch – Departamento de español
Lourdes Gómez de Olea und Romina Schäfer



„Caféteria“ (Modell):
Judith Gräf und Felicitas Liebler,
G 8d

In der Regel spielt das Thema einer pädagogisch wünschenswerten Raumanlage und -gestaltung allenfalls bei Schulneugründungen und Neubauten eine Rolle. Welche Architektur Schulen brauchen, damit Kinder gut lernen, stand und steht in Deutschland viel zu selten auf der Agenda. Kinder und Jugendliche aber brauchen eine alters- und lerngerechte Schulumgebung. Eine moderne Schule sollte selbstverständlich nach Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie und neuen pädagogischen Erkenntnissen über das Lernen gebaut sein bzw. umgestaltet werden, damit sie zeitgemäßer Lern- und Lebensraum sein kann. Die alte „Klassenzimmerschule“ sollte in einer Schule, die für das Leben im 21. Jahrhundert vorbereiten soll, eigentlich ausgedient haben.

Zeitgemäße Schulen brauchen darüber hinaus aber Entwicklungs- und Bewegungsräume, die nach Erkenntnissen der modernen Sportpädagogik, die einen mehrperspektivisch angelegten Sportunterricht favorisiert, gestaltet sind!

In der modernen Sportpädagogik gibt es mehrere unumstrittene Begründungslinien, die für eine Schulkonzeption sprechen, die Bewegung als durchgängiges Prinzip einfordert.

Naheliegend und leicht nachvollziehbar ist die Begründung dafür durch die gesundheitliche Wirkung von Bewegung. Bewegung leistet nachweislich einen bedeutenden Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder und Jugendlichen. Dabei steht im Sinn einer Bewegungskultur die Stärkung der persönlichen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, es geht nicht nur ausschließlich um die Beseitigung von motorischen Defiziten. Die Herausforderung an die Schule, eine „Bewegungskultur“ zu entwickeln und aufrecht zu erhalten, erfordert somit mehr als die Kompensation lebensweltlich und gesundheitlich bedingter Mängel. Vielmehr ist damit ein umfassendes Verständnis von Gesundheit – im Sinne des Salutogenese-Ansatzes – gemeint. Ein solches Konzept tangiert somit nahezu alle schulischen Lebensbereiche.

Unbestritten ist auch die Rolle von Bewegung als eine wesentliche Form der Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt. Die Erfahrungen, die Kinder in Bewegung machen können, betreffen nicht nur die körperliche und motorische Entwicklung.

Sicher entwickeln sich Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer erst dann in angemessener Weise, wenn ausreichend Gelegenheiten zum Sich-Bewegen und Sich-Erproben bereitstehen. Kinder nehmen durch Bewegung aktiv mit allen Sinnen die Umwelt wahr, dabei spüren sie die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten von Objekten und Materialien. Kinder entwickeln sich an und mit Bewegung, wenn sie sich in Bewegung zeigen und ausdrücken und mit der Bewegungsumwelt phantasie reich umgehen.

Lernen mit Bewegung ist gutes Lernen!

Die Verkopfung des Lernens hat den Blick der Schule auf den Körper lange Zeit außer Acht gelassen. Die disziplinarischen Lockerungen im Schülerverhalten, die sich in den achtziger und neunziger Jahren etabliert haben, führten keineswegs zu einem neuen Verständnis von Schule, sondern eher zu einer Zunahme von Unruhe und Zappeligkeit. Selbst heute noch, wo es bereits Programme wie „Bewegte Schule“ gibt, ist im normalen Schulalltag Bewegungsmangel an der Tagesordnung. Gefordert ist ein Lernen mit allen Sinnen, das körper- und bewegungsbezogene Erfahrungsmöglichkeiten in den Unterricht miteinbezieht. Eine Studie der Universität Basel bestätigt: Bewegung hilft bei allen Lernprozessen. Durch die Verbindung mehrerer Sinne (z.B. wenn ein Erstklässler einen neuen Buchstaben hört, sieht und auf einem Seil abläuft) werden beide Gehirnhälften trainiert. Körperliche Aktivität führt bekanntermaßen zu einer verbesserten Sauerstoff- und Zuckerversorgung des Gehirns.

Der Wandel der Lebenswelt polarisiert die Jugendlichen!

Die zunehmende und sich ständig beschleunigende Modernisierung durch die Digitalisierung unseres Lebensalltags in Form der neuen Medien bleibt nicht ohne Folgen für die Gestaltung des Bewegungslebens. Dass mehr als drei Viertel der Mädchen und zwei Drittel der Jungen im Schulalter in Deutschland die WHO-Bewegungsempfehlung verfehlen, weist auf ein weiterhin sehr hohes Potenzial für die Bewegungsförderung hin. Das ist die eine Seite, die leider eine Vielzahl von Kindern betrifft.

Andererseits beobachten wir aber auch die Entstehung und Verbreitung neuer Bewegungsformen bzw. Bewegungsanlässe.

So werden Skateranlagen, Spielhallen, Ballspielwiesen und Mountainbike-Strecken eingerichtet oder Parks für Lauf-, Roller- und Radaktivitäten umdefiniert.

Diese Ausdifferenzierung des Sports macht es zunehmend schwerer, den Gegenstand „Sport“ eindeutig zu beschreiben. Viele Schülerinnen und Schüler bringen ihren „Sport“ und ihre „Bewegungsaktivitäten“ mit in die Schule. Insofern ist die Schule auch gefordert, auf den Wandel von Sport und Bewegungsaktivitäten zu reagieren. Die Antworten lassen sich nicht nur über die Angebote im Sportunterricht entwickeln, sondern sie tangieren beispielsweise die schulischen Bewegungsaktivitäten in den Pausen, in Mittagssportangeboten, in Arbeitsgemeinschaften und im freien Spiel des Offenen Ganztags am Nachmittag. Im Unterschied zum klassisch organisierten Sport im Verein sind diese zum Teil selbstorganisierten Bewegungsaktivitäten nicht als Training, sondern eher als integrativer Teil eines Lebensstils in einer gestalteten Freizeit organisiert. Diese Bewegungstrends verlangen also eine völlig andere organisatorische und pädagogische Gestaltung, die sich allein in unterrichtlichen Bezügen der Schule kaum umsetzen lassen. Wohl aber können und müssen Kompetenzen der Selbstorganisation erworben werden, die beispielsweise im Sportunterricht vorbereitet werden und im bewegten Schulleben eine Eigendynamik entwickeln können und sollen.

Gibt es eine Bewegungskultur an der WLS?

Beim ersten Hinschauen ist da sicher einiges Interessantes zu entdecken: Neben dem Sportunterricht für alle in den neuen Sporthallen mit Themenschwerpunkten und moderner medialer Ausstattung hat die Schule beispielsweise einen eigenen Schulsportverein, die Wilhelm-Löhe-Schulsportgemeinschaft (WLSG e.V.). In diesem Verein wird in mehreren Abteilungen Vereinssport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. Der Mittagssport in der Offenen Ganztagschule genießt aktuell einen hohen Aufmerksamkeitsgrad bei den Kindern der Grundschule. Teilnahme an Schulsportwettbewerben und Turnieren sind fester Bestandteil des sportlichen Lebens an der WLS. Sportevents, wie unser „Lebenslauf“, generieren Spendengelder und dienen dazu, Gutes zu tun. Boulder- und Kletterwand, Spiel- und Turngeräte ermöglichen auch außerhalb des Sportunterrichts körperliche Betätigung.

Ich wünsche Ihnen mit unserem aktuellen Jahresbericht viele interessante Einblicke in unser „bewegtes Schulleben“. Ob die Angebote schon ausreichen, um von einer Schule mit „Bewegungskultur“ zu sprechen, müssen Sie selbst entscheiden!

Hubertus Gieck



„Silvesterfeuerwerk“
(Zuckerkreide):
Nina Dadasher,
V 1/2b

Eine Stunde Sport am Tag – Wissenschaftler sind sich längst einig, dass das den Schülern guttut – und nicht nur Schülern. Jeder Mensch profitiert gesundheitlich enorm, wenn er diesen Grundsatz in sein Leben integriert. Doch nur wenige Schulen setzen das didaktische Konzept bisher in die Praxis um, das vielleicht lebensweisende Bedeutung hätte. Dabei hat viel Bewegung einen weiteren positiven Nebeneffekt: Die Schüler können ihrem Bewegungsdrang nachgeben und sich in den anderen Fächern, wo Stillsitzen verlangt wird, besser konzentrieren.

Wir Eltern an der WLS sind dankbar, dass nach dem langen Jahr der fehlenden Turnhallen das Sportangebot wieder „normal“ läuft. Wir sind voller Anerkennung, wie professionell das ganze Beförderungssystem zu anderen Sportanlagen organisiert war, dass keine Kosten gescheut wurden, um die Kinder und Jugendlichen mit Sportunterricht zu versorgen. Es war eine beeindruckende Leistungsbereitschaft aller beteiligten Seiten vonnöten, um so einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten und viele Einschränkungen und Mühen hinzunehmen bzw. abzumildern. Und das Ergebnis, die neuen Sporthallen, kann sich sehen lassen und sucht seinesgleichen.

Trotzdem oder gerade in diesem Zusammenhang der neu erschlossenen Möglichkeiten, Sport an unserer Schule zu gestalten, stellt sich die weiterführende Frage: Wie sinnvoll ist die Notengebung im Sportunterricht? Jeder Betroffene, der auf einer Vier oder sogar schlechter im Sportunterricht steht oder stand, weiß um das Gefühl der Frustration und Hilflosigkeit, manchmal der Ungerechtigkeit, der Kränkung – womöglich durch Hänseleien der Mitschüler oder durch das Mitleid des Lehrers verstärkt – das Gefühl des Scheiterns, das sich untrennbar auf das gesamte Körpergefühl ausdehnen kann, so dass Bewegung und sportliche Betätigung in Zukunft gemieden werden und nicht – wie heute überall propagiert – als Selbstverständlichkeit, wie Zähneputzen, in den Tagesablauf aufgenommen werden. Viele Schüler haben vor dem Sportunterricht Angst, fühlen sich den Anforderungen nicht gewachsen, verlieren darüber völlig den Bezug zu Bewe-

gung und ihrem eigenen Körper und das in der prägendsten Lebensphase.

Dabei klingt es aus der Sport- und Bewegungsforschung fast zu gut um wahr zu sein: Bewegung, ein Allheilmittel, das den ganzen Körper positiv beeinflusst und unsere Gefühle ebenfalls. Das aus unseren Genen das Beste herausholt, Krankheiten vermindert oder schneller heilen lässt und darüber hinaus unser Leben verlängern kann. Natürlich sind noch viele Fragen offen, aber unzweifelhaft und aus Erfahrung und älteren Studien belegt ist, dass Bewegung eine heilsame Wirkung auf verschiedene Krankheiten ausübt. Die Wirkungen auf unser Herz-Kreislauf-System (Senkung von Blutdruck, Herzfrequenz und Arterioskleroserisiko), auf die Insulinresistenz unserer Muskelzellen und damit bereits den Beginn einer Diabeteserkrankung, auf die immer mehr in den Fokus rückende NAFL (Nichtalkoholische Fettlebererkrankung) und damit das Metabolische Syndrom (erhöhter Blutzucker, erhöhte Blutfettwerte, erhöhter Blutdruck, erhöhte viszerale Körperfettmasse) sind bekannt und ließen sich durch regelmäßige Bewegung von Kindesbeinen an fast vollständig vermeiden. Weniger bekannt sind Wirkungen auf unser Immunsystem (beim Sport schüttet der Körper bestimmte Botenstoffe aus wie das Interleukin-6, das die Abwehrzellen mobilisiert und sogar Tumorzellen erreicht), auf unseren Hormonhaushalt (Anstieg von Serotonin und damit Verbesserung der Sensibilität verschiedener Nervenübertragungswege, was vor Depressionen schützt), auf unsere Gene (regelmäßiger Sport modifiziert viele Gene, was sich positiv auf die Veranlagung für Krankheiten auswirken kann) und unsere Muskeln an sich, die heute nicht mehr als diffuse Masse, sondern eher als wichtiges Stoffwechselorgan wahrgenommen werden, das erst durch körperliche Anstrengung so richtig in Schwung kommt und beim Krafttraining Botenstoffe ausschüttet, sogenannte Myokine, die z.B. den Abbau von Fettgewebe aktivieren und Entzündungen hemmen.

Wir können also auf viel Wissen über die positive Wirkung von Bewegung zurückgreifen, von der Präventionswirkung

über Linderung bzw. Heilung bei HKK, Diabetes, Depressionen bis zu Krebs, u.v.a.

Warum tun wir uns dann so schwer, dieses Wissen umzusetzen, psychologisch und pädagogisch durchdachte und geplante Möglichkeiten zu entwickeln, angefangen beim Klein- und Schulkind bis zum Jugendlichen, die bekannte Gesundheitswirkung von Sport und Bewegung in der Menschheit zu verankern, getreu dem Motto „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ oder „Nicht für die Schule lernen wir, sondern für das Leben“? Wir leben heute in den Industrienationen im Sitzen, fahrend im Auto, liegend auf üppigen Sofalandschaften, zuschauend, wenn andere am Bildschirm Sport vorführen, ziehen uns nicht nur bei Langleitern ins Internet zurück, vielleicht, um uns den neusten Sporttrend anzuschauen und das Gerät dafür zu bestellen, geben unserer Erschöpfung nach und damit unserer Bequemlichkeit, weil auch dieses offensichtlich genetische Potential in uns verankert ist (in der Steinzeit war Kalorien sparen überlebenswichtig, weil niemand wusste, wann das nächste Mammut vorbeikommen würde).

Oder wir rennen bei 100 km-Läufen mit anderen um die Wette, trainieren monatelang verbissen für die Triathlons und Marathons auf der ganzen Welt. Verlieren auch hier womöglich das Maß dessen, was gut für unseren Körper ist, erliegen einem Perfektionismus, einem Leistungsdiktat der vermeintlichen Möglichkeiten, verlieren unsere Individualität im Versuch, mithalten zu können, besser, weiter, länger und ... ja, was eigentlich?

Leistungsbewertung im Fach Sport sollte auf jeden Fall den jeweiligen Entwicklungsstand, den Leistungswillen, soziale Verhaltensweisen sowie den individuellen Lernfortschritt in Abhängigkeit von der physischen und psychischen Entwicklung eines Kindes berücksichtigen. Dieser Ansatz aus den Bewertungsempfehlungen der Grundschulen in Berlin-Brandenburg lässt zumindest einen Spielraum, den individuellen Lernfortschritt zu benoten und nicht nur das Ergebnis, wenn auch immer noch in Bezugnahme auf das Lernziel des Lehrplans.

Da kann ein Kind immerhin auf großzügige Auslegung hoffen, auch wenn es den Handstand bis zum Schluss nicht geschafft hat oder einfach nicht mehr als 10 m weit werfen kann. Vielleicht kann es Rad fahren oder tanzen oder eben gar nichts richtig gut und hat genug zu tun, seine innere Unzufriedenheit mit sich selbst im Vergleich mit anderen und unter Benotung, die das ganze Desaster zementiert, zu verbergen.

Wo bleibt der Genuss, die ureigenste, innere Befriedigung, mich einfach aus Lust und Freude im Rahmen meiner Möglichkeiten ohne Leistungsdruck wertfrei, „frei“, zu bewegen, meinen Körper zu spüren, meine Fähigkeiten, die mir mein Körper zur Verfügung stellt, wertzuschätzen? Wo bleibt der Mut, nicht perfekt zu sein, dafür aber individuell und das am besten täglich in den für mich passenden Dosierungen?

Wäre das nicht ein schönes Ziel? Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen, ihnen das fürs Leben mitzugeben, spielerisch und wertschätzend dafür zu sorgen, dass sie ihre angeborene Freude an Bewegung gar nicht erst verlieren, sondern in der Schule, in der Gemeinschaft mit anderen, im sozialen Miteinander ausbauen, ihre Talente entdecken, fördern und als festen Bestandteil in ihr erwachsenes Leben mitnehmen? Sport in der Schule als Bereicherung in dieser Form in Erinnerung zu behalten, die Freude zu spüren, dort gelernt zu haben, welcher Sport mir gut tut, wie ich Bewegungsabläufe koordiniere, um durch den persönlichen Erfolg zu mehr Freude zu kommen, Ermutigung erfahren habe, wenn es mal nicht so geklappt hat, wo Fortschritte vermerkt und gewürdigt, Schwächen aufgespürt und in ihren Möglichkeiten bearbeitet, Fehler aufgefangen und als Ansporn für Verbesserung aufgefasst werden.

Eine Veränderung im Denken und Bewerten, die sich in meinen Augen lohnen würde. Und nicht nur im Sportunterricht, wenn auch da besonders.

Frauke Dietz-Wellhausen

Die schönen, neuen Sporthallen sind fertig und die Wünsche der Nutzer wurden, soweit finanziell und bautechnisch möglich, erfüllt. Unsere Sportkollegen wollten einen hellen und freundlichen Arbeitsplatz, dies wurde mit den hellen Holzpaneelen, die deckenhoeh verbaut wurden, und mit großen Fenstern an der Westseite sowie der technisch neusten LED-Beleuchtungsanlage erreicht. Bei der Einweihungsfeier im Oktober 2017 waren die Gäste vom Erscheinungsbild der Innenräume und der Innenausstattung begeistert und äußerten sich lobend über die Arbeit der Bauplaner.



Damit im Sommer das Arbeitsklima in den Hallen für Lehrer und Schüler angenehmer ist, wurde nach den aktuellsten Baumaßstäben gedämmt und eine neue, leistungsstarke Lüftungsanlage implementiert. Auf der Halle vier, die in jedem Jahr ab Mai zwei Monate als Prüfungslokal für die Abschlussprüfungen unserer Teilschulen verwendet wird, wurde das Glasdach durch ein gut isoliertes Flachdach ersetzt. So können die Schüler ihre Prüfungen in einem großen, luftigen, hellen, freundlichen und gut klimatisierten Ambiente ablegen.

Bekanntermaßen ist der Sportunterricht, speziell wenn gespielt wird, eine laute Angelegenheit, weil die Spannung hoch und stark emotional geprägt ist. Anfeuerungsschreie, taktische Hinweise, Jubelschreie, Regelwidrigkeiten mit der Forderung



nach Strafen für die Täter etc. erzeugen einen Lautstärkepegel, der, wenn er auf mehrere Doppelstunden an einem Unterrichtstag hochgerechnet wird, nicht nur die Psyche, sondern auch das Gehör belastet. Beseitigen lassen sich solche Begleitumstände im Sportunterricht nicht, wenn die Freude am Sport (auch des Zuschauers) nicht durch erzieherische Maßregelung im Keim erstickt werden soll. Emotionen gehören zum Sport und müssen zugelassen werden. Sie sind Teil des Menschen und es gehört zur Erziehung damit umgehen zu lernen. Sich abreagieren, die Seele reinigen, Aggressionsstaus auflösen, Stress abbauen, das gehört zum Leben und deshalb auch zur Schule. Nichtsdestotrotz ist es für die Lehrkräfte, die das mehrmals am Tag erleben, eine psycho-physische Belastung. Da diese Situationen von einer ungeeigneten Architektur noch multipliziert werden, haben sich die Sportkollegen einen hohen Schallschutzstandard gewünscht und erhalten. Neustes Material bei den Trennvorhängen, perforierte Holzprallwände, Schallschutzplatten an der Decke und der gedämmte Boden absorbieren die Schallwellen und sichern die Gesundheit von Lehrern und Schülern. Alle vier Hallen sind nach den Förderkriterien zeitgemäßer Schulsporthallen eingerichtet und der übliche Standard an Übungs- und Lernmöglichkeiten ist gegeben. Über diese notwendig zu erfüllenden Vorgaben hinaus haben die Wünsche und Anregungen von Schülern und Lehrern ebenfalls Niederschlag gefunden.

Halle 1: Klettern, Turnen, Hindernislauf

Sprossenwände, Kletterstangen, Tuae und die Ballfangnetze der alten Halle, die den Sicherheitsbestimmungen vor dreißig Jahren entsprachen, bargen ein Verletzungsrisiko. Alle Wandgeräte der neuen Hallen sind flächenbündig in die vorgebaute Prallwand integriert und stehen nicht mehr in den Bewegungsraum der Sportler hinein. Sie stellen somit auch kein Verletzungsrisiko mehr dar. Gleiches gilt für die Tore, die schnell abgebaut, auf den Transportwagen gehängt und im Geräteraum abgestellt werden können. Jenseits der funktionalen Modernisierung des Baukörpers mit dem Ziel, die Nutzungsbedingungen zu verbessern, ist auch die Ausstattung mit Übungsgeräten auf die Anforderungen eines modernen Sportunterrichts ausgerichtet worden.



Die Halle eins ist das Prunkstück aller vier Hallen. So finden sich neben den Hülsenbarren und -recks, der Schaukelringanlage noch Zusatzgeräte, wie Kletternetze und Leitern. Kletterstangen sowie Sportbänke und Einlegeböden für das Multi-Motion-Center, an das nahtlos noch andere Sportgeräte zu reihen sind, erweitern das sportliche Nutzungsrepertoire.

Mit einer riesigen Kletter- und Boulderwand, die mit einer Top-Rope-Installation bestückt ist, sowie den eingerichteten Slackline-Anlagen wurde dem Wunsch der Schüler und jungen Sportlehrer nach zeitgemäßen Trendsportarten entsprochen.

Die gesamt schulische Fachschaft Sport hat sich in der Bauplanungsphase aktiv einbringen dürfen. Im Zuge des modernen Kooperationsansatzes, die Fachkompetenz von Bauträgern,



Architekten, zukünftigen Nutzern und den bauausführenden Firmen zu einer erfolgreichen Projektarbeit zu koppeln, wurde das Mitwirkungsangebot sehr ernst genommen. Fruchtbare Gespräche mit den Schülern, den Lehrern und anderen Nutzern zeitigten sehr gute Ergebnisse.



Des Weiteren wurden der neue Sportlehrplan und die darin niedergelegten Lernziele studiert. Der Vorteil, eine Grundschule im Haus zu haben, die bereits mit dem „LehrplanPlus“ arbeitet, wurde dabei genutzt und war sehr zielführend. Die breitensportliche Ausrichtung mit dem Ziel, möglichst viel Bewegungserfahrung vor der Sportartspezialisierung auf die großen Ballsportarten zu

forcieren, ging in die Wahl der Sportgeräte und die Gestaltung des Baus mit ein.

Das Sediment der Vorschläge während des Brainstormings und Datensammelns war der Gedanke „Themenhallen“ zu planen, in denen sich die Bedarfsstrukturen der fünf Teilschulen und die Visionen von Sportunterricht für die nächsten Jahrzehnte vereinigen.

Der Themenschwerpunkt für die Halle eins war Klettern, Turnen, Slackline und Hindernislauf.

Halle 2: Sportspiele, Gymnastik, Tanz und Turnen

Die Halle zwei soll verstärkt für Sportspiele (Volleyball, Badminton, Handball, ...) genutzt werden. Gymnastik und Tanz sowie Turnen sind ausstattungsmäßig auch möglich.



Halle 3: Die großen Ballsportarten und Mehrfachnutzung

In der Halle drei ist der Nutzungsschwerpunkt ebenfalls bei den großen Ballsportarten. Darüber hinaus ist hier eine überscheidende Mehrfachnutzung möglich, da eine Schaukelringanlage und ausfahrbare Sprossenwände eingebaut sind. Im großen Geräteraum lagern Turngeräte, flexible Tore, eine Volleyballanlage, ein großer, fahrbarer Spiegel für Gymnastik und Tanz, Slackline-Pfosten und Matten. Parcours-Läufe, Turnen, Bewegungslandschaften für jüngere Jahrgänge – all dies ist auch hier möglich.

Etwas Neuartiges und für den Schulsport Unübliches ist unser neu angelegter „Kraftraum“, der mit einigen älteren, aber auch



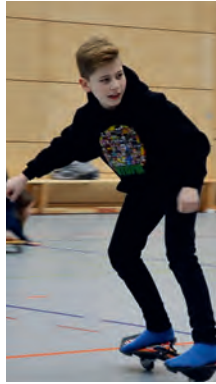
neuen Geräten bestückt ist und mit weiteren modernen E-Trainingseinrichtungen ergänzt werden soll. Der Nutzen liegt in präventiver (z.B. Haltungsschwächen) wie in rehabilitativer Anwendung (z.B. Muskelaufbau am Stützapparat) für Mitarbeiter und Schüler. Für die höheren Klassen ist der Übungsbetrieb im Sportunterricht möglich und kann zur Belastungsintensivierung und -differenzierung genutzt werden. Der Zugang zu den Geräten ist über die Halle drei möglich und somit fließend in den Sportunterricht integrierbar.

Halle 4: Spielräume für die Grundschüler

Für die Halle vier hat die Sportfachschaft angedacht, möglichst viel altersgemäßen Spielraum für die Grundschüler zu schaffen.

Sprossenwände, Multischaukelanlage, Sportbänke, leichte Matten, steile Schrägen, Schrägmatten, Trampoline, Rollbretter, Seile und viele weitere zweckmäßige Hilfsmaterialien für anregenden Sportunterricht wurden angeschafft.

Moderne Pädagogik, das gilt auch für das Fach Sport, orientiert sich an den Schülern, den Eltern und an den Entwicklungen der Gesellschaft. Stichworte, wie z.B. alleinerziehend, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Ganztagschule, Technologie und Kommunikation, Medienerziehung, Inklusion und Differenzierung,



Gesundheit und Ernährung, Wettkampf-Fairness und Krisenbewältigung, weisen den Weg in zum Teil vollkommen neue Handlungsfelder, die den Sportunterricht in der Zukunft entscheidend beeinflussen und herausfordern werden.

Für das Thema Technologie, Kommunikation und Medienerziehung hat die Sportfachschaft schon in die Zukunft gedacht und für jede Halle einen Bildschirm mit Fernbedienung und vielseitiger

Konnektivität (Bluetooth, VGA, Chinch, HDMI) in einem Medienschränk, der in die Wand eingelassen ist, bestellt und bekommen.

Multimedial können Musikstücke, Lehrfilme, Motivationsfilme, Bewegungskorrekturen mit Hilfe von Kameras (Handy, Camcorder, Tablet, zeitverzögert zur Aufnahme) eingespielt werden. Die Schüler und Lehrer können dokumentieren, korrigieren und helfen, Filme drehen und verarbeiten, die Besonderheiten der Sportdokumentation erlernen, sich gegenseitig motivieren, Bewegungsbilder und Bewegungsbeschreibungen vermitteln. Lernfortschritte, Kooperation und Wettkämpfe festhalten, visualisieren und einem interessierten Publikum zu führen.



Die Wilhelm-Löhe-Schule hat eine hervorragende Sporthalle bekommen und mit ihr auch viele Möglichkeiten, über lange Jahre das sportliche Leben und den Sportunterricht positiv zu gestalten. Dauerhaft erfordert das Konzept der Themenhallen eine ausgeprägte Kommunikationskultur zwischen den Sportkollegen der verschiedenen Teilschulen: Aufwändige Bewegungsanlagen zu planen und aufzubauen, den ganzen Tag von verschiedenen Schülerjahrgängen nutzen zu lassen und am Abend abzubauen und dabei die Arbeitsbelastungen für alle Kollegen (nicht nur deren Schüler) angemessen gleich zu gestalten. Pädagogische Konzepte mit schulartübergreifender und perpetuierender Erziehungsleistung zu kreieren (Sport, Gesundheit und Ernährung), erfordert einen Gesamtplan, der über Jahre entstehen muss, sich aber auch ändern darf. Flexibilität statt Gewohnheit, Fortschritt statt Stillstand, Aufstieg statt Abstieg, Chancen nutzen, immer einen Schritt voraus, die Zukunft sportlich nehmen.

Zukunft bedeutet Veränderung, die Gesellschaft ist in Bewegung, der Sportunterricht muss es auch sein. Mit diesen Hallen ist das möglich. Die Sportfachschaft freut sich auf Bewegung.

Peter Batz
Fachleiter Sport Gesamtschule



Fünf Jahre hat die Wilhelm-Löhe-Schule zusammen mit der IHK Nürnberg und der Fürst Gruppe als Patenunternehmen das Projekt „Jugend denkt Zukunft“ – ein mehrfach ausgezeichnetes Schule-Wirtschaftsprojekt – durchgeführt. Letztes Jahr schien es, dass dieses Projekt nun an sein Ende gekommen ist. Grund dafür war, dass IFOK, das Institut für Organisationskommunikation und Initiator dieses bundesweiten Innovationsspiels, das Projekt nicht mehr weiterführte.

Glücklicherweise bedeutete diese Entscheidung aber nicht das endgültige Aus. Der Wilhelm-Löhe-Schule waren die Inhalte dieses Projektes und der damit für unsere Schülerinnen und Schüler verbundene Kompetenzerwerb so wichtig, dass wir es fortführen wollten, nun unter dem neuen Namen „WLS gestaltet Zukunft“.

Nach wie vor geht es auch beim Nachfolgeprojekt um die Auseinandersetzung mit dem Thema Unternehmertum. Was bedeutet es zum Beispiel, eine Unternehmerin bzw. ein Unternehmer zu sein? Welchen Herausforderungen müssen sie sich gegen-

wärtig und künftig stellen? Wie wird die Arbeitswelt der Zukunft aussehen? Alles spannende Fragen, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv beschäftigen.

Neu an dem Projekt ist, dass wir als Schule in kirchlicher Trägerschaft den Fokus stärker als bisher auf das Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ethik legen, also Wirtschaft in einen Verantwortungskontext

stellen. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen des Projektes nicht nur lernen, wie Wirtschaft funktioniert und welche Rolle Unternehmen dabei spielen, sie sollen auch lernen, welche Konsequenzen wirtschaftliches Handeln in sozialer und ökologischer Hinsicht haben kann. Sie sollen sich bewusst werden, dass wirtschaftliches Handeln auch auf den Prinzipien von Solidarität, Humanität und Nachhaltigkeit aufgebaut sein muss. Letztendlich wollen wir unsere Schülerinnen und Schüler befähigen, in ihrem späteren Planen und Handeln diese verschiedenen Perspektiven von Verantwortung selbst zu berücksichtigen.

22 Schülerinnen und Schüler aus der 10. Jahrgangsstufe nahmen vom 05.02. bis 09.02.2018 an diesem Pilotprojekt teil. Eine Woche lang beschäftigten sie sich im Rahmen von „WLS gestaltet Zukunft“ mit der Analyse von Megatrends (z.B. demographischer Wandel, Nachhaltigkeit, Globalisierung), nahmen an einer Zukunftswerkstatt teil, führten Fachgespräche mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern, besuchten zwei Unter-

nehmen (MEKRA Lang und UVEX) und entwickelten eigene Geschäftsideen, u.a. zur Lösung aktueller sozialer Probleme.

Die von den Schülerinnen und Schülern gegründeten fiktiven Zukunftsfirmen stellten ihre Produkte/Konzepte am 09.02.2018 im Rahmen einer Abschlusspräsentation vor. Dabei handelte es sich um folgende Unternehmen:

- SGO (Social Global Organisation) – Produkte für soziales Miteinander: Die Jungunternehmerinnen und -unternehmer entwickelten z.B. eine App und eine vernetzte Brille, die es ermöglichen, dass Opfer von Mobbing, Diskriminierung und sexueller Belästigung kritische Situationen aufzeichnen und Hilfe herbeirufen können. Ein eigens erstelltes Internet-Forum soll den Austausch Betroffener ermöglichen.
- Bärex – Temperaturspray: Die Geschäftsidee dieser Firma fußt auf den Erkenntnissen über Bärtierchen, Kleinstlebewesen, die Temperaturextreme sehr gut überstehen können. Ausgehend von diesen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen entwickelte die Gruppe mit dem Firmennamen Bärex (eine Kombination aus Bärtierchen und exchange) ein Temperaturspray, das auf den Körper aufgesprüht wird und wärmt oder auch kühlt. Ersteres soll Obdachlose vor dem Kältetod bewahren. Letzteres soll Klimaanlage überflüssig machen und so einen Beitrag zur Energieeinsparung leisten.

- UC (Underwater City): Unterwasserstädte sollen das Problem der Überbevölkerung auf der Erde lösen. Die Unternehmer präsentierten ihre gut durchdachten Unterwasserstädte als Modell und wussten damit zu überzeugen.
- Blind Sight Products – Hilffssysteme für Blinde: Das Team hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Produkte für Blinde herzustellen, die diesen eine bessere Orientierung im Alltag erlauben. So präsentierten Sie z.B. einen Schuh mit dem treffenden Namen „The walking eyes“, der den Träger vor Hindernissen oder Treppen durch Vibration warnt.

Die beeindruckenden Präsentationen wurden von den geladenen Gästen durch großen Applaus belohnt.

Dass das Projekt „WLS gestaltet Zukunft“ möglich geworden ist, verdanken wir auch vielen verschiedenen Partnern aus der Wirtschaft. Allen voran darf ich die IHK Nürnberg nennen, deren Räumlichkeiten wir die ganze Woche über nutzen durften. Des Weiteren unterstützten uns die Fürst Gruppe Nürnberg, die NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, MEKRA Lang, LANGGUTH-Antriebe, UVEX, die HEITEC AG und die Diakonie Neundettelsau. Für diese Unterstützung dürfen wir uns ganz herzlich bedanken!

Manuela Jungkunz



„Löwe“ (Linoldruck):
Anna Brückner, G 7a



Emily Mirbeth, G 7a



Natalie Teplitska, G 7a



Erneut standen Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Löhe-Schule auf dem Siegerpodest beim Planspiel Börse der Stadtsparkasse Nürnberg.

Bei diesem Online-Wettbewerb bekommen die teilnehmenden Teams ein virtuelles Startkapital von 50.000 Euro, das sie durch den Kauf und Verkauf von Wertpapieren (überwiegend Aktien) bestmöglich vermehren sollen. Der simulierte Wertpapierhandel ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sich Börsenwissen auf spielerische Art und Weise anzueignen. Sie beschäftigen sich mit den entsprechenden Unternehmen, lernen diese also besser kennen und erkennen – unter anderem, dass deren Handeln Einfluss auf die Wertpapierkurse hat. Wirtschaftliche Zusammenhänge werden so für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer transparenter. Es geht beim Planspiel Börse aber auch um das Thema Nachhaltigkeit. Schülerinnen und Schüler lernen, warum es sich lohnt, auf nachhaltig agierende Unternehmen bzw. auf eine nachhaltige Geldanlage zu setzen. Alles in allem werden durch das Planspiel Börse unterrichtliche Themen vertieft, Kompetenzen vermittelt und Teamarbeit gefördert.

In der Zeit vom 27.09. bis 13.12.2017 schaffte es die Spielgruppe „Ocean 6“ (Tobias Renner, Marcus Popp, Martin Betz, Chiara Ferro, Nora Simon und Nicolas Hüter) ihr Startkapital um 3.999,23 Euro zu vermehren. Im Zentrum der Anlagestrategie

standen ausländische Tech-Aktien (Apple, Facebook, Alphabet, Amazon). Die Rechnung ging auf. Das Team landete auf einem respektablen dritten Platz – bei 173 regionalen Teams eine hervorragende Leistung.

Im Rahmen der Prämierungsfeier im Café Kraft (Boulderhalle) konnten die stolzen Gewinner 300 Euro Preisgeld (real!) entgegennehmen und außerdem das Auf und Ab an der Kletterwand üben, sozusagen symbolisch für die Höhen und Tiefen, die es auch beim Börsengeschäft gibt.

Dem Team einen herzlichen Glückwunsch!

Manuela Jungkuz

„Osterhase“ (Collage): Julius Frederik Müller, V 1/2a



Im Rahmen des Rechtslehre-Unterrichts besuchten die Schülerinnen und Schüler der FOS 12a am 21.03.2018 das Amtsgericht Nürnberg, um dort verschiedenen Strafverhandlungen beizuwohnen. Strafrecht ist ein integraler Bestandteil des Lehrplans Rechtslehre in der Jahrgangsstufe 12 der FOS Sozialwesen. Um die im Unterricht besprochenen Lehrplaninhalte in der Praxis zu vertiefen, bietet sich ein entsprechender Gerichtsbesuch an. Die für diesen Tag angesetzten Verhandlungen klangen vielversprechend, was sich dann vor Ort auch so bestätigte. Drei dieser Strafverfahren fanden die Schülerinnen und Schüler besonders interessant und sollen hier deshalb näher geschildert werden.

Fall 1: Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, eine Frau im U-Bahn-Bereich sexuell belästigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab aber, dass die Beweise insgesamt zu dürrftig waren, um den Angeklagten zu verurteilen. Insbesondere konnte die Betroffene nicht mit Sicherheit bestätigen, dass es sich bei dem Angeklagten tatsächlich um den Täter handelte. So erging durch die Richterin Frau Bendick-Raum ein Freispruch. Hier kam der bekannte Verfahrensgrundsatz „in dubio pro reo“ („im Zweifel für den Angeklagten“) zur Anwendung. Der Freigesprochene meinte dazu: „Das war richtig, Frau Richterin“ – und verließ sichtlich erleichtert den Gerichtssaal.

Fall 2: Im Rahmen dieses Verfahrens wurde dem Angeklagten Körperverletzung mit versuchter Nötigung zur Last gelegt. Er soll bei einem Treffen im Theresienpark in Nürnberg seine Ex-Freundin, nachdem sie ihm mitgeteilt hatte, von ihm schwanger zu sein, genötigt haben, das Kind abzutreiben. Er fühlte sich nämlich von ihr hintergangen, da sie ihm glaubhaft gemacht hatte, aufgrund einer Gebärmutterentfernung nicht schwanger werden zu können. Da die Ex-Freundin eine Abtreibung allerdings ablehnte, schlug er ihr mit der Faust ins Gesicht, so dass sie eine Nasenbeinfraktur erlitt.

Der Angeklagte bestritt, seine Ex-Freundin mit der Faust geschlagen zu haben, es sei lediglich ein Schlag mit der flachen Hand gewesen. Außerdem habe er sie auch nicht

durch Drohung zur Abtreibung bewegen wollen und darüber hinaus bezweifelte er auch, der Vater des Kindes zu sein, da sie nach seinen Aussagen auch noch mit anderen Männern geschlafen hatte.

Die Beweisaufnahme ergab viele weitere Ungereimtheiten in der Beziehung zwischen dem Angeklagten und seiner Ex-Freundin. Außerdem staunten die Schülerinnen und Schüler immer wieder über die Äußerungen von Klägerin und Angeklagtem, da diese mit dem normalen Menschenverstand nicht nachvollziehbar waren. Diese Tatsache machte die Verhandlung aber spannend und abwechslungsreich. Der Vorwurf der Nötigung wurde schließlich fallengelassen, die Körperverletzung aber eindeutig durch ärztliches Gutachten belegt. Aufgrund der vielen Vorstrafen des Angeklagten (die Richterin zitierte 12 Eintragungen aus dem Strafregister) erging das Urteil: 1 Jahr Freiheitsstrafe ohne Bewährung.

Die neue Partnerin des Verurteilten wohnte der Verhandlung bei und empfing ihn mit einer herzlichen Umarmung auf dem Flur, was bei den Schülerinnen und Schülern ein gewisses Unverständnis hervorrief.

Fall 3: Hier ging es um eine gefährliche Körperverletzung, also eine Körperverletzung, die mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs ausgeübt wird. Der Angeklagte soll in einem Nürnberger Club einen anderen Gast mit einem Glas ins Gesicht geschlagen und ihn dadurch erheblich verletzt haben. Der Geschädigte präsentierte in diesem Zusammenhang die sichtbar zurückgebliebene Narbe.

Die Beweisaufnahme ergab etliche Ungereimtheiten zwischen den Aussagen des Angeklagten und der verschiedenen Zeugen. Deshalb beantragte der Verteidiger schließlich noch zwei weitere Zeugen zu laden, die seiner Meinung nach zur Aufhellung des Sachverhalts unbedingt notwendig seien. Daraufhin wurde die Verhandlung unterbrochen und ein Fortsetzungstermin angesetzt. Die Schülerinnen und Schüler bedauerten dieses Vorgehen sehr, da sie mit Spannung auf das Urteil gewartet hatten.

Die Richterin, Frau Bendick-Raum, nahm sich zwischen den einzelnen Verhandlungen auch Zeit, um die zahlreichen

Fragen der Schülerinnen und Schüler zu beantworten. Dies trug ganz wesentlich zum besseren Verständnis der einzelnen Verfahren bei.

Fazit: Der Besuch dieser Gerichtsverhandlungen bot eine gute Gelegenheit, die theoretischen Grundlagen des Strafrechts, die im Unterricht gelegt wurden, praxisnah zu

vertiefen. Zudem erlebten die Schülerinnen und Schüler, dass zwischen Fernsehfilmen/-serien und der juristischen Realität doch eine große Kluft besteht. In jeder Beziehung also ein nachhaltiges Lernen!

Manuela Jungkuntz



„QR-Codes“: M 8b



SCHULE IST MEHR ...



Film AG 2016/2017: „In fremden Händen“

Laudatio:

Die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf uns Menschen, unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und die Gesellschaft im Ganzen ist nicht erst seit heute in aller Munde.

Auch wenn einige Verantwortliche das Internet noch vor nicht allzu langer Zeit als Neuland einstufen, bewegen wir uns darin so selbstverständlich, benutzen es minütlich als Kommunikations- und Informationskanal, als hätte es den analogen Brief nie gegeben. Die Möglichkeit, in nahezu Echtzeit Nachrichten zu verbreiten, ist Segen und Fluch zugleich und wächst uns nicht selten über den Kopf.

Die Film AG 2016/2017 der Wilhelm-Löhe-Schule hat sich einen dieser Flüche zum Thema ihres beeindruckenden Films „In fremden Händen“ gemacht: Das Cyber-Mobbing!

Das Leben der jungen Mara wird, nachdem ihr eifersüchtiger Freund die Beziehung beendet hat, immer mehr zur Hölle. Tag für Tag sieht sie sich immer größeren Anfeindungen durch ihre Mitschüler ausgesetzt, sogar ihre beste Freundin wendet sich auf einmal von ihr ab und zunächst weiß sie nicht warum. Bis sie herausfindet, dass ihr Exfreund Bilder von ihr über das Internet verbreitet hat. Hilflos muss sie mitansehen, wie ein Shitstorm über sie hereinbricht, der sie letztlich wohl in den Suizid treibt.

Der exzellente Spannungsbogen, die realistische Darstellung der Charaktere und letztlich die Authentizität, mit der das Thema behandelt wird, sind es, die den Zuschauer von Anfang bis Ende fesseln. Die Dialoge nehmen kein Blatt vor den Mund, was dreckig ist, wird dreckig ausgesprochen und nichts wird verharmlost. Eine gute Kameraführung und ein sauberer Schnitt lösen die Szenen gekonnt auf und der passende Soundtrack rundet das Gesamtbild des Films in mitfühlender Weise ab.

Die Jury denkt, dass mit diesem hervorragenden Erstlingswerk das sehr ernst zu nehmende Thema „Cyber-Mobbing“ eine gelungene Aufarbeitung erfahren hat und hofft, dass der Film noch weiter Verbreitung findet.

Quelle: www.jugendfilmfestival.de



Ganz nach dem Motto „Von Schülern für Schüler“ wird unser schuleigenes Hausaufgabenheft wie in jedem Schuljahr durch einen Arbeitskreis entworfen.

Wir, das heißt Antonia Graf (G 8c), Johanna Max (R 7c), Lukas Sandner (R 7c), Jessica Maria Werz (G 5a) und Frau Spiegel (Leitung des AK) arbeiteten während diverser Treffen am Hausaufgabenheft für das Schuljahr 2018/2019.

Bei unserer ersten Zusammenkunft sammelten wir Ideen, besprachen, welche Rubriken im neuen Heft auf keinen Fall fehlen dürfen, und entschieden, wie das Layout der „Wochenseiten“ aussehen soll. Zusätzlich gestalteten wir die „Spieleseiten“. Einige Verbesserungsvorschläge für das aktuelle Heft wurden festgehalten.

Im Mai fand ein weiteres Treffen statt. Gemeinsam arbeiteten wir am Layout weiter und legten das Design für die Titelseite

fest. Sprichwörter für die einzelnen Wochen wurden ausgewählt. Zum Ende unseres Meetings ließen wir ein Gruppenfoto von uns machen.

Während der Pfingstferien wurden von Frau Spiegel noch Details geändert oder hinzugefügt, zeitgleich gestaltete Antonia Graf die Titelseite. Beiträge vom Lehrerkollegium und die Anzeigen unserer Sponsoren mussten noch ergänzt werden. Das Heft sollte schließlich bis auf Termine, die erst zum Schuljahresende feststehen, im Juli bereit für den Druck sein.

Anfang Juni trafen wir uns ein letztes Mal und fügten alle Teile zusammen. Mit dem Ergebnis waren wir sehr zufrieden.

Wir freuen uns sehr, wenn das neue Hausaufgabenheft der gesamten Schulfamilie der WLS und der Elternschaft gefällt. Wir wünschen schon jetzt viel Spaß damit und laden für das nächste Schuljahr alle Schülerinnen und Schüler herzlich ein, am Arbeitskreis „Hausaufgabenheft“ teilzunehmen.

Zuletzt danken wir unseren seit Jahren treuen und verlässlichen Sponsoren, deren langfristige Zusagen uns ein hohes Maß an Planungs- und Handlungssicherheit geben:

- der Sparkasse Nürnberg (www.sparkasse-nuernberg.de)
- dem Busunternehmen Köppel, einem guten, zuverlässigen und erfolgreichen Bus- und Transportunternehmen mit einem breiten Dienstleistungsangebot (www.koepfel-abenberg.de, Tel.: 09178/245)
- der Firma NOVA DRUCK Nürnberg (www.nova-druck24.de, Tel.: 0911/5 80 54 67-29)
- dem Lerninstitut INTELLIGENZKNOTEN (Färberstraße 2, 90402 Nürnberg, www.intelligenzknotten.de, Tel.: 0911/1 32 52 50 99)

Ilka Spiegel



Dieses Schuljahr von „Schule ohne Rassismus“ fing damit an, dass wir eines unserer größten Wunschprojekte endlich umsetzen konnten. Mit Hilfe einer Mitarbeiterin der AWO, Ilona, und dem aus Pakis-

tan stammenden Sajad, der seine Kindheit in Afghanistan verbracht hat, konnten wir einen Vortrag für die 9. Jahrgangsstufe aller Schularten organisieren. Im Dezember war es schließlich so weit, Sajad kam zu uns an die WLS und erzählte sehr emotional über seine traumatisierende Flucht durch Europa, als er als Minderjähriger versuchte dem Terror und dem Krieg in seiner Heimat zu entfliehen. So ein Erlebnis ungefiltert durch die Maske der Medien auf eine so emotionale Weise erzählt zu bekommen, hat einen auf eine berührende Art geprägt. Da wir für den Vortrag überwiegend positives Feedback bekommen hatten und diese geteilte Erfahrung einer weiteren Jahrgangsstufe nicht vorenthalten wollten, konnten wir ebenso erfolgreich einen anderen Geflüchteten aus Syrien namens Ahmad wieder durch die hilfsbereite Unterstützung von Ilona in die Schule einladen. In seinem Vortrag erzählte er hauptsächlich von seinem Aufenthalt in Deutschland und davon, wie es ihm, seit er hier in Nürnberg lebt, erging. Flüchtlinge sind so verschieden, wie Menschen nun mal sind, so auch deren Erlebnisse und Vortragsweise. So wie Sajad eine betroffene Atmosphäre geschaffen hatte, so war Ahmads Erzählstil eher locker und ungezwungen.

Was wir besonders aus den beiden Vorträgen mitnehmen konnten, war, dass alle das Recht auf ein gutes Leben haben, egal ob Flüchtling, Heimatloser oder einfach nur Schüler – so wie wir.

„Hand in Hand, gegen Rassismus und für Menschenrechte und Vielfalt“ – das war das Motto der diesjährigen internationalen

Anti-Rassismus-Wochen vom 12.03. bis 25.03. Ein weiteres Projekt haben wir im Rahmen dieser Woche gestartet. Unser Ziel war es, unser Schulhaus bunter zu gestalten und ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Mit Einverständnis der Schulleitung machten wir uns ans Werk, die Säule neben dem Eingangssekretariat zu bemalen. Dazu wollten wir auf jeder einzelnen der vier Seiten einen anderen Schwerpunkt setzen. Auf der ersten der vier Seiten skizzierten wir in unterschiedlichen Schriftarten das Wort „Freiheit“ in verschiedenen Sprachen. Auf der zweiten Seite kann man Sehenswürdigkeiten aus der ganzen Welt sehen, was dafür stehen soll, dass wir alle unter derselben Sonne leben, und die kulturelle Vielfalt der verschiedenen Länder und Kontinente zum Ausdruck bringen soll. Die dritte und auch zeitintensivste Seite war die Seite, auf der wir viele kleine Anti-Rassismus-Symbole abgebildet haben. Auf der vierten und letzten Seite kann man einen Sträfling erkennen, der symbolisch für alle Menschen steht, die wegen Vorurteilen benachteiligt oder fälschlicherweise verurteilt werden. Besonders die letzte Seite drückt die Verbundenheit derer aus, die sich zusammen gegen Intoleranz und für Gleichwertigkeit einsetzen.

Als Abschluss dieses erfolgreichen und produktiven Schuljahres haben wir auf dem diesjährigen Straßenfest „Gegen Rassismus und Diskriminierung“ am 9. Juni einen Pavillion aufgestellt, an dem wir die Leute vor Ort über unseren Arbeitskreis aufklären konnten. Außerdem haben wir in Kooperation mit der AWO Nürnberg eine Plane organisieren können, die wir an unseren Pavillion gehängt haben und auf der die Besucher des Festes die Möglichkeit hatten, ihre persönliche Meinung gegen Rassismus mitzuteilen. Unsere Plane und viele weitere werden dann der jeweiligen AWO-Leitstelle zurückgegeben, die sie dann entweder in einer Kunstaussstellung aushängen oder aber zu Taschen weiterverarbeiten werden.

Wir bedanken uns herzlichst bei allen, die uns in diesem Schuljahr unterstützt haben und uns geholfen haben unsere Projekte zu verwirklichen.

Falls ihr Lust habt mitzuwirken und kreative Ideen einzubringen, dann schaut nächstes Jahr mal bei uns vorbei! Bis zum nächsten Jahr und schöne Ferien,

Euer SoR-Team

Zirkus Gecco

Der Auftritt beim Kinderzirkus Gecco vor den Osterferien ist ein alljährlicher Höhepunkt für die Kinder aus dem Wahlkurs Bewegungskünste: Bei dem städtischen Kinderzirkus-Projekt nehmen knapp 100 Kinder aus verschiedenen Schulen und Freizeiteinrichtungen teil. Gemeinsam präsentieren sie ihre Künste in zwei großen – und ausverkauften – Gala-Shows.

Unter der Leitung von Tatjana Bilenko war die Löhe-Schule bei der diesjährigen Gala mit zwei Luftartistik-Nummern vertreten. Am Luftring und am Vertikaltuch konnten alle zeigen, was sie können. Außerdem führten die Kinder aus der Löhe-Schule als Moderatoren durch das Programm, das unter dem Motto „Zukunft“ stand. Passend dazu wurde jede Ansage als Reise mit einer Zeitmaschine inszeniert.

Tatjana Bilenko ■



„Mal was anderes...!“ und „Schulhausgestaltung“



Etwa zehn mal im Schuljahr, am Freitagnachmittag bis 16 Uhr, treffen sich im dritten Stock Schüler und Schülerinnen von der 5. Klasse bis zur Oberstufe und aus allen Schularten zum Wahlkurs Kunst.



Mit viel Spaß und Neugier werden künstlerische Techniken ausprobiert, die im normalen Unterricht nicht zu verwirklichen sind: Pappmaché-Figuren bauen, Gipsgießen, Tonarbeiten, Tape-Art (Kunstwerke aus Klebebändern), große Bilder mit Acrylfarben malen,

Drucktechniken und vieles andere. So entsteht hier unter Anleitung der Kunstlehrerin „mal was anderes..!“

Ab und zu gibt's Plätzchen und Tee und vor allem wird viel gelacht.

Ein anderer Wahlkurs arbeitet in diesem Jahr an der Neugestaltung einiger Wände im Schulhaus, momentan werden Entwürfe gemacht und Pläne für die Bemalung erstellt, am Schuljahresende werden die Ideen der Schüler verwirklicht.

Kommentare einiger Teilnehmer:

- Siri: „Kunst ist fantastisch! Es macht sehr viel Spaß.“
- Paul F.: „Ich bin hier, weil Kunst einfach toll ist und weil man solche Sachen im normalen Unterricht nicht macht.“
- Linus: „Ich wollte in Kunst besser werden, und dann stellte ich fest, dass es auch Spaß machen kann. Töpfern und Gipsen war am besten. Und am allerliebsten male ich mit Kreide an die Tafel.“



- Marlene: „Ich hab Kunst schon immer gemocht, aber die Kunst-AG ist noch viel cooler. Man kann sich schön kreativ austoben ;) und das ist super.“
- Marie-Luise: „Man hat endlich mal Zeit, schöne Sachen zu machen in einer angenehmen Atmosphäre.“
- Paul L.: „Wahlkurs Kunst ist toll!“

Christina Thormann
und Kerstin Hlawa



Offener Ganztag: Klassen V 1-4

Im Offenen Ganztag 1-4 (OG 1-4) werden Schülerinnen und Schüler der Grundschule nach Unterrichtsende im Neubaugebäude zunächst bis 14.00 Uhr (Kurzgruppe) betreut. Die Langgruppe mit Hausaufgabenbetreuung beginnt direkt im Anschluss und endet bis 16.00 Uhr.



Hausaufgabenzeit

Im Schuljahr 2017/18 waren insgesamt 150 Kinder an zwei bis fünf Tagen in der Woche im Offenen Ganztag 1-4 angemeldet. Sie wurden von unserem Betreuersteam, bestehend aus der Teamleitung Frau Ciesielski sowie den Kolleginnen Frau Adamo, Frau Bendick-Meinert, Frau Fischer, Frau Hüßner, Frau Pfeiffer, Frau Tsourli-Papakosta und Frau Rodriguez, betreut. Unser Team verstärken seit diesem Jahr Frau Teiß und Frau Träg, die Erfahrung aus anderen Betreuungseinrichtungen mitbringen und sich schnell und gut in das Team integrieren konnten. Tatkräftige Unterstützung erhielten wir in diesem Schuljahr von Frau Rostan, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an der Wilhelm-Löhe-Schule leistete, sowie von mehreren Kurzzeitpraktikanten.

In diesem Schuljahr hat sich im Offenen Ganztag 1-4 einiges verändert und Bewährtes weiter etabliert.

Wie im letzten Jahr angekündigt, wurde die bisherige Mittags- und Hausaufgabenbetreuung ab dem Schuljahr 2017/2018 als Offener Ganztag weitergeführt. Im Zuge dessen konnten wir zusätzliches Personal einstellen. Unser Betreuungsteam wurde um eine Kraft erweitert. Darüber hinaus konnten wir Herrn Wiesner

für sportliche Aktivitäten und Herrn Kratzer für handwerkliche Angebote in den Werkräumen gewinnen.



Sportangebot



Werkangebot

Zu unserer großen Freude haben wir neben unserem Spielzimmer und Bastelzimmer einen dritten Gruppenraum beziehen dürfen. Hierin steht den Kindern eine Ruhe- und Leseecke zur Verfügung und ruhige Brett- und Gesellschaftsspiele, wie zum Beispiel Schach, können in diesem Zimmer in ruhigerer Atmosphäre gespielt werden. Das Zimmer wird von den Kindern gerne besucht.

Der Nachmittag mit der Hausaufgabenbetreuung besteht inzwischen aus neun Gruppen, welche den gestiegenen Bedarf widerspiegeln. Insgesamt werden von uns 111 Kinder in den Hausaufgabenbetreuungsgruppen betreut. Einmal in der Woche können wir auf die Mithilfe aus dem Lehrerkollegium zählen. Wie schon im letzten Jahr unterstützen Frau Hirt und seit diesem Schuljahr auch Frau Koch eine Stunde lang Kinder bei den Hausaufgaben, holen Versäumtes nach oder bringen gezielt Übungen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten ein.

Die Kinder kommen nach Unterrichtsende in den Offenen Ganztag 1-4 und haben, unserem offenen Konzept entsprechend, ausreichend Zeit zu essen, sich auszuruhen, zu spielen und sich damit zu beschäftigen, worauf sie Lust haben. Wir verbringen gerne und viel Zeit auf unserem Außengelände. Hier können die Kinder nach Herzenslust Fußball, Hockey, Verstecken, Fangen u.v.m. spielen. Sehr beliebt ist zudem weiterhin unser

sogenannter „Dschungel“, der den Kindern wertvollen Platz für Rollenspiele und Rückzugsmöglichkeiten mit naturnahen Materialien bietet. Des Weiteren fanden in diesem Jahr zahlreiche Back- und Bastelangebote sowie ein regelmäßiges Angebot zur



Auszeit im neuen Ruhe- und Lesezimmer

Brotbacken

Entspannung mit Frau Adamo statt. So wurden beispielsweise fleißig Brot und Kürbiskekse gebacken sowie gebrannte Mandeln hergestellt. Es entstanden Bastelwerke wie Weihnachtsanhänger und -Karten, Lesezeichen, Osterhasentüten und verschiedenste Fensterdekorationen.



Basteln zu Ostern

Großen Anklang fand das neu etablierte Sportangebot. Dieses fand täglich von 13.00 bis 13.45 Uhr in einer der Turnhallen statt, durchgeführt von Herrn Wiesner, Sportlehrer an der Wilhelm-Löhe-Schule mit langjähriger Erfahrung in unterschiedli-

chen Kindersportangeboten. Herr Wiesner erstellte für jede Woche einen Plan mit diversen (Aufwärm-)Spielen, Turnstationen und Stationen rund um den Ballsport – Aktivitäten, die den Kindern sichtlich Freude machen und zu einem gesunden Aufwachen beitragen.

Direkt im Anschluss an das bedarfsorientierte Freispiel geht ein großer Teil der Kinder in festen Gruppen in die Räumlichkeiten der Grundschule zur Erledigung der Hausaufgaben. Diese Hausaufgabenzeit beginnt stets um 14 Uhr und endet um 16 Uhr. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig ihre Hausaufgaben zu erledigen. Sie erhalten stets Unterstützung und Hilfestellung durch unser Betreuungsteam. Jedoch steht nicht nur das Erledigen der Hausaufgaben auf der Tagesordnung des Nachmittages. Genauso wichtig ist für unsere Kinder das Spiel nach der Lern- und Arbeitszeit, welches in der Regel auf unserem Hof in freier Form stattfindet.

Ein weiteres neues Angebot in diesem Schuljahr war das Werkangebot. An zwei Tagen in der Woche wurde am Nachmittag im Anschluss an die Hausaufgabenzeit zusammen mit Herrn Kratzer in einem der Werkräume der Schule fleißig gesägt, geschliffen, gehämmert, gemalt, u.v.m. Dabei entstanden tolle Werke, wie Stifte und Stifteboxen, Nagelbilder, Blumentöpfe und ein Wurf- und Fangspiel aus Holz sowie Besteck aus Figuren. Die Kinder besuchten dieses Angebot mit großer Freude und Leidenschaft.

Eine weitere Neuerung in diesem Schuljahr ist die sogenannte Zusatzgruppe. Von Montag bis Donnerstag führten wir auf Nachfrage aus dem Kreis der Eltern ein zusätzliches Betreuungsangebot für eine Kleingruppe in der Zeit von 16.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr ein.

Neben der Betreuung während der Schulzeit bietet der Offene Ganzttag 1-4 nun bereits seit einigen Jahren eine sehr beliebte Ferienbetreuung in Trägerschaft des FSW e.V. an. In diesem Schuljahr stand sie unter dem Motto „Eine Reise ins All“ (1. Pfingstferienwoche) sowie „Wunderwelt Wald“ (1. und 2. Sommerferienwoche). Es standen aufregende Spiel- und Bastelangebote auf dem Programm, es wurde fleißig gekocht und gebacken sowie ausgiebig geplaudert und entspannt. Des Weiteren wurden mehrere tolle Ausflüge gemacht, wie zum Beispiel der Besuch des Kindermuseums und des Freilandterrariums.

Darüber hinaus gab es in diesem Schuljahr einen zusätzlichen Betreuungstag von Seiten des Offenen Ganztages. Um Familie und Beruf unter einen Hut bringen zu können, boten wir eine Betreuung am Buß- und Bettag an. Neben allerlei Bastelangeboten haben wir gemeinsam mit den Kindern Hotdogs zubereitet. Den Tag haben wir mit einer „Kinovorstellung“, inklusive Popcorn, in unserer Mensa ausklingen lassen.

Unsere „Großen“ sollten auch in diesem Jahr einen gebührenden Abschluss bei uns finden. Hierzu verbrachten wir mit den Viertklässlern einen gemütlichen Nachmittag mit Picknick und erfrischenden Getränken im Kinder- und Jugendhaus Wiese 69.

Wir wünschen ihnen an dieser Stelle einen erfolgreichen Start in den weiterführenden Schulen.

Ein abwechslungsreiches Jahr mit vielen schönen, lustigen und spannenden Momenten liegt hinter uns. Wir haben einiges miteinander und voneinander gelernt. Wir haben gemeinsam gelacht und uns gegenseitig getröstet.

Jetzt geht es in die große Sommerpause. Wir wünschen Klein und Groß schöne Sommerferien und freuen uns auf ein ereignisreiches Schuljahr 2018/2019.

Svenja Ciesielski und Daniel Mehburger



„Flowers“ (Farbstifte): Theresa Staebler, V 3b



„Flowers“ (Farbstifte): Athanasia Tsopouridis, V 3b

Offener Ganztag: Klassen 5-8

Die Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung hat einen neuen Namen, OG 5-8. Unser Arbeits- und Aufgabenbereich hat sich durch die vielen Neuerungen und den steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen erweitert. Wir sind schon seit vielen Jahren fester Bestandteil der WLS und für viele Eltern eine wichtige Unterstützung in der Organisation von Beruf und Familie. In diesem Schuljahr konnten wir so vielen Schülern wie nie zuvor einen Betreuungsplatz anbieten. Wir betreuen nun 138 Kinder, einige Schüler der Klassen 7 bis 8, wobei der Schwerpunkt auch weiterhin auf den Jahrgangsstufen 5 und 6 liegt.

Mit der Erweiterung auf neun Studierzimmer, vier im Altbau und fünf Zimmer im Neubau, konnten wir fast allen Schülern einen Betreuungsplatz zusichern. Die räumliche Trennung stellte uns auch in diesem Schuljahr vor große organisatorische Herausforderungen. Wir arbeiten daran mit Aktionen und Angeboten, um die bestehenden Kontakte der Kinder untereinander und das „Wir-Gefühl“ zu fördern. Unser großes Ziel, uns als Gemeinschaft OG 5-8 zu erleben, ist uns als Team sehr wichtig und wir sind im ständigen Dialog und Austausch, sowohl untereinander als auch mit den verschiedenen Schulgremien.

Um die Schüler optimal betreuen zu können, wurden auch neue Kolleginnen in das Team mitaufgenommen, Frau Sabine Glaßer und Frau Susanne Krieg. Beide sind eine echte Bereicherung und unterstützen die Kinder mit vollem Einsatz.

Seit Schulbeginn wechseln wir Mitarbeiter ca. alle acht bis zehn Wochen zwischen den Studierzimmern, sodass die Kinder bis Ende des Schuljahres jeden Betreuer gut kennen.

Unterstützt werden wir im Neubau noch von unseren „Sonnenscheinern“, Alena Weimann und Paulina Urban, die sich für ihr Freiwilliges Soziales Jahr bei uns entschieden haben und uns und den Kindern ganz viel Freude bereiten. Ein Novum in diesem Schuljahr ist unsere dritte FSJlerin, Elena Rostan; sie unterstützt uns fleißig in der Büroorganisation.

Unser Lehrkräfteteam, das in der Studierzeit Hilfestellung gibt, trägt mit dazu bei, die Schüler zu fördern.

Ein männlicher Kollege ist im Laufe dieses Schuljahres auch zu uns gestoßen, Herr Uwe Kratzer. Er hilft uns sowohl in der Betreuung als auch mit seinen Werkangeboten am Nachmittag

zweimal die Woche von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Die Kinder lernen verantwortungsvoll mit Werkzeugen umzugehen und haben großen Spaß daran, eigene Werkstücke herzustellen.



Neu in diesem Schuljahr ist auch das Sportangebot von Herrn Wiesner, das in der neuen Turnhalle in der Freispielzeit von 13.00 Uhr bis 13.45 Uhr stattfindet. Er überrascht uns jede Woche mit einem neuen Spieleangebot. In dieser Zeit treffen Kinder der Klassen 1-8 aufeinander und nehmen an diesem altersgerechten und entwicklungs-spezifischen Sportangebot teil.

Die Betreuung der Kinder aus allen Schularten der 5. bis 8. Klassenstufen erfolgt unter einem ganzheitlichen Ansatz aus Erziehungs-, Betreuungs- und Lernelementen. Ab 11.30 Uhr treffen die ersten Kinder in den Neubauräumen des OG 5-8 ein und können nach einer Spielphase um 12.20 Uhr, um 13.00 Uhr und 13.30 Uhr das gemeinsame Mittagessen, bei dem schon erste Schul- und Alltagserlebnisse ausgetauscht werden, einnehmen. Die Mahlzeit endet mit einem festen Mensadienst, der jeden Tag von einer anderen Gruppe ausgeführt wird.

Die unterschiedlichen Essenszeiten haben sich bewährt, da der Geräuschpegel dadurch viel niedriger ist und die Schüler viel entspannter ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Die Altbau-Kinder gehen mit ihren Betreuern um 13.00 Uhr zum Spielen, anschließend zum gemeinsamen Essen und zur Studierzeit in den Altbau.



Bevor um 14.00 Uhr die feste Studierzeit beginnt, haben die Kinder Zeit, sich kreativ, spielerisch oder sportlich zu betätigen. Themenbezogene Bastelangebote, Austoben und Fußballspielen auf dem „Grünen Platz“ oder einfach ein gutes Gespräch auf der Couch im Bastelzimmer zu führen, sind sehr wichtig, um dann den Kopf frei zu haben für die Hausaufgaben.

Die Kernstudierzeit bis 14.45 Uhr findet in neun Unterrichtsräumen statt, die Zimmer sind durchschnittlich mit 15 Kindern besetzt. Unterstützt bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben werden sie vom Kernteam des OG 5-8, dazu gehören auch unsere FSJ-Kräfte sowie zusätzliche Lehrkräfte aus den unterschiedlichsten Fachbereichen und Schularten. Kinder, die in dieser Zeit mit ihren Hausaufgaben nicht fertig werden, haben selbstverständlich Zeit bis 16.00 Uhr unter Betreuung ihre Aufgaben zu erledigen.

Wichtig ist uns dabei auch, dass sich die Schüler neben den schriftlichen



Aufgaben ebenso auf ihre Lernfächer und mündlichen Abfragen vorbereiten.

Alle anderen Kinder haben nach dem Erledigen der Hausaufgaben noch Zeit bis 16.00 Uhr zu spielen oder an unterschiedlichen Aktivitäten teilzunehmen.

Eine Besonderheit ist der Tagesablauf am Freitag, an diesem Tag werden alle Kinder im Neubau betreut.

Das vergangene Schuljahr war wieder voller besonderer Höhepunkte, die gemeinsamen Feste und Aktivitäten, die für das Miteinander so wichtig sind:



- Das Kürbisfest, bei dem wir uns mit lustigen Spielen besser kennenlernten.
- Unsere besinnliche Adventszeit mit Plätzchenbacken, Basteln und Schmücken eines Adventskranzes und den täglichen gemeinsamen Treffen zum Ausklang des Tages mit einer Geschichte oder einem Gedicht, vorgelesen von den Betreuern.
- Die Weihnachtsfeier, mitgestaltet von Paulina Urban an der Gitarre, Alena Weimann und mir als Gesangstrio. Gemeinsam mit den Kindern sangen wir Weihnachtslieder, schmückten einen Weihnachtsbaum mit guten Wünschen. Bei Kinderpunsch und leckeren Plätzchen war die Stimmung heiter und jedes Kind bekam am Ende ein gefülltes Säckchen.
- Unsere Faschingsfeier wurde dieses Jahr so gut besucht, dass wir in zwei Räumen mit Parallelangeboten feierten. Wir verbrachten einen ausgelassenen Nachmittag und hatten viel Spaß miteinander. An der Saftbar mixten sich die Kinder ihren bunten „Cocktail“ und alle Spiele wurden mit Begeisterung angenommen.



- Bei kühlen Frühlingstemperaturen wurden bei Sonnenschein die gebastelten Osterkörbchen gesucht und hinterher Süßigkeiten genascht. Dieses liebevoll gewonnene Ritual macht allen Kindern großen Spaß.
- Ganz besonders freuten wir uns, dass die Neugestaltung der Lounge im Altbau so gut gelungen und durch die neuen Möbel und die Innengestaltung nun richtig aufgewertet worden ist. Wir bedanken uns für die Investition seitens der Schule und sind sicher, dass die betreuten Schüler dies zu schätzen wissen.
- Um unsere Teamfähigkeit zu stärken, konnten wir mit dem Profi-Coach Detlef Scheer unsere noch ausstehenden Treffen in diesem Schuljahr erfolgreich fortsetzen.

Besonders erwähnen möchte ich noch das diesjährige Projekt unserer drei FSJlerinnen. Zum Thema „Schule ohne Rassismus“ gestalteten sie mit einer Gruppe von Kindern des OG die Wand zum Neubaueingang. Mit viel Farbe, Formen und Fantasie konnten sie die Schüler dafür gewinnen und wir würden uns freuen, wenn Sie sich die fertige Arbeit anschauen würden.

Liebe Alena, Paulina und Elena: Vielen Dank für euer großartiges Engagement. Egal welche Aufgaben oder Arbeiten euch aufgetragen wurden, ihr habt mit eurer unkomplizierten und offenen Art alles zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Ohne euch hätten wir nicht so vielfältige Angebote und Aktionen durchführen können. In den Studierzimmern unterstützten sie zusammen mit den Lehrkräften die Kinder bei den Hausaufgaben.

Zum guten Gelingen dieses Schuljahres gehören wie immer die Menschen, die sich täglich begegnen und viel dazu beigetragen haben, ein großes Dankeschön:

- Unseren uns anvertrauten Kindern für ein intensives, schönes gemeinsames Jahr.
- Unseren Eltern für die offene und gute Zusammenarbeit.
- Dem Beratungszentrum unserer Schule für die Unterstützung.
- Unseren Lehrkräften, die uns in und um die Studierzeit herum tatkräftig unterstützen.
- Den freiwilligen Praktikantinnen, die tollen Einsatz zeigten und den Alltag bereicherten.
- Frau Brumbach, die uns in der Küche der neuen Mensa unterstützt.
- Der Schulleitung, die dem OG 5-8 und seinen Anregungen offen gegenüber steht.

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu und ein besonderes Ereignis steht noch aus, unser Abschlussfest. Wir verabschieden uns auch in diesem Jahr wieder von Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Klassen, manche von ihnen besuchen den Offenen Ganztags schon seit vier Jahren! Wir hoffen, ihr habt die Zeit als Bereicherung erlebt und behaltet uns in guter Erinnerung.

Wir wünschen euch Gottes Segen, Freude für eure weitere Schulzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule und dort, wo euer Weg euch hinführt.

Für das kommende Schuljahr wünschen wir uns, dass wir die Herausforderungen durch die erhöhte Kinderzahl positiv meistern werden und den OG 1-8 als Gesamtkonzept im Schulalltag noch besser integrieren können .

Durch den gemeinsamen Computerarbeitsplatz im Büro des OG 5-8 ist die Kommunikation einfacher geworden und Absprachen sind leichter zu treffen. Die erhöhte Kinderzahl beider Teams erfordert Umsicht und gegenseitige Achtsamkeit, um größere Konflikte zu vermeiden.

Wir freuen uns, mit unserer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zum Schulleben zu leisten, und fühlen uns als Teil der Löhe-Familie.

Für das Team des Offenen Ganztags 5-8
Angelika Sämman

Neues Sportkonzept im Offenen Ganzttag – ein voller Erfolg

Offener Ganzttag Sportprogramm- 30.04.- 04.05.2018 (KW 18)		
Uhrzeit: 13.00 - 13.45 Uhr/ Ort: Turnhalle 1+ 2/ Ansprechperson: Michael Wiesner		
	Gruppe 1- Schüler/innen: Klassen 1-4	Gr. 2- Schüler Kl. 5-8
Montag:	Aufwärmspiel: „Hai und Fische“ Turnstationen: springen über den Kasten (Hockwende etc.) / Hockwende über die Bank/ Handstand/ Rad schlagen/ „Schlange“ über die Bank Station Ballsport: Kastenbasketball	Hockey
Dienstag:	Feiertag- keine Schule	
Mittwoch:	Aufwärmspiel: „1, 2, 3 um“ Turnstationen: Kunststücke an der Reckstange/ Rolle vw./ Rolle rw. (Keil unter der Matte)/ Handstand einfach- „zur Seite bewegen“/ über Seil beidbeinig springen (wedeln)/ Seil springen	„Wunschkonzert“ Ihr dürft die Sportart wählen
Donnerstag:	Aufwärmspiel: „Feuer-Wasser-Blitz“ Stationen Ballsport: Fußball, Kunststücke mit dem Tischtennisschläger, Frisbee, Basketball-Korbwurf	Fußball
Freitag:	Aufwärmspiel: „Chinesische Mauer“ Turnstationen: Bank mit Armen hochziehen, über Kasten 1-, Langbank-, Kasten 2 balancieren- von Kasten springen/ Ringe turnen/ Kunststücke auf der Langbank schmal/ Handstand/ Rollbrett fahren	

Zu Beginn des aktuellen Schuljahres wurde im Offenen Ganzttag ein neues Sportkonzept gestartet. Nach den ersten sieben Monaten kann man das neue Sportangebot als vollen Erfolg werten. Im Schnitt nehmen in der Woche 135 Kinder aller Teilschulen, von der ersten bis zur achten Klasse, mit großem Spaß an den Sportstunden teil.



Bei diesem neuen Konzept handelt sich um ein sportartübergreifendes Bewegungsangebot, das mit seinen Inhalten zielgerichtet und altersgerecht auf die Bedürfnisse und Entwicklungsstufen von Kindern eingeht und ihnen die notwendigen Lernhilfen für ihre Bewegungsentwicklung bietet. Die Schwerpunkte liegen

im Bereich Turnen und Ballsport. Der Fokus liegt hierbei auf der spielerischen Vermittlung von grundlegenden Bewegungsformen wie Laufen, Werfen, Fangen, Springen, Klettern, Hangeln, Schwingen, Balancieren und Rollen. Besonders wichtig ist uns, durch dieses Bewegungsangebot die Voraussetzungen zu schaffen, damit unsere Kinder langfristig Spaß am Sport haben!

Zuständig für die Planung und den Ablauf der Sportstunden ist Michael Wiesner, der an der Wilhelm-Löhe-Schule an den Teilschulen Gymnasium, Realschule, FOS und Mittelschule im



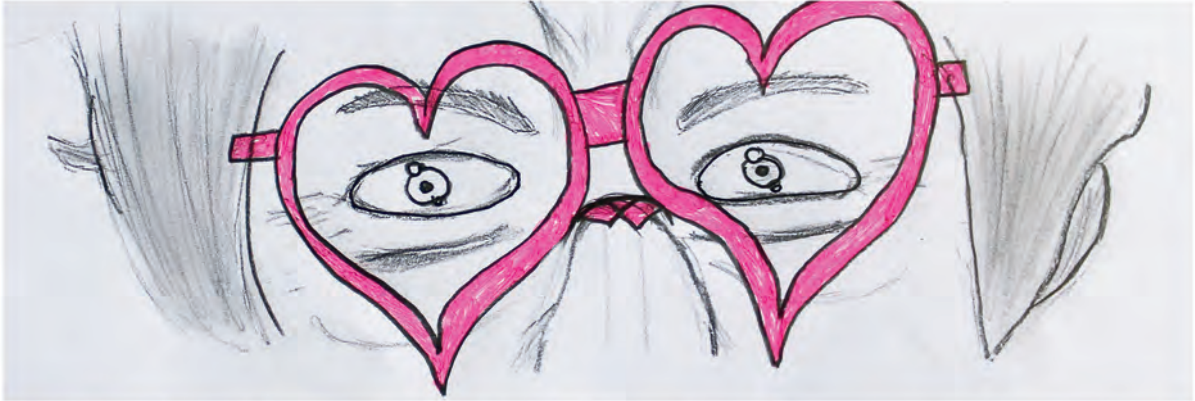
Basissportunterricht tätig ist. Eine aktive Unterstützung bei der Durchführung der Sportstunden erfolgt durch Pädagogische Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags, durch weitere Sportlehrer der WLS und durch eine Tutorin der elften Klasse des Gymnasiums.

Das Sportangebot findet fünf mal pro Woche, von Montag bis Freitag jeweils von 13.00 bis 13.45 Uhr, statt. Aufgeteilt wird das Angebot auf zwei Hallen in Abstimmung mit dem Alter der

Kinder, sodass Über- oder Unterforderungen weitgehend vermieden werden können. Wer sich erkundigen möchte über den Inhalt der täglichen Sportstunden, findet eine Übersicht in Form eines Wochenplans am „Schwarzen Brett“ im Neubau des Offenen Ganztags!

Da das Sportangebot so gut von den Kindern angenommen wurde, laufen bereits Überlegungen, wie das Konzept weiterentwickelt werden könnte. Dabei spielt auch das Thema gesunde Ernährung eine große Rolle. Die Kinder könnten z.B. situationsabhängig in „unterschwelliger“ Form von Erziehern und Sportlehrern kurze, knappe Informationen zur Ernährung erhalten. Es bleibt spannend, was im Bereich Sport und Gesundheit im Offenen Ganzttag noch alles umgesetzt werden kann.

Michael Wiesner ■



„Brill entwürfe“ (Mischtechnik): M 8



Von Tai Chi und Kalligraphie bis hin zur Lasershow in der High-Tech-Millionenstadt



„Technologie“ erarbeitet. Die Schüler führten dazu unter anderem Befragungen im Frankenzentrum durch und erarbeiteten eine Ergebnispräsentation mit innovativen und äußerst kreativen Vorschlägen. Nach mehreren Treffen mit den Schülerinnen und Schülern der anderen Schulen und dem begleitenden Chinesisch-Sprachkurs ging es dann endlich los.

China gehört zu den ältesten Zivilisationen und Kulturen der Menschheit. Seit mehr als 2000 Jahren ist dieses riesige Reich in verschiedenen Dynastien geprägt und verändert worden. Überreste der chinesischen Hochkultur – egal ob in Religion, Sprache oder sogar in der Küche – treffen heute auf die Moderne.

Auch dieses Jahr hatte wieder ein Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Löhe-Schule, des Pirckheimer-Gymnasiums und des Martin-Beheim-Gymnasiums die Gelegenheit, einen Einblick in diese so vielseitige Kultur zu erlangen. Die Schülerinnen und Schüler brachen zusammen mit der Lehrkraft Philipp Strohmmer zwei Wochen vor Ostern zur chinesischen Partnerschule nach Wuhan auf.

Teil des Austauschprogramms ist jedes Jahr ein Projekt, welches sowohl von den deutschen als auch von den chinesischen Schülern bearbeitet und vorbereitet wird. In diesem Jahr lautete das Thema „Utopia: Die Stadt, in der ich leben will“. Dabei wurde von den Schülerinnen und Schülern der WLS das Themenfeld

Mit sehr großer Verspätung und einem ungeplanten Zwischenstopp in Peking kam die Gruppe erschöpft in Wuhan an. Empfangen wurde sie mit riesigen Schildern, Blumensträußen und jeder Menge Umarmungen. Von da an haben die Schüler hautnah miterlebt, dass die Gastfreundschaft in China an erster Stelle steht. Die Stadt Wuhan, die in Zentralchina in der Provinz Hubei liegt, hat





ca. 10,6 Millionen Einwohner und wird durch den längsten Fluss Chinas, den Yangtze, geteilt. Die Partnerschule, die Chongqing NO.1 School, befindet sich im Norden der Stadt in einem für chinesische Verhältnisse eher ruhigen Stadtviertel.

Gewohnt hat jeder Deutsche bei einer Gastfamilie mit einem etwas jüngeren chinesischen Austauschpartner. Die Ergebnisse der Projektarbeit wurden gleich am ersten Tag präsentiert. Im weiteren Verlauf der Woche standen unter anderem das Stadt-



planungsmuseum, eine Kalligraphie-Stunde, eine Einführung in die Teezeremonie, eine Stunde Tai Chi, eine Art Kampfkunst ohne Gegner, ein Besuch im Hubei-Provinzmuseum und vieles mehr auf dem Plan. Das Wochenende hat jeder bei seiner Gastfamilie

verbracht. Insgesamt war dieses Erlebnis, in den Gastfamilien zu wohnen und den chinesischen Alltag mitzuerleben, einmalig und für jeden eine unvergessliche Zeit.

Nach einer Woche in Wuhan ging es dann in „Asia's World City“, nach Hong Kong. Diese Metropole der Superlative liegt im Süden des riesigen Landes und befindet sich direkt am Meer. Bis 1997 war Hong Kong ein Teil des britischen Königreichs und zählt heute zu den Sonderwirtschaftszonen Chinas.



Gewohnt haben die Schüler in einem Hotel in Kowloon, direkt im Stadtzentrum auf dem Festland. Während des dreitägigen Aufenthalts hat die nun international sehr sicher agierende Truppe die Stadt unsicher gemacht, den Victoria Peak, einem Berg auf Hong Kong Island, von dem sich einem ein fantastischer Blick auf die Skyline bietet, bestiegen, ein buddhistisches Kloster auf Lantau besucht und die Millionenstadt sowohl bei Tag als auch bei Nacht mit ihren unzähligen Lichtern und einer einmaligen Lasershow erlebt.

Und damit war die Zeit in China auch schon wieder vorbei und die Schülerinnen und Schüler freuten sich auf den Gegenbesuch der Austauschpartner im Sommer.

Marcus Popp und Philipp Strohmayer ■





“Let's get ready for our exchange trip to Britain!” hieß es auch in diesem Schuljahr wieder für den Schüleraustausch mit unserer Partnerschule, der Whitgift School in Croydon südlich von London. Mit elf Schülern aus den siebten Klassen aller unserer Schularten machten wir uns auf den Weg nach Großbritannien.



Vom 1. März bis 8. März 2018 reisten wir – Frau Müller-Mück und Frau Döhler – zusammen mit unseren Schülern nach London, um dort für eine Woche London zu erkunden, die Whitgift School kennenzulernen und Land und Leute zu erleben. Die Unterbringung in englischen Gastfamilien und der Schulbesuch gehörten zu den ganz wesentlichen Eindrücken, die unsere Schüler dort sammeln konnten.

Am Ankunftstag schon konnten wir einen halben Schultag mit unseren englischen Gastgebern in der Schule verbringen und am Unterricht teilnehmen. Da die Schüler dort in Schuluniform zur Schule gehen, eröffnete sich uns ein ungewöhnlicher, aber „typisch britischer“ Anblick! In den Tagen, die folgten, besuchten wir das Britische Museum, das Musical „Matilda“ von Roald Dahl, das Wimbledon Tennis Stadion, die Tower Bridge und den Londoner Tower mit den Kronjuwelen sowie das Wachsfigurenmuseum Madame Tussaud's, das sicher eines der Highlights war.





Am Wochenende verbrachten wir Zeit mit unseren englischen Familien, die sich für uns zahlreiche abwechslungsreiche Aktivitäten einfallen ließen. In den Reisetagebüchern, die von den Teilnehmern verfasst wurden, kann man lesen, dass die Erlebnisse in London und in den Familien sehr schön und nachhaltig waren.

Bereichert durch so viele Eindrücke kehrten wir glücklich und auch erschöpft nach Hause zurück.

Im Juli werden wir Gastgeber sein und unseren englischen Gästen, die nun bei ihren deutschen Partnern in der Familie aufgenommen werden, Nürnberg und unsere Schule zeigen. Auch unsere Gäste haben Gelegenheit, unser Familienleben mit dem ihren zu vergleichen, unsere Schule von innen zu erleben und im Rahmen zahlreicher Programmpunkte unsere Stadt kennenzulernen.



Zudem konnten wir einen Einblick in die britische Mentalität gewinnen, da wir live erleben, wie ausführlich man über das Wetter sprechen kann – ja sogar muss! Ein sibirischer Sturm, besser bekannt

als “the beast from the east”, brachte nämlich nicht nur Minustemperaturen und ein paar Zentimeter Schnee mit, sondern sorgte auch dafür, dass öffentliche Verkehrsmittel ausfielen und die Schule für einen halben Tag geschlossen werden musste.

Wir hoffen, auch in Zukunft in der Lage zu sein, mit unseren Schülern die Whitgift School zu besuchen, und freuen uns schon auf ein weiteres Jahr dieser dauerhaften Verbindung. Ein großes Dankeschön geht hier an meine Kollegin Ingeborg Müller-Mück, die mit ihrem großen Engagement und ihrer umfangreichen Ortskenntnis Londons unseren Aufenthalt aktiv mitgestaltet und bereichert hat. Auch unserer Schulleitung gebührt ein Dank, die durch ihre Unterstützung signalisiert, welch hohen Stellenwert der Austausch hat. Und “last but not least” geht ein herzliches Dankeschön an unsere Kollegin in der Whitgift School, Frau Anne-Marie Rigard-Asquith, die seit vielen Jahren unseren Austausch in der Whitgift School organisiert, betreut, bewirbt und mit Leben erfüllt: “We couldn't do it without you!”

Tanja Döhler



In diesem Schuljahr wurde für die Mädchen der 8. Jahrgangsstufe unserer Realschule in den Pfingstferien eine Reise nach England angeboten. Am Freitag, den 18.05.18, flogen Frau Müller-Mück und ich gemeinsam mit 25 Schülerinnen in den frühen Morgenstunden nach London. Übernachtung und Frühstück hatten wir in einem zentral gelegenen Hostel gebucht.

Ein abwechslungsreiches Programm erwartete die Schülerinnen während der fünftägigen Reise. Nachfolgend einige Highlights:

- Tower of London
- Tower Bridge
- Hyde Park
- Houses of Parliament mit Führung

- British Museum
- Buckingham Palace
- St. Paul's Cathedral
- Royal Observatory mit Nullmeridian in Greenwich
- Natural History Museum oder Science Museum zur Auswahl
- Bootsfahrt auf der Themse
- Musical „Aladdin“
- Queen Elizabeth Olympic Park

Den Mädchen blieben viele positive Erinnerungen an Land und Leute, Geschichte, Sprache, Sehenswürdigkeiten und das tolle kameradschaftliche Miteinander.

Ilka Spiegel



„CD-Cover“ (Collage): Markus Popp, G 10b



wo wir die römische Arena besichtigten. Während eines langen Schultages von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr schnupperten wir auch ein bisschen französische Schulluft. Bevor nun einige SchülerInnen ihre Eindrücke schildern, möchte ich mich bei meinen französischen Kollegen, Frau Brusius und Herr Olivieri, sowie bei meinen deutschen Kollegen, Frau Gebhard, Herrn Steiger und Herrn Katzer, bedanken, ohne deren tatkräftige Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Austausch nicht möglich gewesen wäre.

Ruth Mehl-Maderholz

Auch in diesem Schuljahr fand mit einer Teilnehmerzahl von 48 Schülern aus der 8. bis 10. Jahrgangsstufe der Realschule und des Gymnasiums unser langjähriger Austausch mit dem Lycée Albert Einstein und dem Collège Bernard de Ventadour in Bagnols statt.

Unsere französischen Austauschpartner besuchten uns vom 12. bis 19. Dezember 2017. Sie genossen das vorweihnachtlich geschmückte Nürnberg, den Christkindlesmarkt und den für sie ungewohnten Schnee. Die deutschen Gastfamilien, bei denen ich mich für die Gastfreundschaft nochmals ganz herzlich bedanken möchte, ermöglichten den französischen Schülern vielfältige Erlebnisse, um unsere Lebensweise und Region kennenzulernen. Unser gemeinsamer Ausflug nach Regensburg bildete den Abschluss der Woche in Nürnberg. Drei Monate später machten wir uns dann auf die lange Reise nach Bagnols. Die Wiedersehensfreude war groß und auch für uns hatten die französischen Gastfamilien ein tolles Programm vorbereitet. Während die französischen Schüler Unterricht hatten, machten wir Ausflüge zum Pont du Gard, in eine Nougatfabrik nach Montélimar und zu den Ockerfelsen nach Roussillon. Zusammen mit den französischen Austauschpartnern verbrachten wir einen wunderschönen Frühlingstag in Saintes Maries de la Mer, wo wir nach einer ausgiebigen Bootsfahrt Sonne und Meer genossen, und in Arles,

Ich war dieses Jahr das erste Mal in Frankreich dabei, es war eine sehr schöne Woche, die auf jeden Fall in Erinnerung bleibt. Ich hatte auch eine sehr nette Gastfamilie, die mit mir viel unternommen hat. Der Ausflug nach Saint Marie de la Mer hat mir am besten gefallen. Die Schule fand ich auch sehr interessant, da es in Frankreich ein anderes und viel strengeres Schulsystem als bei uns gibt.

Leonie Bootscho, R 8b

Meine ersten Eindrücke in Frankreich waren, dass wir immer ziemlich spät gegessen haben und auch die Schulregeln und der Schulalltag ganz anders sind.

Selina Reus, R 8b



Der Frankreichtausch war sehr, sehr schön, naja, bis auf das Essen, welches manchmal sehr gewöhnungsbedürftig war, aber im Großen und Ganzen hat sich die lange Fahrt so richtig gelohnt. Wir haben so viele schöne Sachen erlebt, wie z.B. die Ockerfelsen in



Roussillon und die freilaufenden, wilden Stiere der Camargue. Also, ich würde gerne im nächsten Jahr, wenn es die Möglichkeit gibt, wieder am Austausch teilnehmen. Auch meine Austauschpartnerin wünscht sich, dass wir uns im nächsten Jahr wieder treffen können und in beiden Ländern wieder viele tolle Sachen gemeinsam erleben können.
Samira Wolf, R 8b

C'était une très bonne semaine dans laquelle on a fait plein d'activités et on a vu beaucoup de nouvelles choses. J'ai aimé le plus la fabrique de nougat! Ma famille d'échange était très sympa et je me suis sentie bien accueillie. Au retour, ma valise était pleine de cadeaux, comme avec du nougat, chocolat et même une poêle des crêpes! Nous avons eu un bon voyage et une bonne expérience.
Emma Löw, G 9d

Beim Frankreichtausch 2017/18 haben mir viele Sachen gefallen; manche waren aber auch neu für mich. Besonders haben mir die Ausflüge zum Pont du Gard und zur Nougatfabrik gefallen. Die langen Fahrten hingegen fand ich nicht so schön, was man ja aber nicht ändern kann. Ich hielt es für interessant, dass die Leute in Frankreich, so auch meine Austauschfamilie, nur Weißbrot essen.

Meine Gastgeberfamilie war sehr nett, obwohl manche von ihnen sehr undeutlich redeten. Dennoch fühlte ich mich bei ihnen sehr wohl. Die Schule war meiner Meinung nach nicht so bewundernswert, denn im Vergleich zu unserer Schule waren die Regeln ziemlich streng. Trotzdem würde ich gerne nochmals nach Bagnols-sur-Cèze fahren.
Philipp Fritsche, G 8c

Der Alltag in der französischen Familie war gar nicht so anders als zu Hause. Die meisten Unterschiede sind in der Schule zu bemerken. Schon am Schultor stehen Aufsichten, die darauf Acht geben, dass auch wirklich nur Schüler das Gelände betreten. Um acht Uhr wird das Tor geschlossen, wer später kommt, muss klingeln. Dann werden die Schüler vom Lehrer auf dem Pausenhof abgeholt und zum Klassenzimmer gebracht. Im Unterricht ist es viel ruhiger als bei uns. Mittags geht's zum Essen in die Kantine. Man stellt sich vor dem Gebäude an und eine Aufsicht lässt immer nur ein paar Schüler rein, die sich dann die Hände waschen, durch ein Drehkreuz gehen und sich etwas zu essen holen. Danach geht der Unterricht weiter bis um 17 Uhr. Insgesamt war alles viel strenger und viel kontrollierter als bei uns.
Anne Brandmeier, G 9a

Was mir als Erstes stark aufgefallen ist in Frankreich, sind die Essenszeiten dort. In meiner Gastfamilie wurde frühestens um 21 Uhr mit dem Essen begonnen. Auch ist mir aufgefallen, dass die Schüler weniger Hausaufgaben aufhaben. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie in einer Ganztagschule sind. Gewundert habe ich mich über die Tatsache, dass zu spät Kommen in der Schule streng bestraft wird. Denn in Frankreich werden die Schultore um Punkt 8 bzw. 9 Uhr geschlossen. Wer zu spät kommt, muss klingeln. Bei dreimal zu spät Kommen muss man schon nachsitzen.
Fazit: Im Großen und Ganzen finde ich die französische Schule besser, vor allem bevorzuge ich das französische Schulsystem, weil es dort weniger Leistungsdruck gibt.
Leonhard Löw, G 8a

Während der Woche in Frankreich war es für mich ungewohnt, in einer fremden Familie mit einer fremden Sprache zu sein. Zum Glück wurde ich von meiner Gastfamilie liebevoll aufgenommen. Ich habe aber auch gemerkt, dass ich mit meinem Französisch-Vokabular recht weit gekommen bin. Insgesamt hat der Frankreich-Austausch mir viele wichtige Erfahrungen und eine schöne südfranzösische Woche eingebracht.
Nick Vogt, G 8a

Es war insgesamt eine sehr schöne Woche, wir hatten gutes Wetter und haben tolle Ausflüge gemacht und ich habe mich sehr gut mit meiner Austauschfamilie verstanden. Außerdem hat es viel Spaß gemacht, einen Einblick in die französische Kultur zu bekommen und endlich mal Französisch im echten Leben zu sprechen. Sophie Brieger, G 8a

In Frankreich wird anders gegessen. Ein gemeinsames Frühstück gibt es auch am Wochenende nicht. Jeder nimmt sich etwas aus dem Kühlschrank, wann er will, und isst dies im Stehen. Dafür werden am Abend mindestens zwei Gänge mit der Familie verspeist: Entweder werden Suppe und Hauptgericht oder Hauptgericht und Nachtisch serviert. Im Anschluss daran gibt es oft noch Käse.

Der Schulalltag findet wie folgt statt:

Die Schüler dürfen in der Mittagspause, die jeden Tag von 12 Uhr bis 14 Uhr stattfindet, den Pausenhof nicht verlassen. In das Schulgebäude dürfen sie nur unter Beaufsichtigung. Religionsunterricht gibt es in der Schule nicht. Wer religiös ist und sich bilden möchte, kann dies am Mittwochnachmittag privat nachholen. Der reguläre Unterricht ist genauso wie in Deutschland, nur mit leichterem Stoff.

Beeindruckend finde ich die wunderschöne Natur. Überall ist es grün oder es gibt malerische Felsen in Ockerfarbtönen. Herrlich anzusehen sind die glasklaren Flüsse und deren felsige Ufer. La France est magnifique!

Manuel Feike, G 8a



„Spielkarten-Design“ (Farbstifte): Melissa Kellermann, G 9c

Bonjour je m'appelle Ole et j'ai passé 2 mois en France chez mon corres Baptiste. Je le connais de l'échange avec Bagnols. Il fait l'abi et pour ça il va à l'internat à Nîmes.

Nîmes est une belle ville et l'internat est dans le centre ville.

Direct en face des arènes!

Alors l'après-midi on peut se balader et découvrir les attractions touristiques par exemple à Nîmes il y a beaucoup de batiments romains.

Le weekend nous sommes rentrée chez la famille de mon corres. Baptiste a toujours eu beaucoup des devoirs. Pendant les vacances nous avons fait du ski et j'ai rencontré les grands parents de Baptiste. L'école en France est très differente qu'en



Hallo!! Ich heiÙe Baptiste, ich bin 15 Jahre alt und ich komme aus Südf Frankreich aus Bagnols-sur-Cèze, aber ich bin im Lycée „Alphonse Daudet“ in Nîmes, weil ich Deutsch lerne. Wir haben pro Woche 6 Stunden Deutsch und 5 Stunden Geschichte und Erdkunde auf Deutsch. Meine ganze Klasse muss einen Austausch in Deutschland machen. Ich muss in die deutsche Schule gehen und muss auch die Schulaufgaben mitschreiben. Dann machen wir unseren „Bac“, es ist das Abi in Frankreich, mit Geschichte und Erdkunde auf Deutsch und mit deutscher Literatur und danach wird unserer Bac in Deutschland anerkannt.

Viele Freunde sind in Bayern, aber ich bin allein in Nürnberg. Die Stadt ist sehr schön und ich mag sehr das Zentrum der Stadt. Bayern ist auch sehr historisch und interessiert mich viel.

Ich mache meinen Austausch, der 3 Monaten dauert, mit Ole. Ich war schon in Nürnberg und bin in der Schule gewesen, weil ich zweimal den Austausch zwischen der Wilhelm-Löhe-Schule und den Schulen in Bagnols-sur-Cèze gemacht habe. Ole war mein Austauschpartner und jetzt machen wir auch einen Austausch.

Ole war schon zwei Monate in Frankreich für diesen Austausch und jetzt sind wir in Deutschland. Ich verstehe mich gut mit Ole und sein Französisch ist viel besser geworden.

Allemagne: l'école commence à 8 heures et 3 fois par semaine c'est fini à 18 heures. Les cours durent une heure mais normalement il y a une petite pause entre les cours. Les élèves ont beaucoup de réductions, par exemple tout les élèves reçoivent un ordinateur de la région.

Aussi les bus sont moins cher. Pour 1,50 € on peut aller de Nîmes à Bagnols, c'est une voyage d'une heure!

Mon voyage en France était très intéressant et je pense que j'ai beaucoup appris.

Ole Lück, G 10a

- In Frankreich haben wir meine Region besichtigt und wir waren auch für eine Woche Ski fahren (Ole ist sehr gut).
- In Deutschland sind wir schon gewandert und wir werden drei Tage in die Nordalpen fahren, um zu wandern. Wir werden auch nach Berlin mit Ole fahren, um die Hauptstadt zu entdecken.

Deutschland ist toll, es gibt viele Unterschiede zu Frankreich. Die Schulzeit ist super, viel besser als die Schulzeit in Frankreich. Ich bin in der Klasse G 10a und die anderen Schüler/Schülerinnen sind alle sehr cool. Ich finde, dass Schüler und Lehrer mehr als in Frankreich verbunden sind. Für mich ist es ein bisschen komisch, weil es noch Kunst und Musik gibt, aber es bringt mir die Sehnsucht nach meinem Collège. Die Lehrer sind interessant, aber ich verstehe nicht sehr viel Deutsch.

Es ist eine Ehre für mich, in der Wilhelm-Löhe-Schule zu sein.

Ich hoffe, dass dieser Text anderen Schülern Lust macht, einen Austausch zu machen.

Vielen Dank, es ist super, diesen Austausch zu ermöglichen. Ich bedanke mich herzlich!!

Baptiste Brun



Eine Woche Madrid

Alle Erlebnisse der Beteiligten aufschreiben zu wollen, ist einfach nicht möglich, deshalb hier ein Einblick in unser Programm und die Einschätzung der Schüler.



Highlights unseres Programms

Arte:

- Museo Sorolla (Sorolla: spanischer Impressionist, der mit Vorliebe Sommerbilder malt und uns Sehnsucht nach Strand und Meer mitten in der Stadt macht!)

- Museo del Prado (Wir in der weltberühmten Gemäldesammlung und ein Besuch bei den Bildern von Albrecht Dürer)

Comida/Bebida: • Tapas en San Miguel (Eigenes Budget für Leckereien in der wunderschönen Markthalle)

- Bocadillos de Calamares (zwei Weißbrothälften mit Tintenfischringen gefüllt, ein Klassiker, der (fast) jedem schmeckt)
- Churros con Chocolate (Spanisches Fettgebäck mit zähflüssiger Schokolade zum Eintunken – ein kommunikatives Gemeinschaftserlebnis bei dem viel gelacht und Schokolade gegessen wird.)

Colegio: • Clase: Unterricht mit den Spaniern, Staunen über die Tablet-Klassen und die technische Ausstattung und darüber, dass in Spanien die Lehrer von den Schülern geduzt werden.

- Basketball: DIE Sportart an unserer Partnerschule, die Schulmannschaft ersetzt den Verein, sodass die Schüler regelmäßig einmal in der Woche bis abends um 20.30 Uhr in der Schule sind.

Cultura: • Estadio Santiago Bernabeú: Die Heimat von Real Madrid mit einer beeindruckenden interaktiven Ausstellung

- Teatro de la Zarzuela: Besuch einer Operette, die in Mexiko spielt, ein kunterbuntes Musikspektakel
- Flamenco: Staunen über Feuer, Ausdruck und Können der Tänzer

Recreo: • Parque de Retiro: Ein Besuch in Madrids wunderschönem Park muss sein und Ruderboot fahren auch!

- Azotea de Bellas Artes: Der Blick über die Stadt von der Aussichtsterrasse aus ist einfach ein Traum!

Política e Historia: • Palacio: Der Besuch im prunkvollen Königspalast war beeindruckend und danach hatten wir Spaß beim Fotoschießen ...

Día de la Hispanidad: Am spanischen Nationalfeiertag in Madrid zu sein und die große Parade miterleben zu können, war ein ganz besonderes Ereignis!

Tiempo y grupo: Hasta 28 grados: Das bisher beste Wetter in Madrid mit unerschämmt warmen Temperaturen und sonnigen Tagen!

Ambiente en el grupo: So viel Spaß und Verständnis und Zusammenhalt unter den Schülern machen Lust auf den nächsten Austausch!

Danke an Frau Gómez für die tolle Vorbereitung und die Zusammenstellung des abwechslungsreichen Programms sowie ein großes Dankeschön an Frau Laugisch und Herrn Raith für die Begleitung von Frau Schäfer nach Madrid.

Einige Schüler der 10. Klasse Spanisch erzählen ihre Erfahrungen mit ihren spanischen Partnern aus Madrid:

„Eine Woche keine Schule“, dachte der eine, „Vielleicht werden meine Spanisch-Noten besser“, die anderen. Aber es wurde viel mehr... Wir alle haben viele spanische Freunde gefunden und so begann es: Am Flughafen stellten wir nach ein bisschen „Hola“ fest, dass wir den Bus für unser Gepäck nicht fanden... Aber: Was für uns Deutsche oft ein Grund zur Verzweiflung ist, war für die Spanier und für uns dann nur ein Auslöser von Gelächter. Die ganze Woche über hatten wir (trotz Kulturprogramm) viel Spaß. Beim Abschied tröstete man sich mit dem Gedanken an den Gegenbesuch (es war auch toll). Jetzt ist es jedoch nicht vorbei, da bei uns „Amigos“ die Chemie stimmt und wir uns sogar privat besuchen... Ein sehr empfehlenswerter Austausch.

Tim Jesberger, G 10

Der Spanisch-Austausch war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Die Spanier haben uns mit offenen Armen empfangen und wir hatten viel Spaß. Nicht nur die Freundschaft zwischen den Spaniern und Deutschen war sehr gut, sondern auch unter den Deutschen wuchs die Freundschaft. Ich habe viel über die spanische Kultur, Sprache und die Menschen gelernt und würde diesen Austausch ein weiteres Mal wiederholen.

Anastasia Aronova, G 10

El intercambio con Madrid fue una preciosa y buenísima experiencia. El clima de Madrid fue fantástico, mi compañera de intercambio fue una chica muy amable y agradable. Pero también los otros españoles fueron todos muy amables. Los españoles se entendían buenísimo con los alemanes y al revés. Madrid es una ciudad impresionante.

Der Austausch mit Madrid war eine wunderschöne und supergute Erfahrung. Das Wetter in Madrid war toll, meine Austauschpartnerin war sehr nett und unkompliziert. Aber alle anderen Spa-



nier waren auch sehr nett. Deutsche und Spanier haben sich sehr gut verstanden und umgekehrt. Madrid ist eine beeindruckende Stadt. Wir haben nicht nur den königlichen Palast und das Zentrum Madrids besucht, sondern auch das Fußballstadion von Real Madrid. Das Essen, die Atmosphäre, die Menschen, das Wetter, alles war wirklich perfekt bei unserem Austausch. Aber auch den Spaniern hat Nürnberg gefallen, auch hier haben wir eine schöne Zeit erlebt. Am letzten Tag hat es in Nürnberg geschneit und das war genial, weil so die Spanier sehen konnten, wie schön Nürnberg im Schnee ist.

Diego Weid Álvarez, G 10



Fachschaft Spanisch · Departamento de español
Lourdes Gómez de Olea und Romina Schäfer



Am 19. Januar begann für uns das Abenteuer, als wir aufgeregt am Flughafen auf unsere türkischen Austauschpartner warteten. Nachdem wir uns eine Woche lang in Nürnberg kennengelernt hatten und die Gäste auch das im Verhältnis zu Istanbul winzige Nürnberg erkunden hatten, waren wir an der Reihe unsere Reise nach Istanbul vorzubereiten.

Am 9. April, dem Montag nach den Osterferien, war es dann so weit. Wir flogen endlich in die größte Stadt der Türkei, um die Familien unserer Austauschpartner und die Stadt mit ihrer Kultur kennenzulernen. Wir verbrachten den Abend in unseren Gastfamilien, in denen wir mit riesiger Gastfreundschaft aufgenommen wurden.

Am Dienstagmorgen trafen wir uns dann wieder und nach einer kurzen Begrüßung durch den Schulleiter begaben wir uns auf unseren ersten Ausflug ganz in der Nähe des Cağaloğlu-Anadolu-Lisesi, der Schule unserer Austauschpartner in Sultanahmet. Wir besuchten die Hagia Sophia, die Blaue Moschee und die Zisterne, die bei weitem eindrucksvollsten Sehenswürdigkeiten von Istanbul.

Am nächsten Morgen gingen wir mit unseren Austauschpartnern zwei Stunden mit in den Unterricht, in dem wir, obwohl wir

die Sprache nicht kannten, doch einen Eindruck von den Unterschieden zwischen einer Schule in der Türkei und hier in Deutschland bekamen. Danach besichtigten wir alle zusammen das Wachsfigurenkabinett von Madame Tussaud's. Nachdem wir zurück zur Schule gekommen waren, verbrachten wir den Nachmittag wie auch an den folgenden Tagen mit unseren Austauschpartnern und ihren Familien. Am



Mittwochmorgen machten wir uns nach einem großen, vorzüglichem türkischen Frühstück mit dem türkischen Schulleiter, Herrn Yener, zusammen mit den jeweiligen Austauschschülern auf den Weg zu dem großen Aquarium Sea-Life und kauften danach auf dem großen Basar,

auf dem wir einen tollen Einblick in die türkische Kultur bekamen, noch ein paar Andenken und „Mitbringsel“ ein. Anschließend fuhren wir am Freitag, dem letzten Vormittag, den wir mit unseren Lehrern verbrachten, mit einer Seilbahn auf den Pierre-Lotti-Hügel, um uns die wunderbare Aussicht, die man über Istanbul hat, von dort oben anzusehen. Die Aussicht war wirklich fantastisch, vor allem da die Sicht bei dem tollen Wetter, das wir die ganze Woche über hatten, sehr klar war. Am Wochenende waren wir bei den türkischen Gastgebern zu Hause und ließen uns von ihnen deren Lieblingsorte zeigen. Den letzten Tag schließlich konnten wir vormittags nochmal in unseren Familien genießen, bis wir uns am Flughafen trafen, um gemeinsam Abschied von dieser bezaubernden Stadt und ihren herzlichen Bewohnern zu nehmen, und flogen wieder in unsere Heimat zurück.

Man kann die Kultur Istanbul nicht mit irgendetwas in Nürnberg, geschweige denn mit Deutschland vergleichen, deshalb war es für die meisten von uns eine ganz neue Erfahrung. Doch wenn man sich ein wenig darauf einlässt, kann man es in vollen Zügen genießen, denn es lohnt sich wirklich, Istanbul gesehen zu haben!

Luisa Titze (G 9b) und Lene Stein (G 9c)



UNGARN?! – Jaaaa, da kann man auch einen Schüleraustausch machen ... und so kam es dann auch dieses Jahr wieder.

Unseren Besuch in Budapest machten wir in der Woche vor den Herbstferien vom 16.10. bis 21.10.2017. Mit einer Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern aus unserer Mittelschule, unserer Realschule und unserem Gymnasium flogen wir – Herr Moritz Metzner und Frau Tanja Döhler – von Nürnberg aus nach Budapest, um Land und Leute und unser Partnergymnasium kennenzulernen. Zu unserem Aufenthalt gehörte die Unterbringung in Gastfamilien, die Teilnahme an einigen Schulstunden und ein umfangreiches kulturelles Programm, das uns verschiedene Seiten des ungarischen Lebens zeigen sollte:

Wir erkundeten Budapest zu Fuß und mit den U-Bahnen, besuchten das ungarische Parlamentsgebäude, das zu einem der größten Europas zählt, gingen auf Erkundungstour im Museum „Terrorhaus“, das uns die Zeit des Zweiten Weltkriegs und den Sozialismus in Ungarn zeigte, wir befassten uns im Museum der Lutherischen Kirche mit Martin Luthers Testament, erkundeten zusammen mit unseren ungarischen Gastgebern das malerische

Künstler-Städtchen Szentendre – hier spielte Herr Metzner Orgel und wir sangen ungarische(!) Lieder – und an einem Nachmittag spielten wir Bubble Soccer, was wirklich sehr anstrengend war. Am letzten Tag machten wir noch einen Besuch im Budapester Zoo.

Insgesamt war es ein schönes Erlebnis, als Gruppe unterwegs zu sein und sich mal in ganz anderem Zusammenhang kennenzulernen.

Mit vielen Eindrücken sowie mit neuen Freundschaften traten wir nach unserem Aufenthalt die Heimreise an – diesmal mit dem Zug.

Unser Dank geht hier an Frau Katalin Fabiny und ihre Kolleginnen, die in unserer ungarischen Partnerschule für den Austausch zuständig sind und unseren Besuch in Budapest begleitet haben.

Den Besuch der ungarischen Schüler und ihrer beiden Begleitlehrerinnen Eva Karl und Judith Fritz empfingen wir in der Woche vom 18. bis 23. April 2018 und so haben wir uns für unsere Gäste angestrengt, um ihnen gute Erfahrungen mitgeben zu können. Unsere Ungarn konnten sich ein vielseitiges Bild von uns,

unserer Schule und unserer Region machen. Dabei erlebten auch sie in mehreren Schulstunden, welche tollen LehrerInnen und SchülerInnen wir an unserer Schule haben, besuchten Agnes Dürer im Albrecht-Dürer-Haus, befassten sich mit der Zeit des Dritten Reiches auf dem Reichsparteitagsgelände und lernten das Germanische Nationalmuseum und die Kaiserburg in Nürnberg kennen. An einem Nachmittag gingen wir zusammen zum Schwarzlichtminigolf, wo wir nicht nur die Golfpartie lustig fanden, sondern uns auch die größte Mühe gaben, uns mit den Neon-Leuchtfarben kreativ zu verschönern, um im Dunkeln super auszusehen.

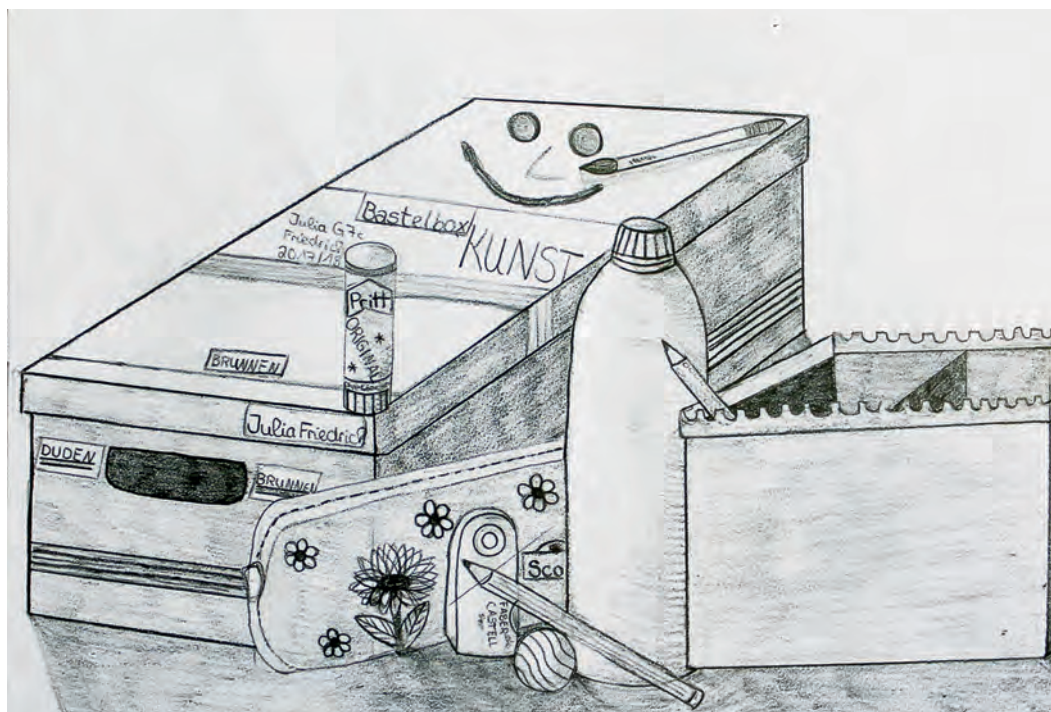
Obwohl der Abschied von unseren neuen Freunden am Bahnhof schwer fiel, so wissen wir doch, dass uns alle Erfahrungen dieses Austausches bereichert haben und sie uns viele Jahre begleiten werden.

Alle Schülerinnen und Schüler und ihre Familien haben durch ihre Herzlichkeit, ihre Spontaneität und Flexibilität sowie ihre Gastfreundschaft dazu beigetragen, dass die Woche in Nürnberg ein schönes Erlebnis wurde!

Ein ganz großes Dankeschön geht an meinen Kollegen Moritz Metzner, dessen Begleitung nach Budapest dieses Schuljahr für den Ungarnaustausch und mich sehr wertvoll war.

Nicht zuletzt geht ein Dank an das Kollegium und die Schulleitung, die durch ihre Unterstützung diesen Austausch erst möglich machen. Unsere lebendige Partnerschaft wurde dieses Schuljahr durch einen Besuch unserer Schulleitung in Budapest wieder gestärkt und daher freuen wir uns auf viele weitere Begegnungen.

Tanja Döhler



Stilleben
(Bleistift):
Julia Friedrich,
G 7c



komfortabel eingerichtet, d.h. die Betten waren sehr bequem und jedes Hotelzimmer besaß ein eigenes Bad.

Nach einer Stunde sollten wir uns wieder in der Lobby des Hotels treffen, da der erste Programmpunkt unserer Romreise beginnen sollte:

Unsere Lehrkräfte Harald Engel, Annemarie Simmeth und Joachim Tittlbach zeigten uns einige Kirchen, sowie das Colloseum und erzählten von den verschiedenen Bau- und Architekturstilen der umliegenden Gebäude.

Jeden Tag sollten wir also ein weiteres Stück von Rom kennenlernen, bis wir uns ein Gesamtbild von Rom machen konnten. Dies erreichten unsere Lehrer folgendermaßen:

Tagsüber erkundeten wir, die Schüler, mit unseren Lehrkräften die Stadt gemeinsam, was bedeutet, dass uns viele

In einem Regionalzug begann unsere letzte Reise als Jahrgangsstufe 12. Gefühlt mitten in der Nacht, um genau zu sein um 5.30 Uhr morgens, fuhren wir vom Nürnberger Hauptbahnhof los in Richtung Stuttgart, denn von dort ging unser Flug nach Italien ab.

Für ein paar von uns war es der erste Flug ihres Lebens, was diesen ersten Part der Reise für alle ziemlich interessant machte. Wie würden sie reagieren, wenn sie zum ersten Mal in der Luft schweben? Würde ihnen schlecht werden?

Kurzum: Wir überlebten den Flug alle sehr glücklich, vor allem, als wir endlich an unserem Ziel ankamen. Wir waren in Rom.

Freudig holten wir unser Gepäck ab und stiegen in den Bus, der uns zu unserem Hotel bringen sollte. Begeistert von der Stadt, soweit wir sie während der Fahrt betrachten konnten, checkten wir in unser Hotel ein.

Wir durften unsere Zimmer ansehen und sie natürlich auch sofort beziehen. Zu unserer Überraschung waren die Räume sehr

unterschiedliche Kirchen und natürlich die bekanntesten Sehenswürdigkeiten, wie das „Colloseum“, die „Via Appia“, der „Circus Maximus“, das „Forum Romanum“, der „Vatikan“, der „Petersdom“ usw., gezeigt wurden.



Am Abend hatten wir dann Freizeit, die wir selbst gestalten konnten und dadurch die Chance bekamen, Rom auf eigene Faust zu erkunden, was für uns hieß, beispielsweise das „Hard Rock Café“ oder den „Trevi-Brunnen“ bei Nacht zu besuchen. Diese freie Zeit wurde also von uns entgegen der Erwartung unserer Lehrer produktiv genutzt, was nicht bedeutet, dass es keine entspannten Abende nach der Ausgangssperre um Mitternacht auf unseren Zimmern gab.

Im Großen und Ganzen waren wir also die gesamte Reise auf uns selbst gestellt, was auch für die Verpflegung galt. Morgens gab es zwar Frühstück in unserem Hotel, aber um Mittagessen und Abendessen mussten wir uns selbst kümmern. Diese „Hürde“ lösten wir so, dass wir uns vom Frühstück Pausensnacks für das Mittagessen mitnahmen und abends in ein Lokal einkehrten. Manche zahlten also mehr, andere weniger.

Doch das Highlight unserer Reise war für uns der Ausflug ans Meer an unserem freien Freitagnachmittag. Wir nervten unsere Lehrer so lange, bis sie nachgaben, uns den Nachmittag zur freien Verfügung überließen und wir ans Meer fahren konnten.

Durch diese vielen Eindrücke fiel es uns also dementsprechend schwer, Samstagfrüh unsere Koffer zu packen, den Bus zu nehmen, der uns wieder zum Flughafen fuhr, und das Flugzeug Richtung Nürnberg zu besteigen.



Zusammenfassend kann ich also sagen, dass die Seminarfahrt Rom für mich eine ganz besondere Erfahrung war, da ich bis zu diesem Zeitpunkt noch nie in Italien war und somit das italienische, temperamentvolle Leben, von dem alle immer schwärmen, kennenlernen durfte und mir ein eigenes Bild von der Stadt ohne jeglichen Einfluss von Erwachsenen machen konnte. In dieser Zeit habe ich viele wichtige Lektionen für mein weiteres Leben gelernt, wie zum Beispiel, dass man nachschaut, wann die letzte Metro fährt, sodass man

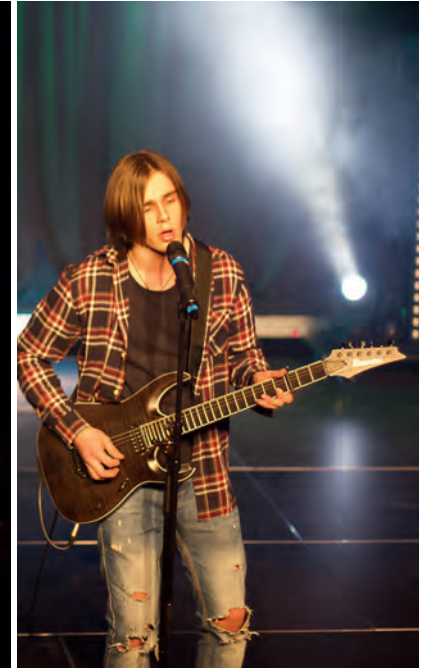
unbeschadet wieder zurück ins Hotel kommt.

Leider war dies unsere letzte gemeinsame Reise in dieser Konstellation, doch ich bin mir sicher, dass meine Freunde und ich nach dem bestandenen Abitur einen Urlaub in Italien machen werden, denn dieser Trip ist für uns alle wiederholungsbedürftig.

Jessica Bäuml, Q 12 ■



„Pavillon“
(Modell):
Julia Kretschmer,
Q 12



Nach unserem Erfolg im Schuljahr 2017/18 mit dem „Löhe Live“ wollten wir dieses Schuljahr ein farbenfrohes und stimmungsvolles Musical präsentieren.

Was braucht man dafür?

Schrille Klamotten, gewagte Frisuren, coole Choreos und viele Songs aus den 90er Jahren!

So machten sich circa 70 SchülerInnen aller Schularten der Jahrgangsstufen 9 bis 13 auf, unter der Leitung von Michelle Meyer die Choreographien zu Songs der Backstreet Boys, N'Sync, Coolio und den Spice Girls einzustudieren.

Das haben wir auch ganz cremig hinbekommen.

Nela Härtfelder hat uns wieder ein tolles Skript geschrieben und mit Hilfe von Eva Adamski und Sabine Wild haben wir dann das Stück auf dem Probenwochenende in Neuendettelsau (im Wilhelm-Löhe-Saal!) einstudiert.

Die Geschichte ist eine Mischung zwischen Pitch-Perfect, Grease und einer Extraportion 90er und somit schnell erzählt:

Zwei rivalisierende Gruppen, die Spice Boys und die Backstreet Girls, möchten bei einem Musikwettbewerb teilnehmen, dem „Wanna-Be-Famous-Star-Contest“. Doch durch einen Zufall verlie-





Dank der technischen Unterstützung zweier ehemaliger Löhe-Schüler (Sebastian Laske und Lucas Kirsche), Florian Rauchs Opa, der das Bühnenbild gebaut hat, und dem Organisationstalent (oder eher Improvisationstalent ;) von Moritz Metzner führten wir das Musical „Wannabe“ zweimal in der vollen Aula unserer Schule auf.

***DAS HAT RICHTIG GEFETZT!
UND JETZT NOCHMAL ALLE;
EVERYBODY, ROCK YOUR
BODY!***

ben sich ausgerechnet die Frontsänger der Gruppen ineinander und es kommt zu Missverständnissen. Trotz Zickenkrieg und Tränen kommt es schließlich doch zu einem Happy End und der Einzelgänger Robbie (eine Art jugendlicher Kurt Cobain) gewinnt mit seiner E-Gitarre den Wettbewerb.

Bis nächstes Jahr! 😊

Antonia Dietz, Kathrin Wedel,
Kathrin Betz, Noah Friebe, Q 11





In „Acht“ zeigten acht Mädchen aus den Jahrgangsstufen 6 bis 9, was sie so denken, was sie bewegt und antreibt. Obwohl ausschließlich Mädchen spielten, richtete sich das Stück sowohl an Mädchen als auch an Jungs dieser Altersgruppe. Das Stück wurde mit Tanz und Live-Musik untermalt.

Stimmen beteiligter SCHÜLERINNEN:

- Ich habe gemerkt, dass jeder etwas hat, mit dem er nicht zufrieden ist. Ey Leute: Jeder ist einzigartig. Man kann dadurch

lernen, sich so zu mögen wie man ist, sich nicht zu verändern für andere und einfach man selbst zu sein.



- Das Stück zeigt Situationen, mit denen sich jede Schülerin identifizieren kann. Man fühlt sich selbst als Teil des Theaterstücks.
- Jungs: Stellt euch nicht eure Traumfrau vor, sondern akzeptiert uns so wie wir sind!
- Es kostet großen Mut, vor den anderen zu singen. Und wenn man das geschafft hat, hat man viel mehr Selbstvertrauen.
- Das macht alles total viel Spaß, meine Talente zu zeigen und ein geiles Stück auf die Bühne zu bringen.
- Ich habe so viele nette, neue Leute kennengelernt, die der Spaß am Theaterspielen verbindet.
- Jeder hat verschiedene Seiten: mal nett, mal biestig, gemein, traurig, enttäuscht, unsicher. In dem Stück sind alle diese Seiten von uns enthalten.
- Das Thema betrifft Jungs ebenso wie Mädchen, sie können sich daher genauso angesprochen fühlen, auch wenn das Stück ausschließlich von Mädchen gespielt wird.



Stimmen beteiligter SCHÜLER (Technik):

- Mir gefallen die Kulissen.
- Da ich ja schon bei so manchen Stücken mit dabei war, wollte ich unbedingt wieder mitmachen, weil es mir einfach insgesamt Spaß macht, mit einer tollen Gruppe etwas auf die Beine zu stellen.
- Ich hab mal sehen können, wie viel Arbeit in einem Theaterstück überhaupt steckt.
- Man sollte vor Mädchen Respekt haben.
- Es wird im Stück über gute und böse Seiten von Menschen geredet, deshalb ist das Stück auch für Jungs geeignet.
- Ich freue mich, dass ich nun besser in der Tontechnik bin.
- Mir macht es großen Spaß, die Powerpointpräsentation zu machen. Außerdem habe ich andere Leute aus der Technik kennengelernt.
- Das Stück spiegelt den weiblichen Schulalltag wieder. Aber nichtsdestotrotz fühlen sich auch Jungs unterhalten, denn sie wissen nicht, wie die Mädchen so „ticken“.

Stimmen aus dem PUBLIKUM:

- Das Stück war voll schön, vor allem die Tänze. Nach dem langen Geklatsche taten mir meine Hände weh und wir haben „Zugabe“ geschrien.
- Mir war dabei nie langweilig, weil es immer Witziges gab. Da waren zwei richtig gelenkige Mädchen, so etwas könnte ich nie. Die Stimmen der beiden Sängerinnen waren richtig toll. Die witzigste Stelle war, als sie das Klopapier in die Zuschauer geworfen haben.



- Das Licht der Kloparty war schön und bunt. Im Theater waren lustige und traurige Szenen eingebaut.
- Super, als man das erste Mal die Klospülung gehört hat! ;-)
- Die Klavierspielerin hat toll gespielt, alle waren perfekt. Es hat mir so gefallen, dass ich mit meiner Mutter, meinem Vater und meinem Bruder abends nochmal hinging.
- Ich fand das Theaterstück deshalb so besonders, weil die Mädchen sich in schwierigen Situationen gegenseitig geholfen haben. Auch weil sie außerhalb der Bühne gespielt haben. Die Schlagzeugerin war cool.
- Ich musste fast weinen, weil das Theaterstück so schön war. Die zwei Mädels, die gesungen haben, haben wunderschöne Stimmen. Sie waren ganz bei der Sache. Ich habe es mir nicht so professionell vorgestellt. Als eine Darstellerin High Heels angezogen hat und so komisch gelaufen ist, das war lustig; auch als sie gesagt haben, dass wir Schüler später mal den Lehrern ihre Rente zahlen sollen.

Anne Aichinger ■

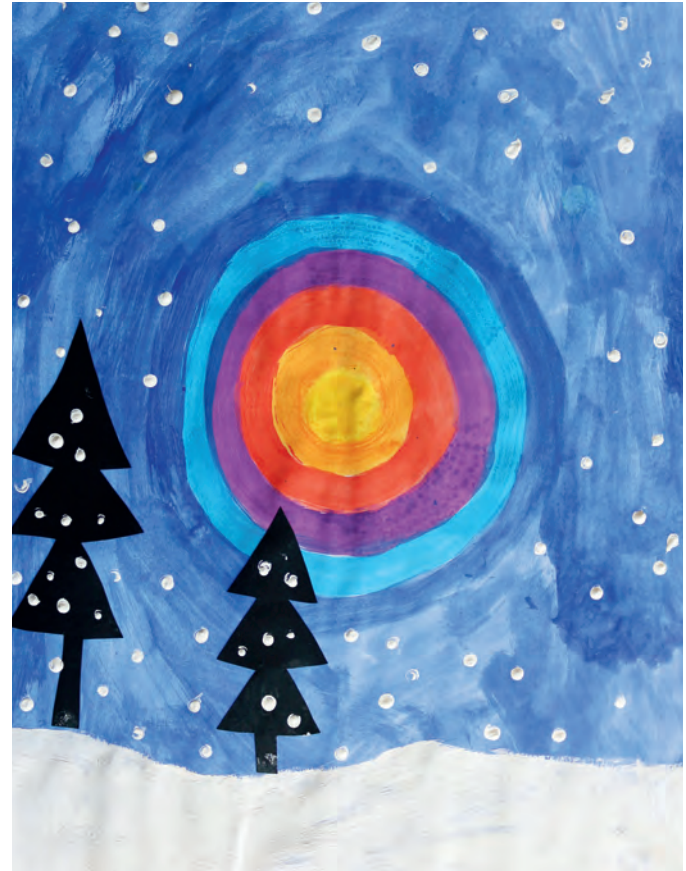
„Kommt wir woll'n Laterne laufen ...“

Lichterfest der Klassen 1/2 im November



Alle zwei Jahre lassen wir unsere Lichter leuchten. Kinder und Eltern treffen sich an der Schule. Es ist so schön, wenn die Kinder mit ihren Laternen um die Häuser ziehen und inbrünstig die Laternenlieder singen. Unser größter Hit dieses Jahr war „Lichterkinder“! Dabei wird allen wirklich warm ums Herz. Nach einer Runde „Laternenlaufen“ treffen wir uns in den Pausenhöfen unserer Schule wieder. Unsere Eltern haben ein tolles Buffet gezaubert und so können wir uns an Tee, Glühwein und vielerlei Mitgebrachtem erfreuen.

Tanja Zimmermann-Steinmetz



„Sonnenaufgang im Winter“ (Deckfarbe): Melina Ullmann, V 2a



„Blättertiere“ (Blätter, Wasserfarbe): Tiam, V 1a

Komm mit ins Matheland!

Spielsachen wiegen und nach dem Gewicht ordnen, die Nürnberger Burg in klein nachbauen, Hamburger in einer ganz bestimmten Reihenfolge zusammenstellen, Körper auf einem einbeinigen Tisch so anordnen, dass die Platte nicht runterfällt – das alles hat mit Mathe zu tun? Auf jeden Fall! Das konnten die Klassen 1/2 der Grundschule bei ihrem Besuch im Matheland am eigenen Leib erfahren.

Das Matheland im Museum Industriekultur ist eine Lernwerkstatt, die das spielerische und nachhaltige Lernen im Fach Mathematik ermöglicht. Hier finden sich verschiedene Lernlandschaften, in denen vielfältige Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade gelöst werden können. Gelernt und experimentiert wird mit

überdimensionalen Würfeln, Spielen und Parketten. Es gibt einen Fühltisch und einen Zahlengarten zu erkunden, eine binäre Uhr, Wikingerschiffe, ägyptische Pyramiden und vieles mehr.

Nach einer kurzen Einführung wählten die Kinder eigenständig die Aufgabe, die ihrem Niveau und ihrem Interesse entsprach. Mit Feuereifer waren alle bei der Sache. So verging der Vormittag im Matheland wie im Flug.

Sandra Radue



wiegen: Welcher Kegel ist der schwerste? Anhand der Balkenwaage und des direkten Vergleichs sortieren die Kinder die Kegel nach Gewicht.



Perspektive: Zweidimensionale Abbildungen dienen als Muster, die Kinder bauen Landschaften dreidimensional nach.



Im Zahlenland: Vielfältige Materialien werden den verschiedenen Zahlen zugeordnet.



parkettieren: Vorgegebene Muster werden mit Würfeln nachgebaut und fortgesetzt.



Räumliche Orientierung: Die Nürnberger Burg wird anhand einer Fotoanleitung Schritt für Schritt im Kleinen nachgebaut.



Gerade im evangelischen Religionsunterricht bietet es sich an, außerschulische Lernorte zur Wissensvermittlung heranzuziehen. In Nürnberg finden sich in Laufnähe unserer Schule viele kulturhistorisch interessante Ziele. Was liegt da näher, als das vielfältige Programm des kunstpädagogischen Zentrums, des größten kulturhistorischen Museums des deutschen Sprachraums, zu nutzen und das Germanische Nationalmuseum aufzusuchen?



Hinter vielen Exponaten stehen biblische Geschichten, die in Bildern und Skulpturen lebendig werden.

Herr Roth wählte bei dem Besuch der Klasse 1/2d am 14.03.2018 ein imposantes Kreuzifix, mehrere Bilder und eine Holzskulptur, um den Kindern den Zugang zu Symbolsprache und theologischen Inhalten – damaligen wie heutigen – zu vermitteln. Eine intensive Bildbetrachtung, das szenische Nachstellen von Bildmotiven, mitgebrachte Gegenstände und Gespräche eröffneten den Schülern neue Perspektiven. Diese konnten sie im evangelischen Religionsunterricht auch einige Zeit später noch in allen Einzelheiten wiedergeben. Dieser Museumsbesuch zeigte wieder, wie wichtig die originale Begegnung im Unterricht ist.

Dorothea Steinbauer





Mit den Klassen 1/2 erforschten wir im April die Burg. Im Rahmen eines zweistündigen, aktiven Spaziergangs machten wir Spiele und Aktionen rund um die „tierischen“ und „pflanzlichen“ Bewohner der Burg.

Wir hatten Glück und konnten sogar den Wanderfalken – der in Deutschland bereits vom Aussterben bedroht war – beobachten. Vor vier Jahren ist er wieder auf der Nürnberger Burg „eingezogen“ und zieht dort seine Jungen groß! Anfang Mai sind drei Junge geschlüpft. Wir konnten dies dank der Webcam live miterleben. Toll, dass solche Schulklassenführungen im Projekt „Lebensraum Burg“ von der Regierung von Mittelfranken finanziert und vom Umweltamt und dem Umweltreferat der Stadt Nürnberg unterstützt werden.

Tanja Zimmermann-Steinmetz



„Zirkus“
(Linoldruck):
Leonie Andreas,
G 7d



„Zirkus“
(Linoldruck):
Niklas Koch,
G 7d

Tag des Kinderliedes – Markus Rohde zu Besuch in der Grundschule



Rockmusik für Kinder, das ist das Motto von Markus Rohde – ein Seebär auf Schabernack-Kurs

Am Donnerstag, dem 26.04.18, versammelten sich die Grundschüler und die Vorschulkinder des Kindergartens Dreieinigkei in der Aula, um am Tag des Kinderliedes von Herrn Markus Rohde und seinen Piratenliedern entführt zu werden.

„Hin und Weg ... auf und davon...“, so der Titel seiner Liederreise, Matrosenshirt, Dreitagebart, Gitarre und jede Menge Mitmach-Songs. Mit seinem coolen Beat und spannenden Geschichten animiert er die Kinder und Erwachsenen zum Mitmachen.

Ganz alleine auf der Bühne und nur mit wenigen Requisiten rockt er die Aula und bringt die Kinder zum Mitsingen, Mitmachen und vor allem Spaßhaben.

Ein gelungener Vormittag mit neuen Liedern – „Spinat mit Spagat“ – und viel Seemannsgarn.

Nicole Hirt



Der Stand der Klassen M 7 an der Löhe-Weihnacht



In einem kooperativen Projekt organisierten die 7. Klassen fächerübergreifend einen Stand an der Löhe-Weihnacht. Schon die Ideenfindungsphase war für die SchülerInnen äußerst spannend. Während bei den ersten Ideen noch alles erlaubt war, mussten die SchülerInnen im Anschluss schon reflektierter und überlegter vorgehen. Teilweise probierten die SchülerInnen ihre Ideen eigenständig zu Hause aus, erkannten Schwierigkeiten und ergänzten oder verworfen ihre Ideen entsprechend, bis schließlich nur noch die finalen Vorschläge Bestand hatten:

Weihnachtskarten, Sterne, Weihnachtsbaumanhänger aus Salzteig, Vogelhäuschen und Weihnachtsleckereien wurden angeboten.

An der Bandbreite der Produkte lässt sich bereits erahnen, dass hier alle Fächer gefragt waren. So dichteten alle in Deutsch Texte für die Weihnachtskarten, die in Kunst gebastelt wurden, während in Soziales Weihnachtsleckereien ausprobiert und zugehörige Schachteln hergestellt wurden. Die SchülerInnen fertigten in Technik Vogelhäuschen und falteten außerdem in weiteren

Stunden Sterne aus Butterbrottüten. In AWT (Arbeit – Wirtschaft – Technik) liefen die Fäden zusammen. Nicht nur das Themenfeld „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ konnte so abgedeckt werden, auch das Thema „Fließbandarbeit“ erspürten die SchülerInnen mit dem eigenen Körper.

Aber was wäre ein Stand ohne Werbung, Kalkulation und Dekoration?

Die Kalkulation der Preise übernahmen die MathematiklehrerInnen der Klassen in ihren Mathestunden. Die SchülerInnen kamen schnell auf die Idee, Werbeplakate und Preislisten in Wirtschaft zu gestalten und diese anschließend zu verteilen bzw. aufzuhängen. Ein eigens einstudierter Weihnachtstanz unterstrich die Werbeaktionen zusätzlich. Auch Deko wurde organisiert und so erstrahlte der Stand der 7. Klassen der Mittelschule an der Löhe-Weihnacht in vollem Glanz und mit einem vielseitigen Angebot.

Das Fazit der SchülerInnen und LehrerInnen: Es war ein abwechslungsreiches, lehrreiches und interessantes Projekt, das mit viel Aufwand tolle Ergebnisse erzielte.

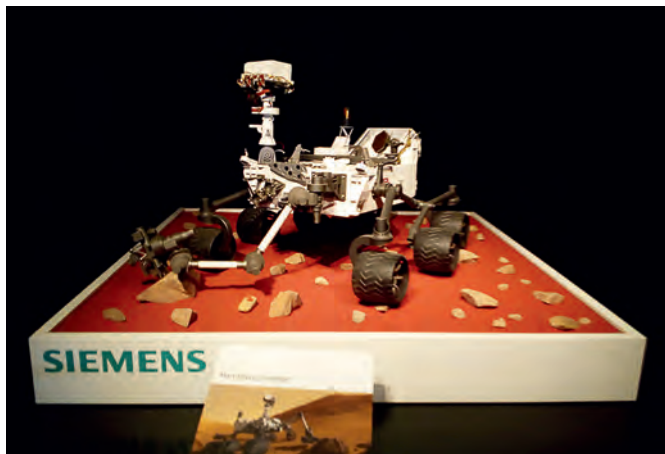
Stephanie Dietrich und Doris Rosner



Die Ausflüge der Klasse M 7a waren in diesem Jahr doch recht abwechslungsreich: Von Technik über Gotteshäuser bis hin zu kulturellen Stätten. Für die SchülerInnen sind solche Ausflüge von besonderer Bedeutung für den Lernprozess, denn nur durch die verschiedenen Sinne bleiben Inhalte auch langfristig im Gedächtnis gespeichert.

Hier ein kleiner Überblick über die Ausflüge der Klasse M 7a:

Besuch im Technikland



Die Klasse M 7a der Wilhelm-Löhe-Schule hatte in den letzten Wochen das Thema „Experimente“ im PCB-Unterricht, wie z.B. den Flaschenzug. Vielleicht kennen Sie dieses Experiment. Unsere Lehrerin, Frau Dennemarck, hat vor allem wegen dieses Experiments einen Ausflug ins Technikland Nürnberg gebucht.

Jason, M 7a

Uns wurde vieles gezeigt, aber man durfte auch selbst vieles ausprobieren. Man durfte sich an Seilen hochziehen, zeichnen und Autos auf einer Rennbahn mit der eigenen Kraft zum Fahren bringen. Die Schüler hatten an diesem Tag Spaß, Freude und nahmen vor allem sehr viele Erfahrungen mit. Wenn man sich für Oldtimer, Historie und Themen im Fach PCB interessiert, sollte man dem Technikland auf jeden Fall einen Besuch abstatten.

Kiara, M 7a

Eine Moschee mitten in Nürnberg?!?! – Ein Ausflug in verschiedene Gotteshäuser

Am 07.03.18 hat die Klasse M 7a gemeinsam mit ihrer Klassenleitung und einer Praktikantin die Moschee der Islamischen Gemeinde Nürnberg e.V. besucht.

Zwei SchülerInnen der Klasse M 7a, Kiara und Marvin, berichten:

Die Moschee sah von außen aber nicht wie eine Moschee aus. Es sah eher aus wie ein normales Mehrfamilienhaus. Als wir in die Moschee hineingingen, mussten wir unsere Schuhe ausziehen, weil in der Moschee der Boden nicht dreckig werden darf, da Moslems beim Beten immer den Kopf und die Nase auf den Boden legen. Der Raum, in dem die Frau den Schülern alles erzählte, war ausgestattet mit Teppich, gemusterten Wänden, einer digitalen Uhr aus Mekka, die die Gebetszeiten anzeigt, und natürlich noch vielem mehr. Außerdem erfuhren wir, dass Männer ebenfalls Kleidervorschriften haben, keine Bilder angebetet werden dürfen und dass jeder Moslem entscheiden darf, wie er seinen Glauben ausleben möchte, da das eine Sache zwischen ihm und Gott ist.

Am Tag darauf, dem 08.03.18, besuchten wir die St. Egidienkirche, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines christlichen und muslimischen Gebetshauses zu entdecken. Uns ist direkt aufgefallen, dass es einige Unterschiede zwischen einer Moschee und einer Kirche gibt: Die Moschee hat keine Bänke, da Muslime anders beten. Es gibt in der Moschee keine Bilder und Statuen.

Beide Tage waren sehr informativ und lustig. Man konnte sowohl in der Moschee als auch in der Kirche einige neue Sachen lernen.

Kiara und Marvin, M 7a

Was haben die Menschenrechte mit einem Baum gemeinsam?

Diese Frage versuchte die Klasse M 7a am 12.04.18 mit Hilfe der Straße der Menschenrechte spielerisch in Form einer Rallye, bei der die SchülerInnen in Gruppen gegeneinander antraten, zu klären.



Verschiedene Hinweise führten die Klasse durch die Säulen, auf denen die einzelnen Menschenrechte verewigt sind. Eifrig notierten die SchülerInnen Lösungsbuchstaben, Artikel und deren Inhalt – bis sie das Lösungswort hatten: BAUM

Was hat denn ein Baum mit den Menschenrechten zu tun?

In Gruppen überlegten sich die SchülerInnen mögliche Erklärungen:

- Ein Baum braucht lange, um zu wachsen.
- Ein Baum treibt als erstes Wurzeln aus.
- Erst nach vielen Jahrzehnten trägt ein Baum viele und gute Früchte.

Nach diesen ersten Überlegungen kam ein paar SchülerInnen ein Einfall.

Der Grundstein für die Menschenrechte wurde unter anderem zur Zeit der Französischen Revolution gelegt, denn 1789 gab es den ersten Entwurf einer Erklärung der Menschenrechte. Hier finden sich also die Wurzeln der Menschenrechtserklärung.

Bis aber wirklich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die UN-Nationalversammlung anerkannt wurde, dauerte es noch 59 Jahre – bis 1948 – wie die SchülerInnen

dem Eingangstor zur Straße der Menschenrechte entnehmen, die 1993 entstand. Dies zeigt, dass auch die Menschenrechte lange Zeit brauchten, um zu wachsen, weltweit Anerkennung zu finden, aber auch um Früchte zu tragen, von denen wir heute profitieren.

Teilnahme am Wettbewerb „Technik-Scouts“

Gibt es einen Beruf, ohne den die anderen nicht arbeiten können? Ja, für nahezu alle Berufe benötigt man Werkzeug. Ohne Werkzeug kann auch Bob der Baumeister nichts schaffen! Dieser Satz begleitete die Klasse im Laufe des Projekts „Technik-Scouts“ immer wieder. So entschied sich die Klasse innerhalb dieses Wettbewerbs den Beruf des Werkzeugmechanikers vorzustellen und zu bearbeiten.

Schauen Sie doch einmal auf unsere Homepage unter scouts-technik-werkzeugmechaniker-de.webnode.com

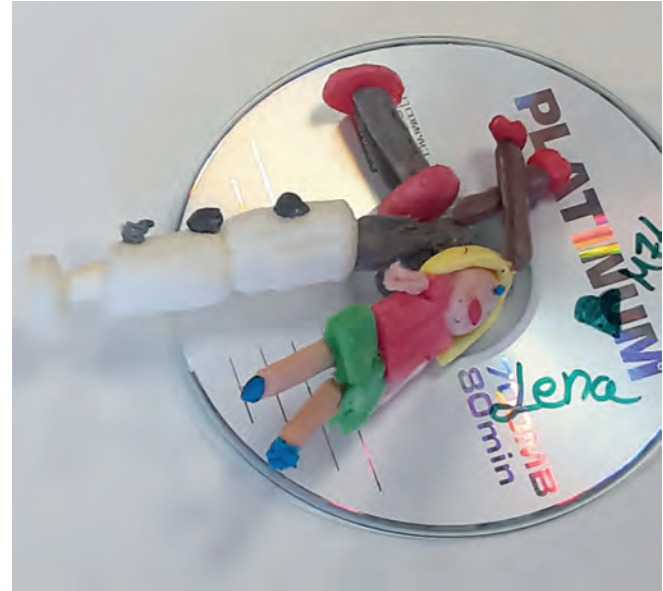


Stephanie Dietrich

M 7a/b auf Burg Feuerstein

Vom 18.04. bis 20.04.2018 waren die Klassen M 7a und M 7b für Berufsorientierungstage auf Burg Feuerstein, welche in der Fränkischen Schweiz liegt. Dort befassten wir uns ausschließlich mit dem Thema Berufe und welcher für uns am besten geeignet ist, worum es in den Berufen geht und welche bestimmten Fähigkeiten man dafür braucht.

Der erste Tag war noch relativ unspektakulär. Die Klassen trafen sich am Hauptbahnhof und fuhren mit zwei verschiedenen Zügen zum Endbahnhof Ebermannstadt. Der Weg zur Burg war anstrengend, ziemlich steil und dann schien die Sonne auch noch so sehr. Doch als wir weiter oben waren, wurde unsere Anstrengung mit einer wunderschönen Aussicht belohnt. Nachdem wir dann den restlichen Weg hinter uns gebracht hatten, betraten wir schließlich den Burginnenhof und nahmen an einem schattigen Plätzchen Platz. Dort wurden wir freundlich empfangen und über alles Wichtige informiert. Nach den ganzen Informationen bekamen wir erstmal Mittagessen. Es war sehr lecker.



Am Nachmittag hatten unsere Lehrer verschiedene Stationen gebastelt, an denen wir in Gruppen aufgeteilt unseren Teamgeist stärken sollten. Da gab es zum Beispiel als erste Station mehrere Stoffbeutel voll mit Dominosteinen. Die Gruppe musste sie so aufstellen, dass es 45 Sekunden dauert, bis alle Steine zu Boden gefallen sind. Es war schwieriger als man denkt, da viele Personen auf einmal an einer Stelle arbeiteten. Dabei fielen immer mal wieder Steine um, welche dann natürlich eine Kettenreaktion auslösten, und die ganze Arbeit lag am Boden. Irgendwann haben wir uns in kleinere Grüppchen aufgeteilt, so dass eine Gruppe am Ende und die andere am Anfang baute. Auch dabei fielen immer mal wieder Steine um und am Ende schafften wir es auch nicht ganz, die angegebene Zeit zu schlagen. Doch viel wichtiger war dabei die Lehre, die unser Team daraus zog – und zwar, dass wir nicht einfach so darauf losbauen, sondern uns erstmal überlegen sollten, wie wir an die Sache herangehen. Denn die Aufgabe war nur zu schaffen, wenn alle zusammenarbeiten und jeder seine ihm zugeteilte Aufgabe zuverlässig ausführt und auf die anderen achtet.

Bei der nächsten Station sollte man mit Seilen und allen Personen gleichzeitig per Zug Teile nach oben bewegen. Es haperte zuerst ein bisschen, doch nach und nach wurden wir besser und unser Team verließ sich immer mehr auf die jeweiligen Mitglieder. So konnten wir die Stationen gut meistern.



Danach durften wir auf unsere Zimmer. Es gab Abendessen mit anschließendem bunten Spieleabend, einem Quiz oder einer Berufserkundung mit VR-Brillen. Dann war der erste Tag vorbei.

Am zweiten Tag setzten sich die am Vortag gewählten Gruppen in verschiedene Räume und sprachen über unterschiedliche Berufe und darüber, was uns im Leben wichtig ist. Das mussten wir dann in eine Art Pyramide eintragen: Ganz unten, was uns am wichtigsten ist, und ganz oben, was uns zwar wichtig ist, doch worauf wir auch verzichten könnten. In den Gruppen wurden die Dinge, die am häufigsten genannt wurden, in eine etwas größere Pyramide geschrieben. Diese Pyramiden stellten die Gruppen dann im Gruppenraum vor. Daraus wurden dann erneut die am meisten genannten Dinge herausgefiltert und in eine noch größere Pyramide geschrieben. Genannt haben wir sie „Die Pyramide unseres Lebens“, in der die für uns wichtigsten Dinge standen.

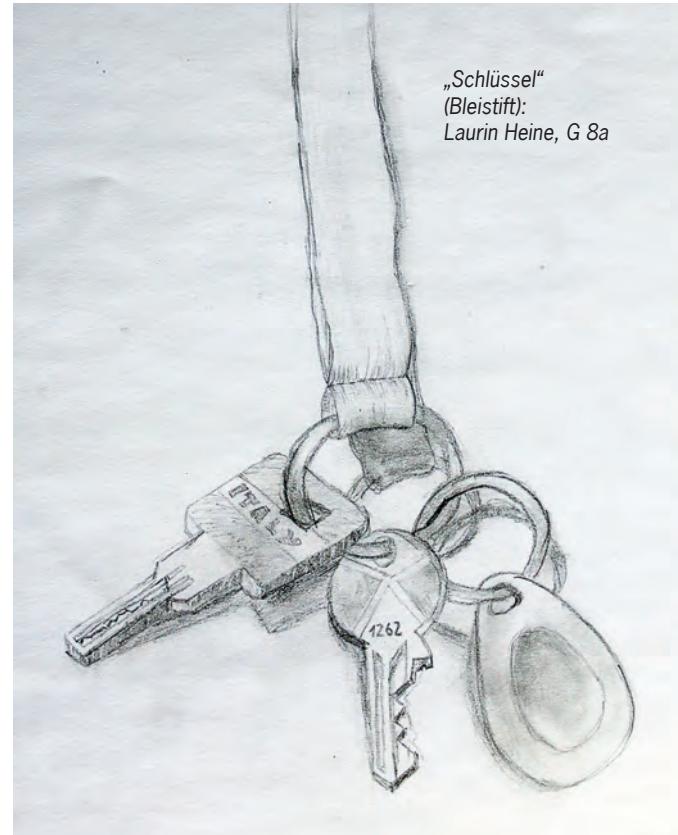
Am Nachmittag durften wir aus Playmais drei Dinge bauen, die etwas mit unserem Traumberuf zu tun haben. Am Abend veranstalteten alle ein großes Lagerfeuer, wir grillten Marshmallows.

Doch zuvor mussten wir in den nahegelegenen Wald und uns Stöcke suchen, auf die wir die Marshmallows spießen konnten.

Zum Schluss, am letzten Tag, versammelten sich alle noch einmal im Gruppenraum. Dort redeten wir und bewerteten die Tage. Die Beurteilung ist gut ausgefallen, aber es hat ja auch Spaß gemacht. Nach den drei Tagen machten wir uns auf den Heimweg.

Zum Schluss kann ich nur sagen: Es war super, man hat viel gelernt und auch viele Mitschüler besser kennengelernt, mit denen man vielleicht vorher nicht so viel zu tun hatte. Uns wurde einiges beigebracht. Es hat auf jeden Fall Spaß gemacht .

Laura Zeh im Namen der Klassen M 7a und M 7b

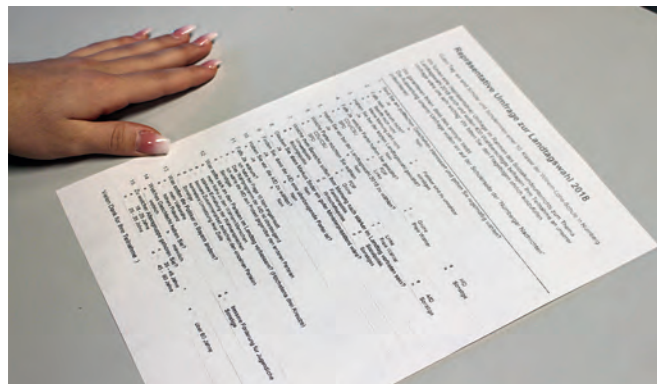


Wer wird uns regieren?

Eine Umfrage zur Landtagswahl in Bayern 2018



Wir, die Klasse M 10a der Wilhelm-Löhe-Schule, haben zusammen mit vier Lehramtsstudenten der FAU eine Umfrage zu den kommenden Landtagswahlen in Bayern erstellt und durchgeführt. Als Einstieg wurden wir in Gruppen aufgeteilt, in diesen haben wir dann gemeinsam mit den Studenten Plakate über die wichtigsten Parteien angefertigt und vorgestellt. Aufgrund dieser Basis haben sich die Gruppen mit der Erstellung der Umfrage, der Repräsentativität, dem Coaching und der Auswertung beschäftigt. Des Weiteren wurden wir in die vier verschiedenen Wahlbezirke Nürnbergs



eingeteilt und so wurde die Umfrage in der Altstadt, in Röthenbach, in Langwasser und in Wöhrd durchgeführt. Zusätzlich haben wir noch Plakate und Wahlurnen angefertigt, was die Anzahl potentieller Umfrageteilnehmer erhöhen sollte. Unser Ziel war es, 400 Passanten zu finden, welche bereit waren, an der Umfrage teilzunehmen. Allerdings gelang uns dies nicht, denn nicht viele Passanten waren dazu bereit. Obwohl wir sehr

viele Menschen angesprochen haben, blieben nur knapp 200 übrig, die dann tatsächlich einen Fragebogen ausgefüllt haben. Eine Woche später konnte die Auswertungsgruppe die Stimmzettel mit der Hilfe des Umfrageprogramms Graf-Stat auswerten.

Für uns war es ein sehr spannendes Projekt, da wir viel Eigeninitiative zeigen konnten und es ein guter Ausgleich zum sonst überwiegend theorieorientierten Schulalltag war.

Klasse M 10a

Planspiel „Der Landtag sind wir!“



Am 2. Februar 2018 kamen drei Mitarbeiter des Bayerischen Landtags in die Klasse, um mit uns das Planspiel „Der Landtag sind wir!“ durchzuführen. Wir wurden in vier Parteien aufgeteilt: CSU, SPD, Grüne und Freie Wähler. Zunächst versetzte sich jeder Schüler, jede Schülerin in die Rolle eines Landtagsabgeordneten seiner Fraktion. Gemeinsam sollten wir diskutieren, ob wir einen Gesetzentwurf zur Frage „Wählen mit 16?“ befürworten oder ablehnen.

Wir vertieften uns in Ausschüssen in die Vor- und Nachteile dieser Änderung und versuchten anschließend in einer

hitzen Diskussion Einigkeit innerhalb unserer Fraktion herzustellen, was gar nicht einfach war. In der Abschlusssitzung einigte sich das Plenum auf die Gesetzesänderung, aber mit dem Zusatz versehen, dass alle Jugendlichen künftig mehr politische Bildung erhalten, um ihr Wahlrecht verantwortungsbewusst wahrnehmen zu können.

Am Ende durften wir mit einer Landtagsabgeordneten der Grünen (die als einzige der Einladung nachkam) über unsere Arbeit diskutieren und erfahren, dass man auch als „kleine Partei“ Politik mitgestalten und etwas bewirken kann.

Maxima Eisen, M 10a

Exkursion zum Ministerium für Heimat in Nürnberg



Das Bayerische Ministerium für Heimat beschäftigt sich mit der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Kommunen, Landesentwicklung, Behördenverlagerung und Schlösserverwaltung. Außerdem befasst sich das Heimatsministerium auch noch mit der Digitalisierung – einem sehr wichtigen Punkt für den ländlichen Raum in Bayern. Seine Aufgabe ist, z.B. den ländlichen Raum für Einwohner und

Am 17. Januar 2018 besuchten wir das Bayerische Ministerium für Heimat in Nürnberg. Das Ministerium befindet sich neben der Lorenzkirche, gebaut auf der ehemaligen Bayerischen Bank. Das Gebäude wurde 1945 durch Bomben zerstört, aber von dem bedeutenden Architekten Sep Ruf (1908 - 1982) wieder aufgebaut. Das einzige, was erhalten geblieben ist, ist das Tresoruntergeschoss.

Zuerst wurden wir über das ehemalige Gebäude informiert, anschließend führte man uns durch das ganze Haus. Uns wurde unter anderem das Büro von Markus Söder und das Untergeschoss, in dem sich die Tresore früher befanden, gezeigt. Auch die Tätigkeiten der Angestellten des Ministeriums wurden uns vorgestellt, welche sich als viel interessanter als erwartet erwiesen.

Firmen attraktiver zu machen, indem die Netze ausgebaut werden.

Gegen 12 Uhr wurden wir dann zum Essen eingeladen. Als Letztes wurden wir über die Gefahren und Tücken der Social-Media-Dienste informiert, ebenfalls erklärte man uns, wie sich Firmen an unseren Daten bereichern – und das ganz legal!

Insgesamt war es ein sehr informativer Tag, an dem wir alle etwas dazugelernt haben, vor allem, dass Politik sehr spannend sein kann. Wir können diese Erkundung sehr empfehlen!

Johann Salistean und Sascha Luft, M 10a

Wie schreibt man eigentlich eine Bewerbung?

Mit ihrem klaren Profil, ihrer engen Bindung zur heimischen Wirtschaft sowie der sprachlichen, sozialwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Profilierung bereitet die Realschule die jungen Menschen ideal auf vielfältige Wege nach der Schule vor. Der Realschulabschluss ist die Grundlage für zahlreiche Karrieremöglichkeiten – in die berufliche und akademische Richtung oder idealerweise auch in beide Richtungen. Der Ende Juli 2017 von Staatsregierung, Wirtschaft und Bundesagentur für Arbeit unterzeichnete „Pakt für Berufliche Bildung“ gibt ein klares Signal für den hohen Stellenwert der beruflichen Bildung, was sich auch in der Schule niederschlägt.

Die berufliche Orientierung bildet einen Schwerpunkt in der Jahrgangsstufe 9. Nahezu alle Fächer ermöglichen praxisbezogene Einblicke in das Berufsleben und unterstützen so den Prozess der Berufswahl. Zahlreiche Informationsveranstaltungen, Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Berufsmessen und Vorträge ergänzen das Angebot zur Berufswahl. Es gilt, unsere SchülerInnen auf ihrem Weg der Orientierung zu unterstützen, ihnen aufzuzeigen, was der Wirtschaftsstandort Bayern bietet und welche vielversprechenden Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten jenseits von Abitur und Studium geboten sind.

In diesem Schuljahr haben sich die Lehrkräfte der Fachschaften Deutsch (Frau Katzer und Frau Neuhof), Informationstechnologie (Frau Karl-Schmidt und Frau Stettner-Danker) und Wirtschaft (Frau Seitzinger-Bürkel und Herr Bernecker) zusammengeschlossen und erstmals einen berufsorientierten Projekttag zum Thema „Die Bewerbung“ entwickelt.

Im ersten Block, also in den ersten beiden Unterrichtsstunden, wurde den SchülerInnen schnell klar, warum eine einwandfreie Bewerbung wichtig ist. In durchschnittlich nur zwei bis drei Minuten entscheidet der Personalchef, ob ein Bewerbungsschreiben im Mülleimer landet oder weitergeleitet wird. Rechtschreibfehler sind

ein absolutes „No go“, die Vollständigkeit aller Unterlagen eine Selbstverständlichkeit, Online-Bewerbungen sind bei großen Unternehmen inzwischen Standard. Dies erfuhren die SchülerInnen „aus erster Hand“: Die Fachschaft Wirtschaft hatte eine Gastreferentin, Frau Heidger, Personalchefin der Nürnberger ALLIANZ, eingeladen.

Die dritte und vierte Unterrichtsstunde hatte die Inhalte des Bewerbungsschreibens, also die Formulierungen des Anschreibens, im Fokus. Die Deutschlehrerinnen zeigten den typischen Aufbau des Anschreibens und unterstützten die SchülerInnen bei der konkreten Ausformulierung ihres persönlichen Bewerbungsschreibens.

Damit die SchülerInnen ein individuelles Anschreiben entwerfen konnten, das auf ihren speziellen Vorlieben und Stärken basiert, musste dieser Teil bereits als Hausaufgabe von jedem Schüler vorbereitet werden.

In den letzten beiden Unterrichtsstunden konnten die SchülerInnen ihre handschriftlichen Arbeiten am Computer

verschriftlichen. Mithilfe von entsprechenden Formatvorlagen, die die IT-Lehrerinnen zur Verfügung stellten und besprachen, wurden Anschreiben und Lebenslauf gemäß DIN-Regeln „digitalisiert“ und ansprechend „gelayoutet“. Am Ende des Tages hatte schließlich jede/r Schüler/in ein fertiges Bewerbungsschreiben in den Händen bzw. auf seinem USB-Stick gespeichert.

Damit nun alle Unterlagen und Informationsmaterialien zum Thema „Berufsorientierung“ ordentlich aufbewahrt werden können, erhielten die SchülerInnen an diesem Tag einen eigens dafür erstellten Ordner. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Druckerei Goppert, die den Druck durch ihr großzügiges finanzielles Entgegenkommen und eine gute Zusammenarbeit erst ermöglichte.

Christiane Katzer und Gerda Seitzinger-Bürkel





Mit der Lebkücherei von Maximilians Eltern (Schüler der R 7a) haben wir einen idealen Produktionsbetrieb – außerdem nicht weit von unserer Schule entfernt – gefunden, in dem alle Inhalte des BwR-Unterrichts auch im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar werden. Herr Woitinek führte uns durch den Betrieb, erklärte uns die Abläufe und beantwortete unsere Fragen.

WIR SEHEN UND ERFAHREN VIEL!

Bereits in 100-jähriger Bäckertradition produziert die Familie Woitinek Nürnberger Back- und Konditorwaren. Heute konzentriert sich das Unternehmen ganz auf die handwerkliche Herstellung von Lebkuchen und exklusivem Weihnachtsschmuck.

„Was macht Ihre Lebkuchen so gut?“

Unsere Produkte werden im Gegensatz zur industriellen Massenware noch handwerklich in unserem Familienbetrieb mit sehr viel Liebe hergestellt und verlassen die Backstube in einem einwandfreien Zustand. Unsere Elisen-Lebkuchen haben einen sehr hohen Mandel-/Haselnussanteil (mindestens 38%) und werden mit Honig verfeinert. Dadurch bleiben sie so lange saftig und frisch. Die Rezepturen werden natürlich nach alten überlieferten Rezepten hergestellt; dennoch bleibt uns in der Rezeptur und

Herstellung genug Freiraum um unsere Produkte geschmacklich und qualitativ von anderen Nürnberger Lebkuchen abzuheben. Alle unsere Lebkuchen werden mit feinsten Zartbitterkuvertüre oder Mandeln veredelt. Zum Abschluss werden sie liebevoll Stück für Stück mit der Hand verpackt.

„Was heißt denn „g. g. A.“?“

Nürnberger Lebkuchen sind ein traditionsreiches und beliebtes Backwerk, das weit über die Grenzen der Stadt Nürnberg hinaus bekannt ist. Jeder Nürnberger Lebküchener hütet die Rezepturen, die die Nürnberger Lebkuchenerzeugnisse so unverwechselbar machen. Um die Qualität und das große Ansehen dieser regionalen Spezialität zu betonen, haben Nürnberger Lebkuchen, als eines der ersten deutschen Produkte, bereits im Juli 1996 den europäischen Schutz als sogenannte **geschützte geographische Angabe** erhalten. Dieser markenähnliche Schutz soll verhindern, dass der Name „Nürnberger Lebkuchen“ z.B.



durch Nachahmungen missbräuchlich verwendet wird. Deshalb dürfen Lebkuchenerzeugnisse nur dann unter der Bezeichnung „Nürnberger Lebkuchen“ oder mit einem sonstigen Bezug auf das geografische Gebiet der Stadt Nürnberg vermarktet werden,

wenn sie die in der Produktspezifikation festgelegten Kriterien erfüllen und die Herstellung von einer zugelassenen Kontrollstelle überprüft wird.



„Wie hat sich der Betrieb entwickelt?“

Das Traditionsunternehmen Voitinek besteht seit über 120 Jahren und wird im Moment in der vierten Generation erfolgreich von Bernd und Pia Voitinek geführt. Nachdem Karl Attmanspacher, der Urgroßvater von Bernd, die Bäckerei im Jahre 1895 gegründet hatte, wurde der elterliche Betrieb 1942 von Großvater Georg Attmanspacher übernommen. Seiner Fortschrittlichkeit ist es zu verdanken, dass 1952 eine Bude auf dem berühmten Nürnberger Christkindlesmarkt gemietet werden konnte und sich der Betrieb seither mehr und mehr auf die Weihnachtsbäckerei konzentrierte. Durch den Stand gelang es der Familie mit ihren Lebkuchen, Früchtebrot und Lebzellen immer mehr Beliebtheit zu erlangen.

Im Jahre 1970 übernahmen die Eltern von Bernd den Betrieb und führten diesen mit viel Liebe und neuen Ideen weiter. Ihre leckeren Produkte verkauften sie erfolgreich auf immer mehr Weihnachtsmärkten.

Im Jahre 1995 ging der Familienstolz in die qualifizierten Hände von Bernd und Pia über. Bernd, gelernter und ausgezeichnete Bäcker- und Konditormeister, und Pia, gelernte Konditorin aus der Schweiz, haben vor der Übernahme der Lebküchnelei 1993 geheiratet und bis heute drei gemeinsame Kinder.

Seit dem Jahr 2004 haben sich die beiden auf ihre mehrfach prämierten Elisen-Lebkuchen und den Baumbehang spezialisiert und finden Abnehmer in ganz Deutschland. Sehr wichtig ist ihnen dabei der persönliche Kundenkontakt und die individuelle Beratung.

Die Klassensprecher Greta und Simon bedanken sich bei Familie Voitinek für die interessanten Einblicke. Ausnahmslos stellen die SchülerInnen fest: Die Lebkuchen schmecken fantastisch!

Gerda Seitzinger-Bürkel

WLS Realschule Schuljahr 2017/18



Betriebserkundung BwR
Klasse R7a/b

LEBKÜCHNEREI WOITINEK

Mittwoch, 8. November 2017

09:45 Uhr	Treffpunkt Klassenzimmer
10:15 Uhr	Wir laufen zu Fuß zur Lebküchnelei Voitinek, Peter-Henlein-Straße 1 u. 7 (ca. 20 Min.). Betriebsbesichtigung und Betriebserkundung mit Herrn Voitinek
12:30 Uhr	Ende der Betriebserkundung
13:00 Uhr	Rückkehr WLS

Begleitende Lehrer: Frau Seitzinger-Bürkel

ANMERKUNGEN:
Betriebserkundungen sind immer ein Teil eines umfassenden Curriculums innerhalb des Bildungsanspruches, die Schüler zur Berufs- und Arbeitswelt zu führen. Sie bieten unter anderem die Möglichkeit, den Arbeitsalltag, die Arbeitsanforderungen, die Berufe sowie die betrieblichen Abläufe in einer Firma direkt vor Ort zu erleben. Und sie machen Spaß!



z. K. g.:

(Unterschrift der Eltern)



Am Morgen des 13. Juni warteten wir alle schon gespannt auf unsere BwR-Lehrerin Frau Seitzinger-Bürkel und unsere HE-Lehrerin Frau Hüttinger. Wir hatten uns auf dem Grundschulpausenhof „verabredet“, um von dort zur Metzgerei Wolf zu laufen – von unserer Schule in die Bucherstraße ein Katzensprung, nämlich gerade mal 20 Minuten Fußweg!

Als wir ankamen, warteten die Inhaber Tanja und Stefan Wolf – die Eltern von unserem Mitschüler Benedikt, die übrigens auch einmal Löhe-Schüler waren – bereits vor dem großen Tor auf uns. Dieses Tor diente den PferdeKutschen, die anfänglich alle Lieferungen übernahmen. Die Metzgerei wurde nämlich schon im Jahr 1905 gegründet und sie wird bis heute als Familienbetrieb inzwischen in der 4. Generation weitergeführt. Für Benedikt steht fest, dass auch er Metzger lernt und den Betrieb zu gegebener Zeit übernehmen wird.

Mal hinter die Kulissen einer Metzgerei schauen – Welch eine einmalige Gelegenheit! Mit entsprechender Arbeitskleidung, nämlich Schürze und Kopfbedeckung, durften wir den gesamten Betrieb erkunden. Wir lernten Metzger, Metzgerfachverkäuferinnen und Köche kennen und durften ihnen bei ihrer Arbeit zuschauen. An der Wurstmaschine durften wir sogar ein paar Bratwürste selbst drehen. Gar nicht so leicht,





Unsere Klassensprecher Greta und Simon bedankten sich im Namen der Klasse bei Familie Wolf für die bereichernden Einblicke. Zum Abschluss bekamen wir noch ein original Nürnberger Bratwurst-Weckla mit einem Getränk spendiert.

Die Betriebserkundung war sehr interessant und ich habe viel dazu gelernt. Mir wurde klar, wie viel Arbeit in einer kleinen Nürnberger Bratwurst steckt. Darum esse ich jetzt mein Lieblingsessen – auch wenn es mir ein wenig schwer fallen wird – langsamer und genüsslicher als zuvor. 😊

Maximilian Voitinek, R 7a

wie wir schnell feststellten. Was bei den Metzgern so einfach aussah, endete bei uns in der totalen Katastrophe.

Wir erfuhren, dass die Nürnberger Bratwürstchen, ähnlich wie die Nürnberger Lebkuchen, aufgrund des Gütesiegels g.g.A. (geographisch geschützte Angabe) auch nur in Nürnberg hergestellt werden dürfen oder dass in die berühmten Nürnberger Bratwürstchen ordentlich Majoran und Pfeffer hineingeht! Auch haben wir gelernt, dass ein gutes Steak oder Filet vor dem Verzehr zunächst einige Wochen abgehängt werden muss. Im Laden bewunderten wir die verschiedenen Wurstsorten und das gesamte Angebot der Metzgerei. Ich glaube, die Metzgerei war mit uns 35 Schülern noch nie so voll wie an diesem Tag. Fast alle hatten einen Einkaufszettel ihrer Mütter dabei und nutzten den Besuch für einen Einkauf.

Außerdem wurden alle unsere betriebswirtschaftlichen Fragen beantwortet, z.B.: Wer ist für die Buchhaltung zuständig? Wann wird die Inventur durchgeführt? Welche Werkstoffe werden verwendet? Wer ist für den Einkauf, wer für die Produktion und wer für den Verkauf zuständig, usw.



FOS 11b bei den AUDI-Werken in Ingolstadt

Die Produktionswirtschaft ist ein Lehrplaninhalt im Fach Betriebswirtschaftslehre der FOS 11, Fachrichtung Wirtschaft und Verwaltung. Produktionswirtschaft ist ein interessanter Bereich, welcher auch in Unternehmen angewandt wird und durch Anschauung besser verstanden werden kann. Deshalb haben wir mit unserer Lehrerin, Frau Kaiser, eine Betriebserkundung zu Audi in Ingolstadt unternommen.

Audi ist das zweitgrößte Automobilwerk in Europa, dessen größte Produktionsstätte in Ingolstadt rund 40.000 Mitarbeiter beschäftigt. Jährlich rollen hier ca. 600.000 individuell angefertigte Automobile vom Band. Darunter die Modellreihe A3, A4, A5 und Q2.



Dort angekommen, wurden wir bereits von Herrn Bäuml erwartet, der uns das Unternehmen vorgestellt hat. Um einen ersten Eindruck zu bekommen, haben wir einen Informationsfilm angesehen. Danach ging es zum „Karosseriebau“, wohin wir mit dem Bus gefahren wurden, da das gesamte Gelände 2,7 Millionen Quadratmeter umfasst.

Zunächst einmal haben wir uns den Rohbau eines Autos angesehen, um die Art der Verarbeitung sowie des Materials und die nachfolgende Produktion besser nachvollziehen zu können.

Da Genauigkeit beim Automobilbau eine wichtige Rolle spielt, wurde in den letzten Jahren immer mehr Handarbeit durch Roboter ersetzt. Der Automatisierungsgrad im Karosseriebau liegt hier bereits bei rund 98%. Eine Vielzahl von einzelnen Produktionsschritten wird durch nacheinander in Gruppen angeordnete Roboter erledigt und immer wieder wird – ebenfalls vollautomatisch – vermessen und geprüft, ob die Qualität stimmt.

Da Audi seinen Kunden viele Möglichkeiten zur Individualisierung ihrer Fahrzeuge anbietet, wird hier in der Materialwirtschaft die Just-in-sequence-Lieferung verwendet. Das bedeutet, dass die zugelieferten Bauteile in der richtigen Reihenfolge in der



Produktion ankommen müssen. Beispielsweise wird ein blauer AUDI A3 mit blauen Ledersitzen ausgestattet, der nächste bekommt schwarze Stoffsitze. Der Lieferant hat die Reihenfolge der Produktion einzuhalten, was bedeutet, dass der Lkw, der die Sitze bringt, diese auch in der Reihenfolge blaue Ledersitze, dann schwarze Stoffsitze geladen haben muss.

Damit alles richtig funktioniert, ist jede Karosserie mit einem eigenen Computer ausgestattet, auf dem alle notwendigen Daten aus dem Kundenauftrag enthalten sind.

Vom Karosseriebau sind wir mit dem Bus weiter zur Endmontage gefahren. Diese wird im Vergleich zum Karosseriebau zu 60% in Handarbeit erledigt. Hier wird unter anderem der Motor mit der Karosserie zusammengefügt. Das ist die sogenannte „Hochzeit“ im Automobilbau. Auch die ganze Innenausstattung wird eingebaut und am Ende wird das gesamte Fahrzeug auf Funktionstüchtigkeit überprüft, bevor es vom Band läuft.

Hier endete die Führung, aber wir durften noch die fertigen Modelle bestaunen. Alles in allem war die Betriebsbesichtigung für uns sehr bereichernd und motivierend, da wir erkennen konnten, dass der erlernte Lernstoff auch praxisbezogen angewandt wird. Diese Erfahrung wird uns auch zukünftig weiterhelfen.

Sofia Skuza und Alexa Hopfengärtner, FOS 11b

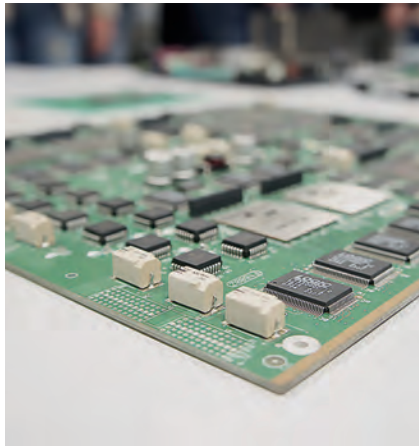
„Aluobjekt“ (freie Arbeit): Charles Myint Sein, Q 11





Am Freitag, den 09.02.2018, machten wir eine Betriebserkundung zu dem Unternehmen JUKI Automation Systems GmbH. Dieses Unternehmen mit Hauptsitz in Japan stellt Leiterplattenbestückungsmaschinen, Nähmaschinen, Druckmaschinen und andere elektronische Geräte her. Am Standort Nürnberg selbst wird nicht produziert, es ist eine reine Vertriebs Einheit für Leiterplattenbestückungsautomaten im europäischen Raum.

Leiterplatten, auch Platinen oder gedruckte Schaltung genannt, sind Träger für elektronische Bauteile. Sie dienen der mechanischen Befestigung und elektrischen Verbindung. Praktisch jedes elektronische Gerät enthält eine oder mehrere dieser Platinen. Heute werden die Bauteile in sogenannter SMD-Technik auf den Platinen angebracht. Dadurch ist es möglich, die Platinen sehr viel kleiner als früher mit Bauteilen zu bepacken oder auch auf beiden Seiten Bauteile anzubringen. Dieses Anbringen von Bau-



teilen erledigen die Bestückungsautomaten der Firma Juki Automation Systems.

Das Hauptprodukt, mit dem die Firma JUKI 1945 begonnen hat, war die Nähmaschine. Im Laufe der Zeit sind die Entwicklungsingenieure der Firma darauf gekommen, dass man mit einer ähnlichen Bewegung wie beim Nähen auch andere Dinge erledigen könnte. So wird das Auf und Ab der Nadel bei den Bestückungsautomaten dazu verwendet, die kleinen und kleinsten Bauteile exakt in der richtigen Position auf die Leiterplatten zu setzen.

Die Besichtigung hat im Demo-Center des Unternehmens in Nürnberg-Eibach stattgefunden. Dort wurde uns der Produktionsvorgang von der leeren Leiterplatte bis zur Fertigstellung gezeigt. Die leere Leiterplatte wird mithilfe eines Hochgeschwindigkeitsbestückungskopfes in verschiedenen Schritten angefertigt. Danach kommt sie in einen Trocknungsofen, damit die Bauteile auch fest sitzen.

Es war spannend zu sehen, wie so etwas Alltägliches und so Wichtiges hergestellt wird. Zum Beispiel finden wir diese bestückten Leiterplatten in Smartphones, Computern, Telefonen, Waschmaschinen und sogar in elektrischen Zahnbürsten wieder.

Melisa Mance und Lena Hofmann, FOS 11b



Abenteuer Schullandheim

In diesem Schuljahr führen beide dritten Klassen direkt nach den Osterferien nach Obersteinbach. Marie Lensing, eine Schülerin der Klasse V 3a, hat diese spannende Woche aufgeschrieben.

Vom 09. bis zum 13. April 2018 war meine Klasse mit Frau Katzer und Lena, die Klasse V 3b mit Frau Koch und Christin im Schullandheim „Obersteinbach“.

In der Nähe des Schullandheims war ein kleiner Wald, worin sich ein Waldspielplatz befand. Ebenso gab es dort einen kleinen Bach, der in dieser Woche noch eine tragende Rolle spielen sollte.

Unser Thema für die gesamte Woche war „Brücken“. So beschäftigten wir uns erst einmal damit, Brücken aus Papier anzufertigen ohne weitere Hilfsmittel, außer etwas Kleber. Dabei



stellten wir schon fest, was etwas aushält bzw. welche Konstruktion nicht sehr tragfähig ist. Nachdem wir dann auch die wichtigsten Knoten erlernt hatten, konnten wir mit dem Bau „richtiger“ Brücken beginnen. Das nahegelegene Sägewerk lieferte uns Unmengen an Pfosten und Brettern, aus denen wir nun Brücken über den Bach konstruieren sollten. Beide Klassen wurden in acht Gruppen aufgeteilt,

die jeweils eine Brücke zusammenbauten. Im ersten Schritt fertigten wir eine Skizze an, nach Rücksprache mit den Betreuern konnten wir mit unserem Bau beginnen. Die Aufgabenstellung war eigentlich ganz einfach: Baut eine Brücke ohne Nägel und ohne Schrauben aus den Hölzern und Seilen. Das Holz durften wir zu zweit mit richtigen, scharfen Sägen teilen, Frau Koch und Frau Katzer spitzten uns die Pfeiler an und zwischendurch kontrollierte Christin als erfahrene Pfadfinderin

die Stabilität der Brücken. Nach zwei Tagen waren dann fast alle Brücken bereit, den ersten Belastungstest zu bestehen. Leider stürzte eine Brücke kurz vorher ein, konnte dann aber notdürftig wiederhergestellt werden.

Frau Bauer, die Heimleitung dieses Schullandheims, und ihr Team bereiteten uns jeden Tag vier leckere Mahlzeiten zu. Nach dem Mittagessen gab es eine Ruhephase, in der wir alle ruhig auf den Zimmern bleiben mussten. Hier konnten wir uns aber leise unterhalten, lesen oder Spiele mit den Zimmergenossen ausprobieren.

Während der ganzen Woche gab es auch einen Zimmerwettbewerb. Hier wurden pro Tag bis zu drei Punkte in den Kategorien: „Friedliches Miteinander“, „Nachtruhe/Mittagsruhe“ und



„Ordnung im Zimmer“ vergeben. Mein Zimmer war mit einem Punkt Abstand auf dem zweiten Platz. Für Frau Katzer war es fast ein Wunder, dass ein Jungenzimmer diesen Wettbewerb gewonnen hat.

Natürlich durfte in dieser Woche ein Lagerfeuer nicht fehlen, welches wir am Mittwochabend mit vielen Liedern singend genossen. Ebenso war uns das Wetter für Anfang April sehr wohlgesonnen. Erst am Freitag bei der Abreise regnete es, aber das hat uns dann nicht mehr gestört. Uns hat das Schullandheim sehr gut gefallen und auf unsere Brücken sind wir richtig stolz.

Marie Lensing und Claudia Katzer



Die sechsten Klassen der Realschule müssen sich am Ende des Schuljahres für einen neuen Schulzweig entscheiden, dies bedeutet, dass die Klassen neu zusammengewürfelt werden. Aus diesem Grund planten Frau Katzer und Frau Kellermann eine kleine Abschlussfahrt. Am Mittwochmorgen, den 02.05.2018, ging die Fahrt los ins Sporthotel in der Fränkischen Schweiz. Dort angekommen, begann schon die erste sportliche Herausforderung für die Sechstklässler, nämlich eine beschauliche Wandertour, angefangen in der Binghöhle, weiter zur Streitburg mit sensationellem Ausblick und rüber auf die Burgruine Neideck, die nur durch steile Hänge erreichbar war. Nach fünfstündiger Wanderung waren die Realschüler froh, ihre Zimmer beziehen zu können und sich auf den anstehenden Disco-Abend vorbereiten zu können.



Am nächsten Tag war Action angesagt. Während die eine Klasse Bogenschießen durfte, baute die andere Klasse selbst-

ständig aus Brettern, Gummireifen und Seilen seetaugliche Flöße, die dann 400 m auf der Wiesent überstehen mussten. Am Nachmittag wurden die Aktionen getauscht und während die Flöße standhielten, sprangen wagemutige Schüler und Schülerinnen in das kalte Nass. Zum Glück hatten alle Wechselkleidung dabei, so dass alle trocken im Hotel ankamen.

Am Abend stand eine Mutprobe auf dem Programm. Nach Lagerfeuer und Stockbrot unternahmten die mutigen Löhe-Schüler eine aufregende Nachtwanderung. Anfangs noch mit Taschenlampen bewaffnet spazierten sie durch den finsternen Wald. Doch die Lehrkräfte hatten einen besonderen Parcours in der Wildnis aufgebaut. Die Realschüler mussten sich, ohne Benutzung ihrer Taschenlampen in völliger Dunkelheit an einem von den Lehrerinnen gespannten Seil durch den Wald hangeln. Dabei ging es im Zick-Zack nach oben und unten, vorbei an Bäumen und Ästen.



Der letzte Aufenthaltstag beinhaltete zum Abschluss ein Sportturnier. Hierbei durften sich die Sechstklässler zwischen Volleyball, Fußball und Tischtennis entscheiden. Vor der Heimfahrt wurden die Sieger der Turniere gekrönt.

Nach diesen erlebnisreichen Tagen kamen alle Ausflügler müde, aber wohlbehalten wieder an der Wilhelm-Löhe-Schule an.

Viviane Kellermann

Berlin mit Sturm Xaver und der R 10a



Vom 02.10. bis zum 06.10.17 fand die Abschlussfahrt der R 10a nach Berlin statt. Da wir am Vortag der Deutschen Einheit anreisten, konnten wir abends das Konzert von Mark Forster genießen. Am Feiertag besuchten wir Madame Tussaud's Wachsfigurenkabinett und flanieren vom Brandenburger Tor, „Unter den Linden“ entlang zu den Hackeschen Höfen.

Nachts ließen wir das Holocaust-Mahnmal auf uns wirken und verbrachten den lauen Spätsommerabend bei den Lichtspielen am Brandenburger Tor.

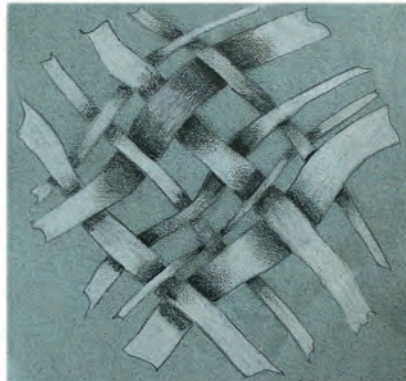
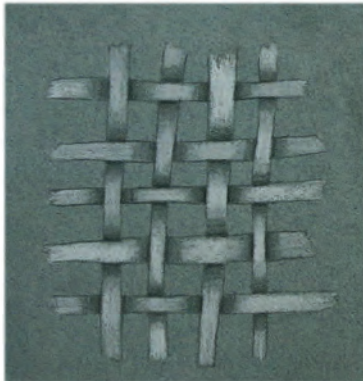
Ein Besuch des Bundestages durfte genauso wenig fehlen wie Checkpoint-Charlie, eine Stadtrundfahrt mit dem Fahrrad und ein gemeinsamer Besuch in einer Disco. Neben einer Führung durch das Stasigefängnis Hohenschönhausen und das Pergamonmuseum informierten wir uns im Computermuseum über die Anfänge unseres digitalen Zeitalters.

Als ob es nicht schon Abenteuer genug wäre, sich mit einer ganzen Klasse auf die Bahn zu verlassen, brachte der Sturm Xaver am Tag der Abreise den Bahnverkehr in ganz Norddeutschland zum Erliegen. Dank unserer Schulleitung, die einen Bus schickte, kamen wir nachts um 4 Uhr wieder sicher in Nürnberg an.

Diese Abschlussfahrt wird der ganzen Klasse und den begleitenden Lehrkräften Frau Spiegel und Herrn Lehnerer sicher in guter Erinnerung bleiben.

Jana Krischer und Melina Scharf, R 10a

„Bänder“ (Grafitstift, Kreide): G 9





Liebe Leserinnen und Leser,

„Ach! Schön, dass Sie auch da sind! Wissen Sie noch, damals, im Skilager? Da haben Sie ...“

So oder so ähnlich beginnen viele Gespräche, wenn ich bei Jubiläumsfeiern, an der Löhe-Weihnacht oder am Sommerfest meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler treffe. Meist unterhalten wir uns dann gemeinsam lachend über Vergangenes und bewerten die damals vielleicht pädagogisch herausfordernden Vorkommnisse mit dem gehörigen zeitlichen Abstand und der dazugewonnenen Weisheit. In der tendenziell weichzeichnenden Erinnerung bleibt aber das Erlebte, Beeindruckende und Bildende der Winterwochen offensichtlich nachhaltig wirksam. In der Detailtreue der Fakten jedenfalls nachhaltiger als die Lernziele des routine-durchdrungenen Alltagsgeschäfts des Bildungsbetriebs Schule.

Als Lehrer erzielen wir gerne nachhaltige Lernerfolge und wenn uns das in Teilbereichen gelingt, wollen wir das gerne auf andere Sachbereiche transferieren, deshalb stellen sich hier zwangsläufig die Fragen:

- 1. Warum ist dieses Lernerlebnis so prägend und effektiv?**
- 2. Was veranlasst diese nachhaltige Speicherkompetenz?**

Es können mehrere Faktoren ausgemacht werden, die hier in unterschiedlicher Mischung und Gewichtung beteiligt sind.

- Die Winterwochen sind vom Schulalltag abgekoppelt, der Routine entrissen, in eigener Weise strukturiert, aber inhaltlich am Lehrplan orientiert. Verknüpft mit dem neuen Umfeld präsentiert sich der Lehrstoff in einem reizvollen Gewand und wird nachhaltig verarbeitet.

- Themen wie Skikurse, Nachtwanderungen, Material- und Lawinenkunde sowie winterliche Bergfahrten und Wetter, Umwelt, Alpen und Tourismus, Bunter Abend und viel Kommunikation in Verbindung mit den vielschichtigen, sozialen Prozessen der Gruppendynamik von Jugendlichen, die ihren Platz in der Gesellschaft suchen, werden schlagartig aktuell. Die Themen liegen greifbar nahe und bilden den Mittelpunkt ab, um den das Schülerleben in dieser Altersgruppe kreist. Sie erzeugen nachhaltige Lernbedarfsstrukturen und sie initiieren und signalisieren die geistige Aufnahmebereitschaft. Damit verlangen sie den Lehrern Bildungsarbeit ab, bieten aber auch die Erkenntnis, dass die Saat auf fruchtbaren Boden fällt und später aufgeht.

- Das Wetter und die Umweltbedingungen im Winter sind anstrengend, die physischen Belastungen sind in Dichte, Dauer, Umfang und Intensität für viele sehr hoch und stark ermüdend. Grenzerfahrungen, wie zum Beispiel Muskelkater, Erschöpfung, Enttäuschungen im sozialen Bereich und Schmerzen durch leichte Verletzungen, sind mögliche Begleiter der Winterwoche. An dieser Stelle suchen viele Schülerinnen und Schüler auch die Gespräche mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Ist ein Pädagoge den Kindern zugewandt, kann er Schwächen zu Stärken machen, Selbstbewusstsein bei den ihm anvertrauten Kindern aufbauen und den Entwicklungsprozessen positive Wendungen geben. Das ist es, was sich Schüler merken.

- Der Tagesablauf ist von vielen Normen dominiert, die von den Aufsteh-, Frühstücks-, Abfahrts-, Abendessens-, Nachtruhezeiten bis hin zu Benimmregeln, Kleiderordnung und selbstverantwortlicher Ausrüstung für den Skisport gehen. Wer seinen Liftpass vergisst, behindert andere Schüler und Lehrer im geplanten Tagesablauf und nimmt ihnen Chancen auf Spaß und Freude. Die folgenreichen organisatorischen Verwerfungen sind spür- und sichtbar und erzeugen sofort zu beobachtende Verbalsanktionen durch die Gruppe. Niemand möchte solche Fehlentwicklungen verantworten müssen und strengt sich an. Die Konzentration ist hoch, die Verlässlichkeit steigt, die Normen werden als sinnvoll akzeptiert, weil sie von der Gemeinschaft gemacht und zum Wohle der Gemeinschaft sind. Die Generalprävention greift und zeigt, dass ein Höchstmaß an individueller Freiheit für alle dann gewährleistet

ist, wenn von jedem die Regeln akzeptiert und eingehalten werden. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu lernen, sich anzupassen und Verantwortung zu übernehmen, zeigt die Effizienz der Winterwochen. Schüler merken sich, dass gute Regelsysteme und strukturiertes Handeln notwendig sind, weil sie das Leben merklich erleichtern.

- Grenzen auszutesten, aber auch Grenzen zu erfahren, gehört in diese Altersgruppe und die Folgen von Grenzverletzungen zu ertragen und auszuhalten ebenso. Das reicht über das gesellschaftliche Phänomen der Sanktion hinaus und ist auch als Erschöpfungsreflex des Biosystems Mensch zu interpretieren. Über die Nachruheregelungen hinaus die Aktivitätsphasen zu verlängern, zu reden, Späße zu machen, Mitschüler und Lehrer zu provozieren, Bewohner der Nachbarzimmer zu terrorisieren und Zimmergenossen den Schlaf zu rauben, führt im Laufe der Woche zu Erschöpfungszuständen, Kopfschmerzen, Übelkeit und gelegentlich zu Stimmverlust. Die körperlichen Belastungen richtig einzuschätzen, damit umzugehen und die Leistungsfähigkeit des eigenen Körpers zu steuern ist ein Erfahrungswert, der gelernt sein will. Diese nicht schönen körperlichen Zustände sind spürbar und prägen sich ein. Auch eine Form des nachhaltigen Lernens, aber über die negative Variante der Langzeitspeicherung.

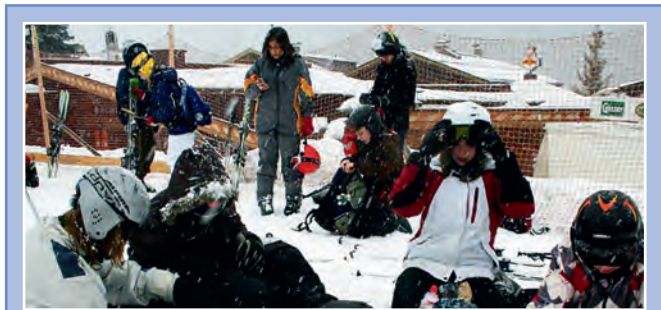
- Bewegung, Spaß und Freude begleiten die intensive Lernarbeit: Die Lust sich Herausforderungen zu stellen, den „steilen“ Abhang mit einer neu erlernten Bewegungstechnik auf ungewohnten Sportgeräten hinunterzufahren, zu stürzen, aufzustehen, Schnee abzuklopfen und weiter zu machen, Mitschülerinnen und -Schülern zu helfen, sich im Schnee wälzen, Schneengel zu machen, Freunde einzuseifen, gerne draußen in der Kälte zu sein, das Lunchpaket im Freien zu verzehren, am Abend in vielen Gesprächen den Tag aufgeregt aufzuarbeiten, für den nächsten Tag die neuen Lernziele (Schwünge, kleine Sprünge, Anzahl der Stürze reduzieren usw.) zu planen. Auf diese Weise mit Vergnügen und Freunden zu lernen, bereitet Freude und fördert Lernerfolge. Adrenalin und Eustress – eine sehr gute Mischung für langanhaltenden Lernerfolg.

Schulen haben dem Art. 1 Satz 2 des BayEUG gemäß folgende Aufgabe: „Sie sollen Wissen und Können vermitteln sowie Geist und Körper, Herz und Charakter bilden.“ Die oben geschilderten Aspekte, die nur Auszüge des erlebnispädagogischen Spektrums der Winterwoche sind, zeigen, dass hier besonderes

erzieherisches Potential liegt. Aus der Biomechanik, einem Teil der Sporttheorie, wissen wir, dass die optimale Koordination der Teilimpulse zu einem maximalen Ergebnis führt. Die Aufgabe von uns Sportlehrern ist es, die sozialen, physischen, ethischen und psychischen Impulse pädagogisch gut vorzubereiten und gezielt zu koordinieren, sie zu bündeln und für möglichst viele Kinder zugänglich zu machen und zu einem maximalen Ergebnis zu führen.

Der Lehrerwunsch, erfolgreiche Methoden in andere Lernbereiche zu transferieren, ist nur bedingt möglich, auch schon wegen der jahreszeitlichen Umstände. Im Fach Sport gelten andere pädagogische Maßstäbe und Handlungsspielräume, die unbedingt für die positive Persönlichkeitsentwicklung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler genutzt werden müssen. In den Winterwochen werden Kenntnisse transportiert, das überdauert. Wissen, woran sich die Schülerinnen und Schüler nachhaltig erinnern, auch wenn die dahinterstehenden abstrakten Lernziele nicht immer und im ganzen Umfang erkannt werden. Die Winterwochen sind ein pädagogischer Schatz mit eigenen, ganz wichtigen Besonderheiten und Spielräumen, der gehütet werden muss. Ganz dem Leitsatz „Miteinander leben, lernen, glauben im Spielraum christlicher Freiheit“ entsprechend.

Peter Batz ■



In jedem Schuljahr fahren an der Wilhelm-Löhe-Schule über vier Wochen hinweg jeweils zwei bis drei Klassen der 7. Jahrgangsstufe aus allen Teilschulen für eine Woche zum Skilager. Zum Programm gehört alpines Skifahren, Snowboarden und als Alternativprogramm „Bewegung in der alpinen Landschaft“. In Kooperation mit dem Evangelischen Schulzentrum in Leipzig und dem Gymnasium des IEL in Istanbul nehmen regelmäßig auch Schüler aus unseren Partnerschulen daran teil. Dank der Förderung durch die Vereinigung der Freunde der WLS muss kein Schüler aus Kostengründen davon ausgeschlossen bleiben.



Nach vier Stunden sind wir in der Wildschönau angekommen. Als erstes gab es Mittagessen, dann die Zimmerverteilung. Danach haben wir unsere Leih Sachen (Skier, Stöcke usw.) geholt. (Emily)

Montag:

Am Montag haben wir eine Wanderung ins Skigebiet gemacht. Fünf Leute sind auch zurück gewandert. Es gab auch gutes Abendessen. Die Anderen sind mit dem Bus zurück gefahren.

(André und Marcel)

Am Montag ging es los zum Skifahren. Der erste Eindruck war mega. Wir haben um 12.00 Uhr Mittag gegessen und um 16.00 Uhr ging es wieder zurück. (Emily)

Vom 11. bis 17. März 2018 fuhren die Klassen M 7a, M 7b und M 7c zusammen mit ihren Klassenleiterinnen Frau Dietrich, Frau Rosner und Frau Branse sowie den Lehrkräften Frau Loos und Herrn Baumann in die Winterwoche. Zur Unterstützung hatten sie noch zwei Sportstudenten dabei.

Es wurden Alpinskikurse und ein alternatives Wintersportprogramm angeboten. Jeder Schüler und jede Schülerin musste sich vorher entscheiden.

Um einen Eindruck von dieser Fahrt zu erhalten, haben wir einige Schüleräußerungen aus den verschiedenen Klassen zusammengestellt.

Sonntag:

Wir haben uns am 11.03.2018 um 8:30 Uhr an der Löhe-Schule getroffen und sind pünktlich um 9:00 Uhr los gefahren. Die Fahrt war lustig. Ich saß neben Rita, hinter mir saßen Noelle und Julia. Wir sind ungefähr vier Stunden gefahren. (Leandra)

Dienstag:

Wir sind mit der Gondel zur Mittelstation gefahren und dann mit dem Schlitten wieder runter.

(Mario)

Wir waren Rodeln und hatten sehr viel Spaß und jeder ist mindestens einmal vom Schlitten gefallen.

(André)



Wir waren wieder Skifahren. Am Abend haben wir einen Spieleabend gemacht. (Leandra)

Wir hatten am Dienstag und Donnerstag eine Nachtwanderung. Am Dienstag sogar mit Fackeln. (Emily)

Mittwoch:

Am Mittwoch haben wir Langlaufschier und Schneeschuhe ausgeliehen. Jeder hatte viel Spaß an diesem Tag. Es wurde viel gelacht. (André)

Am 4. Tag sind wir wieder Skigefahren und haben am Abend einen Lawinenfilm angeschaut. Viele sind dabei eingeschlafen. (Leandra)

Donnerstag:

Am 5. Tag haben wir eine Rundwanderung gemacht. Es war an diesem Tag sehr sonnig und viele hatten Spaß, einige aber auch nicht. Am Abend gab es auch noch eine Nachtwanderung. (André)

Nachts haben wir wieder geredet, bis die Lehrer kamen. Dann haben wir geschlafen. (Marcel)

Für die Skifahrer war der fünfte Tag wie die drei Tage zuvor (Valentin)

Freitag:

Unsere letzte Wanderung war recht spannend. Wir sind über einen Erdrutsch geklettert. Am Abend gab es eine Abschlussfeier und ein fröhliches Essen. (André)

Wir haben die Skisachen zurück gebracht, aber vorher waren wir noch auf der Piste. Am Abend haben wir gepackt. (Valentin)

Am Freitag haben wir einen Bunten Abend veranstaltet. Das war ein toller Abschluss. (Emily)

Wir hatten einen Spieleabend. Der war echt lustig. Davor sollten wir schon mal unsere Koffer zusammen packen und überall aufräumen. Die Lehrer haben dann wie jeden Abend eine Zimmerkontrolle durchgeführt. (Leandra)

Samstag:

Es gab Frühstück und dann sind wir schon nach Hause gefahren und hatten viel Spaß auf der Rückfahrt. (André)

Um 6.30 Uhr aufwachen war nicht ganz so geil. Danach musste ich nochmal Koffer packen. Dann gab es Frühstück und wir mussten die Koffer in den Bus packen. Die Busfahrt war gut, weil ich gut schlafen konnte. (Marcel)

Ich erinnere mich gerne zurück an...

- das Schlittenfahren, das Wandern und die Miniparty.
- das tägliche Wecken durch Vini und an den Mist, den wir gemacht haben.
- das leckere Essen und den Spaß in unserem Zimmer.
- die vielen Erlebnisse.
- die Ausflüge zum SPAR.
- den Dialekt der Österreicher.
- 1,80 m Schnee.
- die Nachtwanderungen, die Aussicht und die gemeinsamen Mahlzeiten.

Ich habe gelernt, ...

- dass eine Sonnenbrille im Schnee durchaus sinnvoll ist.
- dass es in dem Dorf einen Busservice gibt.
- wie man Ski fährt.
- mit allen im Zimmer klar zu kommen.
- Langlaufski zu fahren.
- dass Schneeschuhwandern nichts für mich ist.

Mich hat erstaunt/verwundert...

- dass so viel Schnee lag.
- dass an manchen Bergen überhaupt kein Schnee lag.
- dass sehr viele Ski gefahren sind.
- dass es künstlicher Schnee war.

Klassen M 7



Skilager mit Evangelischem Schulzentrum Leipzig

Bei herrlichen Pistenverhältnissen erreichten am Mittwoch, dem 17. Januar 2018, die Schülergruppen der Wilhelm-Löhe-Schule und des Evangelischen Schulzentrums Leipzig das Jugendferienhaus Salitererhof in Saalbach/Hinterglemm.

Herzlich wurden wir von der Familie Altenberger im Salitererhof begrüßt. Die 25 SchülerInnen der 7b unserer Realschule und die SchülerInnen aus den 9. Jahrgangsstufen des Leipziger Gymnasiums fanden nach einem reichhaltigen Frühstücksbuffet perfekte Pistenverhältnisse vor. An unseren fünf Skitagen konnten wir zwar nur wenige Sonnenstunden zählen, jedoch an Schnee gab es mehr als genug. Da fanden die zwei Expertengruppen schon öfters eine unberührte Tiefschneepiste vor, da die Pistenraupen mit dem Präparieren des Schnees nicht nachkamen.

Fast immer trafen sich mehrere der 6 Skigruppen in einer der unzähligen Hütten an den Südhängen des Skigebietes. Hier machten wir ausgiebige Mittagspausen mit unseren Lunchpaketen, um uns dann am Nachmittag wieder an den 270 Pistenkilometern des riesigen Skizirkuses zu vergnügen.

Die SchülerInnen der Anfängergruppen konnten ihre ersten Bögen am Kohlmaiskopf und am Reiterkogel ziehen, wobei die mittleren und Expertengruppen den Reiterkogel, Zwölferkogel oder Schattberg unsicher machten. Die Expertengruppen unternahmen auch einen Tagesausflug in das Seitental nach Leogang.

Nach dem leckeren Abendessen konnten sich die Leipziger und Nürnberger in abwechslungsreichen Gruppenarbeiten, bei gemeinsamen Spielen und sportlichen Wettbewerben an den

Tischtennisplatten oder am Tischkicker messen. Am letzten Abend endete der Ausschank mit heißen Getränken an unserer selbstgebauten Schneebar in einer abenteuerlichen Schneeballschlacht zwischen Nürnbergern und Leipzigern, wobei sogar die LehrerInnen nicht verschont wurden.

Aber auch die Pistenregeln per DVD, ein Lawinenvortrag eines Gemeindeglieders aus Saalbach und anschauliche Materialkunde rundeten unsere Abende ab. Vor dem zu Bett

gehen fand jeweils eine von den SchülerInnen gestaltete Andacht statt. Viel zu schnell ging die Woche vorüber und am Montag, den 21. Januar, fuhren die Leipziger und Nürnberger wieder nach Hause.

Auch heuer war die Zusammenarbeit mit den Leipzigern und den Nürnbergern bestens! Zum Gelingen der Skiwoche trugen Gwen Guthsmuts, Uwe Bauer und Christian Ziermann aus Leipzig bei. Das Nürnberger Team bestand aus Hubertus Gieck,

Felix Wegmann, Martin Obermüller, unserem Sportstudenten Marvin Wunder, der Schulbegleiterin Ruth Brader und Anja Stettner-Danker. Leider konnte zu unserem und seinem Bedauern Gerhard Oswald nicht dabei sein.

Schon heute freuen wir uns auf die nächstjährige gemeinschaftliche Skiwoche in Saalbach.

Anja Stettner-Danker





Die Woche verging wie im Flug. Wir waren gerade erst gespannt im Salitererhof im Skigebiet Saalbach Hinterglemm angekommen, da mussten wir schon wieder das Haus für die nächste Truppe räumen – ein eindeutiges Zeichen, dass wir viele tolle Erlebnisse und Unternehmungen in dieser Woche hatten.

Tag 1: Nach einer kurzweiligen Anreise wurde die Orientierung im Tal gleich durch einen zweistündigen Winterspaziergang in einer traumhaften Kulisse mit spektakulären Ausblicken verbessert und nebenbei die Kondition geprüft und trainiert.

Tag 2: Am 13.01.18 war der erste Skitag für die Schülerinnen und Schüler der G 7a und G 7b. Für viele war es überhaupt der erste Tag auf Skiern. Die Gruppen „rote Pistenchiller“ und „schwarze Pistenteufel“ fuhren am Vormittag zusammen. Mittags trafen sich dann alle Gruppen auf der Hütte und aßen gemeinsam. Am Abend war jede Menge bei Gruppenspielen, wie z.B. Skistock ablegen, geboten. Dabei stellten sich die „Coolen Skischuhe“ am besten an und gewannen den Wettbewerb.

Tag 3: Nach dem Frühstück trafen wir uns jeden Tag vor dem Haus und fuhren in den jeweiligen Gruppen mit dem Skibus zum Skilift. Oben am Berg angekommen, machten wir uns mit unserem speziellen Aufwärmlied „Das ist das Krokodil und der Orang-Utan...“ bereit für die Abfahrten. Bis zum Mittagessen waren wir auf den Pisten unterwegs. Auf der Bärn' Alm erholten wir uns schließlich alle zusammen, bis es am Nachmittag wieder auf die Bretter ging. Zu Hause angekommen hatten wir ein bisschen Frei-

zeit und anschließend gab es Schnitzel mit Pommes zum Abendessen. An der tollen Schneebar vor dem Haus gab es dann Kinderpunsch und wir tanzten zu Schlagerhits mit den Lehrern Polonäse. Kurz darauf hörten wir uns einen spannenden Lawinenvortrag von einem Bergretter der Saalbacher Bergstationen an.

Tag 4: Am Montag konnten die Anfängergruppen schon die ersten blauen Pisten fahren. Auch die Fortgeschrittenen machten weiter Fortschritte.

Später trafen wir in Kleingruppen erste Vorbereitungen für den Casino-Abend am nächsten Tag. Im Anschluss wirbelten wir in Gruppen beim Spiel „Sturm im Glas“ durchs Haus, denn dabei ging es darum, möglichst schnell verschiedene Praxis- und Wissensaufgaben zu lösen.

Tag 5: Dienstag war unser letzter kompletter Skitag. Zum Glück mussten wir erst um 7.30 Uhr aufstehen, anders als an den Tagen zuvor. Um 8.00 Uhr durften wir ein leckeres Frühstück genießen. Dann machten wir uns auf den Weg zur Gondel, die uns auf den Berg beförderte.

Während die Anfänger weiter die blauen und teilweise sogar rote Pisten unsicher machten, rasten die Profis auch schwarze Pisten hinunter. Um halb fünf waren wir alle zurück in der Jugendherberge. Nun konnten wir uns frisch machen und auf den folgenden Casino-Abend vorbereiten. Nach dem leckeren Abendessen, ging es auch schon los mit dem Casino-Abend.

Es gab Türsteher, eine Cocktailbar, eine Bank und eine Menge schöner Spiele. Und natürlich hatten alle sehr viel Spaß dabei, sich aufzustylen, um „Geld“ zu spielen und sich an der Bar zu bedienen. Um 22.00 Uhr war der schöne und aufregende Tag auch schon vorbei und alle fielen müde ins Bett.

Tag 6: Der Schneesturm am letzten Skitag machte uns die Kraft der Natur begreiflich und einige mussten den Bedingungen trotzen und ungewöhnliche Umstände meistern, wie bei schlechter Sicht und starkem Wind zu fahren. Hier muss man den Zusammenhalt und den Mut aller loben. Wir hatten wirklich ein lustige, aufregende, manchmal anstrengende, aber unvergessliche Zeit.

Antonia Loos und Christiane Katzer



Am 17.3.2018 haben wir – die G 7c/d, drei Studenten und Lehrer: Fr. Batz, Fr. Adamski, Fr. Wunder und Hr. Dörschner – uns um 12 Uhr an der Wilhelm-Löhe-Schule getroffen und sind dann mit den Bussen nach Oberau in Österreich gefahren. Es gab eine kleine Pause, in der wir uns etwas zum Essen kaufen und auf die Toilette gehen konnten. Am späten Nachmittag waren die Busse endlich angekommen und wir konnten in unsere Zimmer in der komfortablen Herberge „Steinerhof“ einziehen. Die Zimmerverteilung hatten wir schon im Bus besprochen, sodass es keinen Streit gab. Nachdem wir unsere Zimmer eingerichtet hatten, gingen wir zum Skiverleih und liehen uns Skier, Schuhe, Stöcke und Helme aus. Man konnte aber auch seine eigene Skiausrüstung mit ins Skilager bringen.

In den folgenden Tagen fuhren die Schüler, die schon Skifahren konnten, mit einem Bus morgens in ein nahegelegenes

Skigebiet und hatten dort sehr viel Spaß. Als erstes mussten sie vor den Skilehrern eine rote Piste hinunterfahren, um zu zeigen, was sie schon konnten, um dann von den Lehrern in verschiedene Gruppen eingeteilt zu werden. Aber da manche Kinder lange nicht mehr Ski gefahren waren, sind diese die Piste sehr originell heruntergefahren 😊. Mittags aßen alle Lehrer und Schüler in einem beheizten Raum ihre Lunchpakete und fuhren anschließend weiter Ski.

Die Schüler, die das Skifahren erst noch lernen mussten, sind erst auf einer Übungspiste gefahren. Aber nach wenigen Tagen waren

sie trotz einiger Stürze und Rutschpartien schon so weit, dass sie mit in das nahegelegene Skigebiet kommen konnten. Im Skigebiet gab es verschiedene Pisten, sodass jeder, egal ob Anfänger oder Profi, den passenden Schwierigkeitsgrad für sich finden und hinunterfahren konnte.

Abends gab es nach dem Abendessen ein Programm, während dem wir ...

- einen uralten, aber lustigen Film über das (Fehl-)Verhalten auf einer Skipiste gesehen haben.
- auf eine Fackelwanderung durch den Wald gegangen sind, bei der man auch Schneehänge hinunterrutschen und -rollen konnte.
- Gruppenspiele in buntgemischten Teams gemacht haben.
- im Dunkeln Schlittenfahren waren (mit Lift und Flutlicht!).



- einen Casino-Abend mit Löhe-Geld, Bank, tollen Casino-Spielen wie Roulette, Bar und schicker Kleidung veranstaltet haben.

Im Skilager sind einige Sachen passiert, die wir nie vergessen werden:

- Im Zimmer 21 wurde eine tote Frau entdeckt, die danach fachgerecht entsorgt wurde (keine Angst, die Frau bestand nur aus Luftballons).
- Bei der Mittagspause ist an der Mittelstation einmal eine große Schneeballschlacht zwischen allen Schülern ausgebrochen.
- Ein Schüler hat beim Skifahren aus Versehen mit der Nase gebremst, sodass er den Rest des Skilagers mit einer roten Nase herumlaufen musste.
- Beim Après-Ski mit Küchle und Punsch vor dem Haus wirklich (fast) alle mitgetanzt haben – sogar die Lehrer.



Am Ende dieser erlebnisreichen Winterwoche, am 23.3., sind wir mit den Bussen zurück nach Nürnberg gefahren und wie auf der Hinfahrt haben wir eine kleine Pause gemacht – diesmal bei McDonalds. Die Gewinner des ordentlichsten Zimmers und die der Gruppenspiele haben von den Lehrern jeweils zwei große Portionen Pommes spendiert bekommen. Dann mussten wir uns endgültig von dem Steinerhof, von Oberau, von Österreich, vom Schnee und von den Bergen verabschieden.

Es war eine tolle Woche, in der wir viel Neues gelernt haben und die wir so schnell nicht vergessen werden.

Julia Friedrich und Ruth Liebler, G 7c

Dieses Jahr ein Traum im Schnee – Skifreizeit in Hochfügen

Auch in diesem Jahr machte sich eine Busladung gut gelaunter Schüler und Begleitpersonen auf ins Zillertal zum Skifahren.

Schon auf der Serpentinstraße von Fügen nach Hochfügen hinauf verspürte man bereits den Winter. Rechts und links der Fahrbahn konnte man, nicht wie im letzten Jahr, wirklich viel Schnee sehen und beim Aussteigen auch spüren.

Sofort wurde das Haus in Beschlag genommen, die Zimmer bezogen. Am ersten Abend erfolgte dann die offizielle Begrüßung des Teams (Herr Johnson, Herr Scherner, Frau Katzer sowie die Teamer Clemens und Sophie).

Am nächsten Morgen ging es dann zeitig zum Skiverleih oder direkt in Kleingruppen auf die Piste. Herrliches Wetter und toll präparierte Pisten ließen bei allen die Herzen höher schlagen. In den nächsten Tagen kam dann – zur Freude aller – auch noch eine ordentliche Portion Neuschnee hinzu.

Natürlich wurde wie in jedem Jahr ein Kickerturnier ausgetragen. Die Preise wurden dann auf der Rückfahrt an der Autobahnraststätte ausgegeben.

Als Fazit dieser Woche kann man nur sagen: Super Gruppe, genialer Schnee, gute Unterkunft – was will man mehr!

Claudia Katzer ■

„Graffiti“ (Buntstift): G 8a



Mädchenmannschaft der Realschule beim Inklusiven Basketballturnier



Am Samstag, den 25. November, traf sich unsere Löhe-Mannschaft um 9 Uhr an den Turnhallen des Berufsbildungszentrums am Nürnberger Stadtpark. Bestehend aus fünf Mädchen der 8. und 9. Jahrgangsstufe der Realschule traten wir tapfer gegen neun andere Mannschaften bei unseren Gruppenspielen an.

Zu unserem Glück konnten wir vor Ort einen Schülervater und zwei Jungen aus unserer Mittelschule für unsere Mädchenmannschaft als Verstärkung gewinnen.

Insgesamt waren 40 Mannschaften zu der Sportbegegnung von Menschen mit und ohne Behinderung im Rahmen der europäischen Basketballwoche von Special Olympics Deutschland und der Europäischen Basketball Union angetreten.

17.05 Uhr standen wir tatsächlich im Endspiel. Wir siegten von zehn Mannschaften gegen „Die Sportissimos“. Überglücklich nahmen wir bei der Siegerehrung T-Shirts und Medaillen entgegen.

Abgesehen von unserem Sieg beim inklusiven Basketball-Turnier hatten wir Dank Herrn Schweiger, Landessportreferent der ej-sport in der Evangelischen Jugend in Bayern, viele sportliche Kontakte mit Menschen mit und ohne Handicap. Auch konnten einige SchülerInnen kleine Freundschaften knüpfen.

Die Siegerehrung fand am 10.01.18 in der Schulversammlung statt.

Anja Stettner-Danker

Gemeinsam mit der Bertolt-Brecht-Schule, Partnerschule des Leistungssports und Unesco-Projektschule, und dem Bayerischen Basketball-Verband (BBV) veranstalteten die Kooperations-Partner ej-sport in der Ev. Jugend in Bayern, Special Olympics Bayern und Diakonie Neuendettelsau die Veranstaltung, die in zehn Gruppen ausgespielt wurde.

Beim ersten Spiel musste unsere Mädchenmannschaft gleich mal eine Niederlage hinnehmen. Durch die Auswechslung der drei Jungs vor Ort, gewannen wir jedoch zusehends an Selbstbewusstsein. Um

Die Fußballturniere der WLS



Am 5.12. und am 13.12.17 war es endlich so weit – die ersten Fußballturniere in der neuen Sporthalle konnten von den Schülern der Wilhelm-Löhe-Schule bestritten werden. Protagonisten waren hier Mannschaften der Mittel- und Realschule sowie des Gymnasiums. Diese lieferten sich in

meist fairen Spielen heiße Duelle um den Gesamtsieg in der jeweiligen Jahrgangsstufe. Zu loben sind vor allem das Engagement aller Teilnehmer und deren Herzblut für „ihren“ Sport – zudem auch der Teamgeist der Sportler aus anderen Sportarten, die sich bereit erklärt hatten, ihr Team nach Kräften zu unterstützen.

Einige Mädchen haben sich mutig den gleichaltrigen männlichen Kontrahenten entgegengestellt und verdienen dafür großen Respekt. Die Bilder zeigen, wie sich die Jungen und Mädchen für Sport, in diesem Fall Fußball, begeistern und machen definitiv Lust auf das Turnier im nächsten Jahr!

Ein Dankeschön geht an dieser Stelle an die freiwilligen Schiedsrichter, die Herrn Back und Frau Ertingshausen bei der Aktion unterstützt haben. Ein großer Dank richtet sich auch an die Fans, die es sich auf der nagelneuen Tribüne gemütlich gemacht, ihre Mannschaften bejubelt und mit ihnen bis zum Schluss mitgefiebert haben.

Antonia Loos





In den Herbstferien fand auch dieses Jahr wieder ein Trainingscamp für die Schülerinnen der Unter- und Mittelstufe statt, wo wir unsere neue wunderbare Sporthalle voll und ganz ausnutzen konnten. Seit Jahren schlagen sich unsere Mädchenschulmannschaften in den Sportarten Handball und Fußball sehr erfolgreich auf Stadt- und Bezirksebene, diesen Sommer durften die Handballerinnen sogar zum nordbayerischen Qualifikationsturnier des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“.

An diesen großen Erfolg wollten wir dieses Schuljahr natürlich unbedingt anknüpfen und deswegen trainierten die „Großen“ unter der Leitung von Florian Murrmann (Q 11) und Eva Stäblein (G 9), beides sehr erfahrene Handballer – die

seinerzeit auch schon in unseren Schulmannschaften gespielt haben – vor allem Taktik und Spielzüge ein. Da mir meine Schülerinnen teilweise leider vom Alter aus den Schulmannschaften herauswachsen, war es mein Ziel, neue junge Teams aus den fünften Klassen aufzubauen.

Unsere „Kleinen“ führten daher Felicitas Ertingshausen, Lara Weissenberger und Katharina Auer (Q 11) mit abwechslungsreichen Spielen und Technikaufgaben zum Fußball hin.

Ziel dabei war es, herauszufinden, welches talentierte Mädchen für

welche Position infrage kommt, und erste Spieltaktiken einzuüben.

Nach einem Turnier mit allen Sportlerinnen und Betreuern, in dem jeder gegen jeden antreten musste, und einer Mittagspause, die ausgiebig fürs Waveboard fahren genutzt wurde, gab es für unsere „Kleinen“ noch eine erste Einführung ins Handballspiel.

Viel zu schnell war dieser Tag auch schon vorbei. Vielen Dank nochmal an alle Helfer, ohne euch würde so ein Tag nicht so viel Spaß machen!

Kerstin Ertingshausen



Hoffnungsvolles Radsporttalent der WLS – Eduard Borgardt steht das Tor zum Radsport-Bayernkader weit offen

Teilung 1¾ Stunden durchfahren. Hier kommen gerade die älteren Jahrgänge und Schüler, die nun auch in den Leistungssport des Vereins eingestiegen sind, auf ihre Kosten.

BREITENSORT TRIFFT LEISTUNGSSPORT

Die Kooperation zwischen dem ältesten Nürnberger Radsportverein und der Wilhelm-Löhe-Schule trägt damit auch weitere Früchte. Verantwortliche der Schule und des Vereins freuen sich darüber, dass es in diesem Jahr gelungen ist die Zahl der Schüler, die den in der Schule ausgeübten Sport auch außerschulisch weiter betreiben, bereits auf 10 SportlerInnen angewachsen ist. Neben den Geländefahrten an der WLS haben die Kinder und Jugendlichen hier die Möglichkeit in den Bahnrad- und Straßenrennsport zu schnuppern. Auch überregional wurde dies anerkannt. Bei der deutschlandweiten Ausschreibung für die „Fahrradfreundlichste Schule im Bereich Sport“ der AKTIONfahRRAD wurde die Sport-

Seit Anfang des Schuljahres drehen sich wieder die Räder an der Wilhelm-Löhe-Schule. Die Nachfrage ist auch im dritten Jahr weiter gestiegen und so treten unter der Leitung von Stefan Böhm – Leiter der Radsportakademie Bayern und Trainer der RV Union 1886 Nürnberg e.V. – sechs Gruppen an zwei Tagen in die Pedale. Die von Schule und Verein bereitgestellten Leihräder erfahren dadurch eine maximale Auslastung. Neben jeweils zwei Anfänger- und Fortgeschrittenengruppen, die eine ganze Dreiviertelstunde hintereinander unterwegs sind, gibt es zwei Gruppen, die ohne

arbeitsgemeinschaft jüngst mit dem mit 1.000 € dotierten Hauptpreis ausgezeichnet. Martina Pastuszyk, die Sportlehrerin innerhalb der SAG, reiste mit Schülern der SAG am Pfingstweekenende zum BIKE-Festival in Willingen (Sauerland), um den Preis in Empfang zu nehmen. Das bundesweit größte Bike-Festival bot eine beeindruckende Kulisse für die Verleihung der Preise an die ausgewählten Schulen. Mitten auf einer Messe, die alles präsentiert, was der boomende MTB-Markt zu bieten hat, bekamen die angereisten Schüler die ganz große Bühne, beglückwünscht vom Bürgermeister der Stadt sowie Vertretern der Bezirks- und Landesregierung.

VIELFÄLTIGE PRÄSENTATION IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen und Aktionstage hat sich die MTB-Gruppe in diesem Jahr präsentiert. Neben den Rädern, die von Schule und Verein bereitgestellt werden, orderte die RV Union 1886 Nürnberg e.V. Rennsporttrikots, die sowohl den Kooperationspartner „Christoph-Schwerdt-Radsport“ als auch die Logos des Vereins, der Schule und der Radsportakademie Bayern zeigen und den SchülerInnen zu den Wettkämpfen bereitgestellt werden.

– Tag der offenen Tür –

So wurde im Eingangsbereich der WLS am Tag der offenen Tür das Können im Trialbereich präsentiert. Die zweistöckige Feuerstiege diente hier als Abfahrt, Schwebebalken und Turnbank aus der ehemaligen Turnhalle wurden zu Balanciersektion und Wippe



umfunktioniert. Die Pausenhofstrecken nicht nur herunter sondern auch hochgefahren. Am meisten Freude bereitete den SportlerInnen das Springen über den am Boden liegenden Trainer...

– Löhe-Bike-Challenge –

Die erste Löhe-Schulmeisterschaft im MTB verlangte den FahrerInnen viel Geschick ab. Auf dem schuleigenen Parcours entlang der 100m Sprintbahn absolvierten 30 SchülerInnen einen Rundkurs mit technisch anspruchsvoll gespickten Sektionen.



Tim Petzoldt gewann die 1. Löhe-Bike-Challenge, ist im Team der letztjährigen Bundesfinalisten der Jungen IV und neuer Lizenzsportler in der RV Union Nürnberg

mit Simon Wangemann und Lukas Kolarschik in der Addition als einziges Team unter der Zehn-Minuten-Hürde blieb.

– Jugend trainiert für Olympia –

Die Schulsportwettkämpfe, die analog zum Projekt „Jugend trainiert für Olympia“ ausgetragen werden, hatten zu Redaktionsschluss noch nicht begonnen. Teilgenommen

haben jedoch wie im Vorjahr vier Mannschaften beim Drei-stundenrennen in Himmelthal sowie knapp 35 Kinder beim Regionalfinale in Bamberg. Ob sich Mannschaften für das Landesfinale und Bundesfinale qualifizieren konnten, werden wir im nächsten Jahr berichten. Beim letzten Bundesfinale, welches, wie auch das Landesfinale, im September in Rappershausen ausgetragen wurde, konnte sich das Team Jungen IV der WLS nach einer Qualifikation als zehnter im Regionalfinale nochmal deutlich steigern und fuhr auf die Ränge 7 und 6. Tim Petzoldt, Benedikt Schnickmann, Luis Herzog, Christian Hopfengärtner und Jonathan Bub zeigten hier in einem Trailparcours und einem anschließenden Massenstartwettbewerb ihr Können.

Eine weitere Fahrt ist zum Besuch der Gesamtschule in Offenheim geplant. Diese hat ähnlich wie die Wilhelm-Löhe-Schule einen eigenen BIKE-PARK angelegt.

Stefan Böhm



AKTIONfahRRAD verleiht Sonderpreis „Sport“ an die Wilhelm-Löhe-Schule

Die Jury der AKTIONfahRRAD hatte entschieden und eingeladen! So kam es, dass sich am ersten Pfingstferientag, am 19.5.2018, vier Schüler und eine Lehrerin der MTB-SAG (Mountainbike-Negativfederweg) der Wilhelm-Löhe-Schule in aller Herrgottsfrüh in den ICE setzten. Ziel war das bundesweit größte Bike-Festival in Willingen/Sauerland, bei dem die Preisverleihung der AKTIONfahRRAD stattfinden sollte.

Die AKTIONfahRRAD ist eine Initiative von Verbänden und Firmen, die gemeinsam mit Partnern AKTIONEN entwickelt, um junge Menschen nachhaltig aufs Rad zu setzen, sie fördert den Nachwuchs, stellt Schulen Räder zur Verfügung, engagiert sich für Schul- und Hochschulprojekte und unterstützt bundesweit die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen, damit das Radfahren attraktiver und sicherer wird. Außerdem verleiht die AKTIONfahRRAD jährlich drei Preise für die „fahrradfreundlichste Schule“ in verschiedenen Kategorien.

Dieses Jahr hatten sich 150 Schulen aus ganz Deutschland beworben und die Wilhelm-Löhe-Schule durfte sich über den Sonderpreis „Sport“ freuen, den sie für eine einmalige Sportentwicklung erhielt. So wurde 2015/16 eine Mountainbike-SAG an zwei Kurstagen mit jeweils 12 SportlerInnen gegründet, die von einem Trainer des kooperierenden Radsportvereins RV Union Nürnberg und einer Sportlehrkraft geleitet werden. Mit diesen Schülern nahm man bereits im selben Schuljahr am Regionalfinale teil. Angefangen wurde in dieser Zeit mit dem Bau des schuleigenen Bikeparks. 2016/17 gab es eine Erweiterung der Rad-SAG auf drei Kurse mit jeweils zehn Teilnehmern, die an zahlreichen Wettkämpfen teilnahmen (3-Stunden-Rennen in Elsenfeld, Regionalentscheid, Landes- und Bundesfinale in Rappertshauen). Im Schuljahr

2017/18 erfolgte eine weitere Zunahme auf fünf Kurse mit jeweils acht bis zehn SchülerInnen. Zudem wurde in diesem Schuljahr bereits eine MTB-Schulmeisterschaft ausgerichtet.

Zur fahrradfreundlichsten Schule Deutschlands wurde die Realschule Oberkirch gewählt. Diese Schule zeichnet sich durch eine ganzheitliche Fahrradschulung aus. Der Mobilitätspreis geht an das Ricarda Huch Gymnasium in Braunschweig. Prämiert wurde die Schule wegen der Entwicklung der SchülerApp „GamifiedBiking“. Diese App motiviert die Schüler zum Radfahren. Freuen darf sich auch die Sekundarschule Kreuzau. Sie erhält

den Sonderpreis Beginners. Einen Extrapreis gibt es für die Heinrich-Böll-Schule als Förderschule in Göttingen. Die Auszeichnung erfolgt als Folge des schulischen Engagements, Schüler mit körperlichen und motorischen Behinderungen die Freude am Radfahren zu bieten.

Das dreitägige Bike-Festival in Willingen lieferte dann eine beeindruckende Kulisse für die Verleihung

der Preise an die ausgewählten Schulen. Mitten auf einer Messe, die alles präsentiert, was der boomende MTB-Markt zu bieten hat, bekamen die angereisten SchülerInnen die ganz große Bühne, beglückwünscht vom Bürgermeister der Stadt sowie Vertretern der Bezirks- und Landesregierung. Anschließend genossen Benedict, Tim, Moritz und Tom die Vorzüge einer Fahrradmesse, z.B. brannten sie darauf, hochwertige MTBs auf einem Geschicklichkeitsparcours zu testen. Am späten Nachmittag mussten alle schweren Herzens die Heimreise antreten, schließlich warteten die Familien bzw. die Pfingstferien auf sie.

Martina Pastuszyk



Stadtmeisterschaft im Schulhockey



Auch dieses Jahr konnte die WLS wieder eine Mädchenmannschaft für die Stadtmeisterschaft im Schulhockey in der Altersklasse III (2003-2005) stellen. Mit neuen Trikots, die dankenswerterweise von Familie Wilbertz gespendet wurden, traten wir am Mittwoch, den 09.05.2018 beim Nürnberger Hockey- und Tennisclub gegen das starke Team des Melanchthon-Gymnasiums an, nachdem das Hans-Sachs-Gymnasium kurzfristig seine Teilnahme zurückzog. Leider mussten wir unsere Torhüterin (Gesine Günther, G 7d) krankheitsbedingt durch eine Feldspielerin ersetzen, doch Emilie meisterte diese Aufgabe wirklich sehr gut. Motiviert und dominierend starteten wir in die ersten 25 Minuten. Chance um Chance wurde herausgespielt. Das Glück war jedoch nicht auf unserer Seite, so ging beispielsweise ein Schuss aufs leere Tor leider daneben oder die gegnerische Torhüterin rettete in letzter Minute. Dennoch gaben die Mädels nicht auf und spielten sich gut ein, obwohl sie bisher mit ihren jeweiligen Vereinen nicht miteinander, sondern eher gegeneinander angetreten waren. Das

MGN wurde gegen Ende der ersten Halbzeit zunehmend stärker und errang so das erste Tor. In der zweiten Halbzeit konnte es seinen Vorsprung weiter ausbauen, doch die WLS-Mädchen ließen sich nicht entmutigen und spielten die ein oder andere Strafecke und Torchance heraus, was jedoch nicht belohnt wurde. Auch wenn wir uns am Ende mit 4:0 geschlagen geben mussten, war es schön zu sehen, dass unsere Spielerinnen aus verschiedenen Schularten mit unterschiedlich langer Hockeyerfahrung miteinander kämpften und Spaß hatten, was am Ende des Tages ja auch das Entscheidende ist. Nächstes Jahr werden wir deshalb auf jeden Fall wieder angreifen und um die Stadtmeisterschaft spielen.

Es spielten: Alina Dubrau (R 7a), Sophie Wunderlich (R 7b), Carla Fromm (G 7c), Emilie Schenk (G 7c), Hannah Wilbertz (G 8c),

Lilli Jaeger (G 9d), Nerea Freichel Nieto (G 9d), Hannah-Marie Beben (G 9d); Betreuerin: Christiane Katzer

Christiane Katzer



Die Löhe-Schule wurde Mittelfränkischer Schulschachmeister 2017/2018

Bei den Mittelfränkischen Schulschachmeisterschaften, die in diesem Schuljahr in der Maria-Ward-Schule in Nürnberg stattfanden, starteten wir erstmals mit **fünf Mannschaften**.

Unsere große Hoffnung war die **1. Mannschaft** in der **WK III** mit **1. Arthur Paul, 2. Sven Mosbrugger, 3. Felix Wensky, 4. Jannik Lämmel, 5. Benjamin Estrin**.

Der Mannschaft gelang das Kunststück in **sieben Runden sechs Siege** zu landen und gegen den Favoriten, das **Ohm-Gymnasium Erlangen**, ein **2:2 Unentschieden** zu erreichen, obwohl die gegnerische Mannschaft aus vier Vereinsspielern bestand und von unserer Mannschaft nur Arthur im Verein spielt.



Am Schluss siegten wir mit einem hauchdünnen Vorsprung, denn wir hatten ebenso wie das Ohm-Gymnasium **13:1 Mannschaftspunkte** und **23,5:4,5 Brettunkte**. So entschied unser Sieg am Spitzenbrett und gab den Ausschlag für unseren Meistertitel.

In der **Wettkampfklasse IV** (Jahrgang 2005 und jünger) nahmen wir mit **zwei Mannschaften** teil.



Die **1. Mannschaft** erreichte einen beachtlichen **5. Platz** mit vier Siegen und drei Niederlagen (**8:6 Punkte**), wobei in einigen Partien noch mehr möglich gewesen wäre. Aufstellung: **1. Leopold von Graes, 2. Jan Dariz, 3. Sanyukt Mishra, 4. Clemens von Graes, 5. Oskar Paul, 6. Raffaele Lupoli**. Die **2. Mannschaft** hielt sich mit **7:7 Punkten** auf **Platz 7** (von 15) ebenfalls hervorragend.

Sie spielten in der Aufstellung: **1. Emil Schindler, 2. Julien Riegel, 3. Max Rybakov, 4. Jakob Müller, 5. Jan von Heissen, 6. Jonathan Kogan**.

Ein Novum war die Teilnahme einer **Mannschaft**, die sich nur aus **Mädchen der Grundschule** zusammensetzte. Diese Mannschaft erreichte in der **WK M** (nur Mädchen) einen achtbaren **6. Platz** von acht Mannschaften, die zum größten Teil aus viel älteren Schülerinnen bestanden.

Von der **Grundschulmannschaft** reichte es diesmal nur zu **Platz 12** unter fünfzehn teilnehmenden Mannschaften. Aber im nächsten Jahr werden die von **Herrn Thomas Gebhard** hervorragend trainierten Grundschulmannschaften sicher noch bessere Platzierungen erreichen.

Platz 5 für die WLS bei den Bayerischen Schulschachmeisterschaften 2018

In diesem Jahr fand die **bayerische Meisterschaft im Schulschach in Kempten** statt, so dass wir eine über dreistündige Zugfahrt hinter uns hatten, als wir dort trotzdem gut gelaunt ankamen. Obwohl wir nur mit einem erfahrenen Vereinsspieler antraten, gelang uns ein recht guter Start in diesem anstrengenden Rundenturnier, bei dem jede Mannschaft gegen alle neun anderen Mannschaften spielen muss. Da das gesamte Turnier an einem Tag durchgeführt wird, betrug die Bedenkzeit pro Spieler für eine Partie nur 15 Minuten. Überraschender Weise lagen wir nach **sieben Runden noch auf dem 2. Platz**. Aber dann machte sich die relativ geringe Spielpraxis unserer Nichtvereinsspieler doch am Ende bemerkbar und so fielen wir durch zwei Niederlagen in den beiden Schlussrunden noch auf Platz 5 zurück. Trotzdem waren wir mit unserer Platzierung sehr zufrieden, denn wir hatten es ja immerhin mit sieben anderen Bezirksiegern zu tun, die zum Teil aus vier Vereinsspielern bestanden.

Unsere Mannschaft in der **WK III** (Jg. 2003 und jünger): **1. Arthur Paul (G 9)**, **2. Sven Mosbrugger (G 9)**, **3. Felix Wensky (G 8)**, **4. Jannik Lämmel (G 7)**, **5. Benjamin Estrin (G 8)** und **6. Oskar Paul (G 5)**.

Schulinterne Löhe-Meisterschaft 2018

Bei unserer **schulinternen Meisterschaft** kämpften an zwei Tagen 21 Spieler in **zwei Altersklassen I** (bis 2004) und **II (2005 und jünger)** um den Sieg.

In der **Altersklasse I** konnte der letztjährige **Löhe-Schulmeister Sven Mosbrugger** nur Rang 3 erreichen knapp vor Felix Wensky und Benjamin Estrin. Jannik Lämmel holte dagegen souverän mit nur einer Niederlage den Vizemeistertitel, knapp hinter dem hohen Favoriten **Arthur Paul**, der in diesem Jahr souverän den **1. Platz** erringen konnte.

Die **Altersklasse II** war stark besetzt und es gab einige Überraschungen.

Clemens von Graes (G 5) und **Phillip Thiel (G 5)** kamen mit jeweils 4 Punkten auf die **Plätze 5 und 6**, **Emil Schindler (G 7, 4,5 P.)** musste mit dem undankbaren **4. Platz** vorlieb nehmen.

Der **Titelverteidiger** aus den letzten beiden Jahren **Leopold von Graes (G 7)** kam nur auf **Rang 3 (5 P.)**. Überraschenderweise konnten ihn gleich **zwei Fünftklässler** überrunden, **Vizemeister** wurde mit **5,5 Punkten Oskar Paul** und mit **sieben Siegen** wurde souverän **Sanjukt Mishra Löhe-Schulmeister 2018**.

Knut Roßbach





Neue Hallen. Neuer Schwung. Neues Logo.

Dem aufmerksamen Beobachter ist es vielleicht aufgefallen: Nach fast 25 Jahren zeigt sich die WLSG in neuem Outfit, sprich: wir haben ein neues Logo!

Ein jugendlicher Schriftzug in der gewohnt knackigen Farbe. Erfrischend ergänzt durch die beiden gutgelaunten Figürchen Wilma und Willi. Bei der Vorausscheidung verschiedener Vorschläge machte dieser Entwurf bei den Grundschulkindern und den Kindern des Offenen Ganztags das Rennen. Zielgruppenorientiert, wie wir nun mal sind, setzten wir den Wunsch der Kinder um und sind sehr gut damit gefahren.



Jonglierconvention der Knaller zum Saisonstart 2017/18

Um die 1000 Künstler aus Deutschland und anderen Ländern sind zur 10. Nürnberger Jonglier-Convention in die Wilhelm-Löhe-Schule gekommen. „So viel wie noch nie!“, stöhnten die insge-

samt 18 Organisatoren, doch es hat sich gelohnt. Am letzten Novemberwochenende von Freitagmittag bis Sonntagnachmittag lief die Veranstaltung und neben lockeren Workshops, vielen Gesprächen, einem tollen Rahmenprogramm und einer Menge

Spaß waren die beiden Shows die Highlights der Convention. Internationale Topstars der Szene brachten die Zuschauer in der prall gefüllten Aula zum Staunen. In Zusammenarbeit mit der Löhe-Schule und der WLSG wurde die Convention ein voller Erfolg und die Gespräche für eine 11. Ausgabe im Jahr 2020 laufen bereits.

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. Ruhig und sachlich moderierte der alte und neue 1. Vorsitzende Peter Batz durch den Abend. Das Team der Bewegungskünstler wurde für die tolle Ausrichtung der Jonglierconvention ausdrücklich gelobt. Die Sperrung der Halle 4 sorgte für weniger Freude, erneute Einschränkungen waren die Folge. Durch eine flexible Hallenplanung und die Bereitschaft aller Beteiligten, diese auch umzusetzen, konnte auch diese Phase gemeistert werden.

Flüchtlinge sporteln in der WLSG

Bereits vor der Sanierung der Hallen begrüßte unser Abteilungsleiter Fußball, Hartmut Back, immer mittwochnachmittags eine Gruppe junger, unbegleiteter, minderjähriger Flüchtlinge zum Kicken. Organisiert von der Rummelsberger Diakonie und begleitet von einem Mitarbeiter nutzen die Jungs bis heute das Angebot, bei uns Fußball zu spielen, und man sieht ihnen an, wie gut es ihnen tut, beim Sport ihren schwierigen Alltag zu vergessen.

Eine Einrichtung in der Solgerstraße kam im September auf uns zu, einige ihrer Schützlinge – junge Flüchtlinge Anfang 20 – würden gerne bei uns Tischtennis spielen. Der Tipp mit Tischtennis in der WLSG kam übrigens von Inge Trini, den erfahreneren Kolleginnen und Kollegen sicher noch ein Begriff. Auch diese Gruppe hießen wir willkommen und nun treffen sie sich regelmäßig am Mittwochabend, spielen ein wenig, kommen mit unseren TT-Spielern in Kontakt und sind froh, dass sie neben dem Fitness-Studio eine weitere Beschäftigung gefunden haben. Ein kleines Stückchen Integration, das wir nicht an die große Glocke hängen – wir tun es einfach.

WLSG freut sich: 25 Jahre Spiel, Sport und eine Menge Spaß

Man mag es kaum glauben, aber vor ziemlich genau 25 Jahren hatte der damalige Gesamtschulleiter Horst Gloßner mit einigen Kollegen die Idee, einen reinen Schulsport-Verein zu gründen: Die Wilhelm-Löhe-Schulsport-Gemeinschaft e.V., kurz WLSG.

Die Grundidee war, allen Schülern der WLS die Möglichkeit zu geben, über den reinen Schulsport hinaus und möglichst zeitnah zum Unterrichtsschluss am Nachmittag im vertrauten Umfeld der Schule gemeinsam Sport zu betreiben. Und genau das tun sie bis heute. Ebenso wie ehemalige Schüler, Eltern, Lehrer oder Sportbegeisterte, die das Angebot der WLSG zu schätzen wissen. Und das freut uns sehr!

Die Kugel rollt, Kinder tollen, Muskeln dehnen, der Berg ruft



Freistöße sind angesagt bei den Jungs

Hartmut Back ist ein Mann der ersten (WLSG-)Stunde und lässt die Fußballkugel rollen. Von den Grundschulern bis zu den Achtklässlern – wer möchte, kann unter seiner Leitung dribbeln, passen und Freistöße üben. Eine Gruppe ehemaliger Schüler, organisiert von Nico Dümmler und Philipp Schwarz, kickt ebenso regelmäßig in der Halle oder auf dem Sportplatz neben der Schule. Als „Balls Angels“ treten sie in einer Hobbyliga an.

Was wäre die Volleyballabteilung ohne Andreas Müller. Er leitet diese Abteilung mit großem Engagement und schafft es immer wieder, genügend Spieler für diesen aufregenden Sport zu motivieren.

Tatjana Bilenko, gelernte Artistin und Zirkuspädagogin, leitet Kinder bis zur 6. Klasse bei den Bewegungskünsten an. Die Kinder lernen zirkensische Künste wie Pyramidenbauen, Einradfahren, Trapezartistik oder Jonglieren. Höhepunkt ist die alljährliche Aufführung beim „Kinderzirkus Gecco“, in der die Kinder vor begeistertem Publikum das Erlernte zeigen.

Ein wenig älter ist die Gruppe von SportlerInnen um Julia Schäff. Seit Jahren bietet die Diplom-Biologin Wirbelsäulengymnastik und Cardiotraining an. In beiden Stunden handelt es sich um Gesundheitssport. Am Dienstag steht unsere Wirbelsäule im Mittelpunkt und am Mittwoch hat das Herz-Kreislauftraining Vorrang. Zahlreiche Ausbildungen, Lehrgänge und Fortbildungen schlagen sich in der Qualität der Trainingsabende nieder.

Die beeindruckende Kletterwand mit Überhang in unserer neuen Sporthalle nutzt Andreas Schrödel für das Training mit seinen Klettermaxen. Sorgfältig bereitet er die Teilnehmer auf das Klettern im Freien vor, lehrt sie die Grundlagentechnik, Sicherung und den richtigen Umgang mit der Ausrüstung. Bei schönem Wetter stehen auch Touren in die Fränkische Schweiz an, um das Erlernte in der freien Natur umzusetzen.

Tischtennisspieler starten in der Bezirksklasse

Zwei Herrenteams traten bis jetzt in unterschiedlichen Kreisligen an. Der ehemalige Vorsitzende der „Freunde der WLS“, Armin Döhler, organisierte sein Team als Mannschaftsführer der 1. Herren in der 2. Kreisliga, während TT-Urgestein Fabi Brunner



A Glubberer an der Ballmaschine

die 2. Herrenmannschaft durch die verschlungenen Pfade der 3. Kreisliga führte. Die 1. Mannschaft belegte mit einem tollen Endspurt einen gesicherten Mittelplatz, während Fabis Jungs konstant gegen den Abstieg kämpften. Über einen Aufstieg der besonderen Art dürfen sich nun beide Teams freuen, da durch die umstrittene Strukturreform des Bayerischen Tischtennisverbandes die Kreisligen komplett wegfallen und in der neugeschaffenen Bezirksklasse starten. Ein kleiner Motivations Schub, um das Trainingspensum noch zu steigern? Man wird sehen.

Die Jugendmannschaft wurde vor zwei Jahren abgemeldet, da auf einen Schlag drei von vier Spielern aus schulischen Gründen mit dem Tischtennis aufhören mussten. Nachwuchs gibt es bereits, der braucht allerdings noch ein wenig, um wettbewerbsfähig zu sein.

Halle gesperrt? Türen verschlossen? Anna hilft!

Schon immer haben neben dem schuleigenen Sportverein WLSG auch andere Gruppen die Hallen der WLS ab dem frühen Abend genutzt. Eichenkreuz gehört ebenso dazu wie der Post SV Nürnberg, die Lehrersportgruppe oder private Teams,

die hier mit ihrem Sport heimisch wurden. Viele unterschiedliche Nutzer, viele unterschiedliche Interessen – bei vier zur Verfügung stehenden Hallen muss der Sportbetrieb organisiert werden, damit es nicht zu Reibungspunkten kommt. Diesen nicht immer einfachen Job erledigt seit vielen Jahren Anna Scherner. Ist die Halle 4 wegen Reparaturarbeiten oder Abprüfungen gesperrt, muss die Hallenbelegung entsprechend angepasst werden; Veranstaltungen wie die Jonglier-Convention oder die Badminton Night – Anna hilft und kümmert sich. Pünktlich zum Beginn der Sporteinheiten, aber auch pünktlich zum Abschließen und Lichtausschalten ist sie vor Ort.

Eine gute Gelegenheit, einmal DANKE zu sagen für Dein Engagement, Anna!

Mehr Infos zu den Abteilungen, Zeitplan, Hallenbelegung, Kontaktdaten etc. finden Sie im Internet unter www.wlsg.de

Paul Link

„Spielkarten-Design“ (Farbstifte): Katharina Klamt, G 9d



Aus dem Kreis der Senioren

Unser Kreis hat sich im letzten Schuljahr erfreulicherweise etwas verjüngt.

So hat sich auch das **11-Uhr-Treffen** am Mittwoch ganz gut etabliert. Wir haben im Cafe der Thalia-Buchhandlung einen angenehmen, ruhigen Ort gefunden, der für eine Gesprächsgruppe gut geeignet ist. Ungefähr zehn der etwas „jüngeren“ Senioren kommen hier etwa alle zwei Monate zusammen.

In der ersten Dezemberwoche beim **Adventlichen Treffen** hat Pfarrer Harald Klemm uns auf einen anspruchsvollen literarischen Weg mitgenommen. Er stellte ausgewählte Gedichte aus Rainer Maria Rilkes Gedichtszyklus „Das Marienleben“ vor.



Dazu Harald Klemm: „Dem Dichter gelingt es aufgrund eigener Erfahrungen mit dem „Heiligen“ in den traditionellen Kindheitslegenden Jesu den Kern dessen freizulegen, was für Maria und Josef die Inanspruchnahme durch ein heilsgeschichtliches Geschehen bedeutet haben mag. So geschieht es ja auch bei uns: Gott nimmt unser Leben auf eine Weise in Anspruch, die wir allenfalls erahnen können. Rilkes aufblitzender Humor (bei Joseph) wurde ebenso deutlich wie seine stilistische und uns fremde religiöse Eigenwilligkeit.“

Das Treffen im Februar steht immer unter dem Motto **„Neues aus der Löhe-Schule“**.



Nachdem im Herbst die grundlegend sanierten und modernisierten Sporthallen eingeweiht worden waren, haben uns Herbert Schmitt und Peter Batz das veränderte Sportkonzept erläutert und uns die technischen Neuerungen gezeigt, die einen modernen Sportunterricht ermöglichen. „So ein Sportunterricht mit diesen Möglichkeiten hätte mir auch gefallen“, meinte eine Teilnehmerin.

In der Besuchergruppe mit dabei war auch Inge Trini, die von 1970 bis 2006 Sport an der WLS unterrichtete. Hier ihr persönlicher Rückblick:

„Wie unterscheiden sich die heutigen Möglichkeiten von meinem beruflichen Einstieg in den Sportunterricht an der WLS in der Rollnerstraße im Jahr 1970! Eine für heutige Vorstellungen mager ausgerüstete kleine Sporthalle und ein Kellerraum, der wenige Alternativen für einen abwechslungsreichen Sportunterricht bot, standen zur Verfügung. In der wärmeren Jahreszeit schafften eine Weitsprunggrube im kleinen Schulhof und der Maxtorgraben, den wir mit anderen Schulen teilen und regelmäßig von Glasscherben befreien mussten, Erleichterung. Viele Vormittage im Sommerhalbjahr verbrachte ich bei Wind und Wetter auf dem Eichenkreuz-Sportplatz am Marienberg, wohin die Schüler zum Sportunterricht mit Bussen gebracht wurden. Erst der Umzug auf das Gelände der Deutschherrnstraße im Jahre 1980 brachte uns Sportlehrern und den Schülern nahezu paradiesische Verhältnisse.“

Der alljährliche Ausflug führte uns im Mai nach Bayreuth. Vor wenigen Wochen wurde **das markgräfliche Opernhaus**

nach einer langen Renovierungszeit wiedereröffnet. Es gilt als eines der schönsten Barocktheater. Nach einer Video-Einführung bekamen wir einen großartigen Eindruck von der Pracht dieses Hauses. Eremitage ...

Im Juli besuchen wir dann das **Nürnberger Opernhaus** und können einen „**Blick hinter die Kulissen**“ werfen. Hier wird es weniger prachtvoll zugehen. Dafür erfahren wir etwas von der Arbeit, die wir als Theaterbesucher nicht wahrnehmen, wenn wir im Zuschauerraum sitzen.

Wir **danken der Löhe-Schule** für die großzügige Unterstützung der Seniorentreffen. Die sehr geschmackvolle Tischdekoration in EC 14 durch die Hausdamen, die bereitgestellten Getränke und die Unterstützung bei den Buskosten sind uns eine große Hilfe.

Magde Frank
für die Organisatorinnen der Seniorentreffen

„Musiker“ (Linoldruck mit „verlorener Platte“): Catharina Petsch, Additum





AUS DEM KOLLEGIUM

Wir begrüßen . . .

... als Neue recht herzlich in unserem Kreis:

Herrn Holger **Bude**
Frau Anna-Lisa **Dechant**
Frau Petra **Dennemarck**
Frau Stephanie **Dietrich**
Frau Miriam **Dingfelder**
Frau Nathalie **Enkhardt**
Frau Marina **Feuerstein**
Herrn Henryk **Gebalski**
Frau Mona **Gebhard**
Frau Ines **Gehring**
Frau Maria **Geu**
Herrn Alexander-Wolfram **Glatz**
Herrn Moritz **Grübel**
Frau Petra **Helmreich**
Frau Katharina **Hosper**
Frau Heidi **Kaiser**
Herrn Vojislav **Knezevic**
Herrn Uwe **Kratzer**
Frau Susanne **Krieg**
Frau Antonia **Loos**
Herrn Felix **Ludewig**
Herrn Roman **Novak**
Frau Saskia **Pfeiffer**
Frau Katrin **Rittmann**
Frau Elena **Rostan**
Frau Sina **Saarow**
Frau Jasmin **Schreiner**
Herrn Max **Spiegler**
Herrn Sebastian **Steiger**
Frau Astrid **Teiß**
Frau Heike **Träg**
Frau Paulina **Urban**
Frau Christiane **Walter**
Frau Alena **Weimann**

Wir gratulieren . . .

... im Schuljahr 2017/2018 zum „runden“ Geburtstag

Frau Annemarie **Aichinger**
Herrn Jürgen **Balfanz**

Herrn Ulrich **Dingfelder**
Herrn Bernd **Fellmann**
Frau Beate **Görlich**
Frau Manuela **Jungkunz**
Frau Susanne **Lenzen**
Frau Michaela **Möller**
Herrn Gerhard **Müller**
Frau Ingeborg **Müller-Mück**
Frau Martina **Pastuszyk**
Frau Catrin **Sander-Schurbaum**
Frau Ingrid **Schmid**
Herrn Steffen **Scholz**
Frau Gabriele **Schubart-Pauli**
Frau Eva-Maria **Sedlmeyer**
Frau Brigitte **Wahnig**
Frau Karin **Wunder**
Herrn Michael **Zywek**

Wir freuen uns . . .

... mit unseren Kollegen Steffen Scholz und Vera Scholz-Schöndube über die Geburt ihres Sohnes **Leon Valentin**, mit unserer Kollegin Silke Friedrich über die Geburt ihres Sohnes **Luis** und mit unserem Kollegen Moritz Dörschner über die Geburt seines Sohnes **Paul Florian**.

Außerdem gratulieren wir unserem Kollegen David Häfner zur Geburt seines Sohnes **Lasse**, unserem Kollegen Alexander Johnson zur Geburt seiner Tochter **Frieda** und unserem Kollegen Martin Obermüller zur Geburt seines Sohnes **Felix**.

Wir wünschen alles Gute . . .

... unserem Kollegen Martin **Obermüller** zur Hochzeit mit seiner Frau Jessica, unserem Kollegen Moritz **Metzner** zur Hochzeit mit seiner Frau Lucia und unserer Kollegin Nathalie **Enkhardt** zur Hochzeit mit ihrem Mann Karsten.

Außerdem gratulieren wir unserer Kollegin Jennifer **Recker** zur Hochzeit mit ihrem Mann Sebastian, unserer Kollegin Julia **Munker** zur Hochzeit mit ihrem Mann André und unserem Kollegen Adalbert **Lodzinski** zur Hochzeit mit seiner Frau Telje.



Herr Bernd Dietweger

Herr Bernd Dietweger kam im März 1982 als junger Lehrer an die Wilhelm-Löhe-Schule und jetzt rückblickend nach 36 Jahren muss und will ich festhalten, dass unsere Schule in vielen Bereichen von seiner Arbeit und seinem Einsatz profitiert hat.

Herr Dietweger verkörpert das, was meines Erachtens den „Löhe-Lehrer“ ausmacht: Er zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass er ein sehr schülernaher Lehrer ist, der zu seinen Schülern einen außerordentlich guten Kontakt findet. Als Fachlehrer in seinen Fächern Englisch, Geschichte und Sozialkunde genießt er ein hohes Ansehen. Sein Verantwortungsbewusstsein für die ihm anvertrauten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist besonders ausgeprägt. Schülernähe hat Bernd Dietweger auch als stellvertretender Schulleiter, der er seit den 90er Jahren war, und später als Schulleiter unserer Fachoberschule ausgezeichnet. So stand er immer bereit, wenn es darum geht, die Schülerinnen und Schüler seiner Teilschule zu beraten, mit den Eltern zu sprechen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten selbst in schwierigen Situationen zu finden. Dabei ist seine Grundhaltung immer die eines verlässlichen und vertrauensvollen Pädagogen geblieben. Wie sehr seine Schüler Herrn Kollegen Dietweger schätzen, zeigt sich insbesondere daran, dass sehr viele von ihnen auch nach ihrer Schulzeit die Verbindung zu ihm halten.

Für die Kolleginnen und Kollegen ist der Schulleiter Dietweger immer ein äußerst wichtiger Ansprechpartner gewesen und er hatte stets ein offenes Ohr für die Belange seines Kollegiums. Als ich Herrn Dietweger das erste Mal zu einer Direktorentagung der Fachoberschule begleitet habe und es thematisch dabei um die Neugestaltung der FOS ging, konnte ich erleben, welches Gewicht sein Wort und sein Urteil auch bei den Kollegen der staatlichen Schulen hat.

Als Leiter der FOS und Mitglied der Gesamtschulleitung hat er die Erweiterung um die 13. Klasse und die Einführung des Zwei-

ges Wirtschaft und Verwaltung mitinitiiert und begleitet. Neben der Unterrichtsqualität waren Herrn Dietweger als verantwortlichem Schulleiter die qualifizierte Umsetzung und Ausgestaltung der obligatorischen Praktika und die damit verbundene enge Betreuung der Schülerinnen und Schüler sehr wichtig. Somit stellt sich die Fachoberschule heute als ein wesentlicher und zukunftsfähiger Baustein im pädagogischen Gesamtangebot unserer Evangelischen Kooperativen Gesamtschule dar. Dafür ist Herrn Dietweger zu danken!

Gerne möchte ich, als „Sportler“, abschließend meinem geschätzten kollegialen Freund Bernd Dietweger noch ein paar sportliche Anmerkungen mit auf den Weg in den Ruhestand geben. Wie vielen im Kollegium bekannt sein dürfte, war Bernd über viele Jahre aktiver Fußballspieler und später auch Übungsleiter und Trainer von Jugendmannschaften. Daher ein würdiger Vergleich zwischen dem Sportler Bernd und dem Lehrer Bernd:

Seine Verlässlichkeit bewies er auf dem Spielfeld als defensiv eingestellter Spielorganisator, der im Spiel, wie im schulischen Leben unaufgeregt Angriffswellen überstand und mit regelgerechten Mitteln abwehrte. An Bernd vorbeizukommen war auf dem Spielfeld fast unmöglich und meistens mit Schmerzen verbunden. Im schulischen Leben ist man allerdings immer gern auf ihn getroffen. Seine defensive Grundeinstellung hinderte ihn aber nicht daran, zum geeigneten Zeitpunkt den Steilpass zu spielen, der der eigenen Mannschaft die Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss eröffnete.

Seiner Mannschaft war er immer Vorbild und verlässlicher Teamplayer. Leider weiß ich zu wenig über seine Kabinensprachen in der Halbzeitpause. Seine Anekdoten, die er aus vielen Löhe-Jahren zu erzählen weiß, sind allerdings immer hörensenswert. Was Bernd Dietweger als Sportler und Mensch auszeichnet, ist seine faire und herzensgute Art mit den Menschen umzugehen.

Für die äußerst vertrauensvolle, enge Kooperation in den vergangenen Jahren sage ich DANKE. Für zahllose intensive gemeinsame Beratungen auch in schwierigen Fragen – DANKE. Für ein imponierendes Löhe-Lebenswerk für die Fachoberschule und die Gesamtschule bezeuge ich meine große Anerkennung.

Gottes Segen möge dich und deine Familie begleiten.

Hubertus Gieck

Frau Renate Bauer

Renate Bauer trat nach dem Studium an der Pädagogischen Hochschule in Nürnberg 1974 den Vorbereitungsdienst und damit die Anwärterzeit für das Lehramt am Volksschulen an, das sie nach Grundschul-Stationen in Erlangen und Bad Windsheim 1977 mit dem Zweiten Staatsexamen erfolgreich beendete.

In einer für Junglehrer damals nicht einfachen Zeit führte sie ihr Weg über verschiedene, ihr Erfahrungsspektrum auch mit älteren Kindern und Jugendlichen ausweitende Stationen in Oberzenn, Erlangen und Nürnberg, letztlich 1981 an die Wilhelm-Löhe-Schule. Sieben Jahre versah Renate Bauer ihren Dienst als Klassenleitung der Jahrgänge acht und neun und, wie in der Volksschule auch damals schon üblich, zusätzlich als Fachlehrerin in anderen Jahrgangsstufen, bevor sie von 1988 bis 2001 schließlich die letzte Lücke im Arbeitsspektrum einer Volksschullehrkraft schloss und als Klassenleiterin die Jahrgangsstufen 5 bis 7 unterrichtete. Mit Einführung des M-Zweigs, damals noch ohne gültigen Lehrplan und damit verbunden mit hoher Anforderung an die Pionierleistung der Lehrkräfte, übernahm Renate Bauer 2001 die Leitung von M-Klassen, bis sie 2009, dann schon als Konrektorin der Hauptschule, den Anforderungen des neuen Aufgabenfelds Tribut zollen und die Klassenleitung in andere Hände legen musste.

Denn im Schuljahr 2007/08 hatte Renate Bauer die nicht immer leichte Aufgabe der Vertretungsplanung an der Hauptschule der Wilhelm-Löhe-Schule übernommen, war zunächst kommissarisch Stellvertreterin und wurde zum 1. September 2008 zur Konrektorin der Hauptschule berufen, ein Amt, das sie bis zur Ruhestandsversetzung ausübte.

Die ihr eigene Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, die stets ihre Unterrichtsplanung und -gestaltung auszeichneten und Grundlage für einen beachtlichen Unterrichtserfolg darstellten, waren auch Basis einer verlässlichen wie stringenten Planungsarbeit für Stunden- und Prüfungspläne. Ein begnadeter Blick für kybernetische Zusammenhänge in Kombination mit einem phänomenalen Gedächtnis für Termine und Zahlen wirkten sich ebenso günstig für dieses Aufgabenfeld aus. Dass die Haupt- (später Mittel-)

schule mit vergleichbar geringer Personalausstattung für viele Jahre die im Haus größte Zahl an Prüflingen und Einzelprüfungen reibungslos meistern konnte, war auch Renate Bauers Verdienst.

So wie Renate Bauer in ihrer erzieherischen Arbeit erfolgreich stets großen Wert auf klare, von den Schülern akzeptierte und begründete Regeln legte, so wandte sie auch in ihrem Wirken als Konrektorin mit Sachverstand und Engagement viel Zeit auf, um die Schule in einem klar definierten Rahmen gemeinsam mit den Lehrkräften auf dem Wege der Schulentwicklung nach vorne zu bringen.

Dass sie dabei stets bereit war, über den Tellerrand ihrer Schulart zu blicken und gesamt schulische Anliegen und Aufgaben mit zu bedenken, ist ein weiterer bemerkenswerter Aspekt ihres Wirkens an der Wilhelm-Löhe-Schule.

Liebe Renate, die Evangelische Kooperative Gesamtschule Wilhelm-Löhe-Schule und deren Mittelschule im Speziellen schulden dir für viele Jahre treuen Dienst großen Dank, den ich hiermit zum Ausdruck bringen darf.

Für deinen Ruhestand wünschen wir dir von Herzen alles Gute, Gesundheit, Gesundheit, Gesundheit und Gottes Segen!

Andreas Schramm

Ein Urgestein verlässt die Löhe-Schule

Im Februar 2018 verabschiedeten wir unsere Konrektorin und Freundin **Renate Bauer** nach 37 Dienstjahren an unserer Mittelschule in den wohlverdienten Ruhestand.

Mit „klassischer“ Ausbildung als Volksschullehrerin (damals gab es weder Grund- noch Hauptschule) begann sie 1981 ihren Dienst an der Wilhelm-Löhe-Schule. Als wir im September 1988 neu an die WLS kamen, waren wir beide in einer 5. Klasse eingesetzt und wurden sogleich von einer alteingesessenen Parallel-Kollegin unter die Fittiche genommen.

Es waren andere Zeiten damals – unsere Chefin an der Hauptschule war Frau Lichtenauer, die Gesamtschule wurde von Dr. Bohne regiert und die Löhe-Schule suchte nach dem Proprium.

Renate Bauer navigierte uns durch die Realität unserer Evangelischen Schule:

Bereits zum Halbjahr dieses Schuljahres mussten wir uns leider von zwei Kolleginnen und zwei Kollegen verabschieden, die zweifellos über sehr viele Jahre hinweg das Gymnasium der Wilhelm-Löhe-Schule entscheidend geprägt haben.

Wir verabschieden ...

Frau Gabi Breitenbach

Frau Breitenbach unterrichtete fast 25 Jahre die Fächer Deutsch und Geschichte bei uns an der Schule – Fächer, in denen das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern eine wichtige Rolle spielt. Hierbei sind nicht in erster Linie Fakten von Bedeutung, sondern es geht vor allem darum, gemeinsam Bewertungen vorzunehmen und Urteile zu fällen. Derartige Prozesse sind für die Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern, deren Wohl Frau Breitenbach stets sehr am Herzen lag, von großer Bedeutung. In ihrer ruhigen und besonnen Art sorgte sie gerade auch in den Jahrgangsstufen der Mittelstufe, die eine klare Führung benötigen, für eine produktive Unterrichtssituation. Sie zeigte einerseits die nötigen Grenzen auf und sorgte für deren Beachtung, andererseits aber nahm sie auch die besonderen Bedürfnisse der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler ernst. Wichtig war es ihr, sich mit der individuellen Situation einzelner Schüler vertraut zu machen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei spielte die offene Kommunikation mit den Eltern eine bedeutsame Rolle. Gerade für Kinder und Jugendliche, die aufgrund von Behinderung oder sonstiger Beeinträchtigungen besondere Unterstützung benötigten, engagierte sie sich gerne. Frau Breitenbach gehörte zu den Kolleginnen, die eher im Stillen ihre Arbeit tun. Sehr pflichtbewusst erfüllte sie ihre pädagogischen, unterrichtlichen sowie organisatorischen Aufgaben, welche auch in ihrer Rolle als Klassenleiterin, die sie häufig übernahm, anfielen.

Für diese geleistete Arbeit möchte ich Frau Breitenbach herzlich danken. Ich wünsche ihr, dass sie die Zeit ihres Ruhestandes wirklich genießen und mit Partner, Kindern und Enkelkindern viele beglückende Augenblicke erleben darf.

Christa Blum-Frenz

Es gibt Kollegen, da weiß man lange vorher, dass sie sich zur gegebenen Zeit in den Ruhestand verabschieden werden. Man nimmt es hin. Und es gibt Kollegen, bei denen verdrängt man dieses Wissen, so lange es nur irgend geht. Du, liebe Gabi, gehörst eindeutig in diese letzte Kategorie. Dabei liegt es nicht etwa daran, dass wir dich als ein „Urgestein“ der Löhe-Schule bezeichnen würden, das nicht wegzudenken wäre, weil es ohne zu hinterfragen dazugehörte. Laut Wikipedia versteht man übrigens unter einem Urgestein, „...dass etwas oder jemand bereits ganz am Anfang eines Vorganges zugegen war und/oder dass sich sehr früh erfolgte Vorgänge darauf gründen. Im Falle von Personen kann es als pathetisch verstanden werden.“ Mit Pathos aber hast du immer wenig anfangen können und dich selbst auch nie pathetisch inszeniert. Ganz im Gegenteil! Und fragt man in unseren gemeinsamen Fachschaften oder unter den Mitstreitern im Kollegium nach, welche Eigenschaften man mit dir verbindet, bekommt man Antworten wie „absolut zuverlässig, sehr genau, sorgfältig, gewissenhaft, fleißig“.

Für uns aber verbindet sich mit dir noch etwas ganz anderes, nämlich eine der wichtigsten menschlichen Fähigkeiten: ehrliche und kluge Fragen zu stellen, und das auch noch in einer Gelassenheit, ja geradezu beständigen Unaufgeregtheit und Offenheit, die einen manchmal etwas ratlos zurücklassen können, weil sie einem nicht unbedingt den Weg zu einfachen Antworten ebnen. Fragen sind ein unschlagbares Instrument; sie können Autoritäten, auch die eigene, erschüttern und etablierte Strukturen verändern; sie können dazu führen, ein erfüllterer, neugieriger und interessanterer Mensch zu werden. Bei vielen Gelegenheiten hast du dem ein oder anderen von uns vermittelt, dass man mit den richtigen Fragen den Fokus auf das Positive und Schöne in unserem Leben richten und damit verstärken kann. Es geht eben nicht immer nur darum, ganz große Probleme zu lösen und die Welt zu retten, sondern auch den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Menschen, an denen einem etwas liegt, wenigstens ein bisschen näher zu kommen, ihnen gerechter zu werden.

All das und noch viel mehr buchen wir zumeist unter den alltäglichen Aufgaben und Pflichten ab und wir wissen, dass wir dafür kaum Bewunderung oder gar eine besondere Ehrung erhoffen dürfen. Wir würden darauf auch gar nicht bestehen wollen,

denn das, was „normale“ Menschen leisten, sind nun mal keine Heldentaten. Vielleicht ist das so, vielleicht aber ist auch genau das Gegenteil die Wahrheit. Vielleicht sind Menschen, die ihre Arbeit gewissenhaft erledigen, freundliche Nachbarn, verlässliche Freunde und hilfsbereite Kollegen die wirklichen, die wahren Helden. Weil nämlich sie es sind, die die Welt am Laufen halten, weil sie für Normalität sorgen, Vertrauen schaffen, Zuverlässigkeit ausstrahlen und Zuversicht verbreiten. Das mag unspektakulär erscheinen, selbstverständlich oder sogar langweilig. Aber das ist es nicht. Es ist viel mehr als das, denn es ist das wahre Leben und die Kunst, dieses Leben zu meistern. Dafür, dass du uns dies vorgelebt hast, möchten wir uns bei dir bedanken und wir wünschen dir von ganzem Herzen, dass es dir auch künftig gelingt, ein Leben mit den richtigen Fragen und der gelassenen Einstellung gegenüber jeglichen Umständen zu führen.

Chris Seubert, Ute Knieling

Wir verabschieden ...

Herrn Martin Dummert

Herr Dummert hat 1984 als Kunstlehrer seinen Dienst an der WLS angetreten und kann somit auf 33 Jahre Löhe-Schule zurückblicken.

Bereits 1989 wurde ihm ein „überdurchschnittliches methodisches und didaktisches Geschick“ bescheinigt und er wurde als eine Persönlichkeit von „ruhiger Bestimmtheit“ bezeichnet. Beides ist in der täglichen Arbeit – gerade im Kunstunterricht – von großer Bedeutung, da in diesem Fach die Schüler eher wenig Leistungsdruck verspüren, sondern vor allem von der Sache und von der Lehrerpersönlichkeit her motiviert werden, sich auf die künstlerische Arbeit einzulassen. Herr Dummert war ein einfühlsamer und überlegt handelnder Lehrer, der die Art des künstlerischen Ausdrucks seiner Schülerinnen und Schüler ernst nahm und diese zugleich dazu anleitete, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Einzelaspekte der unterrichtlichen Arbeit bettete er in ihren Wahrnehmungszusammenhang, sodass seine Schüler Sinn für das größere Ganze gewinnen und somit auch die eigene Urteilsfähigkeit stärken konnten.

Herr Dummert war als Künstler jedoch nicht nur im Unterricht oder in seiner Rolle als Fachschaftsleiter tätig, sondern er übernahm zudem die unterschiedlichsten Aufgaben im Dienst der Gesamtschule. Auf vielfältige Weise wirkte er an der Gestaltung des Schulhauses und dessen Umgebung mit. So stellte er zusammen mit einer Kollegin einen Abdruck der mosaischen Tafeln der 10 Gebote in jüdischen Schriftzeichen für den Pausenhof her, die weiterhin zu bewundern sein werden.

Seine engagierte Mitwirkung an der Vorbereitung und Gestaltung von Festen und Veranstaltungen wie der Löhe-Weihnacht und dem Tag der offenen Tür sind hervorzuheben. Ausstellungen verschiedenster Art wurden von ihm in Zusammenarbeit mit seinen Fachschafskolleginnen liebevoll vorbereitet. Darüber hinaus übernahm er aber auch Aufträge, die von außen an die Schule herangetragen wurden – ich erinnere z.B. an die Gestaltung eines Bauzaunes oder der Kindergartenfassade des Lorenzer Kindergartens in der Innenstadt – und leistete damit einen sehr wichtigen Beitrag für den guten Ruf unserer Schule.

Für seine hohe Einsatzbereitschaft und sein Wirken an unserer Schule danke ich Herrn Dummert sehr. Von Herzen wünsche ich ihm für den Ruhestand Gesundheit und genügend Zeit für Reisen oder seine eigene künstlerische Tätigkeit. Er möge die vor ihm liegende Zeit in vielfältiger Weise genießen dürfen!

Christa Blum-Frenz

Ein paar Worte für unseren Fachbetreuer
Martin Dummert, Kunsterzieher

Unser Fachbetreuer Martin Dummert ist in diesem Schuljahr in den Ruhestand gegangen: wohlverdient, aber zu unserem größten Bedauern.

Lieber Martin, du warst ein Urgestein, ein Fels in der Brandung, unser Mont Saint Victoire!

Extrem verlässlich, immer hilfsbereit, bescheiden, zuhörend, beratend, erfahren, offen für alle künstlerischen und auch zwischenmenschlichen Probleme schafftest du es, die Fachschaft Kunst als Einheit zusammenzuhalten und viele gemeinsame Projekte zu meistern.

Du warst bereits ausgebildeter Bildhauer, bevor du an die Kunstakademie kamst, wo wir uns alle kennenlernten. Schon dort war klar: Neben deinen wunderbaren, auch großen plastischen Arbeiten bist du ein sehr fein beobachtender Zeichner, ein sensibler, subtiler Maler und Freund der klassischen und modernen Kunst. Vor diesem Hintergrund entstand dein reichhaltiges Wissen über künstlerische Techniken, Bildgestaltung und Kunstgeschichte.

Man konnte dich immer alles fragen, du wusstest stets eine Antwort und wurdest nie ungeduldig.

Selbstverständlich kam dieses Wissen auch den Schülern zu Gute: Bei den unteren Klassen warst du meist väterlich humorvoll, die Großen schätzten deine ruhige, ehrliche und sehr kompetente Art.

Vieles haben wir vergessen hier aufzuzählen, aber eins wissen wir jetzt schon:

Lieber Martin, ganz ehrlich: Du wirst uns sehr fehlen! Aber soweit wir wissen, kommst du mit deinem Ruhestand ganz gut zurecht. Du hast, wie alle Pensionäre, wenig Zeit und bist viel unterwegs ... So soll es sein! Genieße es!

Deine Kunst-Fachschaft

Wir verabschieden ...

Frau Renate Eckstein

Mit einer Krankheitsvertretung begann Frau Eckstein 1990 bei uns an der Wilhelm-Löhe-Schule und zwei Jahre später hatte sie mit den Fächern Englisch und Französisch eine Festanstellung neben ihrer Unterrichtstätigkeit an der Krankenhausschule in Rummelsberg.

Ihre Art des Umgangs mit Schülerinnen und Schülern, die bei einem Unterrichtsbesuch beobachtet wurde, fand folgende Charakterisierung: „Mischung aus kameradschaftlicher und mütterlicher Umgehensweise“. Dass sie bereits 1993 als SMV-Lehrerin gewählt worden und viele Jahre in diesem Amt geblieben ist, zeigt ihre besondere Nähe zu den Schülern. Sehr engagiert kümmerte sie sich auch als Klassenleiterin jeweils um die ganze

Klassengemeinschaft, in vielen Gesprächen aber auch um das Wohl der ihr anvertrauten einzelnen Schüler. Ihr Interesse, die Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern individuell zu fördern, dokumentierte sie auch durch ihre Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung der Lernwerkstatt sowie des Seminars „Lernen lernen“, aber ebenso in ihren Aktivitäten im Bereich der gesamtschulischen Begabtenförderung.

Wie sehr ihr das Wohl aller am Herzen liegt, wird in ihrem langjährigen Engagement für den „Arbeitskreis Menschen“ deutlich. Durch ihren Einsatz und auch durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern ermöglichte sie wertvolle Schülerprojekte, die den Horizont unserer Schülerinnen und Schüler erweiterten und diese für Sorgen und Nöte anderer sensibilisierten. Nicht unerwähnt sollen natürlich auch ihre vielfältigen Aktivitäten bei Austauschprogrammen mit Partnerschulen in Ungarn und Großbritannien bleiben.

In Ihrem Amt als Pädagogische Betreuungslehrkraft für die Mittelstufe, das sie im Jahr 2002 übernommen hatte, war sie neben der Organisation der Intensivierungsstunden auch für die Planung der Begegnungstage in den 8. Klassen zuständig. Dabei leistete sie einen Beitrag zur Entwicklung eines Konzepts dieses relativ neuen Bausteins in unserem Fahrtenkonzept, der in den neu gebildeten Klassen das frühzeitige Entstehen einer tragfähigen Klassengemeinschaft befördern soll.

Wir danken Frau Eckstein herzlich für alles, was sie für das Gymnasium und für die Gesamtschule der WLS getan hat, und wünschen für den Ruhestand Gesundheit und den Genuss all der Freiheiten, die ohne Schule möglich sind: Aufstehen, wann immer man möchte, Reisen außerhalb der Ferien, Wochenenden frei von Arbeit und einen Alltag, den man nach eigenen Wünschen und Vorstellungen gestalten kann.

Christa Blum-Frenz

Bereits im Februar wurde unsere langjährige Kollegin **Renate Eckstein** im Rahmen einer kleinen Feierstunde zusammen mit anderen in den verdienten Ruhestand verabschiedet; für die Kolleginnen und Kollegen der Fachschaften Englisch und Französisch bedeutete dieser Tag zum Glück noch keine endgültige Zäsur - hatte sich Kollegin Eckstein doch entschieden, ihre beiden Oberstufenkurse im Fach Englisch über den 1. Februar

hinaus noch bis zum Abitur zu begleiten. Ihre Schülerinnen und Schüler dankten es ihr! Doch auch diese Zeit ist nun vorbei und es wird ernst für uns alle: Nun heißt es wirklich Abschiednehmen – „farewell“, doch gleichzeitig „au revoir“, liebe Renate!

Schon jetzt vermissen wir dich und dein Engagement in deinen beiden Fächern: deinen beständigen Einsatz für die Lernwerkstatt Englisch und Französisch, deine Begleitung von Studienreisen ins Ausland, die Zusammenarbeit mit dir in den Oberstufen-Lehrerteams. Schülerinnen und Schüler dabei bestmöglich zu fördern, auch und gerade die weniger leistungsstarken – dies war dir ein großes Anliegen. Dass jahrzehntelang e i n Tag deiner Arbeitswoche den Kindern in der Klinik in Rummelsberg galt, die du während ihrer Erkrankung am Krankenbett unterrichtet hast, ist mehr als konsequent und sagt sehr viel aus über dein Verständnis des Lehrerberufes. Im Kollegium warst du geschätzt, hast dich immer wieder auch der jüngeren Kolleginnen und Kollegen angenommen und dich für so manchen von ihnen der Schulleitung gegenüber verwendet; deine Meinung hatte Gewicht, dein Rat war geschätzt, so wie du andere wertgeschätzt hast. Kaum eine Schulveranstaltung – ob Theateraufführungen, Schulkonzerte und vieles andere mehr – die du nicht besucht und somit den Mitwirkenden auch durch deine Anwesenheit gezeigt hast, dass du ihre Arbeit und ihren Einsatz würdigst. Die jährlichen Fachschaftswochenenden in Heilsbronn müssen künftig ohne deinen legendären „Apple Crumble with (ice-)cream“ beim Auftakt am Freitag auskommen; das traditionelle Schlusswort am Samstagnachmittag in den letzten Jahren – dir gehörte es!

Doch nicht nur viele fachliche Gespräche, in denen du deine Meinung mit Überzeugung vertreten hast, werden uns in Erinnerung bleiben. Weit gereist und umfassend belesen – es war eine Freude, an deinen kosmopolitischen wie literarischen Erlebnissen und Erfahrungen im Nachhinein teilhaben zu können; dies gilt sowohl für dein Kollegium wie auch für ganze Schülergenerationen! Das Leben in die Schule holen u n d den Schülerinnen und Schülern Lernerfahrungen außerhalb der Schule zu bieten, den Blick zu weiten für anderes und andere, hinausgehen aus dem gewohnten Umfeld, offen sein für Neues – du hast es vorgelebt als glaubwürdige Lehrerpersönlichkeit im AK Menschen und anderswo, als Betreuerin unserer Mittelstufe ebenso wie im Privatleben. Wir danken dir ganz besonders auch für dein stets

offenes Haus für viele liebe Gäste aus unseren Partnerschulen und -gemeinden in aller Welt, die du mit großer Selbstverständlichkeit beherbergt und betreut hast.

Sicher hast du so manches Mal im Literaturunterricht der Oberstufe auch über „telling names“ gesprochen; „sprechende“ Namen für Charaktere, die so viel mehr sagen als viele Worte. Erlaube daher, dass wir mit einem solchen Gedanken schließen: Keinem guten Baumeister muss man die Bedeutung der „Eck-Steine“ für die solide, tragfähige, unerschütterliche Stabilität eines Bauwerkes erklären. Liebe Renate, an vielen Stellen unserer Schule warst du ein „Eck-Stein“ – dafür danken wir dir.

Vieles Schöne erwartet dich nun – Zeit für Wandern, Lesen, Reisen, Kunst und Kultur! Genieße es! Wir müssen dich nun gehen lassen und freuen uns, wenn du die Schule immer mal wieder besuchst; jemanden wie dich lässt diese Schule nie ganz los ... promise! Et à bientôt!

Für deine Fachschaften Englisch und Französisch
Marion Müller und Ruth Mehl-Maderholz

Wir verabschieden ...

Frau Ursula Köhler

Am Ende des Schuljahres 2017/18 müssen wir eine weitere Lehrkraft in den Ruhestand entlassen, die sich sehr für unsere Schülerinnen und Schüler eingesetzt hat.

Frau Köhler begann ihre Tätigkeit 1999 zunächst mit einer Krankheitsvertretung an unserer Realschule, übernahm zunehmend auch Stunden in der Oberstufe am Gymnasium und war seit 2010 ausschließlich als Lehrerin am Gymnasium in den Fächern Englisch und Deutsch tätig. Trotz Teilzeitbeschäftigung übernahm sie häufig auch eine Klassenleitung und überzeugte dabei durch ihr hohes Engagement zum Wohl der Schülerinnen und Schüler, verbunden mit dem Ziel, diese zu einem rücksichtsvollen Umgang miteinander zu befähigen. Dabei vermittelte sie den Kindern und Jugendlichen die wichtige Bedeutung von Regeln für eine gelingende Gemeinschaft.

Besonders hervorzuheben ist ihr Einsatz bei der Planung und Durchführung von Studienfahrten sowie Austauschprogrammen. Seit 2013 war sie Gesamtschulbeauftragte für den Austausch mit Großbritannien und damit zuständig für die Kooperation mit der Bishop's School in Hereford und der Whitgift School in Croydon. Bei dieser Tätigkeit profitierte die Schule in hohem Maße von den vielfältigen Erfahrungen, die Frau Köhler z.B. auch in ihrem außerschulischen Engagement für die Partnerschaft des Kirchenkreises Nürnberg mit der anglikanischen Diözese Hereford machen konnte.

Unser Dank gilt Frau Köhler für ihre unterrichtliche Arbeit, Ihre Erziehungstätigkeit und für ihren Einsatz im Bereich „Löhe International“, einem der vielen Schwerpunkte unserer Schule. Wir wünschen ihr Gesundheit, viele schöne Stunden mit der Familie und in der Begegnung mit anderen. Gottes Segen möge sie auf ihrem Weg begleiten.

Christa Blum-Frenz

„The Queen steps down!“ – Ob diese Schlagzeile über den Rücktritt der Queen wohl jemals in der Weltpresse zu lesen sein wird? Wir wissen es nicht, doch für die Fachschaft Englisch am Gymnasium wird dies heuer in gewisser Weise zur traurigen Realität: Unsere „Queen“ – deine unvergessliche Paraderolle, liebe Ursel, bei der Verabschiedung eines Kollegen vor einigen Jahren – tritt nun ab und wechselt in den wohlverdienten Ruhestand.

Anlass für uns zurückzublicken und unserer geschätzten Kollegin **Ursula Köhler** ganz herzlich für alles zu danken: Für ihr großes Engagement bei zahlreichen Austauschprojekten im Rahmen unserer Partnerschaft mit Hereford, für ihre Initiativen zur Vermittlung von Löhe-Schülerinnen und -Schülern an Schulen im Ausland, für die Organisation und Begleitung von Studienfahrten aller Altersgruppen nach Großbritannien. Bei allem spürbar war dabei ihre große Liebe zu Land und Leuten, ihre Begeisterung für die englische Sprache, Kultur und Lebensart, ihr feiner Sinn für Humor – englischen wie deutschen! Und das alles wirkte ansteckend – für Schülerinnen und Schüler sowie Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen. An dich konnte man sich immer wenden, stets warst du ansprechbar, offen und freundlich; du wusstest Bescheid, kanntest dich mit neuesten Entwicklungen im Part-

nerland aus und konntest deine Begeisterung weitergeben! Wie viele Besucher unserer Schule haben sich wohl beim jährlichen Tag der Offenen Tür von unseren „Löhe International“-Räumen anregen und von dir im Hinblick auf Auslandsaufenthalte beraten lassen; die Gestaltung dieses attraktiven Angebotes hast du mit großer Liebe zum Detail verantwortlich mitgestaltet. Initiativen der Englisch-Fachschaft, wie die Vorbereitung unserer Q 12-SchülerInnen auf das Kolloquium in neuer Modul-Form, hast du mit deinen wertvollen, äußerst aufwändig und arbeitsintensiv gestalteten Beiträgen bereichert. Du bist eine, der nichts zu viel war. Mit dir in Oberstufenteams und in der Fachschaft Englisch als Ganzes zusammenzuarbeiten war Bereicherung und Freude für deine Kolleginnen und Kollegen – wir werden dich vermissen!

Und nun – „a fond farewell!“ Wir wünschen dir von Herzen alles Gute für deinen Ruhestand, den du gemeinsam mit deinem Mann gestalten und genießen darfst – and until we meet again, may God hold you in the hollow of his hand.

Für die Fachschaft Englisch
Marion Müller und Klemens Schubert

„Die sollten wir uns holen!“

Das war der Satz, mit dem Renate Eckstein mich auf eine Realschullehrerin aufmerksam machte, die ich vom Sehen kannte, aber dennoch bis dahin noch nicht wirklich wahrgenommen hatte: **Frau Ursula Köhler**. Natürlich kann man sich einen Lehrer nicht einfach „holen“, aber man kann bei der Schulleitung immerhin den Wunsch äußern, dass jemand, der als Gymnasiallehrerin ausgebildet ist, wirklich dort unterrichtet, wenn es die Möglichkeit im Rahmen einer Gesamtschule geben sollte. Einige Zeit später war es dann so weit. Frau Köhler wechselte ans Gymnasium und es war klar, dass wir von nun an mehr Berührungspunkte haben würden, selbst wenn sie anfangs am Gymnasium nur Englisch unterrichtete, das Fach, das immer irgendwie ihr Schwerpunkt war, schon aufgrund der vielfältigen Beziehungen nach Großbritannien. Bald wurde Frau Köhler jedoch auch in ihrem zweiten Fach eingesetzt, Deutsch. So konnte es nicht ausbleiben, dass ich Ursel immer besser kennen – und als Lehrerin, die ihren Schülern unaufgeregt, aber beharrlich solides Grundwissen vermitteln

wollte, schätzen lernte. Ich bewunderte ihre literarischen Interessen, den wachen Blick für lesenswerte Neuerscheinungen, die sie mir des Öfteren schenkte oder empfahl und die genau meinen Literaturgeschmack trafen. Ich bewunderte ihr sicheres Urteil, das wohlüberlegt und ohne Eile bei der Bewertung von Arbeiten gefällt wurde. Ich bewunderte ihre Gabe, mich für ein Land zu begeistern, das sich meinen Reisen erfolgreich entgegengestellt hatte: Zu nass, zu kalt, zu teuer – das waren meine Vorurteile Großbritanniens gegenüber. Aber Ursel konnte so begeisternd von Hereford, Oxford, London oder Schottland und in den letzten Jahren vom Schüleraustausch mit dem angelsächsischen Raum und ihren privaten Verbindungen nach England erzählen, dass in mir, einem eingefleischten Nicht-Großbritannien-Fahrer, die Lust geweckt wurde, dieses Land zu bereisen. Gerade der Schottlandvirus war und ist ansteckend.

Und heuer, in ihren letzten Schulwochen, schaffte sie es in einem anderen Feld mich noch einmal zu „infizieren“: Aus ihrem Unterricht in einer fünften Klasse heraus entwickelte sie die Idee zu einem Schreibwettbewerb für die Unterstufe der Gesamtschule, den sie vorbereitete und organisierte. Bei der Auswertung der Geschichten, für die letztendliche Siegerfeststellung wurde auch ich in die Jury berufen, stellten wir dann wieder fest, dass unser Geschmack und unser Urteil in Bezug auf gelungene Schülerarbeiten 100%ig deckungsgleich waren, obwohl wir vorher nicht über die Geschichten gesprochen hatten. Ein beruhigendes Ergebnis für Deutschlehrer, denen immer eine gewisse Subjektivität bei der Bewertung von Schülerleistungen nachgesagt wird.

Neben all den schulischen Dingen hatten wir weitere, außerschulische Gemeinsamkeiten entdeckt, zum Teil eher zufällig. So kam eins zum anderen und aus der netten, mir vormals eher unbekanntem Kollegin aus der Realschule wurde im Laufe der Jahre eine mir wirklich vertraute Person, mit der ich

- fachsimpeln konnte, natürlich überwiegend bezogen auf den Deutschunterricht und Literatur,
- über amerikanische und britische Politik diskutierte, gerade angesichts der aktuellen Entwicklungen,
- und mit der ich viel lachte, denn Ursel hat einen feinen, hintersinnigen, wohl britisch geprägten Humor, der ansteckend wirkte, eine Persönlichkeit, die mir, und das nicht nur am gemeinsamen Tisch im hellen Lehrerzimmer, fehlen wird.

Dir, liebe Ursel, einen trittsicheren Start in den neuen Lebensabschnitt, alles Gute und vor allem eine stabile Gesundheit.

Ute Knieling

Wir verabschieden ...

Frau Susanne Lenzen

38 Jahre sind vergangen, seit Frau Lenzen ihren ersten Anstellungsvertrag an der Wilhelm-Löhe-Schule am 01.08.1980 erhielt. Nach einer längeren Pause zur Erziehung ihrer beiden Kinder kam sie zurück an unsere Schule, um Biologie und Chemie in allen Jahrgangsstufen mit großem Erfolg zu unterrichten.

Frau Lenzen verstand es, durch ihre Persönlichkeit, die Ruhe und Bestimmtheit ausstrahlt, sowie mit dem geschickt ausgewählten Einsatz von Unterrichtsmethoden und Medien das Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler zu gewinnen und sie zu konzentrierter und selbstständiger Arbeit anzuregen. Sie war sensibel für den individuellen Förderbedarf einzelner Kinder und Jugendlicher und sie fand auch Möglichkeiten, um besonders Begabte in der angemessenen Weise herauszufordern. In der Rolle als Klassenleiterin, die sie sehr häufig übernahm, zeigte sie sehr großes Geschick im Umgang mit den jeweiligen Erfordernissen, auch mit echten Herausforderungen. Dabei war ihr stets ein guter Kontakt zum Elternhaus ihrer Schülerinnen und Schüler wichtig.

Die Planung und Durchführung von Klassen- und Studienfahrten sowie von Fachexkursionen waren für sie eine Selbstverständlichkeit und manche beeindruckenden Erlebnisse werden den Schülern sicher in Erinnerung bleiben. Mit Einsatzfreude unterstützte sie ihre Fachkolleginnen und -kollegen bei der Vorbereitung und Durchführung des Kinderprogramms im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaften“.

Wir sagen Dank für alles, was Frau Lenzen an unserer Schule bewegt und erreicht hat, und wünschen ihr von Herzen alles Gute und Gottes Segen für die Zeit des Ruhestandes, die mit vielfältigem Leben gefüllt sein möge.

Christa Blum-Frenz

Wir verabschieden ...

Herrn Christoph Müller

Herr Christoph Müller kam vor 35 Jahren zu uns als Musik- und Mathematiklehrer – allerdings war er längere Zeit auch noch als Kirchenmusiker an St. Sebald tätig und spielte in vielen Gottesdiensten die Orgel. Darüber hinaus zeigte er sein Können an diesem Instrument in eigenen Konzerten. Auch in vielen Schulgottesdiensten übernahm Herr Müller die musikalische Ausgestaltung und stellte seine Fähigkeiten als Organist und Chorleiter unter Beweis.

Gleich von Beginn an lag ihm die Chorarbeit an unserer Schule sehr am Herzen und er verbrachte mit großer Einsatzbereitschaft und Enthusiasmus viele Wochenenden mit Schülerinnen und Schülern, um sie in intensiver Probenarbeit auf die jeweils bevorstehenden Konzerte vorzubereiten. Dass bei diesen Probenwochenenden neben der Arbeit auch das Vergnügen nicht zu kurz kam, wussten viele Schülerinnen und Schüler immer wieder zu berichten.

Gleich in den ersten Jahren seiner Amtszeit unternahm er auch Konzertfahrten ins Elsass, nach Paris, Florenz und Ungarn sowie in die Schweiz. Von Beginn an war es ihm sehr wichtig, stimmbildnerisch mit seinen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten und einen möglichst reinen Chorklang zu erzielen.

Für die ganze Schulfamilie ist sein Name jedoch untrennbar verbunden mit der meist alljährlich stattfindenden Großveranstaltung, unserer Löhe-Weihnacht. Herr Müller rief dieses Großereignis, das vielen Schülerinnen und Schülern Raum bietet, ihr musikalisches Können zu zeigen, ins Leben und übernahm seitdem Jahr für Jahr „mit Hingabe, Perfektion und sehr großem Erfolg“ die Gesamtorganisation, die stets bereits in der Anfangskonferenz im September begann. Wie soll es ohne ihn weitergehen? Kann eine einzige Person überhaupt in seine Fußstapfen treten? Sich selbst als Person hat Herr Müller gerne in den Hintergrund gestellt und so wollte er auch an „seiner“ letzten Löhe-Weihnacht nicht verabschiedet werden. Die Musik sollte das letzte Wort haben.

An dieser Stelle dürfen wir ihm aber herzlich danken für all das, was er für diese Schule getan hat. Wir wünschen Herrn

Müller alles Gute und Gottes Segen für die vor ihm liegende Zeit, in der er sich hoffentlich seinen vielseitigen Interessen verstärkt widmen und – entbunden von den Pflichten des Berufsalltags – seinen Ruhestand im Kreise seiner Familie genießen kann.

Christa Blum-Frenz

Wir verabschieden ...

Frau Gaby Schubart-Pauli

Als Krankheitsvertretung fing Frau Schubart-Pauli zum Halbjahr 2005 an der Wilhelm-Löhe-Schule zunächst mit nur sechs Wochenstunden im Fach Französisch an und konnte zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 fest angestellt werden. Seitdem unterrichtete sie am Gymnasium die Fächer Englisch und Französisch. Den Schülerinnen und Schülern an der FOS, die dort die allgemeine Hochschulreife erzielen wollten und deshalb noch Französisch als zweite Fremdsprache lernen mussten, vermittelte sie mit großem Einsatz und Erfolg diese anspruchsvolle Sprache.

Frau Schubart-Pauli zeigte in ihrer Arbeit viel Einfühlungsvermögen und sie widmete sich gerne der Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, ohne dabei den Blick für die Bedürfnisse der ganzen Klasse zu verlieren. Sie zeigte eine „überdurchschnittliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit“ und Kollegialität über die Grenzen der eigenen Fachschaften hinaus und achtete auf die Umsetzung der Grundsätze einer gelingenden Erziehungspartnerschaft im Umgang mit den Eltern.

Wir danken Frau Schubart-Pauli für ihre unterrichtliche und pädagogische Arbeit an der Wilhelm-Löhe-Schule und auch für ihr großes Engagement im Rahmen unserer Austauschaktivitäten mit Partnern in Großbritannien und Frankreich. Wir wünschen ihr von Herzen alles Gute und vor allem Gesundheit, damit ihr eine erfüllte Zeit des Ruhestandes bevorsteht.

Christa Blum-Frenz

„Spiel, Satz, Sieg!“ – ein Ausspruch, der sicher trefflich so manches Match der leidenschaftlichen Hobby-Tennispielerin **Gaby Schubart-Pauli** charakterisiert.

Für die Wilhelm-Löhe-Schule war es mit Sicherheit ein Gewinn, als ab dem Schuljahr 2004/2005 Frau Schubart-Pauli als neue Kollegin die Fachschaften Englisch und Französisch tatkräftig unterstützte. Mit ihrer sehr warmherzigen, offenen Art fand sie schnell Anschluss im Kollegenkreis und Zugang zu den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern. Gerade diejenigen, denen das Lernen nicht ganz so leicht fiel, lagen ihr besonders am Herzen; individuelle Förderung war für sie kein Fremdwort. Unermüdlich erstellte sie liebevoll gestaltetes Übungsmaterial, um so manchem beim Einüben der englischen oder französischen Grammatik auf die Sprünge zu helfen. Sie verstand es ihre Schüler zu motivieren – ob im Anfangsunterricht Französisch am Gymnasium oder in den sprachlich schon viel weiter fortgeschrittenen Klassen unserer Fachoberschule. So erinnern wir uns gerne an eine Aufführung einer Anfangsklasse Französisch, die anlässlich der Feier zum französischen Nationaltag am 14. Juli sehr humorvoll unter Beweis stellte, welchen Spaß man beim Erlernen einer Fremdsprache haben kann und dabei auch keine Scheu hat, in der Fremdsprache zu „parlieren“. Aber auch über den Unterricht hinaus war sie immer bereit Aufgaben zu übernehmen, z.B. als engagierte Klass- oder Co-Klassleiterin, als begleitende Lehrkraft bei Schullandheim-Aufenthalten und Skilagern, als Mitglied von Prüfungsteams bei mündlichen Examina in allen Jahrgangsstufen. Ja, selbst die mehr als 1000 Kilometer lange Strecke zu unserer Partnerschule in Bagnols war ihr nicht zu weit. Jedes Jahr unterstützte sie das Team der Lernwerkstatt Englisch und später auch das der Lernwerkstatt Französisch bei der Vorbereitung und Durchführung dieses beliebten außerunterrichtlichen Angebotes unserer Schule; am alljährlichen Tag der Offenen Tür lag ihr der Fremdsprachenraum besonders am Herzen. Bei den Wochenenden ihrer beiden Fachschaften war sie stets präsent.

Liebe Gaby, deine große Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, deine unerschütterliche Ruhe und Gelassenheit, dein auf-

munterndes Lächeln in vielen Situationen – all das wird uns fehlen.

Von Herzen gönnen wir dir die Zeit, die nun als „weites Feld“ vor dir liegt: Zeit zum Ausschlafen, zum Bücherlesen (du hattest immer eine Lektüre-Empfehlung parat), zum ins Theater gehen; Zeit mit deinem Mann, deinen Kindern und deinem Enkelkind; Zeit zum Reisen, zum Sport, zur Erholung...

Alles Gute wünschen wir dir für all deine Pläne und Wünsche und Gottes Geleit an jedem neuen Tag.

Für deine Fachschaften Französisch und Englisch
Ruth Mehl-Maderholz und Marion Müller

Wir verabschieden ...

Frau Dr. Petra Helmreich

Wir verabschieden uns auch von Frau Dr. Helmreich, die im Schuljahr 2017/18 an drei verschiedenen Teilschulen vor allem im Fach Deutsch eingesetzt war. Wir lernten sie als kompetente Kollegin kennen, die in der Grundschule in der Einzel- und Kleingruppenarbeit mit Kindern großes Einfühlungsvermögen zeigte und Schüler individuell, geduldig und erfolgreich unterstützte. An der Mittelschule übernahm Frau Dr. Helmreich im ersten Halbjahr den Deutschunterricht einer 9. Klasse, im zweiten Halbjahr einer 8. Klasse und brachte sich hier mit großem Engagement und Sachkompetenz ein.

Zunächst in einer 8. und dann in einer 10. Klasse unterrichtete Frau Dr. Helmreich am Gymnasium. Hier zeigte sie Kreativität in der Unterrichtsgestaltung und Freude an diesem Fach. Wir bedanken uns bei Frau Dr. Helmreich für ihren Einsatz und wünschen ihr alles Gute an ihrer neuen Wirkungsstätte.

Christa Blum-Frenz

Wir verabschieden ...

Frau Christiane Walter

Als uns im vergangenen Schuljahr sehr kurzfristig eine engagierte Kollegin verlassen musste, waren wir der Landeskirche sehr dankbar, dass sie uns mit Pfarrerin Christiane Walter eine Kollegin geschickt hatte, die wir in allen Feldern einsetzen konnten. Sie sprang bereitwillig in all die Lücken, die sich so plötzlich aufgetan hatten, und übernahm von den Kursen in der Oberstufe angefangen bis hin zur Arbeit mit den Streitschlichtern bereitwillig die Aufgaben, die so dringend zu besetzen waren.

Nach einem Jahr des Wirkens an unserer Schule zieht die Landeskirche nun Frau Pfarrerin Walter wieder ab. Wir sagen herzlich Danke für den Einsatz an unserer Schule! Wir wünschen der Kollegin einen guten und für sie passenden kommenden Einsatzort, an welchem sie ihre Gaben und Kräfte voll entfalten kann. Gottes Segen für die Zukunft!

Mark Meinhard

Wir verabschieden ...

Frau Anna Ernstberger

Im Februar 2018 wurde unsere langjährige Kollegin, Frau Ernstberger, für ihr Sabbatical vom aktiven Schuldienst freigestellt. Sie war an unserer Realschule Lehrkraft für Sozialwesen, Biologie, Katholische Religionslehre sowie Geografie.

Frau Ernstberger absolvierte im Jahr 1982 das zweite Staatsexamen mit den Fächern Biologie und Erdkunde. Anschließend war sie im Ordinariat des Erzbistums Bamberg tätig. 1987 erwarb sie die Missio canonica, also die Befähigung Religion zu unterrichten. Zwei Jahre später kam Frau Ernstberger nach Nürnberg an die Wilhelm-Löhe-Schule. Zunächst unterrichtete sie mit acht Stunden Katholische Religionslehre an unserer Grundschule und war dazu parallel noch an der Reutersbrunnenschule in Nürnberg eingesetzt. Im Laufe der Zeit erweiterte sie sukzessive ihr Stundendeputat und unterrichtete schließlich als Vollzeitlehr-

kraft an unserer Realschule. Für die Betreuung der Praktika im sozialen Bereich, für viele Projekte und Unterrichtsgänge war Frau Ernstberger verantwortlich und prägte damit das vielfältige Schulleben. Schließlich wurde ihr aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz und ihres Erfahrungsschatzes im Schuljahr 2000/01 das Amt der Fachbetreuung Sozialwesen übertragen, welches sie in verantwortlicher und höchst kollegialer Weise ausführte.

Im Glauben fest verankert: Gottesdienste zum Schuljahresanfang und Schuljahresende, Mitarbeitergottesdienste, Weihnachts- und Ostergottesdienste, Rüstgottesdienste – es gab wohl keinen Schulgottesdienst an unserer Löhe-Schule, den Frau Ernstberger versäumt hätte. Das religiöse Leben war ihr sowohl im privaten als auch im beruflichen Bereich sehr wichtig. Nicht am Altar oder Rednerpult, dort sah sie nicht ihren Platz, aber die Teilnahme als Christin zwischen den KollegInnen und den SchülerInnen war ihr immer ein Herzensanliegen. Im gemeinsamen Gebet schöpfte sie Kraft und sah darin die Stärke und das Fundament unserer christlichen Schule. Diese feste Glaubensüberzeugung vermittelte sie ihren SchülerInnen. Frau Ernstberger nahm SchülerInnen und KollegInnen auch mit durch das liturgische Kalenderjahr.

- Am 6. Dezember, also am Nikolaustag, gab es immer einen Schokoladen-Nikolaus. Die evangelischen KollegInnen ließen es sich natürlich nicht nehmen und „konterten“ am 11. November mit dem traditionellen fränkischen Pelzmärtel.
- Wenn Frau Ernstberger Süßigkeiten- und Kuchenangebote abschlug, wussten man genau, es ist wieder Fastenzeit.
- Mit einem Fastenkalender auf dem Lehrerzimmertisch lud sie in der Passionszeit zur Vorbereitung auf Ostern ein.

Viele kleine Gesten und nette Ideen könnten hier noch aufgereiht werden. In jedem Fall fühlten sich ihre KollegInnen und SchülerInnen immer ernst genommen und wertgeschätzt. Für alles dankt die Schulgemeinschaft der allseits verlässlichen und geschätzten Kollegin sehr herzlich.

Wir wünschen Ihnen, liebe Frau Ernstberger, alles Gute, Gottes Segen und weiterhin die notwendige Gesundheit für Ihren wohlverdienten Ruhestand. Kraft und Ausdauer für die Pflege und Fürsorge Ihrer Angehörigen und der Ihnen anvertrauten Personen, Zeit und Freude bei Ihren geplanten Reisen und immer behütete Wege!

Felix Wegmann

Frau Hannelore Walter

Um es gleich vorweg zu sagen, Frau Walter geht noch nicht in Rente, sondern in eine einjährige Freistellungsphase, auf der Grundlage eines Sabbatjahrmodells. Da sie dann aber übergangslos zum 01.09.2019 in die Rente eintritt, verlässt sie uns faktisch nach diesem Schuljahr.

Mit Frau Walter verlässt uns eine sehr engagierte und allseits geachtete und beliebte Kollegin. Die Kollegen schätzten ihre Kompetenz und Hilfsbereitschaft, die Fachgruppe Mathematik ihre Verlässlichkeit und wissenschaftlichen und pädagogischen Sachverstand, die Schulleitung ihre Loyalität und Kooperation und die Schüler unter anderem ihre Sozialkompetenz und Souveränität.

Seit 1995 unterrichtet Frau Walter in Teilzeit an der Wilhelm-Löhe-Schule. Nachdem ihre zwei Kinder zehn und zwölf Jahre alt waren, entschied sie sich für eine Rückkehr in ihren Lehrerberuf und übte diesen in beeindruckender Weise aus. Frau Walter übernahm trotz ihrer Teilzeittätigkeit Klassleiteraufgaben in verschiedenen Jahrgangsstufen und unternahm in leitender Funktion Schullandheimaufenthalte wie auch Abschlussfahrten. Sie war immer bereit zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, wie zum Beispiel über lange Jahre hinweg den Probeunterricht oder notwendige Aufnahmeprüfungen in den Ferien. Auch das machte sie, wie bereits erwähnt, zu einer stets kollegialen und hilfsbereiten Mitarbeiterin.

Trotz ihrer ausgesprochenen Liebe zu ihrem Beruf traf sie die Entscheidung, bereits ein Jahr vor dem offiziellen Renteneintritt einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen, was wir ihr von ganzem Herzen gönnen.

Wir wünschen ihr hierfür alles erdenklich Gute, Gottes Segen und noch viele gewinnbringende Momente in ihrem wohlverdienten Ruhestand, den sie nun gemeinsam mit ihrem Mann mit Reisen oder auch mit Besuchen bei ihrem Enkelkind genießen kann.

Felix Wegmann

Frau Nathalie Enkhardt

Frau Enkhardt beendete ihr Referendariat im Jahr 2016, ging anschließend für ein Vierteljahr auf Auslandsreise und arbeitete dann ein halbes Jahr als Lehrerin in einer katholischen Realschule in Nördlingen. Im September 2017 begann sie ihren Dienst an der Wilhelm-Löhe-Schule. Mit den Fächern Französisch und Spanisch für Gymnasiallehrer bewarb sie sich als Elternzeitvertretung.

In Erlangen geboren und aufgewachsen, war ihr Ziel, sich gemeinsam mit dem Lebenspartner in dieser Region niederzulassen. Eine berufliche Umorientierung ihres Lebensgefährten aus der Metropolregion München in das fränkische Land verlief jedoch nicht ganz planmäßig, sodass sich Frau Enkhardt für eine gemeinsame Zukunft in München entschied. Unser Angebot, ihren Vertrag um ein weiteres Jahr zu verlängern, konnte sie nicht umstimmen, wohl auch deswegen, weil Frau Enkhardt während der Pfingstferien ihren Lebensgefährten geheiratet hatte. Mit der Eheschließung in Italien am Gardasee blieb sie ihrem Fernweh treu. So ist es nur konsequent, im südlich gelegenen München einen weiteren Lebensabschnitt zu beginnen.

Frau Enkhardt führte ihre 9. Klasse eigenständig, souverän und erfolgreich. Für ihre Schüler organisierte und begleitete sie sogar noch die Abschlussfahrt nach Brüssel, die normalerweise ein halbes Jahr später, nämlich zu Beginn der 10. Klasse, stattgefunden hätte. Die dafür erforderliche Ausnahmeregelung, den Termin vorzuziehen, wurde von Seiten der Eltern und Schüler ausdrücklich erwünscht. Hierbei wurde ihr besonderes soziales Engagement deutlich.

Auch über die eigene Klasse hinaus organisierte sie das Projekt „FranceMobil“, ein Programm, bei dem junge Franzosen unseren Schülern zeigten, wie spannend, jung und dynamisch Frankreich ist und das Erlernen der französischen Sprache nicht schwierig sein muss. Für all dieses Engagement, das sie innerhalb eines einzigen Jahres an der Schule unseren Schülern zukommen ließ, bedanken wir uns von Seiten der Wilhelm-Löhe-Schule ganz herzlich. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Mann eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft und eine glückliche Zeit.

Felix Wegman

Wir verabschieden ...

Frau Jutta Schibalksy

Goodbye tension, hello pension oder I am retired – get lessons done yourself!

Authentic, meaningful and challenging – das sind die Grundsätze für CLIL, ein Projekt zum bilingualen Sachfachunterricht, das die Mittelschule der WLS 2008 in Zusammenarbeit mit der Universität Eichstätt begann und bis heute fortführt. Diese Attribute zeichnen aber auch eine Kollegin aus, die wie kaum eine andere in den letzten 18 Jahren den Englischunterricht an unserer Mittelschule geprägt hat – Jutta Schibalksy.



E n e r g i s c h ,
schwungvoll, mitrei-
ßend, und – wenn
es sein musste –
mit dem nötigen
Nachdruck führte
sie ganze Generati-
onen von Schülern
zu einem Abschluss
in Englisch. Mit etli-
chen Klassen nahm
sie erfolgreich an
diversen Wettbewer-
ben wie dem Big
Challenge und dem
„Let's act!“, einem
Sketchwettbewerb,
teil und brachte da-
bei ihren Humor, ihr
schauspielerisches
Talent und ihre
Schlagfertigkeit ein.

Neue KollegInnen
nahm sie selbstverständlich an die Hand und gab ihren reichen
Erfahrungsschatz ebenso wie unzählige Materialien an sie weiter.
Änderten sich der Lehrplan oder die Prüfungsordnung, sah sie
das als Herausforderung, die sie tatkräftig anpackte.

Unsere Konferenzen werden ohne sie mit Sicherheit um
einiges ärmer sein, denn: Ein kleines kulinarisches Mitbringsel
kennt sie nicht! Sie bewirtete uns zu jedem Schuljahresanfang
mit einem vielfältigen, überaus reichhaltigen Büfett und versüßte
uns so das Ferienende. Wenn es darum ging, andere zu feiern
oder hochleben zu lassen, sorgte sie zuverlässig für einzigartige
musikalische Beiträge mit selbstgedichteten Texten, die sie
sangesfreudig und stimmgewaltig mit uns einübte.

Ihre Vorliebe für Schottland trug sie auch ins Kollegium. Wäh-
rend des Kollegiumswochenendes auf dem Wildberghof brachte
sie selbst eingefleischte Tanzmuffel mit schottischen Tänzen in
Bewegung – dass das tatsächlich klappte, bleibt legendär.

Liebe Jutta, wir danken dir für 18 unvergessliche Jahre der
Zusammenarbeit und wünschen dir das Allerbeste für deinen
Ruhestand! Relax, entertain, travel, indulge, read, enjoy!

Heike Branse und Margit Rentschler (Text)
und Andreas Schramm (Bild)

Wir verabschieden ...

Frau Marina Feuerstein

Frau Marina Feuerstein unterrichtete im abgelaufenen Schul-
jahr als gelernte Gymnasiallehrkraft mit der Fächerkombination
Mathematik/Latein in verschiedenen Jahrgangsstufen in unserer
Mittelschule. Wir danken Frau Feuerstein für die geleistete Arbeit
und wünschen ihr für ihre weitere berufliche und private Zukunft
alles Gute.

Hubertus Gieck

Wir verabschieden ...

Frau Susanne Krieg

Wir verabschieden Frau Susanne Krieg, die in diesem Schul-
jahr im Offenen Ganztage der 5. bis 8. Klassen Mitglied des
Teams war. Frau Krieg arbeitete sich rasch und umfassend in
die Tätigkeiten ein und integrierte sich gut in das bestehende
Team. Mit Ihren Ideen bereicherte sie die Arbeit und war den

Kindern gegenüber eine verlässliche Ansprechpartnerin. Im Laufe des Jahres gab sie den Schülerinnen und Schülern auch über die Mindesthausaufgabenzeit hinaus gerne Hilfestellung bei den Hausaufgaben in den verschiedenen Schulfächern.

Für ihre persönliche und berufliche Zukunft im Bereich der Lernförderung wünschen wir Frau Krieg viel Erfolg, Gottes Segen und alles Gute und danken ihr herzlich für ihre engagierte Mitarbeit im Team.

Daniel Mehburger

Wir verabschieden ...

Frau Carola Preiss

Kurz vor Schuljahresende verließ uns Carola Preiss nach fast zweijähriger Tätigkeit an unserer Schule. Frau Preiss war in ihrer Zeit bei uns schwerpunktmäßig für die Gruppen des Offenen Ganztags der Klassen 5 bis 8 im Altbau zuständig. Sie arbeitete sich schnell in die organisatorischen Aufgaben und in den Tagesablauf mit der Gruppe ein. Mit ihrer ausgeglichenen Art war sie eine stets verlässliche und engagierte Kollegin.

Frau Preiss verlässt uns auf eigenen Wunsch und wird eine Vollzeitstelle in einem anderen pädagogischen Bereich antreten. Für ihren weiteren Weg wünschen wir ihr Gottes Segen und alles Gute und danken ihr herzlich für ihre engagierte Arbeit im Offenen Ganztags.

Daniel Mehburger

Wir verabschieden ...

Herrn Herbert Fischer

Nach fast 20 Dienstjahren geht Herbert Fischer in den Ruhestand.

Am 1. April 1999 trat Herr Fischer seinen Dienst als Technischer Hausmeister in der Wilhelm-Löhe-Schule an. Schon nach kürzester Zeit war er für uns alle unentbehrlich und das

nicht nur, weil er in der Winterzeit in den Verwaltungs- und Unterrichtsräumen stets für ein angenehmes Raumklima sorgte.

Herr Fischer war insbesondere zuständig für die gesamte Betreuung der umfangreichen Haustechnik, dazu gehörten unter anderem die Heizungsanlage im 3. Obergeschoss und die vielen Lüftungsanlagen in unserem Schulhaus, die zentral von seiner Loge gesteuert werden konnten. Außerdem begleitete und überwachte er die vielfältigen und umfangreichen Handwerkerleistungen, die von Firmen bei uns im Haus ständig erledigt werden mussten. Er begleitete regelmäßig



Firmen, die bei uns Wartungsarbeiten durchführten. Er war zuständig für viele kleinere Reparaturarbeiten, wie das Richten von klemmenden Fenstern, Türen, das Abdichten von tropfenden Wasserhähnen.

Zusammen mit dem Schulhausmeister war Herr Fischer für die Betreuung der Sportanlagen verantwortlich.

Das ist nur ein kleiner Querschnitt von den vielfältigen umfangreichen Tätigkeiten, die Herbert Fischer in unserem Haus erledigt hat. Wir haben ihn als äußerst zuverlässigen, loyalen Mitarbeiter kennen und schätzen gelernt. Und nun geht er in den wohlverdienten Ruhestand. Dort warten bereits seine Enkelkinder, für die er in Zukunft mehr Zeit haben wird, aber auch sein großer Garten will gepflegt sein. Wir werden Herrn Fischer sehr vermissen.

Wolfgang Hörner

Nicht nur um der Chronistenpflicht Rechnung zu tragen, sondern aus dem echten Bedürfnis heraus Kolleginnen und Kollegen zu würdigen, die zum Ende des Schuljahrs 2016/2017 nach dem Redaktionsschluss des Jahresberichts ausgeschieden sind, hier einige Nachträge:

Frau Yvonne Wohlleben

Wir verabschiedeten zum Schuljahresende 2016/2017 eine Kollegin aus dem Grundschulteam, die wir nur sehr ungern gehen ließen. Mit Frau Yvonne Wohlleben verlieren wir eine äußerst kompetente, den Kindern zugewandte und engagierte Lehrkraft, die es wunderbar versteht, ihren Beruf mit Freude auszuüben und andere für innovative Ideen zu begeistern.

Wir wünschen Frau Wohlleben von Herzen alles Gute in ihrer neuen Funktion als Konrektorin an der Konrad-Groß-Grundschule.

Birgit Röthel

Frau Christine Gräbner

Wir verabschieden unsere langjährige Kollegin, Christine Gräbner, aus der Fachschaft Kunst in den Ruhestand.

In vielen Bereichen unserer Schule brachte sie sich engagiert mit ihren künstlerischen Fähigkeiten ein, nicht nur der Entwurf des Schullogos zählt zu ihren bekannten Arbeiten, auch das immer wieder gelobte Layout des Jahresberichtes haben wir ihrem sicheren Blick und ihrer Durchsetzungsfähigkeit zu verdanken.

Neben dem normalen Unterrichtsgeschehen erfordert diese jährlich wiederkehrende Aufgabe viel Zeit und gestalterisches Feingefühl, wofür ihr ganz besondere Anerkennung gebührt.

Über einen längeren Zeitraum unterrichtete sie das Fach Werken schulartübergreifend auch in der Realschule.

Die in hebräischer Schrift im Schulhof vor der Mensa angebrachten Gebotstafeln sind unter anderem ein steinernes Zeugnis aus diesem Unterricht.

Durch ihr sensibles Gespür für Farbklänge entstanden die sich harmonisch ins Schul-Farb-Konzept einfügenden Ruhe-

inseln im Schulhaus. Bei etlichen anderen Projekten arbeitete sie mit der Kunst-Fachschaft zusammen und trug mit vielfältigen Ideen und tätiger Mitwirkung zu deren Gelingen bei.

So wären noch viele Beispiele ihrer Arbeit zu nennen, die alle zeigen, dass eines ihrer Hauptanliegen darin bestand, der oft zu theorieelastigen Bildung in der Schule einen deutlichen künstlerisch praktischen Part entgegenzusetzen.

Die Fachschaft Kunst verliert mit ihr eine Kollegin, deren sprudelnder Ideenreichtum und künstlerische Schaffenskraft fehlen werden.

Liebe Christl, wir wünschen dir für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute, viel Zeit und Muse für die eigene künstlerische Arbeit, vor allem aber Gesundheit und Gottes begleitenden Segen!!

Martin Dummert für die Fachschaft Kunst

Frau Heike-Andrea Brunner-Wild

Was für eine Nachricht drei Tage vor Beginn der Sommerferien 2017: Die Kollegin Heike-Andrea Brunner-Wild verlässt die WLS! Die Landeskirche hatte ihre Pfarrerin zurückgerufen für einen Einsatz in einer Gemeinde und Frau Brunner-Wild sagte zu!

Acht Jahre war sie an unserer Schule und hat dort mit großem Engagement und hohem Einsatz segensreich gewirkt. Sie ist eine Kollegin, die sehr viel Erfahrung mit Schule hat und in ihrer Unterrichtsgestaltung stets auch die Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler, die sie ansprechen und erreichen möchte, im Blick behält. Für diese war sie aber nicht nur Lehrkraft, sondern auch eine geschätzte Ansprechpartnerin und Seelsorgerin, der gerne Vertrauen geschenkt wurde.

Es gibt – aus Sicht der Religionsfachschaft – kaum einen Bereich, in welchem Heike Brunner-Wild nicht aktiv gewesen ist: Zuverlässig und mit viel Liebe hat sie zahllose Gottesdienste übernommen und war engagiert in der Planung und Ausgestaltung des Andachts-Raumes mit dabei. Sie hat im Team die Streitschlichterarbeit souverän geführt und darin die SchülerInnen zu kompetenten und selbstbewussten Akteuren im Umgang mit Konflikten ausgebildet. Gemäß unseres Schulmottos „Miteinander leben und lernen im Spielraum christlicher Freiheit“ lag Heike Brunner-Wild die Entwicklung sozialer Kompetenzen bei unseren Schülerinnen und Schülern immer besonders am Herzen und so

hat sie auch eine führende Rolle in der Entwicklung eines Lehrplans für das im Schuljahr 2017/18 erstmals in der 5. Klasse unterrichtete Fach SoV (Soziale Verantwortung) übernommen.

Bei den Besinnungstagen der 5. Klassen war sie ebenso aktiv wie bei den Einkehrtagen der Q12 dabei – jeweils mit inhaltlichen Schwerpunkten und Akzenten, die ihr Dasein an unserer Schule überdauert haben. Als es darum ging, die Schulseelsorgearbeit neu mit aufzubauen, war sie zur Stelle und hat – zusammen mit einer weiteren Kollegin – sich dafür fortbilden lassen. Ihr Name wird also verbunden bleiben mit diesem Neustart einer für eine evangelische Schule so wichtigen Aufgabe. In der Qualifikationsstufe hat sie gerne P- und W-Seminare angeboten, oft in Kooperation mit KollegInnen aus anderen Fachschaften. Eines davon war sie bereit, auch über ihre Zeit bei uns hinaus, weiterzuführen.

Immer wieder fallen in der Religionsfachschaft Sonderaufgaben an, die sie gerne und erfolgreich übernommen hat: Sei es die Hinführung auf das Reformationsjubiläum mit dem Pflanzen von Apfelbäumen, sei es die Organisation und Moderation von Begegnungen im interreligiösen Bereich.

Allein aus all dem hier Genannten lässt sich erahnen, wie intensiv Heike Brunner-Wild ihren Dienst an der WLS ausgeführt hat. Dafür möchten wir ihr von Herzen danken! Vieles von dem Angestoßenen wird bleiben, die persönlichen Kontakte und Freundschaften, die entstanden sind, sowieso.

Wir wünschen unserer Kollegin alles Gute für ihr privates Leben sowie berufliches Wirken im neuen Umfeld und erbitten dazu Gottes reichen Segen!

Christa Blum-Frenz und Mark Meinhard

Herr Christian Hauf

Herr Hauf unterrichtete für ein Schuljahr an unserem Gymnasium die Fächer Latein und Französisch und wechselte im Anschluss in den kommunalen Schuldienst der Stadt Nürnberg. Wir danken Herrn Hauf für die geleistete Arbeit und wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreis alles Gute.

Hubertus Gieck

„Verkündigungsszene nach Vorlagen“ (Wasserfarbe): Q 11



Margit Schmid

Am 11.04.2018 haben wir in St. Johannis einen Gedenkgottesdienst für unsere Kollegin Margit Schmid gefeiert.

Darin kamen Kolleginnen und Kollegen zu Wort, die je mit einem kleinen Focus einen Blick zurück auf die gemeinsame Zeit mit Frau Schmid werfen konnten. Sie haben uns erlaubt, ihre (gekürzten) Beiträge hier zu verwenden.

„Wir waren Löhe-Schülerinnen in Parallelklassen, haben beide in Erlangen Mathematik und Physik studiert, kamen zur selben Zeit als Lehrerinnen an die Löheschule zurück – und hatten dennoch wenige Berührungspunkte.

In den letzten Jahren hat sich das geändert. Ich habe mir immer wieder bei Margit als Fachbetreuerin Rat geholt und dabei das sichere Urteil immer geschätzt. Wenn wir uns am Morgen begegnet sind, haben wir uns nicht nur mit einem flüchtigen „Hallo“ begrüßt, sondern es war ein ganz bewusster, immer warmer Gruß.

Ich denke viel an Margit und über Margit nach. Und ich glaube, sie wäre erstaunt zu wissen, dass wir hier zusammen gekommen sind, um ihrer zu gedenken und Abschied von ihr zu nehmen. Sie wäre erstaunt zu wissen, dass sie uns so wichtig ist.“

(Irene Reichelsdorfer)

„Margit hatte auch eine Seite, die vielleicht wenigen bekannt war: Sie war eine leidenschaftliche Opernliebhaberin. Wagner, Verdi, Puccini, Korngold waren ihre Lieblinge. Hier konnte sie richtig ins Schwärmen kommen. Wir waren oft in den gleichen Vorstellungen im Nürnberger Opernhaus, meist Premiere. Am nächsten Schultag kam sie gleich auf mich zu, erfragte meinen Eindruck der Vorstellung und berichtete, durchaus mit Leidenschaft, von guten und weniger guten Sängereleistungen, von gelungenen und anregenden, von weniger gelungenen und langweiligen Inszenierungen. Ich werde Margit immer in guter Erinnerung behalten als eine kompetente und anregende Gesprächspartnerin in Sachen Oper.“

(Joachim Tittlbach)

„Ich habe viele Jahre lang im Lehrerzimmer neben Margit gesessen. Wir haben manche Freistunde damit verbracht, uns zu unterhalten und oft ein bisschen herumzublödeln.

Wir haben uns immer gut vertragen: Margit hatte eine feinen Humor, der niemals verletzend war. Obwohl wir sehr viel miteinander zu tun hatten, hat Margit kaum jemals über persönliche und private Dinge gesprochen, das war einfach nicht ihre Art, und das haben wir immer respektiert. Daher habe ich auch nur spät realisiert, wie schwer ihre Krankheit war.

Ich werde Margit immer als eine liebe, humorvolle Kollegin im Gedächtnis behalten.“

(Winfried Raith)

„Über dreißig Berufsjahre haben mich mit Margit Schmid verbunden. Näher kennengelernt habe ich sie in den 80er Jahren durch die gemeinsamen Aufnahmeprüfungen in Mathematik für Viertklässler, die wir oft gemeinsam durchführten. Margit konnte im mündlichen Teil der Aufnahmeprüfung die Kinder wunderbar an der Hand nehmen, ihnen vermitteln, wie man an eine Aufgabe herangeht und sie in kleinen Schritten zur Lösung führen.

Margit Schmid war die Kursleiterin meiner Tochter Ellen im LK Mathematik. Margit stellte sich folgendermaßen vor: „Ich bin die Frau Schmid, aber des wisst ihr ja schon“. Meine Tochter war des Lobes voll, dass ihre LK-Lehrerin so gut erklären konnte. Auch ihre Tafelanschriften und Aufgabenstellungen waren klar und prägnant. Und was meiner Tochter und sicher vielen Schülergenerationen sehr gefiel, war die Tatsache, dass Margit Schmid ein absoluter Peanuts- bzw. Snoopy-Fan war. Auf allen ihren Schulaufgaben und Exen durfte Snoopy, mit einer netten, aufmunternden Bemerkung in der Sprechblase, nicht fehlen. Ich weiß noch, wie Margit sich freuen konnte, wenn sie gute Schüler bzw. Schülerinnen hatte. Auch wenn man es nicht glaubt, über Vieles konnte man auch laut lachen mit ihr.

Als ich sie an den letzten drei Tagen ihres Lebens im Krankenhaus besucht habe, bedauerte ich es sehr, dass ich nicht öfter mal versucht habe, mit ihr über private Dinge, speziell auch über den Glauben, zu sprechen. Denn das ist das Einzige was in der letzten Phase des Lebens wirklich trägt, einem Menschen Halt gibt und ihn tröstet. So kann ich nur hoffen, dass zumindest ein bisschen von dem, was ich ihr vorgelesen habe und mit ihr gesprochen habe, angekommen ist, ihr beim Abschied nehmen gut getan und beim Ankommen im Reich Gottes geholfen hat.“

(Knut Roßbach)

Mark Meinhard und
Hubertus Gieck

*Ich weiß, an wen ich glaube, und ich bin gewiss, er kann mir bewahren,
was mir anvertraut ist, bis an jenen Tag. (2. Tim 1,12)*

Margit Schmid

* 13. Juli 1954 † 1. März 2018

Dr. Walter Karl Dörfler

* 24. Mai 1953 † 10. August 2017

Achim Gentner

* 25. Juli 1956 † 26. August 2017

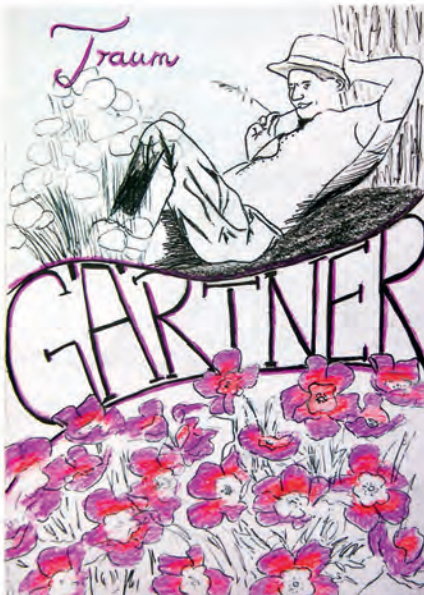
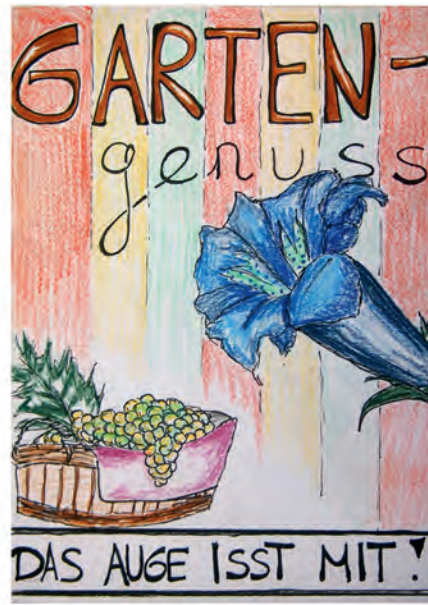
Voller Trauer nehmen wir Abschied von unserer geschätzten Kollegin und unseren geschätzten Kollegen.

Wir glauben sie nun an einem Ort von Gottes Gegenwart, an welchem überwunden ist alles Leid, alle Krankheit und alle Ungerechtigkeit. Wir denken dankbar zurück an viele gemeinsame Jahre.

Im Namen der ganzen Schulfamilie, der Schüler, Eltern und des Kollegiums.

Hubertus Gieck
Leitender Direktor

Klemens Schubert
Mitarbeitervertreter



„Plakatentwürfe für Gartenausstellung“ (Farbstifte): Q 12

Schöne Ferien und erholsame Urlaubstage!

Der erste Schultag im neuen Schuljahr ist

Dienstag, der 11. September 2018

Ablauf des ersten Schultages

Grundschule	8.00 Uhr 10.00 Uhr	Klassen 2, 3, 4 im Klassenzimmer Klassen 1 in der Aula
Mittelschule	8.00 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer
Realschule	8.00 Uhr 8.00 Uhr	Klassen 5 in der Aula Klassen 6 bis 10 im Klassenzimmer
Gymnasium	8.00 Uhr 8.00 Uhr 9.00 Uhr	Klassen 5 bis 10 im Klassenzimmer Q 11 Raum 2A12 + 13 Q 12 Raum 2A12 + 13
Fachoberschule	8.00 Uhr	Klassen 11, 12 und 13 im Klassenzimmer

Anfangsgottesdienste

1. bis 4. Klassen	10.00 Uhr	Aula
5. Klassen	10.30 Uhr	St. Egidien
6. Klassen	9.30 Uhr	St. Egidien
7. Klassen	10.30 Uhr	St. Jakob
8. Klassen	9.30 Uhr	St. Jakob
9. und 10. Klassen	9.30 Uhr	St. Sebald
Q 11, Q 12, FOS und M 10	10.30 Uhr	St. Sebald

Die 5. Klassen gehen gemeinsam zur Schule zurück und werden dort entlassen.
Nach den Gottesdiensten ist unterrichtsfrei.

Klassenbilder: Markus Steinmetz
Verwaltungsteil: Team des Sekretariats
Bearbeitung/Gestaltung von Umschlagseiten und Kunstbildern: Kerstin Hlawa
Redaktion: Christine Neuhof, Kerstin Sitzmann
Layout und Lithos: Concept & Grafik, Burgthann
info@concept-grafik.de · Tel.: 09188-30 66 76



„Serie“
(Linoldruck):
Ruth Liebler, G 7c



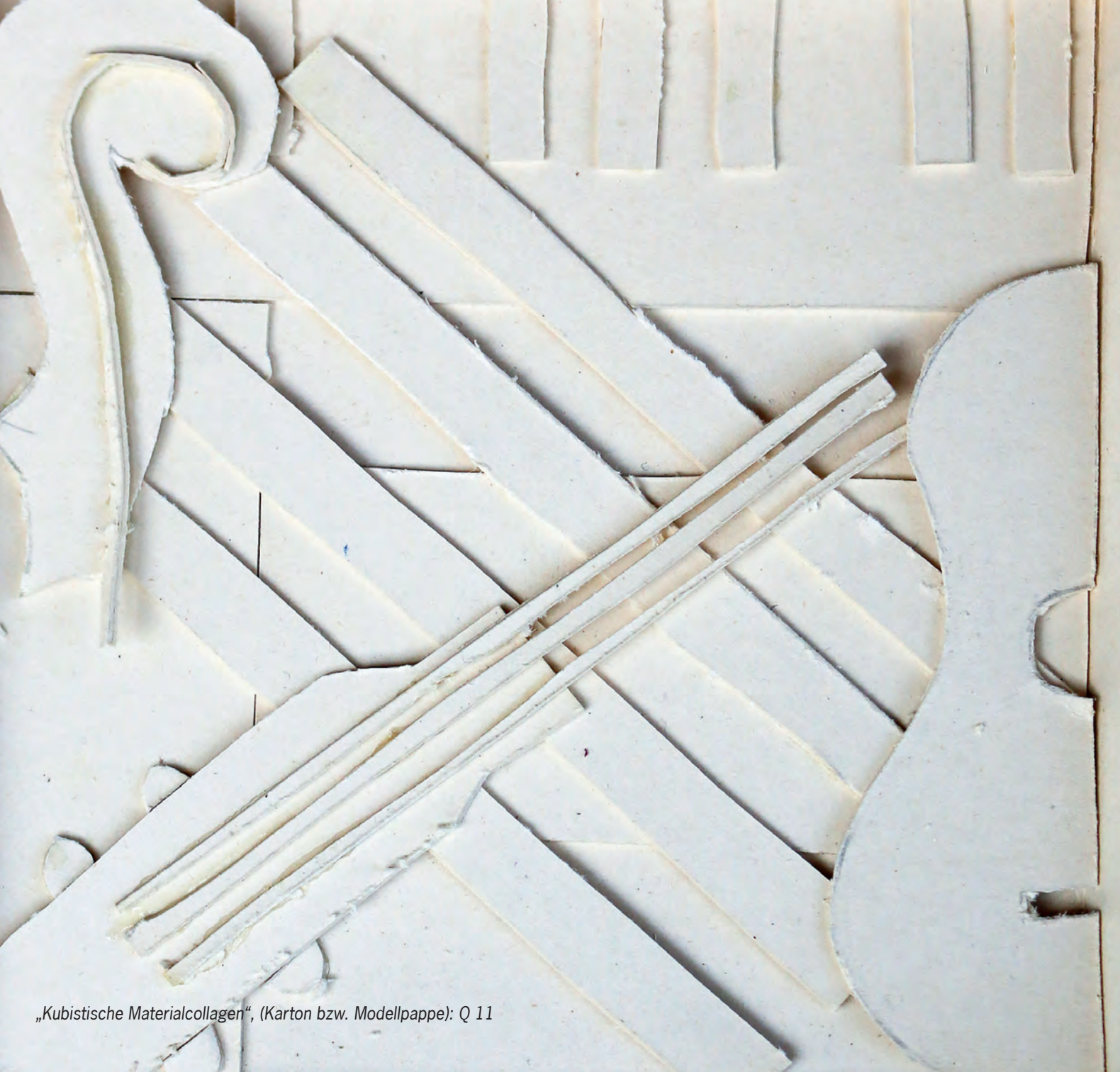
Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/11148-1806-1002



„Schokobons“ (Buntstift): Q 11



„Kubistische Materialcollagen“, (Karton bzw. Modellpappe): Q 11